Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 4. Dezember 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 241

Der Feuer-Dämon.

Ein Brand im Lincoln Hotel kostet 14 Menschen das Leben.

Ueber 30 Personen verletzt.

Das Hotel, im Gebäude Nr. 176 Madison Straße, eine Menschenfalle.

Nur eine schmale Treppe führte nach den oberen Stockwerken, während sich nur an der Vorderwand eine nicht ganz vollendete Rettungsleiter befand.

Das Hotel war zur Zeit des Brandes überfüllt; in einzelnen Zimmern schliefen drei Personen. — Der Gäste bemächtigte sich eine Panik. —Grauenhafte Szenen spielten sich ab.—Viele Personen nur mit knapper Noth gerettet. -- Alderman Coughlin indirekt an der Katastrophe mitschuldig.

Tod und Verderben hatte ein Feuer im Gefolge, welches heute früh kurz vor sechs Uhr im Lincoln Hotel, Nr. 176 Madison Str., ausbrach. Vierzehn Personen kamen elend um, mehrere Dutzend wurden mehr oder minder schwer verletzt. Das Hotel wurde verhältnißmäßig wenig beschädigt. Die Mehrzahl der Opfer erstickte, ehe sie gerettet werden konnten. Viele sprangen in ihrer Verzweiflung aus Fenstern im vierten Stock, während andere versuchten, die Rettungsleitern hinabzuklettern, aber ihren Halt verloren und abstürzten. Die Personen, welche im hinteren Theil der oberen Stockwerke schliefen, waren dem Tode geweiht. Eine schmale Treppe, der einzige Rettungsweg, stand in Flammen. Die Unglücklichen befanden sich in einer Falle, aus der es kein Entrinnen gab. Die Feuerwehr sowohl als auch die Polizei machen kein Hehl daraus, daß das Gebäude eine wahre Menschenfalle war.

Ambulanzen und Polizeiwagen aus allen Theilen der Stadt trafen nach kurzer Zeit auf der Brandstätte ein, und die Todten wurden nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Str., die Verunglückten aber zumeist nach dem County-Hospital geschafft.

Die Todten waren zumeist Männer, deren Personalien sich aber schwer feststellen ließen, da sie fast ausnahmslos Fremde waren, die nach Chicago gekommen waren, um die Viehausstellung zu besichtigen.

Mit Bestimmtheit identifizirt wurden:

M. M. Hardy, 39 Jahre alt, Janesville, Wis., Stadtagent der Engros-Spirituosen-Firma Kirchhoff, Neubarth & Co., Nr. 55 Ost Lake Str.

H. K. Woods, Lebanon, Ind., 43 Jahre alt, Viehzüchter.

A. B. Coon, ein bekannter Anwalt von Marengo, Jll.

Edward Toner, ein Schriftsetzer aus Milwaukee.

B. F. Boswell, ständiger Gast des Hotels.

Theilweise identifizirt:

Samuel L. Yocum, 62 Jahre alt, Davenport, Jowa.

J. E. Yocum, 25 Jahre alt, Davenport, Jowa; muthmaßlich Sohn des Vorigen.

—— Van Fleet, 36 Jahre alt, Richardson, Jnd.; hatte eine Karte mit der Adresse in seiner Rocktasche.

F. L. Ewing, auf Grund einer Karte identifizirt.

T. W. Corey, Buchrus, O.

Ward Lawe, Seehlersville, Wis.

T. B. Slocum, Wauconda, Lake County, Jll., bekannter Viehhändler.

C. P. Cowen, 45 Jahre alt, verheirathet, St. Louis, ein Kollektor der Wabash-Bahn.

Unidentifizirt:

Mann, etwa 35 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, 180 Pfund schwer, dunkles Haar, glattrasirt, graue Unterwäsche.

Mann, County-Morgue, etwa 40 Jahre alt, 6 Fuß 1 Zoll groß, 140 Pfd. schwer, braune Augen, große Nase, gelbes Unterhemd.

Dem Fremdenbuch gemäß logirten im Hotel zur Zeit des Brandes:

W. L. Robinson, Lebanon, Jnd.; A. F. Bart, Lebanon, Jnd.; J. E. Tyre, Lebanon, Jnd.; Wm. E. Turner, Lebanon, Jnd.; J. A. Henninger, Gemesco, Jll.; J. M. Rickey, Lonetree, Jowa; David Nauman, West Liberty, Ja.; E. H. Chamberlin, Erie, Jll.; R. R. Bernard, Genesee, Jll.; Frank L. Ashbown, Port Byron, Jll.; C. A. Henninger, Genesee, Jll.; F. G. Baker, Jash, Mich.; A. H. Warren, Ovid, Mich.; G. F. Warren, Ovid, Mich.; H. W. Montgomery, McComb, Ohio; T. U. Wyman, St. Paul, Minn.; Louis Sandmire, Ashridge, Wis.; L. L. Brooks, Northville, Mi.; A. H. Johnson, Northville, Mich.; W. D. Jrish, Northville, Mich.; Floyd A. Northrop, Northville, Mich.; Elijah Albaugh, Ashridge, Wis.; L. A. O'Rourke, Port Washington, Wis.; Dr. Haskell, Richland Center, Wis.; Orville Long, Richland Center, Wis.; E. Toggin, Detroit, Mich.; W. H. Schlebach, Dewitt, Jowa; A. W. Johnson, Dewitt, Jowa; F. W. Corry, Buchrus, Ohio; C. H. Foster, Princeton, Jnd.; F. L. Ewing, Mansfield, O.; M. W. Prangue und Gattin, St. Paul, Minn.; Phillip Coch, Janesville, Wis.; G. W. Sowers, Ponica, Jll.; J. Stocker, Elroy, Wis.; F. Butts, Elroy, Wis.; J. A. Kline, Elroy, Wis.; F. E. Mead, Elroy, Wis.; J. H. Minard, Longpoint, Jll.; J. W. Peterson, Longpoint, Jll.; Charles H. Warner, Streator, Jll.; H. Brummet, Streator, Jll.; John Minard, Streator, Jll.; F. Ward, von hier; W. G. Thomas, Cedar Rawids, Ja.; W. A. Stewart, Longpoint, Jll.; J. P. Morgan, Long Point, Jll.; Peter Scholl, Appleton, Wis.; J. C. Moyer, Burlington, Ja.; T. A. Pettet, Dwight, Jll.; C. P. Cewen, St. Louis, Mo.; W. D. Lauderdale, Elkhorn, Wis.; Hermann Yante, Elkhorn, Wis.; E. E. White, Elkhorn, Wis.; Herbert Vaughn, Spring Prairie, ——; A. B. Cowan, Marengo, Jll.; F. Seif, St. Louis, Mo.; J. N. Mahoney, Janesville, Wis.; J. L. Peters, Blue River, Wis.; E. S. Higgins, Blue River, Wis.; Ora N. Peters, Blue River, Wis.; W. Stapley, Balmoral, Ja.; C. R. Scott, Cincinnati, O.; O. E. Raemisch, von hier; R. B. Henderson, Boscobel, Wis.; Christopher Albrecht, Pearl City, Wis.; Charles A. Antikoff, Pearl City, Wis.; A. C. Musselman, Galesmound, Ja.; J. W. McLaughlin, Monte Carmel, Jll.; H. K. Wood, Lebanon, Jnd.; S. Y. Jett, Lebanon, Jnd.; R. C. Hamilton, Lebanon, Jnd.; A. S. Howes, Farrmout, Jnd.; John Zimmer, Aurora, Jll.; George Capeheart, Cooney, Wis.; A. E. Crim, Newcastle, Jnd.; Ward Lowe, Minn.; J. S. Allison, Richland Center, Wis.; J. PP. Marshall, Dillingham, Wis.; J. P. Snyder, Broom City, Wis.; R. A. Duffett, Newliberty, Wis.; D. W. Swen, Galien, Mich.; J. C. Yocum, Davenport, Jowa; S. C. Yocum, Davenport, Ja.; C. F. Damit, Milwaukee; H. M. O'Neill, Milwaukee; J. E. Herbert, Salinebelle, Ohio; George Tucker Chubwood, Richland Center, Wis.; B. F. Thompson, Muscado, Wis.; J. M. Thompson, Muscado, Wis.; E. J. Conley, Richland Center, Wis.; Steve Foley, Richland Center, Wis.; J. W. Horner, Grand Encampment; S. H. Noel, Davenport, Jowa; Frau G. Shepard und Sohn, Cairo, Jllinois.

Mit Ausnahme von 14 waren sämmtliche Gäste des Hotels Fremde, die nach Chicago gekommen waren, um die Vieh-Ausstellung zu besichtigen. Jedes Fremdenzimmer war besetzt, in manchen Betten schliefen zwei Personen. Eine große Anzahl Fremder mit Familien, die gestern Abend nach zehn Uhr um Aufnahme nachsuchten, mußten abgewiesen werden. Diesem glücklichen Umstande haben sie es zu danken, daß sie noch am Leben sind.

Feuerwehrchef Musham traf als einer der ersten auf der Brandstätte ein. Er sandte seine Mannen in das brennende, mit erstickendem Qualm angefüllte Gebäude, und den braven Feuerwehrleuten gelang es, eine große Anzahl Männer, Frauen und Kinder zu retten.

Frau J. Sheppard und ihr siebenjähriger Sohn Frederick entgingen nur um Haaresbreite dem Tode. Die geängstigte Frau, welche im vierten Stock schlief, hatte ihren Sohn gepackt u. eilte nach dem hinteren Theil des Gebäudes. Dort war ihr die Flucht abgeschnitten. Ein Feuerwehrmann fand sie, dem Jrrsinn nahe, und ließ sie und den Knaben, vom Fenster aus auf das Dach eines angrenzenden dreistöckigen Gebäudes hinabgleiten. Mutter und Kind wurden dann ohne große Mühe gerettet. Beide waren mit leichten Verletzungen davongekommen.

Das Gebäude ist aus Backsteinen errichtet und hatte nur eine schmale nach den oberen Stockwerken führende Treppe und an der vorderen Außenwand eine nicht ganz vollendete Feuerrettungsleiter. Besitzer des Hotels und zweier anderer Logirhäuser ist ein gewisser F. A. Smith. Er betreibt das Hotel seit dem 1. Mai. Seinen Angaben gemäß wurde das Gebäude vor drei Wochen von Beamten des städtischen Bauamts besichtigt. Diese hätten den Bau einer Treppe im hinteren Theil des Gebäudes, sowie eine Brandmauer um den Frachtfahrstuhlschacht im hinteren Theil des Hauses angeordnet. Smith gibt zu, bisher keine Anstalten getroffen zu haben, den Anordnungen der Beamten nachzukommen. In einzelnen Zimmern hätten drei Personen logirt. Der Nachtclerk, E. C. Weber, bemerkte Rauch im zweiten Stock, in dem muthmaßlich das Feuer zum Ausbruch gelangte. Er weigerte sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Auf Befehl von Kapitän Gibbons mußte Weber sich mit dem Fremdenbuche zur Revierwache begeben. Kapitän Gibbons hoffte, mittels des Fremdenbuches die Namen und Adressen der Todten ermitteln zu können. Das war aber nicht möglich, da mehrere der Todten nicht in Zimmern, sondern in den Hausfluren gefunden wurden.

Kurz nach Ausbruch des Brandes spielten sich gräßliche Szenen in den oberen Stockwerken ab. Frau Sheppard's Sohn erwachte infolge des durch den Qualm verursachten Hustenreizes. Er weckte seine Mutter und schrie dann Zeter und Mordio. Dadurch erwachten eine Anzahl Personen, denen es auch gelang, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Frau Sheppard war aber vor Schrecken wie gelähmt. Als sie sich einigermaßen erholt hatte, packte sie ihren Sohn und eilte nach dem gefährlichsten Theile des Gebäudes. Sie wurde, wie gesagt, von einem Feuerwehrmann auf das Dach eines angrenzenden Gebäudes hinuntergelassen. J. E. Herbert von Salineville, Ohio, sprang ihr aus einem Fenster des vierten Stockes nach, fiel neben sie, brach das rechte Bein und wurde innerlich verletzt. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

W. J. Thomas, ein Postclerk von Cedar Rapids, sprang aus einem Fenster des vierten Stockes nach der Feuerrettungsleiter, wäre aber in blindem Eifer beinahe abgestürzt. Er entkam unverletzt, brach aber vor Aufregung ohnmächtig zusammen, als er wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Vor Thomas hatten 25 Personen mittels der Rettungsleitern ihre Flucht bewerkstelligt. Sie befanden sich ausnahmslos in ihren Nachtgewändern. Ein gewisser Olaf Aldorf kletterte an den eisernen Jalousien, welche sich vor den Fenstern an der Hinterwand des Gebäudes befinden, auf die Straße hinab.

Das Gebäude ist ein vierstöckiger Backsteinbau. Im ersten Stock befindet sich der Laden der Juweliere Joseph Brown & Company. Im zweiten Stock befinden sich die Hotel-Offizin und Fremdenzimmer, im dritten und vierten Stock ausschließlich Fremdenzimmer.

Das angrenzende vierstöckige Gebäude Nr. 174 Madison Straße wird im ersten Stock von dem Zigarrenhändler S. A. Howe als Laden, in den oberen Stockwerken von der Firma J. S. Foster, Lieferanten von Militäruniformen zu Fabrikzwecken benutzt.

Man muthmaßt, daß das Feuer durch einen von einem Gaste unachtsam auf den Teppich im Korridor des zweiten Stockes geworfenen, noch glimmenden Zigarrenstummel verursacht wurde. Es schwelte geraume Zeit und verursachte einen dicken Qualm, der bald sämmtliche Zimmer im Hotel anfüllte. Mehrere der Gäste schlummerten in's Jenseits hinüber. Andere wurden, mit dem Gesicht nach den Dielen in dem Korridor liegend, entseelt aufgefunden. Wie ihre verzerrten Gesichter bekundeten, waren sie nach schwerem Todeskampfe verschieden. Einzelne hatten nur ihre Hemden an, andere waren halb angekleidet.

H. C. Hamilton befand sich im dritten Stock, als das Feuer ausbrach. Er bemühte sich vergeblich, seinen Freund H. K. Woods von Lebanon, Jll., zu warnen. Nur mit knapper Noth rettete er sein eigenes Leben, indem er auf das Dach des angrenzenden Gebäudes sprang. Er fand den Freund nach langer Suche als Leiche in Rolston's Morgue vor.

H. E. Jett von St. Paul, Minn., logirte im dritten Stock. Er wurde durch einen, von einer Frau ausgestoßenen, gellenden Hilferuf aus dem Schlafe geschreckt, sprang auf und taumelte, halb betäubt und vom Qualm geblendet, zu einem Fenster. Er kletterte die Feuerleiter hinab bis zum zweiten Stock, kleidete sich, auf der Plattform stehend, nothdürftig an, zertrümmerte ein Fenster, kletterte in das Zimmer und gelangte von dort aus wohlbehalten auf die Straße.

Die Personen, welche, nur mangelhaft bekleidet, ihre Flucht aus der Menschenfalle bewerkstelligt hatten, fanden ein vorläufiges Unterkommen in den in der Nähe gelegenen Wirthschaften, Hotels und Logirhäusern. Die Polizei fahndet auf einen, erst seit wenigen Tagen im Hotel beschäftigt gewesenen Hausdiener, der nur unter dem Namen „Mack" bekannt war. Er hatte kurz vor Ausbruch des Brandes den Auftrag erhalten, einen im dritten Stock logirenden Gast zu wecken. Seitdem wurde er nicht gesehen. Die Polizei muthmaßt, daß er unabsichtlich das Feuer verursachte und vor Schrecken über das angerichtete Unheil flüchtete.

Die Feuerwehr wurde von dem Polizisten John Ryan von der Hauptwache alarmirt. Er befand sich in der Nähe des Hotels, als der Clerk Weber auf die Straße stürzte und „Feuer!" schrie. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ sofort einen 2—11-Alarm, dem auch Chef Musham Folge leistete. Er war kaum vom Buggy gesprungen, als er anordnete, einen 3—11-Alarm zu erlassen. Er selbst erließ dann einen General-Alarm. Der ganze Verkehr auf den Straßen gerieth in's Stocken. Der Straßenbahnverkehr mußte während der Dauer von zwei Stunden eingestellt werden.

Die gellenden Hilferufe der Frau Shepard und deren Sohne wurden auch von Edward Davenport und J. N. Westerland gehört, die gemeinsam in einem Zimmer im vierten Stock schliefen. Westerland packte eine Matratze, warf sie auf das Dach des angrenzenden Vogelsang'schen Gebäudes und veranlaßte Davenport, zum Fenster hinaus und auf die Matratze zu springen. Der Sprung glückte, denn Davenport kam mit leichten Verletzungen an den Beinen davon. Anstatt dem Beispiele Davenports zu folgen, trat Westerland an die Thür des Zimmers und lauschte, ob Jemand dringender Hilfe bedürftig sei. Einen Augenblick später klopfte Jemand an die Thür. Westerland öffnete und E. D. Baker von Nashville, Mich., fiel halb betäubt in seine Arme. Er schleppte den Mann an's Fenster. Als sich Baker einigermaßen erholt hatte, zerriß Westerland ein Laken, knüpfte die einzelnen Streifen zusammen, band ein Ende um seinen Leib und ließ dann Baker an dem Nothstricke herunter auf das Dach klettern. Dann sprang er nach. Alle Drei kamen ohne ernstlichen Leibesschaden davon.

R. C. Hamilton von Lebanon, Jll., hatte sich am vorhergehenden Abend nach der Lage der Rettungsleiter erkundigt. Als er infolge eines durch den Qualm verursachten Hustenreizes erwachte, bahnte er sich seinen Weg nach der Vorderwand des Gebäudes. Die Thür des nach der Rettungsleiter führenden Zimmers war verschlossen. Er stemmte sich mit den Schultern dagegen und sprengte sie. Im Zimmer, neben dem Bette, lag ein Mann auf den Knieen und betete. Hamilton rief dem Manne zu: „Das Gebäude steht in Flammen, retten Sie sich!" Der Mann erwiderte resignirt: „Wir können nicht entkommen. Knieen Sie neben mich, und ich werde für uns beten!" Hamilton folgte der Einladung aber nicht, sondern kletterte die Rettungsleiter hinab und entkam unversehrt. Hamilton erkannte später in der Morgue eine Leiche als diejenige des Mannes, der sich gottergeben in sein Schicksal gefügt hatte und umgekommen war. Die Leiche war mit vier anderen im Korridor in der Nähe der Treppe gefunden worden.

Von den Detektive-Sergeanten Anderson und Ellsworth von der Hauptwache wurden Frau Mina Belder, ihre elfjährige Tochter Cora, Frau George Cletts und ihr neunjähriger Sohn aus dem brennenden Gebäude gerettet.

Aus den Büchern des Bauamtsinspektors John H. Peters geht hervor, daß sich Alderman John J. Coughlin von der 1. Ward für die Agenten und Eigenthümer des Lincoln Hotels, Nr. 176 Madison Straße, in's Zeug legte, mit dem Resultate, daß weder die vom Bauamte angeordneten Feuerrettungsleitern angebracht, noch die Brandmauer um den Fahrstuhlschacht errichtet wurden. Die Agenten des Gebäudes und der Eigenthümer des Hotels wurden wiederholt aufgefordert, die durchaus nothwendigen baulichen Veränderungen vornehmen zu lassen. Am 18. November hat sich Alderman Coughlin beim Bauamts-Jnspektor Peters dafür verbürgt, daß die Rettungsleiter angebracht und die Brandmauer errichtet werden würde.

Rettungsleiter-Jnspektor Rayspis versichert, daß ein Vertreter von H. G. Jung & Company, dem Eigenthümer oder Agenten des Gebäudes dagegen geeifert habe, daß neue Rettungsleitern am Gebäude angebracht werden sollten. Auch seien die übrigen vom Bauamt angeordneten baulichen Verbesserungen als unnöthig bezeichnet worden; kurzum, die Eigenthümer oder Agenten des Gebäudes hätten sich ungemein widerhaarig gezeigt.

Alderman Coughlin stellt nicht in Abrede, sich für die Agenten des Gebäudes ins Mittel gelegt zu haben. Er sagt, daß er sich nicht entsinne, mit den Baukommissären betreffs der Angelegenheit gesprochen zu haben, immerhin sei es aber möglich. Er sei ein so viel beschäftigter Mann und habe so häufig guten Freunden Gefälligkeiten zu erweisen, daß es kein Wunder sei, wenn er sich derartiger Lappalien nicht entsinne. Wenn er sich für die Agenten verbürgt habe, so habe das sicherlich seinen guten Grund gehabt, doch entsinne er sich, wie gesagt, der Angelegenheit nicht

Hotelbesitzer F. A. Smith machte betreffs des Brandes folgende Angaben: „Jch schlief im zweiten Stock und wurde durch den Schreckensruf „Feuer!" aufgeschreckt. Jch kleidete mich schnell an und eilte in den Korridor. Als ich die nach den oberen Stockwerken führende Treppe erreichte, nahm ich brenzlichen Geruch war. Jch wollte die Treppe hinaufeilen, wurde aber durch dicken Qualm zum Rückzug genöthigt. Jch ersuchte den Hausdiener, den Fahrstuhl in Betrieb zu setzen, nahm aber zu meinem Entsetzen wahr, daß die elektrischen Drähte, mittels welcher er in Bewegung gesetzt wird, losgelöst waren. Jnzwischen ertönte ununterbrochen das Angstgeschrei in den oberen Stockwerken befindlichen Gäste. Mir wurde klar, daß schleuniges Handeln noth that. Jch schickte mich an, nach dem Feuermeldeaparat zu eilen, als mir gesagt wurde, daß die Feuerwehr schon alarmirt sei. Als ich nach dem Hotel zurückkehrte, sah ich, daß Rauch aus den Fenstern der beiden oberen Stockwerke drang. Mir ahnte, daß Leute verunglücken würden. Als die Feuerwehr eingetroffen war, eilte eine Anzahl Feuerwehrleute in das Gebäude. Der Rauch verhinderte sie an einem schnellen Vordringen. Sobald Chef Campion anlangte, setzte ich ihn von der Nothlage der Gäste in Kenntniß. Er traf sofort Anordnungen zur Rettung der Leute. Jch habe sicherlich keine Schuld an der Katastrophe. Vor drei Wochen wurden die Agenten des Gebäudes, Young & Company, aufgefordert, eine Treppe im hinteren Theil des Hauses anbringen und eine Brandmauer um den Frachtfahrstuhlschacht errichten zu lassen.

Die Unternehmer kamen und nahmen das Gebäude in Augenschein. Gethan wurde aber nichts. Nur an einer der Vorderwand des Hauses befindlichen Rettungsleiter wurde etwas gearbeitet. Jch befürchtete schon seit längerer Zeit, daß eines Tages ein Feuer ausbrechen würde, und ich wußte, daß der Brand mehreren Gästen das Leben kosten würde. Jch übernahm das Hotel am 1. Mai. Drei Wochen später verlangte ich, daß Vorkehrungen zum Schutze meiner Gäste getroffen würden. Jn erster Linie war die nach den oberen Stockwerken führende, einzige Treppe kaum vier Fuß breit. Auch die Korridore waren schmal. Jm Hotel befanden sich 70 Zimmer. Jn einzelnen Räumen befanden sich zwei Betten. Alle Zimmer waren gestern Abend besetzt. Jch schätze, daß wir 125—150 Gäste hatten.

So viel ich ermitteln konnte, brach das Feuer im hinteren Theile des zweiten Stockes aus. Die Gäste, welche sich in den Vorderzimmern der oberen Stockwerke befanden, entkamen. Die übrigen mußten elend umkommen. Die Mehrzahl der Gäste waren Fremde, welche nach Chicago gekommen waren, um die Viehausstellung in Augenschein zu nehmen."

Feuerwehrchef Musham rügte die Hotelverwaltung, weil sie so zahlreichen Gästen in dem Hotel, welches er als eine Menschenfalle bezeichnete, Aufnahme gewährt hatte. Er sagte, daß es der gefährlichste Brand während seiner Laufbahn als Feuerwehrmann gewesen sei und daß der Qualm so dick war, daß es unmöglich war, den Unglücklichen Hilfe zu bringen. Sie starben, wie Ratten in der Falle.

„Jch bin seit einer Reihe von Jahren Feuerwehrmann", sagte er, „etwas Aehnliches habe ich aber noch nicht erlebt. Als ich auf der Brandstätte eintraf, drang dichter Qualm aus jedem Fenster der oberen Stockwerke. Man sagte mir, daß sich dort eine Anzahl Gäste befände. Jch versuchte redlich, sie zu retten. Meine Mannen wurden aber immer wieder durch den erstickenden Qualm zum Rückzuge genöthigt. Erst als sämmtliche Fenster der oberen Stockwerke gebrochen waren, konnten sie eindringen. Der Anblick, der sich ihnen bot, war grauenhaft. Männer und Knaben lagen haufenweise in Zimmern und Hausfluren, wo sie beim Versuche, sich zu retten, zusammengebrochen waren. Zwischen den Dielen befanden sich Ritzen, durch die man einen Penny gleiten lassen konnte. Durch die Ritzen war der Rauch gedrungen, und viele Gäste waren einfach ins Jenseits hinübergeschlummert.

Koroner Traeger hatte kaum sein Bureau erreicht, als er von der Katastrophe in Kenntniß gesetzt wurde. Er äußerte sich: „Jch weiß nur, daß 14 Menschen umgekommen sind. Jch werde mich sofort nach der Unglücksstätte begeben und die Untersuchung einleiten. Eine Jury wird vereidigt werden. Sie wird die Leichen in Augenschein nehmen, worauf der Jnquest verschoben werden wird, um inzwischen, wenn möglich, die Verantwortlichkeit festzustellen."

Koroner Traeger traf heute Mittag in der Leichenhalle von Rolston's Bestattungsgeschäft ein und nahm die Todten in Augenschein. Die Leiche aus der County-Morgue, muthmaßlich die eines Bahn-Postclerks, war gleichfalls nach Rolston's Bestattungsgeschäft geschafft worden. Der Koroner hatte vorher im Hotel Umschau gehalten. Er machte folgende Angaben: „Jch glaube, daß das Feuer im dritten Stock ausbrach. Man sagte mir, daß die Hotelverwaltung Petroleumöfen für Kochzwecke benutzt hat und daß einer dieser Oefen explodirte, wodurch dann der Brand verursacht wurde. Nachdem ich das Gebäude gründlich besichtigt habe, scheint mir diese Angabe zutreffend zu sein. Von anderer Seite erfuhr ich, daß das Feuer infolge der Explosion einer umgeworfenen Petroleumlampe entstand. Ein im Hotel erst seit wenigen Tagen beschäftigt gewesener Hausdiener, Namens „Mack" soll unabsichtlich die Lampe umgestoßen haben." Am Nachmittag wurde die Jury ausgewählt und vereidigt. Nachdem die Geschworenen das Hotel und die Leichen in Augenschein genommen hatten, wurde der Jnquest verschoben.

Die Polizei schätzt den am Gebäude verursachten Schaden auf $5000. Der Hotelbesitzer F. E. Smith ist der Ansicht, daß der Schaden bedeutend höher ist.

* * *

Ein Feuer, welches heute Vormittags um zehn Uhr im vierten Stock des Gebäudes Nr. 116 Lake Straße ausbrach, verursachte $5000 Schaden. Es entstand auf unaufgeklärte Weise in einem im vorderen Theile des Gebäudes stehenden Abfallkasten. Jm fünften Stock, in T. F. Ferguson's Druckerei, waren 30 Personen beschäftigt. Sie stürmten in wilder Hast in's Freie. Als der letzte der Leute hinuntereilte, brach die vom vierten nach dem dritten Stock führende Treppe zusammen. Er stürzte hinunter, kam aber mit leichten Verletzungen davon

Der Schaden vertheilt sich wie folgt:

1. Stock—John Booth, Fabrikant von Drahtmatratzen; geringer Schaden durch Wasser verursacht.

2. Stock—American Speaking Tube & Whistle Company, $500; Sells, Edby Mica Company, $500.

3. Stock—W. B. Graves, Heizanlagen-Materialien, $750; F. Mellish, Eisenblechhandlung, $750.

5. Stock—T. F. Ferguson, Druckerei, $1,500.

Gebäude—$1000.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, auf welche Weise der Abfall in Brand gerieth.

* * *

Jn den Stahlwerken in Süd-Chicago verursachte gestern, sich in der Oeffnung eines Hochofens festsetzende siedende Metallmasse eine furchtbare Explosion, durch welche der ganze Bau zertrümmert wurde. Jn der Nähe arbeiteten 200 Leute, die jedoch sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen vermochten. Nach der gräßlichen Katastrophe im letzten Juli, bei welcher fünf Arbeiter bei lebendigem Leibe geröstet wurden, wurden an allen Hochöfen Gefahrsignal-Vorrichtungen angebracht, und diese allein verhüteten dieses Mal namenloses Unglück. Der Sachschaden wird auf $50,000 geschätzt.

Um 7 Uhr gestern Abend brach im Kühl- und Lagerhause der U. St. Brewing Co., 11 Grant Place, Feuer aus, welches lange Zeit die ganze Nachbarschaft bedrohte. Die Feuerwehr wurde mittels General-Alarms zur Stelle gerufen und hatte einen schweren Stand. Jn der Nähe befinden sich nämlich große Ammoniak-Behälter, deren Rettung unter allen Umständen nothwendig war, um einer furchtbaren Explosion vorzubeugen. Obwohl die Flammen an diesen lange herumzüngelten, hielten die Löschmannschaften auf dem Dach der Behälter unentwegt aus und spritzten riesige Wassermengen in die Flammen. Mit jeder Minute wuchs trotzdem die Gefahr, aber schließlich wurde die Feuerwehr doch der Flammen Herr, und dann zogen die vielen in der Nachbarschaft wohnenden Familien, welche bereits ihre Habseligkeiten fortschaffen ließen, wieder in ihr Heim ein. Der an dem Gebäude angerichtete Schaden wird von Herrn Ernst Fechtel, dem Geschäftsführer der (früher K. G. Schmidt gehörigen) Brauerei, auf $50,000 geschätzt. 5,000 Faß Bier, welche in dem Gebäude lagerten, wurden leicht beschädigt. Die Brauerei besteht seit 1866 und brannte 1871, während des großen Feuers, völlig nieder, wurde aber dann an derselben Stelle sofort wieder aufgebaut. Der Straßenverkehr an der N. Clark Straße war infolge des Feuers eine volle Stunde unterbrochen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Jnland.

Verhöre und Konferenzen.

Die Schiedsgerichts-Verhandlungen dauern fort.

Scranton, Pa., 4. Dez. Bis jetzt sind keine neuen Entwicklungen zu verzeichnen, welche die Aussicht eröffnen könnten, daß die organisirten Grubenarbeiter und ihre Arbeitgeber am Ende doch noch zu einer Einigung gelangen möchten. Diesbezügliche Gerüchte sind noch immer im Umlauf; die beiderseitigen Anwälte jedoch erklären, sie wüßten von nichts.

Die Streit-Kommission gibt sich der Hoffnung hin, daß die Anwälte nächstens eine Methode finden werden, die Verhöre vor der Kommission zu rascherer Erledigung zu bringen. Bis jetzt sind diese Verhandlungen noch immer recht langwierig, und die Kommission droht, aus eigener Befugniß Regeln zur Beschleunigung des Verfahrens anzunehmen, wenn die Anwälte sich nicht auf irgend eine rasche Unterbreitung der Statistik und anderen Beweismaterials betreffs der Löhne einigen. Die Anwälte haben mehrere Konferenzen in dieser Sache abgehalten, und es ist wahrscheinlich, daß sie bald zu einer Verständigung darüber gelangen werden.

John Mitchell, der Präsident des Grubenarbeiter-Verbandes, wurde abermals auf den Zeugenstand gerufen. Er sagte, die Grubenbesitzer seien nicht sonderlich gegen eine Lohn-Erhöhung, wollten sich jedoch unter keinen Umständen auf irgend eine Anerkennung des Gewerkschafts-Verbandes einlassen. Auf eine Frage erklärte er, eine 20prozentige Lohn-Erhöhung würde die Kohle um nicht mehr, als 10 Cents pro Tonne vertheuern.

Ein Grubenarbeiter für die Firma Coxe Bros. sagte aus, daß diese Firma, als der Streik für beendet erklärt war, 400 Leuten die Wiederanstellung einfach verweigert habe.

Wenn es im bisherigen Tempo weiter geht, so werden die Sitzungen der Schiedsgerichts-Kommission sich jedenfalls in das Jahr 1903 hinein erstrecken.

Hazleton, Pa., 4. Dez. Der 32jährige Zimmermeister Elmer Kirschner und der 19jährige Gustav Strack fanden heute in der Cranberry-Grube ihren Tod. Sie fuhren mit mehreren anderen Leuten in die Grube hinab, um Plattformen für die Errichtung von Pumpen aufzustellen, die während des Streiks weggenommen worden waren, und der Fahr-Apparat stieß unten mit einem unkontrollirbar gewordenen, in Bewegung befindlichen Waggon-Gestell zusammen.

Columbus, O., 4. Dez. Es wird aus befugter Quelle mitgetheilt, daß die Ohio'er Weichkohlen-Grubenleute eine Lohn-Erhöhung um 20 Cents pro Tonne für geförderte Auslese-Kohle verlangen werden.

New York, 4. Dez. Das Gewerkschafts-Konzil in Plainfield, N. J., hat Pläne entworfen für die Organisirung einer „American League of Workingmen", deren Mitglieder unter keinen Umständen mit Ausländern, welche nicht das amerikanische Bürgerrecht erworben haben, zusammenarbeiten sollen. 16 Gewerkschaften im Staat New Jersey haben sich bereits dieser Liga angeschlossen, und man erwartet, daß sich die Bewegung bald auf andere Staaten verbreiten wird.

Buffalo, N. Y., 4. Dez. Eine Spezialdepesche aus Suspension Bridge meldet, daß die Michigan Zentralbahn Leute dorthin bringen läßt, um die Stellen einer Anzahl Clerks des Fracht-Departements einzunehmen, die, wie es heißt, lieber auf ihre Stellen verzichten, als ihre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft aufzugeben. Acht, aus Detroit gebrachte Leute wollten, als sie den Sachverhalt erfuhren, ebenfalls die Arbeit nicht aufnehmen.

Scranton, Pa., 4. Dez. Andrew Mattey, ein slavonischer Grubenarbeiter, welcher bei der Firma Coxe Bros. angestellt war, sagte als Zeuge vor der Schiedsgerichts-Komission aus, er sei Präsident der betreffenden Orts-Gewerkschaft gewesen, und die Gesellschaft habe ihm gesagt, er werde eine „Boß"-Stelle bekommen, wenn er die Gewerkschaft verlasse. Dessen habe er sich geweigert, und er habe später so miserable Arbeit erhalten, daß er dieselbe aufgegeben habe. Auch sagte er, durch seine Vermittlung seien 14 Slovaken in's Land gebracht worden, auf Veranlassung eines Pochwerk-„Boß" der Coxe'schen Gruben. Den Leuten seien $1.10 pro Tag versprochen worden, aber sie hätten nur 65 bis 80 Cents pro Tag bekommen.

Anwalt Darrow, der Hauptvertreter der organisirten Grubenarbeiter, fragte den Zeugen: „Wie viele Male haben Sie den Gruben-Jnspektor in der Grube gesehen?" Das Kommissions-Mitglied wollte wissen, zu welchem Zweck diese Frage gestellt werde. Hr. Darrow erwiderte, in der Regel werde der Gruben-Jnspektor von einem Beamten der Grubengesellschaft begleitet, und daher fürchte sich ein Grubenarbeiter, in Gegenwart seines Vorgesetzten eine Klage vorzubringen. Hr. Mitchell habe darauf bestanden, daß staatliche Jnspektoren ohne Begleitung kommen sollten, und daß man ihre Aufmerksamkeit nicht von den schlimmen Stellen in den Gruben ablenken solle.

Es wurde beschlossen, alle Gruben-Jnspektoren einzuladen, über diesen Punkt auszusagen.

Hinscheiden eines Gelehrten.

Milwaukee, 4. Dez. Eine Spezialdepesche aus Milton, Wis., meldet:

Ludwig Kumlein, Professor der Naturgeschichte und Physiologie am „Milton College", ist gestorben. Er hatte seit dem letzten Frühjahr an einem Kehlkopf-Krebs gelitten. Professor Kumlein war ein bedeutender Naturgelehrter und galt in vielen Fragen als Autorität.

Ober-Bundesgerichts-Referent.

Washington, D. C., 4. Dez. Charles Henry Butler, ein Anwalt in der Stadt New York, ist zum Referenten für die Entscheidungen im Bundes-Obergericht ernannt worden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen drohend und wahrscheinlich Schneegestöber; während der Nacht etwas kälter, mit der Minimal-Temperatur zwischen 25 und 30 Grad; lebhafter Nordostwind.

Jllinois, Jndiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Heute Abend und morgen Regen oder Schnee; während der Nacht etwas kälter; Nordostwind.

Jn Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 31 Grad; Nachts 12 Uhr 27 Grad; Morgens 6 Uhr 30 Grad; Mittags 12 Uhr 30 Grad.

Hard Spring Wheat Flour.

Ordinary flour is made of soft Winter wheat which is the kind most commonly grown. Hard Spring wheat is grown in one section of the United States only, in the Red River Valley of the North, Minnesota, North and South Dakota. It is the standard wheat for flour, and the standard flour for bread, cakes and pies, is

Pillsbury's Best Flour

Der Backfischkasten.

Von Fedor von Zobeltitz.

(25. Fortsetzung.)

Ein Augenblick der Stille war eingetreten. Man hörte das Ticken des Regulators an der Wand. Erich sah mit finsteren Blicken den Rauchschlangen seiner Zigarette nach. Egon schenkte sich einen zweiten Kognak ein; man mußte das „Alltagselend" mit Alkohol hinunterspülen.... In diese Stille schrillte der Ton der Entreeglocke hinein. Die Aufwärterin brachte Erich eine Visitenkarte.

„Juristenbesuch?" fragte Egon.

Erich schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein; heute ist geschäftsfreier Sonntag. Ein anderer Besuch. Lest!"

Er warf die Karte auf den Tisch. „Daisy M. Lehn" stand auf dem kleinen gelben Kartonblatt.

Anna sprang auf. „Je, die Daisy! Da geh' ich. Egon, komm mit. Wer weiß, was die will! Wir müssen Erich mit ihr allein lassen. Wer weiß, was die will."

„Andiamo," sagte Egon. „Ueber die Hintertreppe, Erich — nicht wahr? Ich kenne den Weg. Empfehl' mich zu Gnaden. Und wenn Du vielleicht einmal ein passendes Bild für Dein Sprechzimmer brauchen solltest — etwa Kambyses, der den ungerechten Richter schinden läßt, oder —"

Anna zog ihn mit sich. „Mein Gott, so komm doch endlich! Die Daisy wartet ja. Adieu, Erich...."

Sie waren kaum hinaus, als Erich die Thür zu dem anstoßenden Wartezimmer öffnete. Da saß Daisy am Tische und schaute sich die Bilder zum „Trompeter von Säckingen" an.

„Die Sonne geht auf," sagte Erich. „Kousine, welche unerwartete Freude!"

„Die Sonne wird gleich wieder untergehen, Vetter. Ich komme nämlich nur geschäftlich."

„Sonntagsheiligung, liebe Daisy. Ich betrachte den Besuch demnach lediglich als privatim."

„Der Besuch würde durchaus der guten Sitte, dem feinen Ton und jedweder Lebensart widersprechen. Und ich genieße im Backfischkasten eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Erziehung. Also bleiben wir beim Geschäftlichen...."

Sie war in das Arbeitszimmer des Rechtsanwaltes getreten. Er schob ihr einen Sessel zu und ließ sich ihr gegenüber gleichfalls nieder. Er fand sie sehr sympathisch, hübsch und von zauberhafter Frische. Es lag immer so etwas wie Morgenduft über ihr.

„Hoffentlich störe ich nicht," sagte sie und deutete auf den Kognak. „Ich sehe, Du hattest Gäste."

„N — nein, Kousine. Der Gast war ich selbst. Darf ich Dir —"

Danke Dir — nichts. Weder Kognak noch Zigarette. Ich möchte nur einen juristischen Rath."

„Bitte unterthänigst. Meine ganze Weisheit steht Dir zur Verfügung."

„Du weißt, wie die Sache liegt. Ich gebe nicht nach. Das heißt —"

„Das heißt, Du willst Herrin von Hohenwarte bleiben?"

„Vorläufig. Ich kann Hohenwarte natürlich nicht mit über den Ozean nehmen. Ich will nur mein Recht haben; mein Recht — das betone ich. Ich bin notorisch die älteste Enkelin. Ist mir Hohenwarte erst als Besitz zugesprochen — dann — nun, dann schenke ich Anna vielleicht den ganzen Grempel. Aus freier Hand; ich kann es mir leisten!"

Erich mußte lachen. Das war ein Starrkopf, diese schlanke Maid mit dem hellen Blick und dem braunen Scheitel. Nicht eines Fingers Breite vom guten Recht abgeben — aber mit vollen Händen schenken! „Rasse," sagte sich Erich; „ein ganz famoses Frauenzimmer, ein Prachtmädel...."

„Und wie verhält sich Dein Vater zu der Frage, Daisy?"

„Ach, mein Vater! Der steht zwischen den Schlachten. Er küßt mich und gibt mir gleichzeitig einen Klaps. Der Backfischkasten soll meine Strafe sein. Immerzu. Meine Erbschaft kann er mir nicht streitig machen. Ich opponire absichtlich auch gegen ihn. Er wächst mir sonst über den Kopf. Und ich kann mir die anerzogene Selbstständigkeit doch nicht wieder nehmen lassen!"

„Gott bewahre," erwiderte Erich lachend; „das hat er davon! Aber, Daisy, Deine Sache wird nicht leicht zu führen sein. Das wird Zeit kosten."

„Mag es. Mir eilt es nicht."

„Und wer sorgt inzwischen für Hohenwarte?"

„Es handelt sich ja nur um das Schloß. Ich bin bereit dazu. Es heißt, wir sollen die Sommerferien allesammt auf Hohenwarte verleben. Da werde ich mir die Geschichte einmal genauer ansehen. Vielleicht lasse ich das Herrenhaus nach meinem Geschmack ausbauen —"

„Um es nachher Anna zu schenken —"

„Vielleicht —"

„Vielleicht, vielleicht, vielleicht! Du bist —"

„Ein Querkopf —"

„Ja. Aber ein sehr netter. Uebrigens: wir könnten uns den ganzen Prozeß ersparen, wenn Du so gut sein wolltest, einen Lehn zu heirathen. Wir sind ihrer Drei, die sich Dir zur Verfügung stellen könnten...."

Es war ein ganz leichtes und anmuthiges Roth, das über die Wangen Daisys huschte. Sie lachte heiter auf.

„Allzu liebenswürdig, Vetter," antwortete sie. „Drei.... freilich, da hätt' ich die Auswahl. Aber die Wahl würde mir schwer werden, da laß ich es besser."

„Die Wahl ist leicht. Ich trete freiwillig zurück. Ich bin sozusagen der geborene Junggeselle. Da blieben also nur noch Zwei —"

„Pardon, nur noch Einer bliebe. Denn Otto ist meines Wissens bereits versorgt und gebunden."

„Das war er. Aber er ist es nicht mehr. Anna hat eingesehen, daß sie nicht zu ihm paßt, und ihm sein Wort zurückgegeben. Eine Lösung in Ehren und im Frieden; ein Akt der Verständigung und des Verständnisses. Vetter Otto ist also gleichfalls frei. Aber ich glaube —"

„Was —?"

„Ich glaube, er mag Dich nicht."

Der Kopf Daisys schnellte empor. Abermals erröthete sie, doch jetzt stärker als zuvor. Es war die Röthe des Zornes oder die verletzter Eitelkeit.

„Mag mich nicht. Ah so. Ich weiß schon. Weil ich von — drüben komme. Da liegt noch meine Visitenkarte. ‚Daisy Mary Lehn'; das ‚von' sagt uns nichts. Aber ich darf es ja führen und eine Krone mit sieben Perlen darüber — gerade so gut wie Otto —"

„Verkenne ihn nicht, Daisy. Er hat seine kleinlichen Vorurtheile, aber ist dennoch eine noble Natur. Sagt' ich: er mag Dich nicht, so meinte ich das in anderem Sinne, als Du vermuthest. Also einfach: er würde Dich niemals lieben können...."

Daisy stützte das Kinn auf die Hand.

„So?" sagte sie. „Das ist doch nur Deine Ansicht, Vetter Erich? Und woher weißt Du das so genau? Und wie kommst Du darauf? ‚Niemals lieben können'; das ‚niemals' ist ausgezeichnet. Hat er das Dir gesagt?"

Erich wurde verlegen. „Aber nein — um Himmels willen nein! Gesagt hat er mir das nicht —"

„Nun also! Da möchte ich es denn doch darauf ankommen lassen. Da bin ich doch wirklich neugierig, ob Du bei Deinem ‚niemals' verbleiben wirst —"

„Aber, beste Daisy —"

„Mein bester Erich, Du magst ein vortrefflicher Jurist sein, aber ein Menschenkenner bist Du nicht. Nein, das bist Du nicht, sonst...." Sie stand auf. „Warten wir ab. Der Otto mag mich nicht — ausgezeichnet! Wetten wir, daß er mich mag?!"

Erich sah ein, daß er in großem Bogen einlenken mußte. Er hatte eine Dummheit gemacht, wo er recht klug sein wollte. Er that sehr vergnügt.

„Als Jurist darf ich nicht hasardiren, Kousine. Außerdem hast Du mich gründlich mißverstanden —"

„I bewahre. Sehr gut verstanden, Vetter...." Ihre Augen blitzten; sie nickte ihm zu.... „Besser verstanden, als Du meinst. Ich lese so ziemlich Deine Gedanken. Drei Lehns sind da. Du stehst hors de concours, allein in Deiner Gloria, himmelhoch und unnahbar. Und Otto ‚mag' mich nicht. Bleibt noch der kleine Egon. Ein Künstler, ein Mann der Freiheit; für den wäre die Kousine aus Amerika gerade recht. Bei einem Künstler fragt man nicht nach Mesalliancen.... Oho, mein lieber Erich — man irrt sich. Der Otto gefällt mir: seine Nase, seine Schnurrbartspitzen, seine blaue Uniform. Der Egon gefällt mir nicht; und Du — bleib' Du auf Deiner Höhe und in Deiner Gloria! Wir werden uns wieder sprechen. Vielleicht — hörst Du, ich sage immer wieder ‚vielleicht' — vielleicht wirst Du eines Tages zu der Erkenntniß kommen, daß es einem Mädel aus den U. S. A. gegenüber ein ‚niemals' nicht gibt.... Womit ich die Ehre habe, mich Deinem weiteren Wohlwollen ergebenst zu empfehlen. Addio, lieber Vetter!...."

Sie klopfte ihm auf den Arm und ging. Er war ganz starr. Aber als er sie zur Thür schreiten sah, wachte er auf.

„Hallo, Daisy," rief er, „hierbleiben! Nonsens! Du irrst Dich. Ich habe mich nur thöricht ausgedrückt —"

Da wandte sie sich in der That nochmals um.

„Es schadet nichts, Vetterchen," sagte sie boshaft. „Du hast Dich verschnappt. Das kommt vor. ‚Wer nie im Leben thöricht war, ein Weiser war er nimmer.' So singt Heine. Also beruhige Dich. Aber vielleicht — mein letztes ‚vielleicht' — vielleicht belehre ich Dich noch einmal...."

Nun ging sie wirklich.

Erich blieb allein. Er nahm die Papierscheere und schleuderte sie auf die Erde. Sein Tintenwischer flog an die Thür. Der Papierkorb erhielt einen heftigen Fußtritt. Dann warf sich der Herr Rechtsanwalt auf die Chaiselongue und streckte die Beine in die Luft.

„O ich Esel!" schrie er laut. Das half, das beruhigte ihn. Er blieb zwar liegen, aber er wurde nachdenklich. „Ich habe sie in ihrer Eigenliebe gekränkt," sagte er sich. „Ich habe sie tödtlich verletzt. Nun wird dieser ungeheuerliche Querkopf tausend goldene Fesseln nach Otto auswerfen und ihm die Werbung erleichtern, statt.... O ich Esel!" rief er zum zweiten Male. Dann setzte er sich aufrecht in die Polster. „Also, es gilt," sagte er und stampfte wüthend mit dem Fuße auf; „Konkurrenzrennen. Ich renne mit. Wollen sehen, wer als Erster zum Ziel kommt! Kleine Daisy, schlanke Daisy, Dein Geld reizt mich nicht. Aber Du — Du — Du — Du! Du lockst mich — weil Du so schlank und so thaufrisch bist — und so fest auf den Beinen stehst. Weil ich Verwandtes in Dir spüre — so viel Vernunft und so viel holde Thorheit!...."

Er ging, sich eine Zigarre anzustecken. Er nahm eine bessere, eine von seinen „gedankenbeflügelnden" Upmans. Die rauchte er sonst nur, wenn er vor der Vertheidigung eines ganz schweren Verbrechers stand.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kriminalroman aus dem Leben.

Zu einem wahren Kriminalroman bot ein Betrugsprozeß, der dieser Tage die ganze Sitzung der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I in Anspruch nahm, ausgibigen Stoff. Angeklagt war der Kaufmann Gustav Adolf Kästner aus Dresden. Der 52-jährige Angeklagte hatte früher eine Hufeisenfabrik, gerieth in Vermögensverfall und im Jahre 1891 in Konkurs. Zur Zeit beschäftigt er sich mit der Verwerthung von Patenten, seine Familie wird von den Verwandten seiner Frau unterhalten. Im Jahre 1879 führte den Angeklagten, der damals inLeipzig wohnte, eine böseSache vor die Strafkammer des Landgerichts Berlin. An die Frau des Angeklagten traf ein in Berlin aufgegebener Geldbrief ein, der angeblich 25,150Mk. inPapiergeld enthalten sollte. Es stellte sich heraus, daß der Brief nur mit werthlosen Papierschnitzeln angefüllt war, und eine nähere Untersuchung ergab, daß der Briefumschlag an der unteren Kante mit einem scharfen Messer aufgeschnitten und in geschickter Weise mitGummi wieder verklebt worden war. Dadurch wurde der Anschein erweckt, als sei der Brief beraubt worden. Kästner, der den Brief in Berlin aufgegeben hatte, machte bei der Post Ersatzansprüche geltend. Er gerieth in den Verdacht, den Brief selbst in der geschilderten Weise hergestellt zu haben, um einen verschmitzten Betrug gegen den Postfiskus zu begehen. Das Gericht nahm dies auch zu seinenUngunsten an und verurtheilte ihn zu zwei Jahren Gefängniß.

Obgleich derVerurtheilte dabei blieb, daß er unschuldig sei, trat er seine Strafe sofort an. Nach deren Verbüßung wandte Kästner sich nachDresden, wohin inzwischen auch seine Familie verzogen war. Er ließ sich dort bei der Gesellschaft „Victoria" gegen Unfall in Höhe von 30,000 Mk. versichern und bezahlte die erste Prämie. Bald darauf meldete er bei der Gesellschaft einen Unfall an. Er wollte von einer Leiter gefallen sein und dadurch eine Gehirnerschütterung erlitten haben. Ein Arzt bescheinigte ihm, daß seine Pupillen ungleich groß seien, und auf Grund dieses Attestes ging nun der Angeklagte gegen die „Victoria" vor. Die Gesellschaft fand sich dadurch mit ihm ab, daß sie ihm 13,000 Mk. auszahlte. Von diesem Betrage lebte Kästner einige Jahre. Im Jahre 1897 war er von den Folgen des angeblichen Unfalls wieder genesen, er ließ sich auf's neue versichern, diesmal mit je 30,000 Mk. bei zwei Gesellschaften, der „Victoria" und der „Urania". Es war etwa zwei Monate nach seiner Aufnahme, da wurde Kästner angeblich wieder von einem Unfall heimgesucht. Er wollte eine frisch gescheuerte Treppe hinunter gefallen sein und sich wiederum eine Gehirnerschütterung zugezogen haben. Die Versicherungsgesellschaften schöpften Verdacht, daß sie hintergangen werden sollten, sie ließen es auf eine Klage ankommen. Kästner verlangte von der „Urania" eine Jahresrente von über 2000 Mk., von der „Victoria" eine einmalige Abfindungssumme von 30,000 Mk. In seiner Klagebegründung berief Kästner sich auf einen Zeugen, der seinen Sturz von der Treppe gesehen habe und ebenso, daß die eingetretene Gehirnerschütterung sich durch Erbrechen zu erkennen gegeben habe. Der Zeuge bekundete dies auch im ersten Termin, fiel aber bei seiner späteren Vernehmung, als er vor dem Eide stand, vollständig um. Er bekundete, daß er nichts von dem Sturz von der Treppe gesehen habe, sondern vonKästner beeinflußt worden sei. Kästner habe ihm damals in einer Restauration anvertraut, wie man die Aerzte zu täuschen vermöge; es gäbe Mittel, wodurch man die Pupillen erweitern und verengen könne, und er sei im Besitze solcher Mittel. Die Prozesse gegen die Versicherungs-Gesellschaften erhielten durch das Geständniß des Zeugen eine andere Wendung, und es lag der Verdacht nahe, daß Kästner auch in dem früheren Falle die „Victoria" um 13,000 Mk. betrogen hatte.

Kästner nahm trotzdem alle Instanzen in Anspruch. In diesem Frühjahr erschien in den Dresdener Nachrichten ein Artikel, worin die ganze Prozeßklage auseinandergesetzt und auch die Vergangenheit Kästners besprochen wurde. Bald darauf, am 29. März d. J., ging der Redaktion desVorwärts ein mit 225 Mk. beschwerter Brief mit einem Begleitschreiben eigenthümlichen Inhalts zu. Der Absender theilte mit, daß er im Jahre 1887 einen Geldbrief beraubt habe. Es sei damals der Absender des Geldbriefes, ein gewisser Kästner, in den Verdacht der Thäterschaft gerathen und, obgleich völlig unschuldig, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Jetzt sei er durch glückliche Börsenspekulationen zu Vermögen gekommen, fühle aber, daß es mit ihm zu Ende gehe. Er habe seit der That keine ruhige Stunde gehabt und möchte sein Gewissen nun wenigstens insoweit erleichtern, daß er dem unschuldigen Kästner die 25,000 Mark wieder zustellen wolle. Seine Stellung und seine Familie hinderten ihn daran, mit seinem Namen hervorzutreten, er wende sich deshalb mit der Bitte an die Redaktion des Vorwärts, denKästner ausfindig zu machen. Er lege für die Unkosten den Betrag von 225 Mk. bei, der der Parteikasse anheimfallen sollte, wenn Kästner nicht zu ermitteln sei. Unterzeichnet war das Schreiben mit N. N. Der „Vorwärts" brachte das Schreiben am folgenden Tage mit der Ueberschrift „Ein reuiger Sünder" zum Abdruck, der Geschäftsführer Herr Bamberger zog es dann aber doch vor, den Brief sammt dem Gelde der Staatsanwaltschaft zur Verfügung zu stellen, damit vielleicht einem unschuldig Verurtheilten nachträglich sein Recht werde. — Es liegt nun ein begründeter Verdacht vor, daß Kästner selbst der Absender des Geldes und des Briefes gewesen ist, um den Inhalt des in den Dresdener Nachrichten abgedruckten Artikels zu entkräften und seinen Prozessen eine günstigereWendung zu geben.

In der jetzigen Verhandlung erklärte der Angeklagte auf Befragen des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektors Oppermann, daß er mit der Verfasserschaft des Briefes nichts zu thun habe. Er sei daran ebenso unschuldig, wie er es früher an der Beraubung des Geldbriefes gewesen sei. Der Zeuge, der ihn in dem Prozesse gegen die „Victoria" im Stich gelassen habe, habe einen Meineid geleistet. Er nehme an, daß ihm seitens der „Victoria" eine Falle gestellt worden sei. Der Angeklagte erzählte dann eine romanhafteGeschichte, wie er zur Absendung des Briefes gekommen sei. Ein Herr, den er in Dresden mehrmals getroffen habe, den er aber dem Namen nach nicht kenne, sei eines Tages an ihn herangetreten mit der Aufforderung, einen Brief, den er ihm übergäbe, von Leipzig aus an den Vorwärts in Berlin abzusenden. Er habe sich anfangs geweigert, sei aber durch allerlei Drohungen von dem Fremden bewogen worden, ihm zu willfahren. Bei dieser unsinnigen Darstellung verblieb der Angeklagte. Die Beweisaufnahme beschränkte sich auf die Vernehmung weniger Zeugen. Der Vertrauensarzt der „Victoria" in Dresden, Dr. med. Ritter, begutachtete, daß der Angeklagte ein Mensch von außerordentlicher Verschlagenheit sei, der es sich zu seiner Lebensaufgabe gemacht habe, durch einen großen Coup zu Vermögen zu kommen.

Staatsanwalt Hellwig führte aus, daß es jedenfalls die Absicht des Angeklagten gewesen sei, durch den Brief an den Vorwärts einWiederaufnahmeverfahren in der Geldbriefangelegenheit zu erwecken. Wenn der Gerichtshof sich dieser Ansicht anschließe, so beantrage er eine Gefängnißstrafe von einem Jahre. Jedenfalls liege aber ein grober Unfug vor, der dann mit der höchst zuläßigen Strafe — sechs Wochen Haft — zu ahnden sei. Der Staatsanwalt betonte, daß dieser Prozeß dem verstorbenen Schriftsteller Tenne geeignetes Material zu einem Kriminalroman geliefert haben würde.

Der Vertheidiger R.-A. Dr. Koch führte aus, daß aus juristischen Gründen eine Verurtheilung des Angeklagten nicht erfolgen könne, da weder ein versuchter Betrug noch ein grober Unfug vorliege. Der Gerichtshof hatte keinen Zweifel daran, daß der Angeklagte den Brief an den Vorwärts verfaßt und abgesendet habe. Man könne ihm aber nicht in's Herz sehen und nicht feststellen, von welchen Motiven er geleitet wurde. Es liege die Möglichkeit vor, daß es ihm nur darum zu thun war, das Wiederaufnahmeverfahren zu erwirken, um den Einwand der Unglaubwürdigkeit, der in seinen Zivilprozessen gegen ihn geltend gemacht wurde, abzuschwächen. Es liege aber zweifellos grober Unfug vor, und sei der Angeklagte hierfür mit einer Haftstrafe von sechs Wochen bestraft worden.

Eine Ursache von Kopfweh.

Eine sehr allgemeine Ursache, gewöhnlich nicht beachtet.

Kopfweh ist ein Symptom, eine Andeutung, daß irgend ein Organ in Unordnung ist, und die Ursache von Kopfweh ist schwierig zu bestimmen, denn bei so vielen Krankheiten ist Kopfweh das erste Symptom; Unordnungen des Magens und der Leber, Herz-, Nieren-, Lungen- oder Augenleiden oder auch schlechte Brillen—diese alle rufen Kopfweh hervor, und wenn wir jedesmal wüßten, welches Organ Schuld daran hat, so wäre es etwas Leichtes, hartnäckige Kopfschmerzen zu kuriren.

Es ist jedoch jetzt bekannt, daß die Ursache von Kopfschmerzen, die man Stirn-Kopfweh nennt, Schmerzen hinter den Augen oder der Stirn, Katarrh des Kopfes oder in der Kehle ist, wenn das Kopfweh im Hinterkopf und Genick ist, so ist oft Katarrh des Magens oder der Leber die Ursache.

Thatsache ist, daß Katarrh sehr häufig die Ursache von solchen Kopfschmerzen ist, und die Heilung von Katarrh veranlaßt schnell das Verschwinden der Kopfschmerzen.

Gegenwärtig gibt es keine Behandlung für Katarrh, welche so bequem und wirksam ist wie Stuarts Katarrh Tablets ist, ein neues, innerlich anzuwendendes Mittel in Tablet-Form, zusammengestellt aus Antiseptics wie Red Gum und Blutwurzel, welche auf das Blut wirken und veranlassen, daß die katarrhalischen Gifte aus dem Körper auf natürlichem Wege ausgeschieden werden.

Fräulein Cora Ainsley, eine hervorragende Lehrerin an einer unserer Normal-Schulen, spricht über ihre Erfahrung mit katarrhalischem Kopfweh und betrachtet Stuarts Katarrh-Tablets als ein Heilmittel für dasselbe. Sie sagt: „Ich litt täglich an heftigen Kopfschmerzen und Schmerzen in und hinter den Augen, manchmal so schlimm, daß ich meinen täglichen Pflichten nicht nachgehen konnte. Ich hatte jahrelang mehr oder weniger an Katarrh gelitten, dachte aber nie, daß dieser die Ursache meines Kopfwehs sei, aber schließlich war ich überzeugt, daß dies der Fall war, denn jedes Mal, wenn ich mich erkältete oder einen neuen Anfall von Katarrh bekam, wurde mein Kopfweh immer heftiger.

„Stuart's Catarrh Tablets wurden mir auf's Wärmste anempfohlen als ein sicheres und angenehmes Katarrh-Mittel, und nachdem ich ein paar fünfzig Cents Schachteln, welche ich von meinem Apotheker kaufte, aufgebraucht hatte, war ich überrascht und erfreut, zu finden, daß der Katarrh und das Kopfweh für immer verschwunden war."

Stuarts Catarrh Tablets werden von Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft mit der Garantie der Eigenthümer, daß sie absolut kein Cocaine (in so vielen Katarrh-Mitteln vorhanden) noch Opium (so häufig in billigen Husten-Mitteln zu finden) oder andere schädliche Droguen enthalten. Sie enthalten nur die gesunden antiseptischen Mittel, nothwendig um die Keime von Katarrh zu vernichten und aus dem Körper auszuscheiden. 24.dez

Ein Selbstmordversuch Napoleons

Daß Napoleon, als er im Frühling des Jahres 1814 in Fontainebleau weilt, in den Tagen seiner Abdankung einen Selbstmordversuch unternommen habe, ist mehrfach behauptet worden. Er wurde damals von einem schweren, mit längerer Bewußtlosigkeit verbundenen Magenleiden befallen, und während die einen diesen Unfall den Aufregungen und Gemüthsbewegungen zuschrieben, denen er in der kurz vorhergehenden Zeit ausgesetzt gewesen war, wollten andere wissen, er habe Gift genommen, doch sei dies, da er es schon zu lange bei sich getragen, nicht mehr stark genug gewesen, um mehr als ein Unwohlsein hervorzurufen und noch tödtlich zu wirken. Was an dieser Behauptung wahr gewesen ist, hat sich nie mit völliger Sicherheit ermitteln lassen.

Dagegen kommt uns jetzt die gut beglaubigte Kunde von einem Selbstmordversuch, den Napoleon in der kurzen Zeit unternahm, die er nach der Schlacht bei Waterloo inParis im Elisée-Palaste verbrachte. Der General Thiébault, dessen Leben durch die Jahre 1769 und 1837 begrenzt ist, hat ein umfangreiches Memoirenwerk hinterlassen, das erst vor kurzem ans Licht getreten ist. Seine Aufzeichnungen erweisen sich da als zuverlässig, wo man sie prüfen kann, er hatte zu große Erlebnisse zu berichten, um nicht über den Verdacht erhaben zu sein, daß er Aufsehen erregende Anekdoten erfinde, und überdies war er ein begeisterter Anhänger Napoleons. Er war mit Cadet-Gassicourt, der dem Kaiser als Leibapotheker diente und ihn auf allen seinen Zügen begleitete, eng befreundet und schreibt:

„Ein Geheimniß, das zu enthüllen schmerzlich, das zu verschweigen aber unmöglich ist und das der letzten Periode der HundertTage angehört, möge hier Platz finden. Daß ich Mitwisser geworden bin, verdanke ich meiner alten, innigen Freundschaft mit Cadet-Gassicourt. Bis heute (um 1835 geschrieben) habe ich es treu bewahrt, und wenn ich es jetzt nicht mehr als Geheimniß betrachte, so thue ich das, weil Napoleon und Gassicourt, die beiden einzigen Menschen, die ein persönliches Interesse an der Bewahrung haben, schon lange nicht mehr unter den Lebenden weilen. Gassicourt wurde in den ersten Tagen des Juni (1815) in das Kabinet des Kaisers befohlen. Nach einigen Worten über den Ernst der Lage, die Möglichkeit eines Mißerfolges, den er nicht überleben wolle, oder einer Gefangenschaft, die er nicht ertragen könne, gab ihm der Kaiser unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit den Auftrag, ihm ein unfehlbares Gift herzustellen, das einen möglichst kleinen Umfang haben müsse, so daß er es leicht verbergen und jederzeit bei sich tragen könne. Dieses Gift solle in ein Medaillon eingeschlossen werden, das nur ein Eingeweihter zu öffnen vermöge. Im höchsten Grade bestürzt über diesen Befehl, bat Gassicourt den Kaiser, ihm einige Gegengründe zu gestatten, und diese wurden mit allen Anzeichen einer tiefen Bewegung ausgesprochen, blieben aber ohne Wirkung; der Befehl wurde aufrecht erhalten und ausgeführt. Wenige Tage vor Napoleons Abreise überreichte Gassicourt das Medaillon, das die furchtbare Pille enthielt."

Thiébault erzählt nun weiter, wie Gassicourt in der Nacht vom 21. zum 22. Juni zu dem von seinem letzten unglücklichen Feldzuge heimgekehrten Kaiser nach dem Elysée gerufen wurde. Napoleon hatte das Gift genommen, war aber dann anderenSinnes geworden und verlangte von Gassicourt, es unschädlich zu machen. Gassicourtthat, was in seinen Kräften stand. Drei Jahre später sprach er zu Thiébault von demVorfall und gestand dabei, daß er die Besorgniß, das Gift könne doch noch nachwirken, noch keineswegs überwunden habe. Als Napoleon dann endlich einem Magenleiden erlag, sagte Gassicourt mehr als einmal zu Thiébault: „Es war doch ein Theil des Giftes zurückgeblieben, und demnach mußte es den Tod unfehlbar früher oder später herbeiführen." Ob es nun freilich Gifte gibt, die noch nach Jahren tödtlich wirken können, darüber mögen Sachverständige entscheiden.

Weiteres aus Krügers Erinnerungen.

Die Londoner Times veröffentlicht einen dritten Auszug aus den Memoirenwerk des Präsidenten Krüger. Aus der Amtszeit des Präsidenten Burgers verweilt hier Krüger besonders eingehend bei der Vorbereitung der vorübergehenden englischen Annexion des Transvaal durch Shepstone und charakterisirt diese gegen seinen nachdrücklichen Protest vorgenommene Annexion vermöge der durch sie geschaffenen Stimmung neben dem Auffinden d. die englische Habgier reizenden Goldminen als die Haupturfache des letzten großen Krieges. „Ohne die Shepstone'sche Annexion," sagt Krüger, „kein Majuba Hill, und ohne Majuba Hill keine Rache für Majuba Hill." Krüger schildert, wie der Unabhängigkeitskampf von 1880-1881 von nur 7000 waffenfähigen Burghers mit ganz unzureichenden Mitteln, besonders fast ohne Munition angetreten werden mußte. Anfangs hatten die Boeren nur 15 Runden pro Mann, so daß sie gerade wie in den späteren Abschnitten des letzten Krieges darauf ausgehen mußten, erst Munition vom Feinde zu erobern, um ihn dann mit seiner eigenen Munition zu beschießen.

Von der Schlacht bei Bronkhorst Spruit erzählt Krüger: „Das Schlachtfeld lag auf einem von wenigen Hagedornbüschen bestandenen Höhenrücken; die Engländer stellten sich in einem Hohlwege auf, von wo aus sie über offenes Gelände hin anzugreifen hatten. Der Kampf dauerte nur ein paar Minuten. Die Briten zählten 230 Todte und Verwundete, der Rest ergab sich. Oberst Annstruther, der selbst tödtlich verwundet war, erklärte sich dem Kommandanten Joubert gegenüber für in einem gleichen Kampfe geschlagen (beaten in fair fight) und machte ihm seinen Säbel zum Geschenk. Krüger beschreibt ferner das Zustandekommen der Konvention von 1881, insbesondere die Schwierigkeiten der Verhandlungen mit Sir Evelyn Wood, der nur durch die Drohung, daß die Burghers sofort wieder zu den Waffen greifen würden, zu bewegen war, seine mündlichen vagen Versprechungen durch eigenhändige Unterschrift verbindlich zu machen.

Ferner schildert Krüger seine Reise nach England 1883 zu Beginn seiner ersten Präsidentschaft und einen scharfen Zusammenstoß mit Sir Hercules Robinson, der Krüger in einer Konferenz mit Lord Derby der Lüge zieh, als sich Krüger jedoch auf ihn stürzen wollte, um Entschuldigung bat und mit dem Krüger später eng befreundet wurde. Krüger geht dann ausführlich auf die Entdeckung der Goldfelder ein, beschreibt, wie von den weitsichtigen Boeren diese alsbald als eine Quelle des Unheils erkannt wurden, besonders auch von dem verstorbenen General Joubert; er wiederholt weiter bekannte Einzelheiten aus dem Jameson-Raubzuge und der nachfolgenden parlamentarischen Untersuchung in London und hebt als besonders charakteristisch für die englische Verdrehungskunst die Verwerthung der ebenfalls bekannten, in der Nothwehr erfolgten Niederschießung des Todtschlägers Edgar durch den früheren Kutscher der Königin Victoria, späteren Transvaalpolizeibeamten Jones hervor. Krüger schildert endlich seine Thätigkeit und schließlich seine nothgedrungene Landflucht während des Krieges.

Kaltwasserheilanstalt für Spieler.

Nachdem die Errichtung einer Spielbank in Korfu durch die abweisende Stellung der Kabinette Theotokis und Zaimis mißglückt war, sind die goldhungrigen Phäaken jetzt auf andere Weise auf ihren Plan zurückgekommen. Im Stadtrath wurde der Antrag eingebracht, einige Grundstücke, zu denen auch der alte englische Kirchhof gehört, einer Anzahl von Kapitalisten zur Errichtung einer Kaltwasserheilanstalt abzutreten. Um die Anstalt sollten Gärten und Pavillons, mit einem Wort, eine Art Kasino, errichtet werden. Die griechische Presse erklärte sofort, daß die Anstalt Nebensache sei und nur als Deckmantel für die Spielhölle dienen solle. Der Umstand, daß sich der englische Kirchhof unter den Grundstücken befindet, hat nun auch englische Blätter aufmerksam gemacht und sie heben besonders hervor, es sei bei der Abtretung der ionischen Inseln ausdrücklich die Errichtung einerSpielbank verboten worden.

Leset die „Sonntagpost"

Lokalbericht.

Polizeigerichts-Bürgschaften.

$25,000 hat die Stadt durch schlechte Bürgschaften verloren.

Stadtanwalt Taylor macht die Polizeirichter dafür verantwortlich, daß die Stadt $25,000 durch schlechte Bürgschaften für kleine Geldstrafen verloren habe, da die Richter ihren Amtspflichten nicht hinlänglich Zeit widmen. Achtzehn Friedensrichter werden von der Stadt als Polizeirichter besoldet und sie erhalten alljährlich zusammen $72,300 an Gehältern. Das höchste Gehalt, je $5400, erhalten die beiden Richter des Polizeigerichtes an der Harrison Str., von den anderen erhalten sieben je $4500, vier je $4000, drei je $3000 und zwei je $2500. Die Richter sind selten länger als ein paar Vormittagsstunden beschäftigt und widmen sich Nachmittags ihrer friedensrichterlichen Thätigkeit, welche ihnen noch $1000 bis $10,000 das Jahr, je nach der Kundschaft, einträgt. Wie Herr Taylor erklärt, bekümmern sich die Polizeirichter nun nicht hinlänglich um die Prüfung von Bürgschaften für kleine Geldstrafen und wird ein Versuch gemacht, die Bürgen haftbar zu halten, so stellt sich gewöhnlich heraus, daß sie nichts besitzen. Stadtanwalt Taylor hat nun mit Kämmerer McGann diese mißlichen Verhältnisse besprochen und dem Stadtrath dürfte in Bälde eine Ordinanz zugehen, welche die Stellung von Bürgschaft für Beträge unter $10 verbietet und den Polizeirichtern genaue Prüfung von allen Bürgschaftsgeldern zur Pflicht macht.

Ist das ihr Ernst?

Die Schülerinnen der Junioren-Klassen von der Northwestern Universität in Evanston hielten heute Vormittag eine Entrüstungsversammlung ab, in welcher sie durch Reden und Beschlüsse den Verwaltungsrath aufforderten, doch dafür zu sorgen, daß das für die Semester-Schlußfeier bereits zur Aufführung angesetzte Lustspiel „When Joshua Quits Joshing", vom Programm gestrichen und durch ein anderes, mehr moralisches ersetzt werde. In dem Stück kommt nämlich eine Kußszene vor, und an dieser Küsserei auf der Bühne nehmen die jungen Mädchen Anstoß.

Gattenmörder verurtheilt.

Wm. J. Nelson, der Heilsarmeesoldat, welcher nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause im letzten Sommer seine Gattin an der 66. Str. und Stewart Ave. erschoß, weil sie sich einem Anderen zugewandt hatte, und dann einen erfolglosen Selbstmordversuch machte, ist von den Geschworenen gestern Abend überführt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Nelsons Anwalt machte Wahnsinn geltend.

* Der bei der Ogden Gas Co. beschäftigt gewesene Arbeiter Oscar Rechowski ist gestern auf dem Heimwege am Fuße der Willow Str. von einer Lokomotive der St. Paul-Bahn gerathen und liegt nun mit einem Schädelbruch und anderweitigen schweren Verletzungen im Alexianer-Hospital auf den Tod darnieder.

* Herman B. Wickersham, der als Hypotheken-Makler angeblich unreell gewesene frühere Präsident der Lincoln Park-Behörde, ist heute von Polizeirichter Severson den Großgeschworenen überwiesen und gleich darauf auf einen von Kriminalrichter Chetlain in einer anderen Klagesache aufgestellten Befehl hin verhaftet worden.

Behielt ihre Kinder.

Die richtige Speise brachte sie zur Gesundheit zurück.

Nahrung, die aus Neugierde gekauft wurde, rettete das Leben von zwei Kindern in einer Familie in Ulysses, Wis.

Die Mutter sagt: — Wir hatten ein Packet von Grape Nuts gekauft, wegen seines hübschen vielversprechenden Namens und wir fanden, daß es ein hübsches Nahrungsmittel ist. Da mein fünf Monate altes Baby es mochte, gab ich es ihm und es war so befriedigend, als das — Kindermehl, das ich bisher gebraucht und wofür ich 50 Cents für ein kleines Packet bezahlt hatte.

Kurz darauf bekamen drei der Kinder den Keuchhusten, das älteste bekam Lungenentzündung und das Kleine, drei Jahre alt, verdorb sich in irgend einer Weise den Magen so, daß sie Blut erbrach und nichts in ihrem Magen halten konnte. Sie weinte fortwährend vor Hunger und es war entsetzlich zu sehen, wie sie schwächer und schwächer wurde, bis sie nicht Kraft genug besaß, um ihre Augen offen zu halten. Ich war so überarbeitet, Alle, Tag und Nacht zu verpflegen, daß ich zu der Einsicht kam, daß es anders werden müsse und zwar sofort.

Ich werde stets glauben, daß göttliche Eingebung mir zurief „Grape Nuts". Zuerst verabreichte ich nicht den festen Theil, ich goß kochendes Wasser daran und ließ es stehen, bis das Wasser etwas Kraft aus der Speise gezogen hatte, fügte etwas frische, süße Sahne hinzu und gab der Kleinen ein paar Theelöffel voll auf einmal. Sie behielt es bei sich und es nährte sie, so daß ich später ihr die Grape Nuts selbst geben konnte, bis sie stark wurde, und sie ist heute so gesund wie ich nur wünschen kann. Inzwischen konnte das älteste Mädchen nicht ihren Kopf drehen oder feste Speisen essen und wochenlang erhielten wir ihr durch Grape Nuts bei Kräften, erweicht in Sahne und gab ihr jedesmal einen Löffel voll bis sie stark genug war andere Speisen zu essen. Sie sind jetzt beide gesund und stark und ich weiß, ich verdanke den Grape Nuts die Gesundheit von zwei meiner Kinder."

Namen erfährt man von die Postum Co., Battle Creek, Mich.

Vielliebchen.

Sechs Frauen soll hier Geo. F. Duncan geheirathet haben.

Endlich in Toledo erwischt.

Zweimal war der Mann schon im Zuchthause. — Leo Gottliebs Erfahrungen mit den „Schönen". — Flüchtige Frau verhaftet. — Der Gatte soll sie mißhandelt haben.

Geo. F. Duncan, alias Geo. E. Davis, ist ein tüchtiger Zivilingenieur, ein gebildeter Mann, aber anscheinend mit einem zu großen Herzen behaftet. Vorläufig bläst er in der Polizeistation in Toledo, Ohio, Trübsal und bald dürfte er nach dem hiesigen Countygefängnisse übersiedeln. Der Mann besitzt, laut Angaben der hiesigen Polizeibehörden, nicht weniger als sechs lebende Frauen, die eine derselben, Nr. 5, hat ihn vor den Großgeschworenen anklagen lassen, sie und ihr Kind treulos im Stich gelassen zu haben.

Von den sechs angeblichen Frauen des Mannes hat die Polizei zwei ermittelt, Frau Lilly Rudd Duncan, bei ihrer Schwester an West Adams Str., nahe California Ave., wohnhaft, und Frau Frankie Pendleton Duncan, 5050 Washington Park Pl. Von den anderen vier sind nur die Namen von Dreien bekannt. Maud Ward, Esther Davis und Millie Russell. Geschieden ist Duncan von keiner.

Duncan stand längere Zeit in Diensten einer Firma im Monadnock-Gebäude, verdiente gut und soll lange Zeit drei Haushaltungen aufrecht erhalten haben. Wuchsen ihm die Bedürfnisse seiner verschiedenen Gattinnen über den Kopf, so ließ er eine fallen und suchte sich später eine neue. So erzählt wenigstens die Polizei, welche auch behauptet, daß er wegen Doppelehe schon in den Zuchthäusern zu Waupun, Wisk., und Joliet, Ill., gesessen habe. Zwischen den beiden Strafterminen verfloß nur kurze Zeit, diese hat aber der Kerl angeblich reichlich ausgenützt. In Joliet war er ein Jahr, dann kam er nach Chicago zurück, und von Neuem ging es auf Eroberungen aus. Sein zweitletztes Opfer war Lilly Rudd und sein letztes Frankie Pendleton. Diese ehelichte er im September vorigen Jahres. Vor etwa Jahresfrist wurde ihm der Betrieb der verschiedenen Haushaltungen zu theuer, und er verließ die Stadt. Lilly Rudd Duncan leitete eine Untersuchung ein und ermittelte dabei, daß sie Nummer Fünf und Frankie Pendleton Nummer Sechs sei. Sie war Mutter geworden und in bedrängten Umständen; das veranlaßte sie, den Staatsanwalt aufzusuchen, und dieser wird Duncan auch zurückholen lassen. Frankie Pendleton erklärt, sie wolle zu vergessen suchen, Duncan gekannt zu haben.

Der Mann wandte sich von hier nach London, Ont., wo er vier Monate verblieb. Ob er da neue Schandthaten auf sein Haupt geladen hat, ist soweit nicht bekannt geworden. In Toledo gingen ihm die „Moneten" aus und er soll einen Check auf die „Sandbank" versilbert haben. Das hatte seine Verhaftung zur Folge. Er nannte sich Geo. E. Davis, aber die Vermummung half nichts, die Toledoer Geheimen sind Schlauberger und sie nannten ihn gleich Duncan.

* * *

Leo Gottlieb ist ein blonder Germane, dessen Kenntnisse von dreizehn „lebendigen" und todten Sprachen ihm eine gut bezahlte Stellung als Einwanderungs-Agent bei der Chicago & Northwestern-Bahn verschafft haben. Diese bekleidet er schon seit einer Reihe von Jahren. Im Jahre 1897 traf Herr Gottlieb an der Clark Straße ein nettes kleines Mädchen. „Ich heiße Lillian Lutz", sagte sie auf seine freundliche Anrede. Noch ein paar Mal traf der Kinderfreund die kleine Lillian, dann miethete er sich bei ihrer Mutter, 383 N. Clark Str., ein. Er trat der Familie näher, wurde schnell als braver Mensch und unbeweibter Onkel bekannt und beliebt und gehörte gewissermaßen mit zur Familie. „Die Lillian wird meine Frau," sagte er oft zu deren Mama, und diese war nicht wenig stolz darauf. Auch Lillian war dem „Onkel" sehr zugethan und diese sorgte, wie er wenigstens sagt, dafür, daß seine zukünftige Frau eine gute Erziehung erhalte. Sie besucht jetzt noch, trotz ihrer 18 Jahre, die Hochschule an der Nord Division Str. $700 hat er an die Erziehung des Kindes gewendet. Neulich nun war er plötzlich sehr gekränkt. Lillian war nämlich zu einer „Party", und ein junger Mann brachte sie nach Hause, that dabei sehr verliebt, und lachend und singend kam Lillian in die Stube. „Das paßt sich nicht für Dich!" sagte voll Ernst und Würde Onkel Gottlieb. Lillian gab eine spitze Antwort und schließlich erklärte sie ihm rund heraus, ihn liebe sie nicht, habe ihn nie geliebt und werde ihn nicht heirathen, und wenn er sich auf den Kopf stelle. Da war jetzt der „Klackkuchen". Lillians Mutter schlug sich zu ihrer Tochter und voll Ingrimm folgte Herr Gottlieb dem Rath der braven Frau Lutz, sich eine neue Wohnung zu suchen. Nun begegnete Gottlieb am Montag Witt Albright, Lillians Stiefbruder, und da gab es so bitteren Streit, daß der verliebte Einwanderungsagent nur durch schleunigstes Entweichen sein edles Leben in Sicherheit zu bringen vermochte. Er ließ Albright vor Friedensrichter Sheldon zitiren. Lillian begleitete ihn.

„Hab' keine Angst, Willie, ich beschütze Dich!" sagte sie tröstend, den Bräutigam aber würdigte sie, trotz seiner Versöhnungsversuche, keines Blickes. Am 12. Dezember wird der Fall verhandelt werden.

* * *

Frau Wm. Nunbeer traf gestern Abend mit ihrer Mutter und ihrem drei Monate alten Säugling von Gales[illegible] an. Gerade wollte die Frau Eisenbahn- und Dampferkarten für die Reise nach der schwedischen Heimath kaufen, als ein Polizist sie und ihre Mutter auf Veranlassung Nunbeers verhaftete. Dieser ist ein angesehener Geschäftsmann in Galesburg. Das Ehepaar heirathete vor zwei Jahren. Frau Nunbeer behauptet, ihr Gatte habe sie in so empörender Weise behandelt, daß es einfach nicht mehr zu ertragen gewesen wäre.

Erregt Verdacht.

Ueber den Verbleib von „Dr." Emma Hellwig nichts zu ermitteln.

Vor etwa zehn Jahren kam — aus Berlin, wo sie sich zur Zahnärztin hatte ausbilden lassen — die damals schon in reiferem Alter stehende Emma Hellwig nach Chicago. Dieselbe besuchte hier eine medizinische Lehranstalt homöopathischer Richtung, erwarb den Doktortitel und hat sich sodann als Aerztin etablirt, ihre Praxis vornehmlich auf Fälle beschränkend, die — sofern sie einen unglücklichen Verlauf nehmen — den Koroner und die Kriminalgerichte zu beschäftigen pflegen. Mit diesen Behörden hat denn die Hellwig auch verschiedentlich zu thun gehabt, und es schwebte auch eine Kriminalanklage gegen sie, als sie im Oktober vorigen Jahres plötzlich von der Bildfläche verschwand. Ihr „Geschäft" wurde fortgesetzt von einer gewissen Dora Villers, die länger Zeit hindurch Assistentin bei der Hellwig gewesen war und die sich vor etwa zwei Jahren mit einem gewissen Oskar Brill, aus Gries, in Tyrol, verheirathet hatte, den sie von einer Besuchsreise aus Europa mit herüberbrachte. Außer der Villers „assistirte" der Hellwig gelegentlich auch noch die Hebamme Leichniz, Nr. 399 O. Division Str. Die Villers hielt indessen die Geschäftsverbindung mit der Leichniz nicht aufrecht, nachdem um die oben angegebene Zeit die Hellwig von der Szene abgetreten war. Von der Dora Villers und ihrem Gatten wurde das Verschwinden der „Doktorin" mit der Angabe erklärt, daß diese — schon seit geraumer Zeit kränkelnd — eine Erholungsreise nach Europa angetreten habe, von der sie sobald nicht wieder zurückkehren würde. — Als einzige Belege für die Wahrheit dieser Angabe liegen einige Postkarten vor, die hiesige Bekannte der Hellwig — aus Gries in Tyrol erhalten haben. Diese Postkarten sind mit dem Namen der Hellwig unterzeichnet und sprechen von Sehnsucht, welche die Schreiberin nach Chicago empfinde. — Aus Gries stammt, wie schon gesagt, der Mann der Dora Villers. Die Hellwig war Berlinerin und hatte in Tyrol nichts verloren; auch ist nicht anzunehmen, daß sie sich zur Winterszeit, aus welcher jene Postkarten datirt waren, im Interesse ihrer Gesundheit dort aufgehalten haben würde. — Aus Berlin sind inzwischen von einer Schwester der Hellwig, die mit einem Zahnarzte Wendt verheirathet ist, Anfragen über den Verbleib Jener eingelaufen. Die Villers und ihr Mann haben auf Erkundigungen, die man bei ihnen einzuziehen versuchte, geantwortet, daß ihres Wissens die Hellwig sich aus Tyrol nach dem südlichen Frankreich begeben habe. —

Eine Tochter der erwähnten Frau Leichniz behauptet, daß sie am Tage vor der angeblichen Abreise der Frau Hellwig in deren Wohnung gewesen sei und dieselbe schwer krank und bettlägerig gefunden habe. — Ein weiterer Verdacht erregender Umstand ist der, daß die Hellwig nicht nur ihr gesammtes Mobiliar, sondern auch ihre werthvolle Garderobe zurückgelassen hat, deren sich später die Dora Villers bedient haben soll. — Nachdem neuerdings die Polizei sachte angefangen hatte, Erhebungen über das Verschwinden der „Dr." Hellwig anzustellen, haben es Dora Villers und ihr Oskar für angebracht befunden, Chicago zu verlassen, ohne vorher irgend welche Mittheilungen über ihr Reiseziel zu machen.

Die Hellwig, deren „Praxis" ungemein flott gegangen ist, soll bedeutende Ersparnisse gemacht und zur Zeit ihres Verschwindens gegen $15,000 in ihrem Besitz gehabt haben.

Später. — Polizei-Inspektor Campbell erklärte heute, er habe diese Angelegenheit untersucht und sei zu der Ueberzeugung gelangt, die „Dr." Hellwig sei am Leben und befinde sich gegenwärtig in Berlin.

Kurz und Neu.

* Auf der Kreuzung von Elston und Graceland Ave. trat gestern der Nr. 410 Dearborn Ave. wohnhafte Herr Steinbach auf einen „geladenen" Draht der Straßenbahnleitung, welcher gerissen war und auf dem Boden lag. Herr Steinbach erhielt einen furchtbaren elektrischen Schlag, der ihn betäubte. Er wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft, wo er sich seither wieder völlig erholt hat.

* Ein sechsjähriger Neffe des bekannten Zigarrenhändlers Rudolf Seifert, der mit zwei älteren Brüdern von diesem an Kindesstatt angenommen worden ist, gerieth gestern vor Herrn Seiferts Privatwohnung an der Center Str., nahe dem Lincoln-Park, vor einen Zug der Lincoln Ave.-Kabelbahn. Der Knabe hat schwere Verletzungen erlitten, doch geben die Aerzte des Deutschen Hospitals, wo er sich in Behandlung befindet, Hoffnung auf seine Wiederherstellung.

* In seiner Wohnung, Nr. 7326 Stewart Avenue, ist gestern Herr Wm. H. Purdy gestorben. Derselbe war aus Baltimore gebürtig, ist aber seit dem Jahre 1857 mit kurzen Unterbrechungen in Chicago ansässig gewesen. Er stand lange in Diensten der Illinois Central-Bahn, bekleidete aber auch fünf Jahre lang die verantwortliche Stellung des Hilfs-Kommissärs für öffentliche Arbeiten.

Vom Arbeitsfelde.

Die Lohnkonferenz der Eisenbahner bisher fruchtlos verlaufen.

Macht Zugeständnisse.

Präsident Buckingham von der Northwestern-Hochbahn erläutert seinen Standpunkt zur Union-Frage. — Konvent der Handels-Telegraphisten beendet.

Die sieben Ausschüsse der Eisenbahner-Bruderschaften, welche zur Zeit hier eine Lohnkonferenz abhalten, sind der Ansicht, daß sie ihre Arbeiten erst nach mehreren Wochen beendet haben dürften. Sie haben Konferenzen mit den hiesigen Beamten der in Frage kommenden Bahngesellschaften abgehalten, bisher aber keine bindenden Abmachungen getroffen. Lokomotivführer und Heizer der Northwestern-Bahn, die bisher für je 100 Meilen Fahrt $3.70 bis $4.20 erhielten, wollen versuchen, mindestens $4.50 herauszuschlagen. Das Komite der Eisenbahner der Rock Island-Bahn erklärt, daß es sich bemühen werde, ein Uebereinkommen zwischen der Gesellschaft und den Bediensteten zustande zu bringen, wie ein solches bis 1892 bestand. Die Lokomotivführer der St. Paul-Bahn geben an, daß die Gesellschaft sich bereit erklärt habe, einzelnen Lokomotivführern $4.50 zu zahlen, daß das Angebot aber nicht angenommen wurde. Die Lokomotivführer und Heizer der Alton-Bahn, welche zur Zeit in Bloomington tagen, hoffen, ihre Forderungen im Laufe der Woche den Gesellschaften unterbreiten zu können. Sie verlangen fast 20 Prozent höhere Löhnung.

Fuhrleute und Drucker, welche am Streik in der Conkey'schen Anlage zu Hammond interessirt sind, hielten gestern eine Versammlung ab zwecks Herbeiführung einer friedlichen Schlichtung des Streiks. Man erzielte keine Einigung. Heute sollte eine weitere Versammlung zum gleichen Zwecke abgehalten werden. Die gegen Wafford, Peters und Engel erhobene Anklage, welche lautet, daß sie sich verschworen hätten, einen Streikbrecher an einer Telegraphenstange zu Hammond aufzuknüpfen, wurde gestern im Lake County Kreisgericht zu Crown Point abgewiesen. Die Verhandlung gegen 20 andere Angeklagte, des gleichen Vergehens bezichtigt, wurde auf morgen verschoben.

Die Park- und Blumengärtner gründeten gestern Abend in einer, in der Nähe des Humboldt Park gelegenen Halle eine Union. Man hofft, daß die Gärtner der Nord- und Südseite-Parks sich in der, am Sonntag abzuhaltenden Versammlung der Union anschließen werden.

Präsident Buckingham von der Northwestern-Bahngesellschaft erließ gestern folgende Verfügung: „Damit die Stellung der Gesellschaft bezüglich der angeregten Gründung einer Union Seitens ihrer Angestellten nicht mißdeutet werde, erklären wir:

„1. Die Gesellschaft hat nichts dagegen einzuwenden, daß ihre Angestellten eine ausschließlich aus Angestellten der Gesellschaft bestehende Union gründen.

„2. Die Gesellschaft würde es nicht gern sehen, daß ihre Angestellten sich einer nicht ausschließlich aus Hochbahnangestellten bestehenden Union anschließen.

„3. Die Gesellschaft wird sich aller Angestellten annehmen, die sich keiner Union anschließen wollen.

„4. Keine Angestellten werden entlassen oder gemaßregelt werden, weil sie sich einer Union anschlossen.

„Wir erlassen diese Verfügung, weil uns mitgetheilt wird, daß die Stellung der Gesellschaft betreffs dieser Angelegenheiten den Angestellten gegenüber mißdeutet wurde. Die Verwaltung ist gern erbötig, irgend welche Komites ihrer Angestellten zu empfangen und mit ihnen betreffs Beschwerden irgend welcher Art Rücksprache zu nehmen und Uebelstände abzustellen."

Herr Buckingham kündigte ferner an, daß die Motorleute, welche seit Eröffnung der Hochbahn im Dienste der Gesellschaft stehen, schon vom 1. Januar ab, und nicht, wie übereingekommen, vom 1. Juni ab, 27½ Cents die Stunde erhalten werden. Diese Erlasse beziehen sich auch auf die Angestellten der Lake Str.-Hochbahn. Die übrigen Hochbahngesellschaften sind gleichfalls erbötig, mit ihren Angestellten Rücksprache bezüglich Abstellung von Beschwerden zu nehmen.

Die Internationale Seeleute-Union, welche zur Zeit in Milwaukee tagt, hat der „Köche- und Schiffskellner-Union" zu Buffalo einen Freibrief ertheilt, obgleich die „American Federation of Labor" entschieden hatte, daß ein Koch kein Seemann sei.

Die Beziehungen zwischen der Zementarbeiter- und Handlanger-Union und dem Verein der Unternehmer von Zementarbeiten wurden gestern noch gespannter als bisher, da sich die Beamten der ersterwähnten Union geweigert hatten, einen Streik über den Neubau der Firma Hibbard, Spencer & Bartlett zu verhängen, weil die „Grace Company," der die Ausführung der Zementarbeiten übertragen ist, kein Mitglied des Unternehmer-Vereins ist. Die Streitfrage wird dem Baugewerkschafts-Beirath für die Geschäftsagenten, in seiner am Montag abzuhaltenden Sitzung unterbreitet werden.

Der 1. Nationalkonvent des Ordens der Handels-Telegraphisten der Ver. Staaten, Kanada und Mexiko, der seit dem 26. November in Pittsburg tagte, hat seine Arbeiten beendet. Die Beamtenwahl hatte folgendes Resultat: Percy Thomas, Präsident, New York; J. M. Perkins, Sekretär und Schatzmeister, San Franzisko; W. F. Craig jr., Vize-Präsident, Pittsburg. Zum Vollziehungsausschuß gehören: M. H. Weber, Vorsitzer, Washington; A. E. Rose, Cincinnati; W. O. Rowley, Detroit; W. A. Daley, Kansas City, und W. A. Riley, Philadelphia. Das Hauptquartier wird sich in St. Louis befinden. Der nächste Konvent wird im Oktober 1903 in New York abgehalten werden.

Es verlautet, daß die National-Fuhrleute-Union beabsichtigt, für ihre Mitglieder Unionabzeichen in Form von Knöpfen einzuführen, ähnlich den von den Mitgliedern der Union der Straßenbahnbediensteten getragenen.

Folgende Gewerkschaften werden heute Abend in den daneben verzeichneten Hallen Versammlungen abhalten:

Vereinigte Maschinisten, Maschinenbauer, Grobschmiede und Mustermacher (Lokal Nr. 629), Nr. 106 Randolph Str.

Faßbierfahrer und Gehilfen, Nr. 79 Ost Randolph Str.

Chicagoer Fahrstuhlführer und „Starter," Nr. 198 Ost Madison Str.

Biskuit-Fabrik-Versandt- und Empfangs-Raum-Angestellte, Horans Halle, an Harrison und Halsted Str.

Vollziehungs-Ausschuß der Frachtverlader, in seiner Halle.

Droschkenkutscher, Nr. 83 Madison Str.

Maschinenbauer (La Salle-Loge Nr. 338), Benzes Hall, Milwaukee und Armitage Ave.

Milchwagenkutscher, Nachmittags 2 Uhr, Zimmer 607, Gebäude Nr. 130 Dearborn Str.

Zeitungs-Ablieferer und Postwagenkutscher, Nr. 132 Fifth Ave.

Oelwagenkutscher, Nr. 132 Fifth Ave.

Im Kleinhandel beschäftigte Fleischer, Haneys Halle, 47. Place und Halsted Str.

Schiffs-Zimmerleute, Fitzgeralds Halle, Halsted und Adams Str.

Schuhmacher (Lokal Nr. 303), Nr. 75 Ost Randolph Str.

Steinhauer, Nr. 104 Randolph Str.

Straßenbahnbedienstete, Nr. 241, Aurora-Halle.

Telephon- u. Umschaltbrettarbeiter, Nr. 132 Fifth Ave.

Vereinigte Spiralfeder-Arbeiter, Horans Halle, Ecke Halsted und Harrison Str.

Kellnerinnen (Lokal Nr. 484), Nr. 155 Randolph Str.

Im Droguen-Engroshandel beschäftigte Angestellte, Nr. 206 La Salle Str.

Im Kolonialwaaren-Engroshandel beschäftigte Angestellte, Nr. 88 Franklin Str.

Woman's Union Label League, Zimmer 912, Freimaurertempel.

Elektrizitätsarbeiter, Nr. 196 Washington Str.

Zimmerleute Nr. 13, Nr. 142 West Madison Str.

Zimmerleute Nr. 504, Nr. 573 Jefferson Str.

Zimmerleute Nr. 521, Nr. 106 Randolph Str.

Zentralrath der Druckgewerkschaften, Nr. 260 Clark Str.

So lange die Menschheit die Gesetze der Gesundheit übertritt, bedarf sie Arzneien zur Abwendung der Folgen. Die Bernhardiner Mönche verstanden sich auf Arzneipflanzen. Sie durchforschten die Flora ihrer Berghalden nach einem Blutreinigungsmittel; sie wußten, daß um Krankheiten zu verhüten, was besser ist als sie zu heilen, die Quelle derselben, das unreine Blut, geläutert werden muß, und da mit St. Bernard Kräuterpillen dieser Zweck gründlich erreicht wird, so haben sich jene Mönche den dauernden Dank der Menschheit erworben. Adressire P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City, um kostenfrei eine Probe zu bekommen. Die St. Bernard Kräuter-Pillen sind in allen Apotheken zu haben. Preis 25 Cents. didofa

Kurz und Neu.

* Vor Kreisrichter Burke befindet sich der Scheidungsprozeß der Eheleute Peter und Emilie Nelson unter Verhandlung, der schon im Jahre 1888 anhängig gemacht worden ist. Frau Nelson behauptet, Peter sei bereits anderweitig beweibt gewesen, als er sie zur Gattin nahm; Peter stellt das in Abrede, bezichtigt aber seinerseits Frau Emilie des Treubruchs.

Verzweifelte am Dasein.

Der 62 Jahre alte Arnold Boland machte gestern in seiner Wohnung, Nr. 1108 W. Superior Str., den Versuch, durch Erhängen des Lebens Bürde von sich zu werfen. Durch die Wachsamkeit eines seiner Angehörigen wurde er an der vollständigen Ausführung seines Vorhabens verhindert. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Unglücklichen nach dem County-Hospitale an. Dort hofft man, den Patienten am Leben erhalten zu können. Boland ist, wie seine Angehörigen behaupten, schon seit mehreren Wochen nicht mehr gesunden Geistes.

Die Polizei forscht nach dem Verbleib von John Stevens, einem Nähmaschinen-Agenten, der in Hammond, Ind., ansässig war, aber in Chicago eine größere Kundschaft hatte. Der Vermißte hat in seiner Wohnung zu Hammond einen Brief hinterlassen, in welchem er die Absicht kundgab, freiwillig aus dem Leben scheiden zu wollen, weil er in der letzten Zeit größere Geldsummen verloren habe.

* Geschworene in Richter Steins Abtheilung des Supreme-Gerichtes verurtheilten der Western Indiana und die Eastern Illinois Bahn zu gemeinsamer Zahlung einer Entschädigung von $12,500 an Dominick Goggin, der am 9. Sept. 1899 nahe der Root Str. auf dem Geleise der Western Indiana-Bahn durch eine Lokomotive der Eastern Illinois-Bahn niedergerannt und schwer verletzt worden ist.

— In der Sommerfrische. — A. (zu B.): „Sie wissen doch, daß ich unserer hübschen blonden Tischnachbarin schon seit zwei Wochen den Hof mache, und denken Sie sich nur, heute gesteht mir diese Schlange ganz unumwunden, daß sie verlobt sei." — B.: „Und was thaten Sie?" — A.: „Ich antwortete ihr, daß i[illegible] verheirathet sei!"

MANDEL BROTHERS.

BASEMENT.

5000 Anzüge und Ueberzieher für Männer.

Unzweifelhaft sind es die außerordentlichsten Werthe, die je in Amerika geboten wurden, übertreffen sogar das sensationelle Werthe gebende Ereigniß vom vorigen Jahre, eine Bargain-Gelegenheit, die wie Ihr zugestehen werdet, wenn Ihr herkommt und die Werthe beseht, ohne Gleichen in den Geschäfts-Annalen der Neuzeit dasteht.

Hier ist die Bargain-Geschichte in einer Nußschale:

$5 für $10, $12 u. $14 Werthe. — 7.50 für $15, $16 u. $17 Werthe. — $10 für $18, $20 u. $22 Werthe. — 12.50 für $24, $25 u. $28 Werthe.

Aber die Geschichte ist nicht halb zu Ende — die Suits sind in folgender Weise hergestellt, und Ihr werdet diese Bargains noch höher schätzen, wenn Ihr es sorgfältig durchleset.

Jeder Anzug ist von garantirt reiner Wolle durchaus handgemacht — einige seidegefüttert, einige sergegefüttert — handgemachte Knopflöcher, handwattirte Schultern, hand-felled Kragen, allerbeste Schneider-Arbeit — mit einem Wort, Euer Schneider kann sie nicht besser machen.

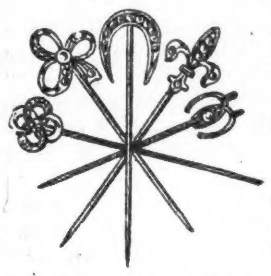
Beachtet wohl, daß wir nicht unser reguläres Lager verschleudern, nicht im Geringsten — da wir diese lächerlich niedrigen Preise nicht für unsere regul. Waaren ansetzen könnten, ohne daß wir beabsichtigten, uns vom Geschäft zurückzuziehen. Hier ist die Geschichte einer glücklichen Geschäfts-Transaktion, welche diese phänomenalen Bargains möglich macht.

Einer der größten östlichen Fabrikanten verlor den Muth wegen des späten Winters. Sein Lager war ungefähr drei Mal so groß, wie es um diese Jahreszeit hätte sein sollen, und da er unser riesiges Geschäft kennt, wandte er sich an uns um Hilfe.

Er offerirte sie zu einem solch niedrigen Preise, daß wir wünschten wir hätten uns 10,000 Garments anstatt 5,000 sichern können, denn zu dem Preis, zu dem wir sie verkaufen, werden sie nicht lange vorhalten.

Wir erwarten morgen den größten Kunden-Andrang in der Geschichte unseres Basements, und wir haben das Departement vergrößert und die Zahl unserer Verkäufer vermehrt, um darauf vorbereitet zu sein.

Muster-Verkauf von goldenen $1 Scarf-Pins, 45c.



Goldene Muster-Scarf-Nadeln — das Lager eines prominenten Fabrikanten, zu einer großen Verschleuderung gekauft — solide goldene Scarf-Nadeln — mit schlichten und fancy Steinen — viele verhältnißmäßig billig markirt zu $1.00 — in einer großen Partie Freiatg — Auswahl zu **45c**

Vergoldete Manschettenknöpfe — Gelenk- und Lever-Facons — mit schlichtem und fancy Stein — einige darunter mit goldener Front — alle in einer großen Partie Freitag — sehr speziell markirt, Auswahl, das Stück zu **25c**

Echte Stahl Chatelaine-Börsen, echte silberne Nethersole Bracelets, echte silberne Broschen, Hutnadeln, Scarf-Nadeln, Pendants etc. — werth das Doppelte — **25c**

5,000 Novelty Hutnadeln — mit Stein-Einsatz — sehr hübsch — Auswahl, **5c**

Gold Shell Ringe — garantirt für 5 Jahre — mit hübschen Steinen — Auswahl **25c**

Echte Seal und Morocco Leder Chatelaine Taschen — fancy neusilberne Tops, Kette und Haken — regulärer Preis 50c — Eure Auswahl zu **25c**

Echte lederne Handgelenk-Taschen — Portemonnaies — Taschen ganz von Chamois — für **25c**

Echte lerderne Handgelenk-Taschen u. Portemonnaies — assort. Farben und schwarz — speziell, Auswahl **39c**

Echte lederne Kragen- und Manschetten-Kästchen und Musikrollen — prächtige Werthe zu $1.00 — Eure Auswahl Freitag zu **50c**

Fancy handverzierte leinene Novelties, Albums, Kragen- und Manschetten-Kästchen, Näh-Sets, Bilderrahmen, Schreib-Tablets, Memorandum-Bücher, Handschuh-Kästchen etc. — werth $1 — das Stück 45c und **25c**

Seidene Waists für 2.59.

Seidene Waists, jene hübschen, schönen Facons, ganz gemacht von Tucks, an der Seite und Front befestigt mit großen Perlmutterknöpfen, schwarz, rosa hellblau und weiß, alle frisch und neu, ein Bargain zum doppelten Preis, nur **2.59**

Seidene Unterröcke, prächtige Farben und schwarz, alle reiche, weiche Qualität Taffeta Seide, volle Breite, tiefe Accordion Plaited Flounce, ein Bargain zu $5, Freitag **3.59**

Echt schwarze Sateen Unterröcke, drei spezielle Partien, eine prächtige Qual. — markirt zu 95c, 68c und **39c**

Flannelette Damen-Unterröcke, fancy gestreift, ausgezackte Ränder, sowie warme gestrickte Unterröcke, beide Facons in einem schönen Sortiment waschbarer Farben, Auswahl **25c**

Waists in einer großen Auswahl von neuen Farben, in Mustern u. Streifen, volle Fronts, franz. Rücken, **50c**

Taschentücher als Geschenke für die Feiertage.

Schlichte hohlgesäumte und farbig bordirte Kinder-Taschentücher, 3c und **2c**

Farbige Initial Taschentücher, drei in einer Schachtel — sehr spezielle Schachtel — zu **30c**

Taschentücher in Kästchen, per Kästchen 30c, 15c und **12½c**

Schlichte hohlgesäumte reinleinene farbige bordirte Männer-Taschentücher, 5c und **3c**

Initial Männer-Taschentücher, reines Leinen, sehr speziell markirt zu 15c und **10c**

Schlichte hohlgesäumte reinleinene farbig bordirte und Initial Männer-Taschentücher, **5c**

Leinene hohlgesäumte und Initial Damen-Taschentücher, sehr speziell — das Stück zu 12½c, 9c und **7c**

Schlichte hohlgesäumte reinleinene Männer-Taschentücher, 12½c und **10c**

Swiß bestickte und spitzenberänderte Taschentücher, wth. das Doppelte, zu 15c, 12½c und **10c**

½ Dtz. assort. Swiß und spitzenberänderte Taschentücher, in fancy Kästchen, zu 75c und **55c**

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kreditgeld.

Den Empfehlungen des Finanzsekretärs pflegt der Kongreß auch in seiner langen Tagung so wenig Rücksicht zu schenken, daß er sie in seiner kurzen Tagung natürlich erst recht nicht beachtet. Es mag daher vollständig gleichgiltig sein, was Herr Shaw, der an die Stelle von Herrn Lyman Gage getreten ist, über die verschiedenen Finanzfragen denkt oder sagt. Wenn aber der Kongreß sich überhaupt noch dazu erheben könnte, die öffentlichen Angelegenheiten vom grundsätzlichen und sittlichen Gesichtspunkte aus zu betrachten, so würde er vor allen Dingen Herrn Shaw begreiflich machen, daß dieser seine Stellung durchaus verkennt. Wie schon so viele seiner Vorgänger, glaubt nämlich auch der Herr aus Jowa, daß er nicht nur die Finanzen der Bundesregierung zu verwalten, sondern auch den Bank- und Geldverkehr der Bürgerschaft zu „reformiren" hat.

Weit davon entfernt, eine Entschuldigung oder gar Rechtfertigung seiner gesetzwidrigen Einmischung in die Geschäfte der Wallstreet zu versuchen, gibt der Finanzsekretär im Gegentheil ganz kaltblütig zu, daß er sein Möglichstes gethan habe, um der sogenannten Geldklemme im verflossenen Sommer und Herbste abzuhelfen. Auch erklärt er des Langen und Breiten, wie nach seiner Ansicht die „Zusammenziehung der Umlaufsmittel" in Zukunft vermieden werden könnte. Er beschränkt sich aber keineswegs auf den naheliegenden Vorschlag, daß der Bund den Steuerzahlern nicht mehr so viel Geld abnehmen und dieses auf die hohe Kante legen sollte, sondern er will das „Kreditgeld" vermehrt haben. Damit die Banken allen an sie gestellten Ansprüchen zu jeder Zeit genügen können, sollen sie das Recht erhalten, in beliebigen Beträgen Noten auszugeben, die „auf ihrem allgemeinen Kredit fußen". Diese Noten soll die Bundesregierung „versichern", und um sich gegen etwanige Verluste zu schützen, soll sie eine Steuer oder Versicherungsprämie von einem Achtel Prozent erheben. Mit anderen Worten heißt das, daß die Bundesregierung durch Vermittelung der Nationalbanken so viel Papiergeld beschaffen soll, wie die Spekulanten jeweils zu bedürfen glauben. Ob das zu ihren verfassungsmäßigen Aufgaben gehört oder nicht, zieht Herr Shaw gar nicht in Erwägung. Er sucht nur den Nachweis zu erbringen, daß die auf dem allgemeinen Kredit, d. h. auf den Hinterlegungen der Bankkunden fußenden Noten ebenso „gut" sein würden, wie die durch Bundesschuldscheine gesicherten Noten. Daß die Banken an letzteren angeblich nicht mehr genug verdienen können, ist nach seiner Meinung ein triftiger Grund, die Regierung in das Bankgeschäft hineinzuziehen.

Doch im weiteren Verlauf seines Berichtes widerlegt Herr Shaw sich selbst. Er sagt nämlich, wenn die Bundesregierung sich verpflichtete, auch die Silberscheine und Silberdollars auf Verlangen mit Gold einzulösen, und wenn sie es den Nationalbanken zur Pflicht machte, ihre Noten gleichfalls gegen Gold einzutauschen, so würde Niemand das Goldgeld höher schätzen, als das Silber- und Papiergeld, und folglich würde auch das Gold niemals bei Seite gelegt oder aufgehäuft werden. Das ist unzweifelhaft richtig, aber es folgt auch weiterhin, daß das „legitime" Geschäft sich niemals über Geldknappheit beschweren könnte, wenn alles in Umlauf gesetzte Geld „so gut wie Gold" wäre. Sorgt die Regierung dafür, daß alles im Lande umlaufende Geld „gutes Geld" ist, so hat sie ihre Aufgabe erfüllt und kann alles Andere den Geschäftsleuten und den Banken überlassen. Solange das Land verkäufliche Güter erzeugt, wird es sich im Wege des Handels stets alles Geld verschaffen können, dessen es wirklich bedarf. Ein großes Ackerbau-, Industrie- und Handelsvolk kann niemals geldarm sein.

Die Finanzpfuscherei, die hierzulande von jeher betrieben worden ist und das Land wiederholt in die größten Gefahren gebracht hat, sollte endlich aufhören. Dem Kongresse liegt nur noch ob, sein früheres Versäumniß nachzuholen und das Silbergeld „mit 60 Prozent Fiat," wie Herr Shaw sich treffend ausdrückt, ebenso vollwerthig zu machen, wie die Greenbacks „mit hundert Prozent Fiat." Für eine künstliche Steigerung des Kreditgeldes braucht und hat er nicht zu sorgen.

Im Bunde mit den Bösen.

Die christlichen Temperenzfrauen wollen wahrscheinlich nicht nur von ihren Gatten, sondern auch vom ganzen Publikum als Engel an Tugend und edlem Wollen angesehen werden, und wer ihnen sagen wollte, daß sie mit dem Gottseibeiuns im Bunde stehen, der — na, der würde wahrscheinlich gar keiner Antwort gewürdigt, sondern mit einem unendlich verächtlichen Blicke zu Boden geschmettert werden, als habe ihn ein Donnerkeil oder John L. Sullivans wuchtige Faust getroffen. Aber wahr ist's doch. Sie haben nicht nur mit dem Gottseibeiuns im Bunde gestanden, als sie unsere knieschwachen und galanten Volksvertreter in Washington dazu verführten, das Gesetz zu erlassen, [illegible] lusscha[illegible] von Bier und Wein in den Kantinen der „Militärposten" verbietet, sondern mit dem allerschlimmsten seiner Sippe geschachert und ihm viele treue Soldatenseelen zugeführt, als sie den Erlaß jenes schändlichen Gesetzes durchsetzten. Man könnte sagen, sie haben den Teufel mit dem Belzebub ausgetrieben, wenn man genau wüßte, daß dieser auch nur annähernd so viel schlimmer ist denn jener, wie die Morphiumsucht schlimmer ist als die Kneipluft, und wenn man zugeben wollte, und das in einigen Gläschen Bier oder Wein wirklich der Teufel stecke, wie von den christlichen Temperenzfrauen behauptet wird.

Der Kriegssekretär Root, welcher vor einem Jahr in seinem Jahresbericht noch erklärte, man müsse noch eine Zeitlang mit dem Urtheile über das besagte Gesetz zurückhalten, weil es noch nicht lange genug in Kraft bestehe, hat sich diesmal ganz entschieden für seinen Widerruf erklärt. Denn fast ausnahmslos haben die Kommandeure der verschiedenen Armeeposten und die Armeeärzte über sehr schlimme Folgen des Gesetzes zu berichten gehabt. Jene klagten über die eingetretene Verschlechterung der Disziplin, welche eine Unzahl von Kriegsgerichten zur Folge hatte und das Ueberhandnehmen von Trunkenheit und Fahnenflucht; die Armeeärzte über die Schädigung der Gesundheit der Mannschaften, Dank dem Wechsel zwischen erzwungener Enthaltsamkeit und maßlosem Genuß an Zahl- und Urlaubstagen. Und noch schlimmere Folgen werden dem Gesetze, das die Seelen der Soldaten vor dem Alkoholteufel retten sollte, zur Last gelegt.

Der Hauptmann J. S. Kulp, welcher längere Zeit als Armeearzt im Osten und zuletzt auf Angel Island, Kal., Dienst that, erklärt in seinem Bericht an das Kriegsdepartement, daß auf ganz Angel Island, (weil die Insel eine Regierungsreservation ist) keine alkoholhaltigen Getränke verkauft werden und es nur möglich ist, einer sehr beschränkten Anzahl Soldaten auf einmal Urlaub zu nehmen, weil die Insel sehr abgelegen ist. Daß infolge dessen Whiskie der allerschlechtesten Sorte eingeschmuggelt wird und dieser Schmuggel trotz der größten Wachsamkeit nicht verhindert werden kann.

Immerhin wird er sehr erschwert und die Folge ist, daß die Leute umsomehr trinken, wenn sie auf Urlaub sind. „Viele früher vortreffliche Soldaten wurden auf diese Weise ruinirt," und „gerade die besseren Soldaten fühlen sich beleidigt durch die Bevormundung, welche ihnen selbst das Bier vorenthält, während keinem Zivilisten aus dem mäßigen Genusse solchen Getränks ein Vorwurf wird, und die fortwährende Ueberwachung erzeugt Unzufriedenheit und Unbotmäßigkeit." Aber das ist noch nicht das Schlimmste. „In Abwesenheit irgend welcher alkoholhaltiger Getränke haben sich"— schreibt Hauptmann Kulp, „nicht wenige Leute dem Opiumgenuß ergeben und wir haben jetzt auf Angel Island mehrere Fälle von „Morphinismus" unter Behandlung."

Das sollte doch wohl genügen, den Kongreß zu schleunigem Handeln zu bringen. Die christlichen Temperenzdamen werden sich allerdings auch durch solche Zeugnisse nicht vom „Irren ihres Weges" überzeugen lassen, denn sie sind vom Teufel des Fanatismus besessen und der wird nicht zugeben wollen, daß der reichen Ernte, welche seine Sippe, dank jenem Gesetze in der Bundesarmee hält, Abbruch gethan werde; aber für den Kongreß sollte das, wie gesagt, genügen. Es ist doch kaum denkbar, daß er so unter der Herrschaft der — Engel von der Union der christlichen Temperenzfrauen stehe, auch jetzt noch an dem schändlichen Gesetze festzuhalten.

Nur immer langsam voran.

Die Freunde und Befürworter des Verstaatlichungsgedankens weisen gern auf unser Postwesen hin, wenn behauptet wird, daß der „Staat" nicht befähigt sei, große Geschäftsbetriebe so gut oder auch nur annähernd so gut zu leiten, wie das Privatunternehmen. Nun ist es ja wahr, daß das Postdepartement verhältnißmäßig gut geleitet wird, und besonders in den letzten Jahren ziemlich gut abschnitt. Während das Jahr 1898 noch einen Fehlbetrag von rund $10,500,000 aufwies, schmolz derselbe im letzten Rechnungsjahre (abschließend mit dem 30. Juni 1902) auf rund $2,500,000 zusammen. Und die Entstehungsgeschichte des alljährlichen Postdefizits ist ja gut genug bekannt; der Fehlbetrag ist dem famosen Gesetze zu danken, welches die Post zwingt, eine Unmasse Postguts dritter Klasse zu Raten zu befördern, welche großen Verlust bedeuten, aber es ist doch immerhin auch „der Staat", welcher dem Postdepartement dieses verlusttragende Geschäft aufzwang und er ist dafür verantwortlich zu machen. Wenn er fortfährt, einen Zweig seines Geschäfts in einer Weise zu betreiben, die ihm jahrein, jahraus große Verluste bringt, so daß er selbst in den Jahren allgemein glänzendsten Geschäftsgangs mit Verlust arbeitet, so wird man doch kaum behaupten können, daß er als Geschäftsunternehmer und -Leiter ein „heulender Erfolg" sei. So wenig das allgemeine Geschäft des ganzen Landes immer so fortblühen wird, wie jetzt, so wenig wird das Postgeschäft immer so glänzend bleiben, wie es jetzt ist; die Ausgaben werden stetig wachsen und die Einnahmen werden in schlechten Geschäftsjahren verhältnißmäßig geringer werden, so daß zuversichtlich wieder größere Fehlbeträge zu erwarten sind. Der Staat kann nicht wie das Privatunternehmen seine Ausgaben entsprechend verringern, sobald sich ein Nachlassen im Geschäft zeigt.

Die Postbehörden thun wahrscheinlich das Beste, und sie können nicht mehr thun, weil sie nicht, wie die Leiter großer Privatunternehmen, unabhängig sind in ihren Beschlüssen. Sie können in „schlechten Zeiten" ihre Ausgaben ebensowenig auf eigene Faust verringern, wie sie in „guten Jahren" durch eignen Beschluß dem Geschäfte größere Ausdehnung geben können. Sie sind auf allen Seiten eingeengt durch das Gesetz, so daß sie sich nicht frei bewegen können, wie es nothwendig ist, den jeweiligen Anforderungen des Geschäfts gerecht werden zu können. Die Schuld liegt nicht bei den einzelnen Beamten, sondern bei dem System, welches Dank seiner Schwerfälligkeit immer ein Hintennachhinken bedingt. Nicht nur hierzulande, sondern auch anderswo, — auch in Deutschland — obwohl hierzulande mehr als in monarchischen Staaten, weil hier bei dem häufigen Wechsel der obersten Beamten von einer gründlichen Sachkenntniß der Leiter nicht die Rede sein kann und auch reingeschäftliche Angelegenheiten in den Kreis der Politik gezogen werden.

Daß es bei öffentlichen Geschäftsunternehmungen heißt, nur immer langsam voran, daß der amtliche Landsturm nachkommen kann, wird recht deutlich illustrirt durch den Bau des Chicagoer Postamtsgebäudes und die begleitenden Umstände. Das Postgebäude ist jetzt etwa vier Jahre im Bau und es wird, wenn's gut geht, in etwa zwei Jahren fertiggestellt sein, während ein ähnliches Gebäude für das Privatunternehmen wahrscheinlich in zwei Jahren oder noch kürzerer Zeit fix und fertig zur Benutzung gewesen wäre. Wenn private Geschäftsleute ein neues Gebäude für ihr Geschäft errichten, so bauen sie dasselbe so groß, daß es voraussichtlich auf eine Reihe von Jahren allen Anforderungen genügen wird — vom neuen Postgebäude heißt jetzt schon, daß es zu klein sei; daß es gar nicht daran zu denken sei, das ganze Postgeschäft in dem Gebäude unterbringen, bezw. darin abwickeln zu können, und daß bis zur wirklichen Fertigstellung die Ansprüche so gewachsen sein werden, daß das neue Postgebäude nur noch als Zweigpostamt wird gelten können und ein anderes Hauptpostamt am Seeufer nöthig sein wird. Das ist wahrscheinlich übertrieben. Ganz so schlimm wird es wohl nicht sein, aber daß binnen Kurzem ein zweites Postgebäude im Geschäftstheile der Stadt nöthig sein wird, scheint doch wohl sicher. Postmeister Coyne erklärt, die Errichtung eines Zweigpostgebäudes im Geschäftstheile müsse sofort in Betracht gezogen werden, und Kongreßmitglied Mann ist der Ansicht, daß die Postbehörden gar nicht versuchen werden, das ganze Geschäft nach dem neuen Gebäude zu „muhven", wenn das einmal fertig sein wird, da das Geschäft des Chicagoer Postamts schon über das neue Gebäude hinausgewachsen sei.

Auch das zeigt, daß der „Staat" als Geschäftsunternehmer nicht viel leisten kann und sollte zu der allergrößten Vorsicht veranlassen, wenn der Vorschlag gemacht wird, ihm neue Geschäfte zu übertragen.

Das Ende der Streeter-Fehde.

Noch ist es nicht sicher, daß das gestern gesprochene Urtheil wirklich das Ende des langjährigen Streites bedeutet, der von dem verurtheilten Käpt'n Streeter und seinen Hintermännern um das Besitzrecht auf den sogenannten Michigansee-Distrikt geführt worden ist. Der stattgehabte Strafprozeß mag noch höhere Gerichte beschäftigen und es ist immerhin möglich, daß dadurch eine Umstoßung des Urtheils bewirkt wird, die dem kriegerischen Käpt'n die Freiheit wiedergeben und zur weiteren Verfechtung seiner vorgeblichen Rechte, zu erneuten Krawallen und Friedensstörungen ihn in Stand setzen würde. Doch selbst wenn dieses Urtheil des Streites Ende bedeutete, so wäre der damit gesicherte Frieden zu theuer erkauft, um mit ungetheilter Befriedigung betrachtet zu werden. Je mehr man sich vergegenwärtigt, was erst hat geschehen müssen, um zu diesem Ende zu kommen und auf welche Weise es schließlich erreicht worden ist, desto unwiderstehlicher drängt sich die Ueberzeugung auf, daß etwas faul ist im Staate, wo derartige Geschehnisse vorkommen können, und daß der raufboldige Streeter und seine mitverurtheilten Schuldgenossen nicht die einzigen Schuldigen sind in dieser Sache: in Erwägung aller Umstände vielleicht nicht einmal die Hauptschuldigen.

Was lag hier vor, was den thatsächlichen Kriegszustand, der so lange Zeit hindurch in dem „Distrikte" geherrscht hat und die lange Duldung dieses Zustandes hätte rechtfertigen können? Ein Streit um Eigenthumsrechte, der in jedem Staatswesen, dessen Rechtspflege ihren Namen verdient, in vergleichsweise kurzer Frist und ohne irgendwelche Störung des öffentlichen Friedens auf dem Wege regelrechten Gerichtsverfahrens wäre geschlichtet worden. Der Streit um ein Stück Land, das sich nicht in einer fernen Wildniß befindet, nicht außerhalb des Bereiches einer anerkannten Regierung, nicht in einem erst entstehenden, noch zu keiner geordneten Gesetzgebung gelangten Staatsgebilde, nicht auf einer weltentlegenen Insel des Ozeans, nicht im dunkelsten Afrika oder in einer der berüchtigten südamerikanischen Erdbeben-Republiken, sondern in dem großen amerikanischen Freistaate, der als das erleuchtetste und fortschrittlichste aller Staatswesen gelten will. In dem Lande, das sich rühmt, daß in ihm nicht Menschen, sondern Gesetze herrschen und daß innerhalb seiner Grenzen, wie nirgends sonst, Freiheit mit Ordnung gepaart sei. In einem der ältesten Staaten und inmitten der zweitgrößten und zweitreichsten Stadt dieses Landes, die sich einbildet, daß sie an der Spitze der Zivilisation marschire. In einer Stadt mit Dutzenden von Gerichten, mit Hunderten von Schulen und Kirchen, mit Tausenden von öffentlichen Sicherheitswächtern, mit einem Ueberreichthum an Gesetzen und mit allen sonstigen Einrichtungen, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und zum Schutze der Bürger, zum Schutze ihres Lebens und Eigenthums nothwendig sind.

* * *

In dieser Stadt hat man einem rohen Gesellen und frechen Abenteurer erlaubt, sich ohne einen Schatten gesetzlichen Rechtes als Herr und Besitzer eines großen und werthvollen Stückes Land aufzuspielen, auf diesem Lande „Squatterrechte" zu üben, die rechtmäßigen Besitzer zu vergewaltigen und jeden, der ihn zu stören wagen würde, mit Mord und Todtschlag zu bedrohen, ja selbst der öffentlichen Gewalt offen zu trotzen und thatsächlich dem ganzen Staate und aller staatlichen Gesetzesherrschaft den Krieg zu erklären. Jahrelang hat man solches von Seiten der Stadt- und Staatsbehörden ungehindert geschehen lassen und hat es durch dieses Gehen- und Geschehenlassen dahin gebracht, daß schließlich die gesetzmäßigen Eigenthümer sich genöthigt oder berechtigt fanden, wie im Urstande der Natur sich selber zu helfen; mit Waffengewalt die Eindringlinge zu vertreiben, die mit Waffengewalt sich zu behaupten suchten. Es hat zu offenem Kampf kommen müssen, zum Kampf mit Pulver und Blei. Es hat Blut vergossen werden und es hat ein Mensch getödtet werden müssen, um endlich die Vertreter des Staates und berufenen Hüter des Gesetzes dahin zu bringen, daß sie thaten, was ihres Amtes war. Und nun sollen drei Menschen ob dieser Tödtung ins Zuchthaus wandern und vielleicht hinter den Mauern des Gefängnisses ihr Leben beschließen — zur Strafe und Sühne der blutigen That, zu der es niemals gekommen sein würde, wenn nicht der Staat selber sich jahrelang einer sträflichen Pflichtversäumniß schuldig gemacht hätte.

In keinem geordneten Staatswesen Europas wäre auch nur acht Tage lang ein Zustand der Gesetzlosigkeit möglich gewesen, wie er hier jahrelang stattgehabt hat und geduldet worden ist. Die Leute, in deren Eigenthum dort ein unbefugter Eindringling sich festsetzen wollte, würden nicht nöthig haben, wie in den Zeiten des Faustrechts um ihren Besitz zu kämpfen. Sie würden nicht nöthig haben, jahrelang auf eine gerichtliche Entscheidung zu warten, die ihr Recht ihnen gewährleistete. Und sobald die Entscheidung dort ergangen sein würde, wäre auch ihre Vollstreckung gesichert gewesen. In Ruhe und Ordnung, ohne unnöthigen Verzug, ohne Aufsehen, als etwas völlig Selbstverständliches würde gethan werden, was Rechtens ist. Man erzähle einem Europäer, was hier sich zugetragen hat: — welche Meinung muß er von amerikanischem Recht und Gesetz erhalten?

Streeter und seine Spießgesellen sind verurtheilt worden und mußten verurtheilt werden, um der Gerechtigkeit wenigstens theilweise Genüge zu thun. Was aber nicht minder verurtheilt werden muß — oder, richtiger gesagt, noch viel mehr verurtheilt werden muß — das ist die erbärmliche, schneckenhafte, unzuverlässige Rechtspflege, die wir haben, ohne deren Mängel der Zustand der Dinge, aus welchem der beklagenswerthe Mord sich ergeben, niemals hätte eintreten können.

Eine Erklärung von Krupp.

Am 15. November hat der „Vorwärts" gegen den seither verstorbenen Kanonenkönig die vom Kabel gemeldeten Verdächtigung ausgesprochen und ihm Handlungen vorgeworfen, die in Deutschland nach Paragr. 175 des Strafgesetzbuches geahndet werden. Drei Tage später hat Krupp durch Anschlag in seinen Werken bekannt gegeben, daß die Staatsanwaltschaft das öffentliche Strafverfahren gegen den „Vorwärts" eingeleitet und die Nummer mit Beschlag belegt habe. Gleichzeitig sandte Krupp's Rechtsberather, Assessor Korn, folgende Erklärung an die Zeitungen aus:

„In der Gemeinde Capri bestehen zwei Parteien, die bei den diesjährigen Erneuerungswahlen zur Kommunalvertretung den heftigsten Wahlkampf führten. An der Spitze der herrschenden Partei steht der Sindaco des Orts, der zugleich der Besitzer des Hotels Quisisana ist und und in diesem Jahr mit seinen Kandidaten abgesiegt hat. Herr F. A. Krupp in Essen, der auf ärztlichen Rath sich in diesem wie in den Vorjahren etwa neun Wochen dort aufgehalten, hat sich um die politischen, d. h. mehr persönlichen Feindschaften der Inselbewohner, nie gekümmert und absichtlich jede Stellungnahme vermieden. Seine Person ist indeß nach seiner Abreise von dem Sindaco insofern in den Wahlkampf hineingezogen worden, als dieser die großen Wohlthaten hervorhob, die die Insel und ihre Bewohner Herrn Krupp verdanken, und daß beim Siege der Gegenpartei und beim Fernbleiben des Herrn Krupp dieselben aufhören würden. Nach einer Niederlage hatte die Gegenpartei das Interesse, den obsiegenden Hotelbesitzer und Sindaco thunlichst zu schädigen, und, um dies zu erreichen, Herrn Krupp dauernd von Capri fernzuhalten.

Zu diesem Zweck streute sie die niederträchtigsten Beschuldigungen gegen Herrn Krupp aus, indem sie ein gelegentliches harmloses Zusammensein von Herrn Krupp mit seinen capresischen und deutschen Bekannten in gemeinster Weise verdächtigte, und veranlaßte die sozialistische Zeitung in Neapel, „Propaganda", drei diesbezügliche Artikel unter dem 18. September, 18. und 20. Oktober aufzunehmen. Herr Krupp hat nach Kenntniß dieser Artikel die geeigneten Schritte wegen Raths und Beistandes bei den Behörden gethan. Wohl in erster Linie diesem politischen Intriguenspiel sind die erwähnten öffentlichen Schmähungen gegen Herrn Krupp zuzuschreiben. Daneben sind naturgemäß einige wenige Personen in Capri vorhanden, die sich durch Herrn Krupps Aufenthalt in Capri insofern geschädigt fühlen, als durch seine Hilfe einige kleine Leute aus ihren Wucherhänden befreit und damit ihrer Macht entzogen sind, sowie einige andere, denen ihre Bitten um Unterstützung oder Grundstücksankauf von Herrn Krupp abgeschlagen worden sind. Eine Villa hat Herr Krupp während seines Aufenthalts in Capri nicht besessen, sondern stets während des ganzen Dortseins im vorgenannten Hotel Quisisana gewohnt. Jene oben gekennzeichneten unsauberen und nach jeder Richtung erlogenen Ausstreuungen, deren Gegenstand Herr Krupp geworden ist, sind auch vom Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, vom „Vorwärts", aufgegriffen worden. Der sofort gegen dieses Blatt eingeleitete Strafprozeß wird erweisen, daß hier selten frivole und verleumderische Machenschaften ihren Weg in die Presse gefunden haben."

— Auch Leidenschaft hat ihr Ventil — die Zeit zieht's eher, als man will.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen ERKAELTUNGEN, Rheumatismus, Gicht, etc. DR. RICHTER'S weltberühmter „ANKER" PAIN EXPELLER.

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

„SCHOOL SISTERS OF NOTRE DAME, TEUTOPOLIS, ILL. Teutopolis, Ills., d. 25. Juli 1898. Wir konnten für eine unserer Schwestern, welche Jahrelang an Rheumatismus litt, Nichts finden, sie zu heilen, ausser Ihren ausgezeichneten ANKER PAIN EXPELLER. Derselbe verdient die höchste Empfehlung gegen Rheumatismus, Rückenschmerz, Folgen von Erkältungen etc. School Sisters of Notre Dame."

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York. 36 INTERNATIONALE GOLD- etc. MEDAILLEN. Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern, etc.

Persönlich geleitete Exkursionen nach Kalifornien und Oregon.

Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen via Chicago & Northwestern-Bahn, in Pullman Tourist Schlaf-Waggons, unter Aufsicht von erfahrenen Kondukteuren, Chicago nach Los Angeles, San Francisco und Portland. Auswahl der Routen. Nur $6 für Doppel-Bett. Schreibt an S. A. Hutchison, 212 Clark Straße.

des4,6,8,10,12,15,17,19,22,24,26,30

SCHLESINGER & MAYER

Jährlicher Verkauf von Seiden- und Sammet-Restern

Sämmtliche kurze Längen, einzelne Stücke und Rester von Partien, werden zu einer Ersparniß geräumt, die nie in Chicago dagewesen ist—vom Stück geschnitten, würde Ihr einen mehrere Male höheren Preis dafür bezahlen.

25c Rester von feiner Evening-Seide, Street-, Carriage- und Reception-Seide, Sammet, Seiden-Pannes, Novelties, Sammet-Cords, Crepe de Chines, bedruckten Warp-Novelties, hübschen französischen Foulards—feinen — feine brokadirte Novelties, Futter-Sammet, sehr große Partien, Werth bis $3.00 und $1.00—$1.00, 75c, 50c, 25c Main (Main Floor.) **75c**

Zuverlässige wohlfeile Schmucksachen....Feiertag-Bargains.

$1 Werthe in goldgefüllten Dumbbell Link Manschettenknöpfen f. Männer, Damen u. Knaben—z. ½ Werth **50c**

$2.50 Werthe in fancy Mustern massiv gold. Manschettenknöpfe für Männer und Damen — sehr feiner Werth — **$1.50**

Sterlingsilber Hutnadeln — neuer französ. grauer Finish, nette Cupid-, Hundskopf-, Knoten- u. Blumen-Entwürfe — **25c**

$1.50 Werthe echte Korallen-Lorgnettenketten—80 Zoll lang, **95c**

$2.95 Werthe Roman Pearl Fächer- und Lorgnettenketten — 80 Zoll lang—herabgesetzt auf **$1.50**

50c Werthe schöne golplattirte Novelty Broschen — echtes Mosaic, Hart-Emaille, mit Schmucksteinen besetzte Effekte — **25c**

75c Werthe Roman Pearl und Coraline Halsbänder—ein und zwei Längen — herabgesetzt auf 50c **50c**

$2.50 Operngläser — gute Linsen—Leder Barrels, **$1.50**

$3 Werthe Fabrikmuster massiv goldene Ringe für Damen und Mädchen, nette Settings, **$1.50**

$22.75 Monte Carlo Coats für $15.

Masse von Leuten werden sich morgen hierher wenden, um die zweite Partie von Monte Carlo Coats zu $15 zu kaufen, welche wir jetzt offeriren—sie verkaufen sich schnell, und je mehr wir verkaufen, desto größer ist die Nachfrage. Ein Grund ist darin zu suchen, daß die Garments hochmodern sind und ungefähr ein Drittel unter dem Preis verkauft werden.

Monte Carlo Coats, in schwarz und Oxford, durchweg mit garantirtem Atlas gefüttert — haben den modernen Cape mit Cord und Tassel—$22.75 ist der Preis, wofür sie verkauft werden sollten, kein Wunder, weshalb sie sich so schnell verkaufen—der Werth ist so gut wie je, es ist eben die Art u. Weise, wie S. u. M. ihre Kunden behandeln, um ihnen auch ihren guten Vortheil zu Gute kommen zu lassen—diese Suits sind morgen sehr speziell zu $15. (Zweiter Flur.) **$15** **$15**

Regenschirm-Spezialitäten für Freitags Verkäufe.

Wir haben unsere Pläne für das Feiertags-Geschäft gut gemacht, kauften nur die besten Waaren und kauften zu Zeiten, als einige sehr spezielle Preis-Vortheile möglich waren, weshalb Alles welches wir hier für morgen anführen, ein Bargain im wahren Sinne des Wortes ist. (Erster Floor, beim Haupt-Eingang.)

$2.10 Regenschirme für Männer und Damen, stark gemacht und Standard Qualität, ein wirklich praktisches Weihnachts-Geschenk. $3.00 Werthe $2.10. **$2.10**

$4 Regenschirme, morgen **$2.95.** $5 Regenschirme, morgen **$3.95.** $6 Regenschirme, morgen **$4.85.**

Weihnachts-Regenschirme, außerordentlich gute Werthe für die lieben Kleinen zu **$1.00, 75c u. 50c.**

Großer Verkauf von eleganten Kleider-Längen, 75c.

75c 5000 Längen von 50- und 56zöll. ganzwollenen Zibelines, schottischen Tweeds, englischen Tailoring, fancy Checks, schottischen Plaids, Camels Hair Cheviots, Serges, franz. Corduroy usw., in passenden Längen geschnitten; wirkliche Werthe $1.50 und $2 die Yard, für **$1** und **75c.** **75c**

Rester ganzwollener Zibelines,	50c	Rester ganzwoll. gemischt. Novelties	50c	Rester von Zibeline Plaids,	50c
Rester ganzwollener Venetians,	50c	Rester ganzwoll. Crepes,	50c	Rester v. Seiden- u. Wollen-Plaids	50c
Rester ganzwollener Granites,	50c	Rester 54-zöll. ganzwoll. Checks,	50c		

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Joseph Hartmann

im Alter von 48 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 774 27. Str. per Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Elizabeth Hartmann, Gattin.
Ernst und Anthony, Kinder.

Todes-Anzeige.

Fortschritt Loge Nr. 41, O. M. B.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Mathilde Schoessow

gestorben ist. Die Beamten wollen sich Freitag Mittag punkt 12½ Uhr in der Logenhalle versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hermann Knust, Präsident.
Louise Kriser, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere liebe Mutter und Großmutter

Mathilda Schoessow

im Alter von 62 Jahren und 7 Monaten am Dienstag, den 2. Dezember, nach kurzer Krankheit selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 926 N. Spaulding Avenue, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Schoessow, Gatte.
Charles A. Schoessow, Henry Schoessow, John H. Schoessow, Söhne.
Marie Schroeder, Martha Rieger, Töchter,
nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen, Enkeln, Urenkeln und anderen Verwandten.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

Den Beamten u. Kameraden hiermit zur Nachricht, daß unser Kamerad

Dr. Paul Welcker

gestorben ist. Die Todten-Feier findet statt am Freitag, den 5. Dezember, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 626 LaSalle Ave. Die Beamten wollen sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle einfinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Wilhelm Schulz, Finanzsekretär.
Chr. Pausch, Präsident.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Albertine Bessa

im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten nach langem Leiden, wohl versehen mit den heiligen Sterbe-Sakramenten, am Mittwoch, den 3. Dezember, um 6½ Uhr Abends, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. Dezember, vom Trauerhause, 512 Elston Ave., 9 Uhr Vormittags, nach der St. Bonifazius Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Bessa, Gatte.
Schwester M. Hiacintha O. S., Mathilda und Thelia, Töchter.
Emil und Albert, Söhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Bekannten und Freunden zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Paul Leinweber

im Alter von 40 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 225 Dayton Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten der, nebst Verwandten und Bekannten.

Marie Leinweber, Gattin.
Paul, Hedwig, Gertrude und Mollie, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Oscar Stibbe

am 3. Dezember im Alter von 25 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Dezember, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 316 Clybourn Place, nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Stibbe, Mutter, nebst Geschwistern.

dofa

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied am Dienstag, den 2. Dezember, Abends 6 Uhr

Dr. Paul Welcker.

Eine kurze Leichenfeier findet statt am Freitag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 626 LaSalle Ave., dann Ueberführung des Verstorbenen nach Milwaukee. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hermina Welcker, Gattin.
Paul, Hans und Walter, Pastor Hermann Welcker, Frau Henni Welcker, Dr. H. Curt Welcker, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Gustav Berg

am Mittwoch, den 3. Dezember 1902, im Alter von 73 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. Dezember 1902, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 4955 Marshfield Ave., nach dem Bethanien Gottesacker.

Augusta Berg und Verwandte.

Danksagung.

Die Unterzeichneten statten hiermit ihren herzlichsten Dank ab allen Freunden gegenüber, welche unserer Tochter und Schwester

Katharina Petermann

ihrer letzten Krankheit und der Beerdigung uns so treu in unserer Trauer und Betrübniß zur Seite standen, besonders der Jungfrauen-Sodalität und dem Jungen Männer-Verein der Gemeinde.

Adam und Katharina Petermann, Eltern, nebst Geschwistern.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus für die reichliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer geliebten Gattin und Mutter

Augusta Koeppen.

Insbesondere dem Herrn Pastor Dietz für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unserer theuren Verstorbenen, auch dem Leichenbestatter Herrn Ernst E. Schmidt herzlichen Dank für die freundliche Bedienung, die er uns erwiesen hat. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore Koeppen, Gatte.
Marie Stade, Tochter.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. dofdbij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion..........Leon Wachsner
Geschäftsführer..........Siegmund Selig
Sonntag, 7. Dezember 1902.
12. Abonnements-Vorstellung.
George Ohnet's brillantes Schauspiel: **Der Hüttenbesitzer.**
Sitze jetzt zu haben. dosafon

Konzert und Ball
veranstaltet von der Gesang-Sektion des Frauen-Kr.-Unterst.-Verein Fortschritt.
Sonntag, den 7. Dezember 1902, in der Socialen Turnhalle, Nr. 701—705 Belmont Ave., Ecke Paulina Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf: 15c die Person; an der Kasse 25c
3now,4dez

Erster großer Preis-Maskenball
veranstaltet von der Freundschaft-Loge 73, Immergrün-Loge 82, Herda-Grad D.O.H.
in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., Samstag, den 6. Dezember 1902. Anfang 8 Uhr Abends. — Tickets im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cents.

Erstes großes Konzert und Ball,
veranstaltet vom Großbund des Lux. Bruderbund v. Amerika
in Brand's Halle, 126 N. Clark Straße, am Samstag Abend (Neklosowend), den 6. Dezember 1902. Tickets 25c die Person. dost

Dr. H. C. Welcker
Spezialarzt für Augen, Ohren, Hals,
ist von Europa zurückgekehrt und hält Sprechstunden:
10—2 Uhr: 34 Washington Straße.
3—4 Uhr 626 LaSalle Avenue 8nov,1mX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2604.

R·R·R (Radway's Ready Relief)

Einerlei, welch' heftige oder quälende Schmerzen der mit Rheumatismus Behaftete, Bettlägerige, Invalide, Krüppel, Nervöse, an Neuralgie Leidende, von Krankheit Uebermannte auch ausstehen mag,

Radway's Ready Relief verschaft sofortige Linderung. — Erkältungen, weher Hals.

Wenn Sie zwanzig oder dreißig Tropfen von Ready Relief mit etwas Syrup vor dem Schlafengehen nehmen und einen Flanelllappen, mit Relief gesättigt, um den Hals machen, werden Sie des Morgens von Ihrer Halsentzündung wiederhergestellt sein.

PNEUMONIE oder Lungenentzündung sollte mittelst des Ready Relief behandelt werden wie nachstehend: Dem Patienten sollten zwanzig Tropfen Relief jede Stunde in einem Weinglase mit Wasser verabfolgt und die ganze Brust, der Rücken und die Vorderseite durch häufige Einreibung unter dem Einflusse von Ready Relief gehalten werden; „Beef Tea" und Fleischbrühe müssen verabreicht werden, um den Patienten bei Kräften zu erhalten, und die Därme müssen gelegentlich mittelst Dr. Radway's Pillen in Thätigkeit gesetzt werden.

Entzündungen der Nieren, Entzündung der Blase, Entzündung der Eingeweide, Entzündung der Lungen, wunden Hals, Bronchitis, Schwerathmigkeit, Croup, Katarrh, Influenza, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Neuralgie, Rheumatismus, Schüttelfrost, Wechselfieber, Frostbeulen, vom Froste angegriffene Körpertheile.

Die Applikation von Ready Relief nach dem Körpertheile oder den Körpertheilen, woselbst das Leiden oder der Schmerz seinen Sitz hat, verursacht sofortige Linderung.

Innerlich. Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll in einem Glase Wasser kurirt in wenigen Minuten Leibschmerzen, Krämpfe, sauren Magen, Nausea, Uebelkeit, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Diarrhoe, Nervösität, Migräne, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Malaria in seinen verschiedenen Formen — Fieber und Wechsel-Fieber.

Radway's Ready Relief kurirt nicht nur den Patienten, der von Malaria ergriffen ist, sondern es entgehen auch Leute, welche hierfür inkliniren und jeden Morgen beim Aufstehen zwanzig bis dreißig Tropfen Ready Relief in einem Glase Wasser nehmen und einen Cracker essen, diesen Anfällen.
Zu haben bei allen Apothekern, 50c pro Flasche.

Radway's Pillen. Stets zuverlässig! Rein vegetabilisch!

Vollständig geschmacklos, elegant überzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend, Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Eingeweide, der Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindel-Anfälle, Vertigo, Verstopfung, Hämorrhoiden,

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und aller Leberleiden.

Mehrere Dosen Radway's Pillen befreien das System von den erwähnten Störungen.
Preis 25c pro Schachtel. Zu haben bei allen Apothekern oder per Post versandt.
Man schreibe an Dr. Radway & Co., Lock Box 365, New York, um ein Buch mit Rathschlägen. (2)

Lokalbericht.

Um eine Stimme.

Millers „reinlicher" Kampf um's Sprecheramt.

Lorimer schnappt Kontrakt.

Der Bürgermeister ist „thatsächlich" amtsmüde und seine Gegner heben Clarence Darrow auf den Schild.—Herrn Emerichs Anschauungen.

John H. Miller, der Sprecherkandidat von Lorimer und Genossen, behauptet, er habe die zur Ernennung im Parteikaukus erforderlichen 46 Stimmen. Herr Lorimer gibt eine gleiche Erklärung ab und fügt mit Genugthuung zu, daß dieser Wahlkampf ein äußerst reinlicher gewesen sei. Nun entwerfen aber nachstehende Schilderungen, sowie die schon veröffentlichten, ein sonderbares Bild von der „Reinlichkeit" des Stimmenwerbens für Miller, während von gegnerischer Seite behauptet wird, Lorimer stoße nur zu dem Zwecke in die Siegestrompete, um das Häuflein Derjenigen, welche stets zu der Mehrheit halten, zu veranlassen, noch schnell auf den „Bandwagen" zu steigen.

J. E. Taggart, welcher fünfzehn Meilen von Freeport wohnt, bestreitet, daß er sich für Miller verpflichtet habe, er halte zu Sherman. F. H. Rowe, Vorsitzer des republikanischen Staatsausschusses, legt nun zum angeblichen Gegenbeweise eine nicht datirte Erklärung vor, welche auf dem Briefbogen eines Freeporter Hotels abgefaßt ist und in der Rowe ermächtigt wird, den Namen des Unterzeichners in die Liste der Anhänger Millers zu setzen. Die angeblich von Taggart herrührende Unterschrift ist verschieden von der Handschrift, in welcher diese Erklärung abgefaßt ist. J. R. Cowley, Mitglied des republikanischen Staatsausschusses, behauptet, Taggart habe diese Erklärung in seiner Gegenwart unterzeichnet. Der Namenszug Taggarts ist auch grundverschieden von dem gleichen im Besitz von Sprecherkandidat Sherman.

Für den Mann Lorimers haben sich folgende Mitglieder des Unterhauses der Legislatur erklärt:

Edward C. Curtis,	Herman H. Breidt,
David E. Shanahan,	L. E. Sunderland,
John A. Wheeler,	A. W. Walker,
Carl S. Burgett,	J. E. R. Edwards,
Charles W. Kopf,	Charles M. Gaunt,
Cicero J. Lindley,	William Montgomery,
Edward J. Smejkal,	Martin Schnipper,
S. S. Jonas,	Robert J. McElvain,
Jacob Voll,	S. W. McGuire,
James H. Wilkerson,	Johnson Lawrence,
Edward D. Shurtleff,	W. W. Gillespie,
D. B. Miller,	John H. Miller,
Benton F. Kleeman,	George R. Lyon,
Frederick L. Davies,	James W. Turner,
Bernard F. Clettenberg,	George H. Gordon,
A. W. Rohe,	A. G. Murray,
James B. Cavanaugh,	Carl Swigart,
Albert Glade,	A. J. Gallagher,
Samuel E. Erickson,	John W. Leaverton,
William W. Weare,	S. J. Drew,
L. F. Greenebaum,	J. E. Taggart (?),
Edward H. Morris,	Frederick Haines.
F. E. Erickson,	

Außerdem behaupten Lorimer und Genossen noch einen Anhänger und damit die Mehrheit zu haben, jener Eine habe aber um vorläufige Geheimhaltung seines Namens gebeten. Dies erklären die Sherman-Leute für einen oberfaulen Zauber, und die Thatsache, daß Lorimer sich gewaltige, aber vergebliche Mühe gegeben hat, um Arnold von Galesburg und Chipperfield Sherman abspenstig zu machen, scheint die Annahme zu bestätigen. Jas. W. Turner von La Grange sollen für seine Stimme für Miller eine Stelle als Inspektor auf der St. Louiser Weltausstellung und später ein ständiger Posten im Staatsdienst versprochen worden sein.

Bei all' dieser Arbeit hat Lorimer noch Zeit gefunden, in St. Louis für die Firma Byrnes & Co. von Chicago die Konzession für ausschließliche Photographierechte auf der St. Louiser Weltausstellung zu erwerben. Er ist ein Mitglied dieser Firma, deren technischer Leiter Byrnes im ganzen Lande namentlich als Landschaftsphotograph einen großen Namen hat. Dieses Vorrecht hat einen Werth von $200,000.

* * *

Herr Harrison hat zur Abwechslung einmal wieder erklärt, er bewerbe sich nicht um die Bürgermeister-Ernennung im Frühjahre, außer besondere Umstände zwängen ihn, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten. Sechs Jahre sei er jetzt im Amte und viel Dank habe er nicht geerntet. Außerdem gebe es viele andere Demokraten, welche sich gut zu Bürgermeister-Kandidaten eignen würden.

Die Tilden-Demokraten haben diese Worte kaum vernommen, als sie auch schon einen Kandidaten in den Vordergrund schieben: Clarence S. Darrow. Die Frage ist nur, ob Herr Darrow sich zum Bannerträger der Tildeniten hergeben will. Jedenfalls wird diese Erklärung Seiner Ehren dazu benutzt werden, um in den Wards die Agitation für Herrn Darrow aufzunehmen.

Im Standard Club wurde gestern Abend der siegreiche demokratische Kongreßkandidat im zweiten Distrikt, Herr Martin Emerich, von seinen Verehrern mit einem Festessen gefeiert. Herr Emerich hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in welcher er seine politischen Anschauungen wie folgt niederlegte: „Ich halte die sogenannten Trusts für ein Gewebe von Kombinationen, oder eine Verbindung von „Kombines", welche auf einem Dreistuhl ruhen, dessen Stützen unser Tarifsystem, unser Transportsystem und die Methode bilden, welche die thatsächliche Monopolisirung natürlicher Schätze des Landes gestattet, wie z. B. der Kohlen-, der Eisenerz- und der Petroleum-Ausbeute. Nach meiner Ansicht ist das Gewebe der Trusts ein so dichtes, daß man nur ein Bein des Dreistuhls abzuschlagen braucht, um das ganze System sofort ungefährlich zu machen. Eines dieser Beine, der Tarif, ladet zu sofortiger Behandlung ein.

„Die Zeit ist nach meiner Ansicht gekommen, da die Bundesregierung den gesammten Nachrichtendienst, Telegraph und Telephon wie schon die Post, besorgen sollte. Die Regierung sollte nach meiner Ansicht eine Packetpost und eine Postsparbank einrichten, aber das Bankgeschäft selbst aufgeben und die Banken aus dem Regierungsgeschäft ferne halten."

Der Overland Limited.

Der luxuriöseste Zug der Welt.

Weniger als drei Tage nach California via Chicago & Northwestern-Bahn, täglich um 8:00 Uhr Abends, durchweg elektrisch erleuchtet. Compartment und Drawing Room Schlaf-Waggons; Observation, Buffet-Library und Dining Cars, durchfahrend, ohne Umsteigen. Alle Bequemlichkeiten des modernen Reisens. Tickets: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.
dez4,6,8,10,12,16,18,20,22,24,26,30

Erbschafts-Streitigkeiten.

Vier Neffen des am 15. März mit Hinterlassung eines auf $500,000 bewertheten Vermögens gestorbenen Thomas W. Woodman haben im Kreisgericht die Beanstandung von dessen Testament angemeldet, in welchem sie, zugunsten anderer Verwandten des Erblassers, übergangen worden sind.

Bundesrichter Kohlsaat wird darüber zu entscheiden haben, ob das Testament der in Paris verstorbenen Frau Anna M. Benedict, welches von deren Sohn aus erster Ehe, Frank T. W. Palmer, beanstandet wird, als nach französischen Gesetzen rechtskräftig anzusehen ist.

Kein Eigenthumsrecht.

Frl. Alma Dahl, 906 Whipple Straße, hatte vor dem Friedensrichter Prindiville gegen die Photo Jewelry Co. eine auf Zahlung von $200 lautende Schadenersatzklage angestrengt, weil diese Gesellschaft, ohne Erlaubniß der Klägerin, Photographien derselben angefertigt und in den Handel gebracht hat. Der Kadi hat gestern die Klage abgewiesen, mit der Begründung, von einer Schädigung der jungen Dame durch das Vorgehen der genannten Firma könne keine Rede sein.

* Lucien W. Perkins, welcher sich dem Frl. Cora Auken durch seine Liebeswerbungen lästig gemacht hat, wird nunmehr im Countygericht auf seinen geistigen Zustand geprüft werden. Perkins' Vater, wohnhaft Nr. 888 N. Winchester Ave., hat selber hierum ersucht.

— Natürliche Zeitbestimmung. — Gutsherrin (zur neuengagirten Köchin): Wie alt sind Sie? — Köchin (mit angestrengt nachdenklichem Gesicht): Das kann ich nicht einmal sagen, das vergeß ich immer wieder. Aber, als ich meine Louise kriegte, da wurde ich 26 Jahre, und Louise, die ist nun auch schon 22.

Buchstäbliche Befolgung

Richter Dunne erheischt solche für's Zivildienstgesetz.

Sündenregister der Feinsten.

Befehle des Polizeichefs werden nicht beachtet. — Das Rauchübel und seine Bekämpfung.—Einige Straßenpflasterungs-Kontrakte vergeben.

Richter Dunne hat eine Entscheidung abgegeben, welche die Countybehörden zu einer wortgetreuen Befolgung des Zivildienstgesetzes zwingt. John R. Neely war zum ärztlichen Leiter und Helen J. Hay zur Aufseherin der Wärter der Dunninger Anstalten ernannt worden; der Besetzung der letzteren Stelle war eine Prüfung, aber nur von weiblichen Anwärtern, vorhergegangen. Adolph Ender beschritt nun, da der Staatsanwalt nicht mitthun wollte, den Klageweg, um Präsident Hanberg und Countyschreiber Knopf zu verhindern, den Ernannten ihr Gehalt anzuweisen. Richter Tuley wies die Klage ab, Richter Dunne hat aber jetzt zu Gunsten des Klägers entschieden. Die Entscheidung führt aus, daß beide Stellungen nach der Prüfung von Anwärtern auf Beförderung hätten besetzt werden sollen, da sowohl Wärter wie Aerzte in Dunning angestellt waren, die jene Aemter nach bestandener Prüfung hätten bekleiden können. Auch hätte die Prüfung von Anwärtern auf den Posten des Oberwärters nicht auf Frauen beschränkt werden dürfen.

Präsident Foreman ist mit dieser Entscheidung nicht einverstanden, da durch dieselbe dem Beförderungs-System zu viel Spielraum eingeräumt werde und gestatte, daß ein Office-Junge zum Bureauvorsteher ernannt werde. Das Gesetz sollte bestimmen, daß nur fähige Leute zur Prüfung zugelassen werden dürfen, und Derjenige, welcher diese am besten besteht, ernannt werden muß. Die Entscheidung vernichte auch alle Arbeiten des Ausschusses, welcher die Einwirkung des bestehenden Zivildienstgesetzes auf den Verwaltungsdienst untersucht. Herr Foreman will auf zweckentsprechende Veränderungen des Zivildienstgesetzes dringen. Von dessen Bestimmungen sind nur diejenigen Gehilfen des Leiters eines Verwaltungszweiges ausgenommen, welche eine Art Vertrauensstellung einnehmen und gewissermaßen als Stellvertreter des Leiters dienen.

* * *

Gelegentlich der Verhandlungen der Disziplinar-Behörde, welche gestern Nachmittag in Sitzung war, kamen Polizei-Chef O'Neill und die Zivildienst-Kommissäre zu der Ueberzeugung, daß die Befehle des Polizeichefs von den Polizeibeamten allgemein mißachtet würden. Millard J. Condell von der Revierwache an der Harrison-Straße wurde wegen Nichtbezahlung einer Wechselschuld aus dem Dienst entlassen, der Geheimpolizist John Kelly ging hingegen frei aus, weil die Belastungszeugen durch Abwesenheit glänzten. Andrew O'Regan vom 29. Prezinkt hatte Chinin mit Schnaps getrunken, davon einen Rausch bekommen und in diesem Zustande Verhaftungen vorgenommen. Da dies nicht das erste Mal ist, so wurden ihm zehn Tage Lohn abgezogen und er zum letzten Male verwarnt. Daniel J. Dillon von der Revierwache an der Warren Ave. soll in diesem Jahre nur zwei Monate Dienst gethan haben, an ungeheurem Ruhebedürfniß leiden und sich häufig ohne Urlaub vom Dienst fernzuhalten. Er wurde um zehn Tage Lohn gekränkt. Polizist Jesse Moore von der 32. Str.-Revierwache hatte versäumt, Seitenwegbauer anzuzeigen, welche Nachts ihnen vom Bauamt verbotene Arbeit ausführten; er muß das mit einem dreitägigen Lohnabzug büßen.

* * *

Dem Stadtraths-Ausschuß für Gesetze ist eine Ordinanz zur Unterdrückung des Rauchübels überwiesen. Dieselbe sieht die Ernennung einer fast unbeschränkten Zahl Rauch-Inspektoren vor und bekleidet diese Beamte mit großen Amtsvollmachten. Die „Municipal Art League" und der Verein der Ingenieure hatten die Annahme einer gleichlautenden Vorlage befürwortet, doch gelang es der Grundeigenthumsbörse, dieselbe, wenn auch nur mit knapper Mehrheit, zu schlagen. Diese Börse hat nun einen Ausschuß ernannt, der unter Mitwirkung eines praktischen Ingenieurs eine neue Vorlage zur Ausrottung des Rauchübels ausarbeiten soll; diese soll dann jenem Stdatraths-Ausschuß unterbreitet werden.

* * *

Der Bürgermeister empfiehlt, daß die Abwasser-Behörde, die Union Traction Company und die Stadt je ein Drittel der Kosten der Tieferlegung der Tunnels unter dem Fluß übernehmen; es sei, wie er sagt, unmöglich, daß die Stadt die Gesammtkosten trage, und außerdem sind die Tunnels doch eigentlich nur den Straßenbahn-Gesellschaften zu Nutzen. Sollte Alderman Scullys Plan, $1,000,000 Bonds auszugeben, angenommen werden, so werde die Sache noch lange Zeit die Gerichte beschäftigen, und in der Zwischenzeit könne nichts in der Sache geschehen. Der Bürgermeister ist daher jenem Plane völlig abhold.

* * *

Der Rath für örtliche Verbesserungen hat die Pflasterung folgender Straßen (Center Avenue und West 67. Straße mit Backsteinen) mit Asphalt angeordnet:

Bailou Str., zwischen Fullerton und Diversey Ave., $28,000.
Elk Grove Str., zwischen Wood Str. und North Avenue, $13,000.
West Huron Str., zwischen Center Ave. und Noble Str., $17,000.
Keenon Str., zwischen Wood Str. und Ashland Ave., $15,500.
Locust Str., zwischen Wells und Townsend Str., $21,500.
Wisconsin Str., zwischen Sedgwick und Larrabee Str., $14,500.
Center Ave., zwischen 12. und 14. Str., $11,500.
West 67. Str., zwischen Morgan Str. und Center Ave., $13,000.

* * *

Wegen Aufrechterhaltung eines Rauchgemeinschadens wurden von Friedensrichter Gibbons verurtheilt: Edison Co., $75 (Rauchübel geringer als früher); Fair, $100; Congreß Hotel Co., $50; Waschanstaltbesitzer Wonter, $15; Huesner Baking Co., $10; Central Steam Laundry, $10; Mandel Bros., $5; Stumer, Rosenthal & Eckstein, $5. Die meisten dieser Firmen treffen Vorkehrungen zur Einstellung von Rauchverzehrern.

Frauen brauchen neue Kraft.

Ich denke Zoa Phora ist das beste Tonic und der beste Kraftwiederhersteller, der es gibt.

Dies sind die Worte von Frl. Mae Pierce, 528 Crosby Str., Grand Rapids, Mich. Ihr Brief, am 18. Juni 1902 geschrieben, lautet wie folgt: „Ich habe Zoa Phora gebraucht und muß sagen, daß es eine wunderbare Medizin ist. Nach einem schweren

Miß Mae Pierce, Grand Rapids, Mich.

Anfall der Grippe war ich sehr entkräftet und nichts vermochte meine gewöhnliche Kraft wiederherzustellen, bis ich Zoa Phora kennen lernte. Ich begann mit der Medizin und sogleich besserte ich mich und dauerte fort, bis meine frühere Gesundheit vollständig wiederkehrte. Ich denke, Zoa Phora ist das beste Tonic und der beste Kraftwiederhersteller, den es gibt."

Zoa Phora heilt Vorfall, Leucorrhoea, schmerzhafte oder unterdrückte Menstruation, Fliehen, Loslösungen, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden und Lebenswechsel.

Zoa Phora wird von allen Apothekern in Ein-Dollar-Flaschen verkauft. Schreibt an die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., wegen einer freien Probeflasche und Exemplar ihres illustrirten Doktor-Buches: „Dr. Pengelly's Rath für Frauen". Der Doktor ist gerne bereit, speziellen Rath frei zu ertheilen, wenn nöthig. doson

Siegel Cooper & Co.

Feiertag- und Bargain-Freitag-Offerten.

Gerade in der Mitte der Feiertags-Saison werden sich die Bargain-Freitag-Offerten des Großen Ladens als besonders verlockend erweisen. Die besten Waaren für das wenigste Geld, immer.

Uhren, Ringe und Sterling-Silber-Artikel.

0-Größe 14-Kt. solide gold. fancy gravirte Damen-Uhren, ausgest. mit echtem Nickel Elgin od. Waltham Werk, werth $25.00 — **$13.95**

Nr. 18 20-Jahre Männer-Uhren vergoldete fancy gravirte Open Face staubdichte Gehäuse, mit echtem Elgin oder Waltham Nickel Werk............ **$7.75**

Open Face oder Hunting vergoldete Männer-Uhren, garant. 5 Jahre, m. 7 Jewel amerikan. Werk.... **$3.95**

Vergold. Hunting-Gehäuse fancy gravirte 0-Größe Damen-Uhren, garant. für 20 Jahre, mit echtem Walthm Nickel-Werk.......... **$11.75**

Solide Open Face silber. Chatelaine Uhren, fancy gravirt.......... **$1.90**

Solid gold. Damen-Ringe, Ruby, Emerald oder echte Opal Zenters und sechs echte Rose Diamanten, **$6.00**

Solid gold. Damen-Ringe, mit 5 Turquoisen, **$2.00**

Vergold. Dumb Bell Link Aermelknöpfe f. Männer, mit fancy Steinen, zu......... **50c**

Soldi gold. Damen- od. Mädchen-Ringe, 1 echter Rose Diamant, **$1.50**

Mädchen-Ringe m. einzeln. Stein, Ruby, Emerald, Turquoise oder Saphir Settings, **75c**

Sterling Silb. Theelöffel, fancy gemusterte Griffe, Set v. 6 in seidegefüttertem Kästchen, **$2.75**

Echte gold. Damen-Ringe, Garnet, Ruby od. Emerald Dobblets, f'cy Pearl Combinations, wths bis $3...... **95c**

Solide goldene Kinder-Ringe, m. Ruby, Turquoise oder Pearl zu..... **50c**

Solide goldene Band-Ringe für Kinder, f'cy gravirt **50c**

Solide goldene Knaben-Rin Carbuncl Fassung, **1.50**

Solid gold. Broschen, Amethyst oder echte Opal Settings **1.95**

Solide goldene Damen-Ringe, Opal Center, 2 Rubinen oder Amethists und 8 echte Perlen, **$3.00**

Solide goldene Damen-Ringe, fancy Chased od. erhabene Mounting, feiner geschliff. Diamant, **$5.00**

Sterling Silber Zündholz-Schachtel, **50c**

Schwere Sterling Silber Zucker-Shells, Butter-Messer, Pickle- od. Auster-Gabeln, Cream Ladles od. Bonbon-Löffel, Fleisch-Gabeln od. Oliven-Löffel, alles neue Muster, franz. graue Griffe, vergold. Bowlen, **85c**

Echte Ebenholz Kleider- od. Haarbürsten, Sterling-Silber Beschlag **50c**

Echt. Ebenholz Kamm, Bürste und Spiegel, franz. graue Mountings, in seidegefüttertem Kästchen, zu........... **$1.95**

Echte Le Maire schwarze Morocco Operngläser, jede in Leder-Futteral, wth. $4.50..... **$3.25**

Echtes Le Maire Pearl Opernglas, vergold. Slides, werth $10, jede in Morocco-Futteral **$6.95**

Sterling Silber Nethersole Armbänder, fancy chiselirte Muster..... **50c**

Erstaunlicher Cloak- und Suit-Verkauf.

Nie vorher sind Cloaks und Suits so billig offerirt worden — nie vorher zu dieser Zeit der Saison haben wir solche Werthe offerirt, wie wir Euch am Freitag bieten.

Reinwollene Kersey Damen-Coats, Satin-gefüttert, nur schwarze, wth. $6.50........ **$1.50**

27zöll. Dame-Coats, von feinem Kersey Cloth, Kimono-Aermel mit Cuffs, Flaring- oder Sturm-Kragen, durchweg gefüttert mit Satin, wirkliche $10-Werthe, Verkauf......................... **$4.75**

42- bis 46zöllige Damen-Coats von reinwollenem Kersey, ganz mit Satin gefüttert, modischer Sailor-Kragen, neue Aermel, gute $12.50-Werthe, Verkauf **$4.90**

Volle Länge Damen-Coats, neue Aermel, halb gefüttert mit Satin, Castor und Oxford, werth $12.00, Verkauf.................. **$5.75**

Modische Damen-Blouses, reinwoll. Kersey, Peau de Soie Pipings, Peplum Skirts, Seide Sammet Tailor Kragen, Castor, braun und schwarz, werth $12.50, Verkauf **$6.75**

Peau de Soie Kimono Damen-Coats, Cape-Kragen, garnirt mit Folds von Seide, mit weißem Satin gefütt., Bargain zu $22.50, Verkauf.... **$14.50**

Monte Carlo, Kimono, Alexandra Coats, Box Coats, Militär Coats, Cape Coats, kragenlose Coats, mit inverted Plaits, Frog garnirt, Seide Cord Besatz, bestes Satin-Futter, Längen von 30 bis 44 Zoll — werth bis zu $20.00, Verkauf.................. **$10.00**

Hochfeine kragenlose Kersey Damen-Coats—voller loser hübscher Rücken, Schneider-Strapped, garnirt, bestes Satin-Futter, werth $30.00, Verkauf zu.................. **$17.50**

Verkauf von Damen-Suits.

Bedeutend unter'm Werth.

Große Auswahl von Bargains. Damen, welche wirklich hübsche Suits brauchen, können Ihren Bedarf morgen hier einkaufen zu weniger als halb des regul. Werthes. Der Raum erlaubt uns die volle Beschreibung nicht, aber wir offeriren die Werthe wie hier angeführt:

Einzelne Damen-Suits — ein Regal von reinwoll. schneidergemachten Suits, werth bis zu $15.00 — Auswahl.................. **$6.75**

Muster-Damen-Suits, alle Farben, Blouse, Norfolk u. Etaon-Facons, seidegefütterte Jackets, neueste Plaited Skirts, wth. bis $20, Auswahl..... **$10.00**

Venetian Blouse Damen-Suits, blau und braun, Jacket gemacht in Schneider-Strapped Effekt, gesteppter Schneider-Kragen u. Gürtel, sow'e Cuffs, Plaited Skirt über separatem Drop, werth bis $25, Verkauf............... **$17.50**

Von Männern geschneiderte Damen-Suits von den neuesten Tuch-Stoffen, alle Farben, alle Facons, werth bis $40, Verkauf............. **$20.00**

Dreß- und Promenaden-Skirts.

Seidene Dreß-Skirts von Taffeta, effektvoll garnirt mit Bias Tucking, gefüttert mit Spun Glaß, Velveteen Einfaßband, werth $10, Verkauf..... **$4.90**

Promenaden-Röcke von Melton Cloth, ein spezieller Werth für Freitags-Verkauf..................... **$3.90**

Promenaden-Röcke von neuem Novelty-Tuch, Plaits, Straps, und thatsächl. jed. neuen Facon, Freitag nur. **$4.90**

auch die Ballmusik liefert die Luxemburger Concordia-Kapelle. Das aus den Herren McBudevin, Michael Müller, Nic Mausen und J. N. Watry bestehende Arrangementskomite hat nichts unversucht gelassen, um der Festlichkeit in jeder Beziehung einen vollen Erfolg zu sichern. Der Luxemburger Bruderbund von Amerika besteht aus zehn Sektionen, welche nach der Lage ihrer Versammlungslokale folgendermaßen bekannt sind: Nr. 1 Südseite, Nr. 2 South Chicago, Nr. 3 Rogers Park, Nr. 4 Nordseite, Nr. 5 Town of Lake, Nr. 6 Hawthorne, Nr. 7 Aurora, Nr. 8 Evanston, Nr. 9 Lake View und Nr. 10 West Pullman.

Der zumeist aus früheren Mitgliedern des Germania Männerchors bestehende Germania-Klub hält am nächsten Samstag Abend seine zweite Festlichkeit dieser Saison ab. Im Svithiod-Klubhause, Nr. 1768 Wrightwood Ave., wollen sich die Mitglieder des festgebenden Vereins mit ihren Freunden vom Lincoln-Klub ein Stelldichein geben und bei Gesang und Tanz frohe Stunden verleben. Die Polonaise wird von den Präsidenten der beiden Vereine, Herrn Richard O. Kandler nebst Gattin und Herrn und Frau James C. Patterson angeführt. Die Halle wird kunstvoll mit herbstlichem Blätterschmuck verziert.

Der Nord Chicago-Wirthsverein erwählte in seiner gestern Nachmittag in der Nordwest-Turnhalle, Nr. 690 Clybourn Ave., abgehaltenen Generalversammlung folgende Beamte: Peter Ludwig, Präsident; John Schuster, Vize-Präsident; Chas. Frank, Protokoll-Sekretär; F. Schollenberger, Finanz-Sekretär; H. Haselhuhn, Verwaltungsrath; Isidor Plotke, Anwalt.

Der Columbia-Damenklub hält heute Nachmittag im Bibliotheksaale des Germania-Klubhauses eine musikalisch-literarische Unterhaltung ab. Dr. Gustav A. Zimmermann wird über das Thema „Was ist gute Lektüre?" einen Vortrag halten, Frl. Klara Bauer und Frl. Rosemary Conway werden Lieder singen und Herr Hans Brill steht mit einem Violinsolo auf dem Programm.

Ein Promenadenkonzert wird die Mitglieder des Germania-Männerchors am nächsten Sonntag Nachmittag mit ihren Angehörigen im Klubhause vereinen. Die Sopranistin Frl. Maude Ramey und der Baritonsänger Vernon D'Arnaille werden als Solisten mitwirken. Der Anfang ist auf 3½ Uhr Nachmittags festgesetzt.

Aus Vereinskreisen.

Der Luxemburger Bruderbund veranstaltet am nächsten Samstag Abend in Brands Halle, N. Clark und Erie Straße, eine große Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. Auf dem Programm stehen Ansprachen von Bürgermeister C. H. Harrison, Großpräsident J. N. Watry, Herrn Peter Weiland und Herrn M. J. Huß, ferner Chorlieder von der Südseite-Liedertafel und dem Luxemburger Sängerbund. Die Konzert- und

Fahnenflucht.

Ueber die rechtliche Bedeutung des Begriffes der Fahnenflucht hat in Deutschland das Oberkriegsgericht der Ostseestation eine wichtige Entscheidung getroffen. Die erste Instanz hatte den Torpedomatrosen Lemburg aus Lägerdorf wegen unerlaubter Entfernung verurtheilt, weil er seinen Heimathsurlaub überschritten hatte, um sich einem Auslandskommando zu entziehen. Er war nach Ostasien an Bord des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" kommandirt. Das Kriegsgericht war der Ansicht, daß Fahnenflucht nur vorliege, wenn ein Soldat sich der allgemeinen Dienstpflicht entziehe, sonst könne derjenige, der einer Schießübung fernbleibe, als Fahnenflüchtiger verurtheilt werden. Gegen dieses Urtheil legte der Gerichtsherr Berufung ein, mit der Begründung, daß der Gesetzgeber mit den Worten „seine gesetzliche Dienstpflicht" den konkreten Dienst gemeint habe; eine Schießübung und dergl. sei keine Dienstpflicht, sondern ein Dienstzweck. Die Vertheidigung betonte, daß Fahnenflucht die Verletzung der allgemeinen Dienstpflicht sei, d. i. die aus der Wehrordnung hervorgegangene Verpflichtung jedes Bürgers, seinen Militärdienst zu erfüllen. Der Gesetzgeber kümmere sich nicht darum, an welchem Orte die Dienstpflicht erfüllt werde; das bleibe dem Kommando, der Disziplinargewalt überlassen. Das Kommando ordne das Hinausgehen ins Ausland an, nicht der Gesetzgeber. Ein Verstoß dagegen sei ein Ungehorsam gegen eine Anordnung des Kommandos, keine Fahnenflucht. Nach langer Berathung hob das Berufungsgericht das Urtheil des Kriegsgerichts auf und sprach den Angeklagten der Fahnenflucht schuldig. Die gesetzliche Dienstpflicht eines Soldaten sei nicht die allgemeine, sondern die subjektive, konkrete Dienstpflicht. Der besondere Truppentheil, auf den sich die Dienstpflicht erstrecke, umfasse diesen und den Stamm, aus dem er hervorgegangen sei. Der Angeklagte ging von seinem Truppentheil an Bord eines Schiffes. Die Schiffsbesatzung scheidet aus der Disziplinargewalt des bisherigen Kommandeurs aus. Somit entzog sich der Angeklagte seiner gesetzlichen Dienstpflicht und war wegen Fahnenflucht zu bestrafen. Das Berufungsgericht erkannte auf sechs Monate, drei Wochen Gefängniß und die Ehrenstrafe der Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Kurirt in 3 Tagen.

Verliert keine Zeit und Geld, indem Ihr anderswo experimentirt. Geht zuerst zu dem Meister-Spezialisten. Er ist der beste Spezialist Chicagos. Ihr könnt seine „neue 3 Tage Kur" nur in den großen Offices des Vienna Medical Institute, Ecke Madison und Dearborn Str., Chicago, Ill., erhalten.

Wir garantiren eine Heilung, wenn wir sagen, daß wir heilen können. Wir wollen nicht, daß ein Mann ein Risiko bei unserer neuen 3 Tage Kur läuft.

Chicag s

bester Spezialist.

VARICOCELE

Was es aus Männern macht.

Es ist so viel über Varicocele gesagt worden, daß jeder Mann wissen sollte, er er daran leidet oder nicht. Es ist jedoch Thatsache, daß wir jeden Tag Männern begegnen, welche über Schwäche klagen und welche sogar so nachlässig waren, daß sie sich nicht einmal untersuchten, um ihr Leiden zu erfahren, bis sie körperlich und geistig schwach und entkräftet waren.

Was es ist?

„Varicocele", eine häufige Krankheit bei Männern, ist eine Dehnung oder Vergrößerung der Blutgefäße, welche aus verschiedenen Ursachen sich verknoten und schlingen. Dies ist gewöhnlich auf der linken Seite und ruft ein ziehendes Gefühl in den Lenden und Rücken hervor. Es beeinträchtigt die allgemeine Gesundheit und verursacht viel Unheil, Euer Gehirn wird schwach und Ihr verzweifelt.

Wartet nicht.

Kein vernünftiger Mann sollte warten. Er sollte einsehen, daß, je länger er wartet, desto schwächer er wird. Lebt nicht dahin und zaudert, todt für die Vergnügungen der Welt, wenn wir eine absolute Heilung für Eure Varicocele und Schwäche haben und Euch glücklich machen können, zu einem kräftigen Manne mit vollständiger Geistes- und Körperkraft. Wir heilen in einer Behandlung, ohne Schneiden oder Schmerzen. Wir wollen nicht, daß Ihr ein Risiko lauft bei unserer Geschicklichkeit und Heilung; wir übernehmen Euren Fall auf Bank-Garantie.

Schreibt. Leute, die in kleinen Ortschaften oder auf dem Lande wohnen, wo keine guten Spezialisten sind, sollten wegen freier Untersuchung und Rath schreiben. Viele Fälle können durch Home Treatment kurirt werden. $10 X-Strahlen-Untersuchung frei.

Vienna Medical Institute, Inter Ocean Gebäude,

Zweiter Floor, Ecke Dearborn und Madison Str., Chicago.

Zimmer 216, 2. Floor. — Sprechstunden: 8:30 Vorm. bis 8:30 Abends, täglich. Sonntags 10 bis 1.

Winter-Kappen zu 20c

Winter-Kappen für Männer, in Tuch oder Plüsch, seidengefüttert, Knaben-Winterkappen, in Golf-, Polo- oder Brighton Facons. Angora Tams für Mädchen, sehr kraushaarig, Strumpfkappen für Knaben und Kinder und Baby-Toques in allen Farben. Alle speziell markirt für Bargain-Freitag zu 20c

Hört den Royal Native Hawaiian Glee Club in unserem Restaurant von 11 Vorm. bis 2 Nachm.

Artikel für Raucher

Echte importirte Meerschaumpfeifen, Bulldog-Facon, in doppeltem plüschgefütterten Etui, regulärer $3.00 Werth $1.48

Echte französische Briar Pfeifen, 2-zöll. echtes Bernstein-Mundstück, garantirt nicht auszubrennen, in doppeltem plüschgefüttertem Leder-Etui $1.25

Kauft Zigarren-Zertifikate als Geschenke.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Drugs und Toilets

Lyon's Zahnpulver 12c
Levy's Lablache Gesichtspuder 29c
Woodbury's Facial Cream oder Seife 12c
Houbigant's Ideal Parfüm, per Unze 69c
Malvina Cream oder Lotion, 50c Gr. 25c
Canadian Proceß Malt Rye Whisky, $1.25 Größe, zu 69c
Pintflasche reines Witch Hazel, 25c Werth 15c
Reines norwegisches Cod Liver Oil, 75c Gr. 29c

Gute Korsets

Einzelne Partien hochfeine Korsets—P. D., W. B., American Lady und W. C. C. Korsets — verschiedene Längen und Facons um davon zu wählen, leicht beschmutzt, Freitag 25c

Die neuen W. B. Habit Hip Korsets — volle gored Büste, straight Front — gerade die passende Facon für volle Figuren—in schwarz, Drab und weiß—Verkaufspreis $1.79

Ein ereignissreicher Bargain-Freitag

Taschentücher für Weihnachten

Es gibt keine bessere Zeit, Taschentücher zu kaufen, als gerade jetzt — wir verkaufen das ganze Lager von Dreyfus & Co. zur Hälfte des wirklichen Werthes.

10c und 15c feine spitzenbesetzte und bestickte Taschentücher für Damen, zu 5c
Feine hohlgesäumte u. spitzenbesetzte weiße Cambric Taschentücher für Damen 2½c
20c feine hohlgesäumte leinene spitzenbesetzte und bestickte Damen-Taschentücher 9c
10c Damen-Taschentücher, fein hohlgesäumt, reinleinen und initialed 5c
Weiße und fancy geränderte Linen finished Taschentücher für Männer 2½c
25c feine Swiß und leinene bestickte Taschentücher für Damen 12½c
3c und 5c fancy hohlgesäumte und farbig geränderte Taschentücher für Kinder, 2c und 1c
10c und 15c beste Belfast Cambric und Seide Initialed Männer-Taschentücher zu 5c
20c hohlgesäumte und Initialed reinleinene Taschentücher für Männer, zu 9c

Fancy-Boxes für Weihnachten

Celluloid Handschuh-, Taschentuch-, Arbeits- und Schmucksachen - Kästchen—Seide-shirred Seiten, handbemalter Deckel, werth 50c 25c
Andere gerade so gute Werthe bis zu $15.00.
Reinlein. Battenberg Braid, 36-Yard-Bolt, 19c.
Seidene Cord, mit 2 Tassels für das Binden der Ecken von Kissen 3c
Türkische Kissen-Bezüge, auf beiden Seiten gleich, werth 35c, zu 15c
Sophakissen-Slips, persische gestreifte Effekte, fertig zum Gebrauch, finished mit vier großen Tassels 29c
Sophakissen, fertig zum Gebrauch, hübscher Ueberzug, mit Ruffle, gefüllt mit bester Kombination von Federn und Floß—seltene Bargains zu 75c
Irish Point Shams und Dresser Scarfs—sie sind gestickt in pink, blau und weiß, einige hohlgesäumt, andere mit Ruffle, Eure Auswahl Freitag, zu 25c
Bestes importirtes Germantown Garn, in Schwarz, Weiß und allen Farben, per Strang 7c

Leinen für den Haushalt

Tafeldamast, vollgebleicht, 58 Zoll breit, extra schwer, nette Muster, werth 30c, zu 21c
Tafel-Leinen, 72 Zoll breit, vollgebleicht, strikt ganzleinen, feine Damast-Muster, werth 65c 47c
Restaurant-Leinen, 66 und 72 Zoll breit, Blumen-, Würfel- und gebroch. Plaidmuster, werth 59c 39c
Türkischrothe Tischdecken, 8-4 Größe, befranst, absolut echtfarbig, zu 59c und 39c

Vorhänge und Draperien

Umwendbare Tapestry Portieres, eine feine Partie neuer Stoffe, neue Muster, neue Farben, Gelegenheit um $4.50 Gardinen zu kaufen für $2.75

Schottische Guipure Spitzengardinen, Renaissance, Cluny und Brussels Effekte, eine große Partie von neuen Waaren um davon zu wählen, keine weniger als $2.00 werth, morgen das Paar hier zu $1.50

Riesiger Mäntel-Einkauf!

$125,000 Lager zu einer erstaunlichen Verschleuderung.

Wir kauften das ganze Waaren-Lager von Konzessionen **F. SIEGEL & BROS.,** Ecke Fifth Ave. u. Adams Str., Chicago, zu Preiszessionen, die unvergleichlich in der Geschichte des modernen Handels dastehen. Es ist uns dadurch ermöglicht, Coat Werthe zu offeriren, die die ganze Stadt in Erstaunen setzen werden.

Das Lager ist so riesig und so reichhaltig, daß dasselbe nichts zu wünschen übrig läßt. Größeres Gedränge in unserem Mäntel-Departement heute, als je zuvor in irgend einem Mäntel-Laden gesehen wurde. Wir wünschen, daß jede Mantel tragende Person in Chicago und den umliegenden Städten vorspricht und dieses prächtige Lager untersucht, denn wir haben Vorbereitungen für genügenden Raum und ausreichende Bedienung getroffen, um Alle die kommen, prompt zu bedienen.

$1.98 für $5.00 Coats, in ganzwollenen Meltons, einfach oder Strap besetzt, Sturm- oder Coat-Kragen, durchweg gefüttert—F. Siegel u. Bros.' Wholesale-Preis $5.00.

$5.00 für $10.00 27zöllige Kersey-Coats in allen Farben und Größen, von dem feinsten englischen Kersey, oder Coat-Kragen, miStrap besetzt, mit Sturm-einfach geschneidert und t schwerem Atlas gefüttert — F. Siegel u. Bros.' Wholesale-Preis $10.00.

$3.50 für $7.50 Kersey Coats — 27 Zoll lang, halbpassende Rücken, durchwegs gefüttert, mit Sturm-Kragen, Aermel in neuer Facon — F. Siegel & Bros. Wholesale-Preis $7.50.

$7.50 für $15 27zöll. Kersey Coats—F. Siegel & Bros.' haben diese Coats für Retailers zu $10 angezeigt, wovon sie Tausende in allen Schattigen und Größen verkauften, von feinem Kersey, regulärer Retail-Preis im ganzen Lande für diesen Coat ist $15.00.

$10.00 für $20.00 45zöllige Kersey Coats, in allen Schattirungen von feinem Kersey, halb passende Rücken, neue Facon Aermel, Sturm-Kragen und Lapels, prachtvoll schneidergesteppt, durchweg mit garantirtem Atlasfutter gefüttert F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $20.00.

$3.98 für $7.50 Kersey Coats für Kinder, in kurzen Längen, halbanschließende Rücken, Sturm- oder Coatkragen, gefüttert oder ungefüttert — F. Siegel & Bros.' Wholesalepreis $7.50.

$4.98 f. $9 volle Länge Kinder-Coats, voller, loser oder Monte Carlo Rücken, in Kersey, Beaver und Melton, in allen Farben und Größen — F. Siegel & Bros.' Wholesalepreis $9.00.

$5.00 für $12.50 Norfolk Kersey-Coats, von extra feiner Qualität von Kersey gemacht, 30 Zoll lang, durchweg mit garantirtem Atlas gefüttert — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $12.50.

$6.98 für $12.00 Kersey Newmarkets, 58 und 60 Zoll lang, von feinem Kersey und fancy doppelseitigem Stoff gemacht, halb mit Atlas gefüttert — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Pr. $12.00.

$10.00 für $20.00 Monte Carlo-Coats, 32 Zoll lang, von feinem englischem Kersey gemacht, Cape-Effekt, Atlas Strap besetzt, mit fancy Braid ornamentirt, durchweg mit extra schwerem Atlas gefüttert. — F. Siegel & Wholesale-Preis $20.00.

$1.00 für $3.00 kurze Coats für Kinder, einfach und fancy besetzt, eng anschließend oder loser Rücken — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $3.00.

$1.98 für $4 Coats für Kinder, in allen Schattirungen von feinem Melton, loser oder eng anschließender Rücken, kurze oder lange Facons, in allen Größen — F. Siegel & Bros.' Wholesalepreis $4.00.

$3.98 für $7.50 Raglans, volle 58zöllige Längen, von dem feinsten Oxford Frieze gemacht, halb gefüttert, mit Sammet-Kragen, Aermel in neuen Facons — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $7.50.

$7.50 für $12.50 Monte Carlo Coats, Coats, in allen Farben von dem feinsten Kersey, einfach oder strapped besetzt, Sturm-Kragen, mit schwerem Atlas gefüttert, — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $12.50.

$2.98 für $6.00 Boucle Capes für Damen, 27 Zoll lang, durchweg gefüttert, Kragen mit Thibet Pelz besetzt und auch an der Front — F. Siegel & Bros.' Whole-Preis $6.00.

$12.50 für $25,00 Coats, von dem feinsten Kersey, 45 Zoll lang, einige mitCapes, durchweg mit garantirtem Atlas gefüttert — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $25.00.

$10.00 für $20.00 Du Barry Coats, von der feinsten Qualität Kersey gemacht, mit halbpassenden Rucken, fancy Cape, mit Cord und Tassels besetzt, durchweg mit garantirtem Atlas gefüttert — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $20.00.

$7.50 für $15.00 Kersey Coats für Mädchen, in allen Schattirungen von extra Qual. Kersey, 24, 27 u. 40 Zoll Längen, in den schönsten Facons durchweg gefüttert mit extra schwerem Satin, in allen Größen—F. Siegel & Bros.' Wholesalepreis $15.00.

$6.98 für $12 volle Länge Coats für Mädchen, in feinster Qualität lohfarb. Melton, durchweg gefüttert mit schwerem Satin, fancy ausgezacktem Sturmkragen und gesteptem Revers— F. Siegel & Bros.' Wholesale Preis $12.00.

Handschuhe für Weihnachten

Unvergleichliche Werthe für Bargain-Freitag

2-Clasp feine importirte Kid Handschuhe für Damen, alle Größen und Farben, einschließlich schwarz und weiß, dauerhaft und tadellos in Bezug auf das Passen, außergewöhnliche Werthe—zu 59c
Hochfeine $1.35 schwarze Suede Handschuhe, 3-Clasp-Facon, Roeckl's berühmtes Fabrikat, es gibt keine besseren $1.00
$1.50 Pique Walking Handschuhe für Damen, der zufriedenstellendste Handschuh, der je angefertigt wurde, in englischen Tans, Braun und Roth, Preis anderswo $1.50, unser Verkaufspreis $1.00
Golf Handschuhe für Damen—feinste Qualität wollene Golf Handschuhe für Damen, in einfachen Farben und fancy Mustern, Werthe bis zu 75c, zu 35c, 25c und 15c
Golf Handschuhe für Kinder, in einfachen Farben und einer großen Auswahl von fancy seiden-gestreiften Mustern, 25c, 35c und 50c Werthe, zu 25c und 15c
Gefütterte Kid Mittens fürKinder, einfacher oder Pelz-Obertheil, sehr billig zu 25c
Gefütterte Handschuhe für Männer und Knaben, aus Astrachan oder Jersey, speziell, das Paar 15c

Bargains in Fußzeug

Straßen- und Drehschuhe für Damen und Männer, Union made, regul. $3.00 und $3.50 Werthe, in feinem Vici, Velour und Box Calf Leder, — schwere welted Extension Sohlen, thatsächlich „hand-genäht", jedes Paar garantirt, zwei riesige Partien, für Bargain-Freitag, zu $2.45 und $1.95
Herren- und Damen-Slippers, $2.00 Werthe, Filz und Leder, meistens hochfeine Muster, Romeo, Juliet und Opera Facons; sowie mit Flanell gefütterte Schnürschuhe für alte Damen, und alle Facons in feinen Sample Slippers für Männer, werth bis zu $2, Eure Auswahl zu 98c
Feine Slippers für Knaben und Jünglinge, 89c—zu haben in feinem Ziegenleder, Opera und Everett Facons, in schwarz, roth und lohfarbig, $1.50 Werthe, zu 89c
Fancy Filz Slipers für Kinder, 48c—mit Leder- und Filzsohlen, gemacht aus hochfeinem Filz, in Farben, alle Größen, zu 48c

Feiertagswaaren für Herren

Hübsche seidene Halstrachten für Männer, prachtvolle helle und dunkle Farben, in großen Imperials, Tecks, Four-in-Hands u. s. w., ein großes Assortiment, von $2.50 herunter bis auf 25c
Elegante englische Squares für Männer, prachtvolle Seide, sehr große Facons, reguläre $1.00 Werthe, zu 45c
50c Hosenträger für Männer, feine Gewebe, hübsche Muster, hübsche Schnallen, alle Arten Enden, von $5.00 herunter bis auf 25c
Sehet unser hübsches Assortiment in Bade-Roben und Haus-Röcken zu niedrigsten Preisen.
Jeder gekaufte Artikel in hübscher Geschenk-Schachtel mit Präsentir-Karte, wenn gewünscht.

Flanelle und Flanellettes

Canton Flanell, ungebleicht, 27 Zoll breit, gute Qualität, werth 6c 2½c
Shaker Flanelle, ungebleicht, 27 Zoll breit, schwer geflieẞt, zu 3½c
Outing Flanelle, in karrirten, gestreiften u. Plaid Effekten, 7c Qualität 4½c
Wrapper und Waisting Flannelettes, alle die neuesten Herbst-Designs, 12½c Qualität, zu 6c

Domestics billig

Indigoblaue Kleider-Prints, beste Standard Qualität, in Blumen- und Scroll Mustern, werth 6c 2¾c
Schürzen-Ginghams, beste Amoskeag Marke, in blauen und braunen Checks, werth 7c 4¾c

Ein Mysterium.

Von Warther Nissen (Paris).

Wenn Wilhelm Holl in ein Zimmer trat, gefror sofort das Wasser in den Gläsern vor seinem Ernste. Kam er irgendwo hinzu, wo ein lustiges Gespräch geführt wurde, so war nach fünf Minuten die Rede davon, welchenZweck das menschliche Dasein habe, und ob es denn nicht vielleicht wirklich mehrDinge im Himmel und auf Erden gäbe, als unsere Schulweisheit sich träumt.

Holl hatte diese strengen Gesichtszüge mit auf die Welt bekommen, und weil von Kindheit an Jeder unwillkürlich mit ihm über ernste Dinge sprach. und Keiner mit ihm lachte, so war er zeitig nachdenklich geworden und trübselig. Immer in seinem Leben hatte sich alles Leichtfertige und Genußfreudige von ihm ferngehalten, und alles Kummervolle und Unverstandene war zu ihm gekommen. So wurde er tief und schwerblütig und ein Archäologe.

Die lustigen und gesunden Mädels bekamen ein böses Gewissen, wenn sie ihn sahen, und flogen in die Arme der Lachenden. Er wich ihnen übrigens aus.

Dagegen gesellte sich ein Weib zu ihm, das unter dem Leben litt, eine große Sehnsucht mit sich herumtrug, schwindsüchtig war und von einem heiligen und reinen Seelenbündniß träumte.

Die Beiden sprachen viel von dieser Seele, wie beschaffen sie sei, und wie sie sich äußere.

Elisabeth, die Klavierstunden gab, sagte, die Seele schliefe still im Grunde unseres Wesens, und nur wenn sie Töne höre, besonders gewisse Mollakkorde, erwache sie und fange leise und traumhaft an, ein Lied von der Ewigkeit zu singen ....

Wilhelm aber machte darauf aufmerksam, daß auch im Herbst, wenn die Blätter von den Bäumen rascheln, das Stöhnen, das durch die Natur gehe, einen Widerhall in der Seele fände. ...

Sie kamen überein, daß sich das nicht so mit Worten ausdrücken ließe—aber Eines sei sicher, nämlich, daß der Körper nur das zufällige Drum und Dran wäre, die belanglose Schale dieses schmerzlichen und doch wiederum süßen Dinges, der Seele.

Und glücklich, dieses Ziel erreicht zu haben, lehnten sich der Archäologe und die Klavierlehrerin an einander an und fühlten, daß sich eigentlich nur ihre Seelen an einander lehnten.

Mit der Zeit wurde der Glanz in Elisabeths Augen immer tiefer. Sie begann, Verse zu machen, wurde dann Buddhistin, und eines Tages starb das arme Wesen an der Schwindsucht.

Wilhelm Holl biß die Zähne zusammen, wurde noch um einen Schatten finsterer und dachte: Was ist der Mensch?!

Er sprach sich in diesem Sinne gegen einen seiner Bekannten, den blonden Doktor Helbing, aus und zog diesem gegenüber die Möglichkeit eines vollen Menschenglückes in die stärksten Zweifel.

„Machen Sie ein freundliches Gesicht!" sagte Helbing. „Das ist der Weisheit letzter Schluß. Das Unglück ist kompläsant — es geht nur zu Denen, die schon so aussehen, als ob sie es erwarteten."

„Man kann nur ein lustiges Gesicht machen, wenn man glücklich ist," sagte Holl.

„Nein, — man kann nur glücklich werden, wenn man ein lustiges Gesicht macht," sagte Helbing.

„Ein schöner Unsinn ist das! Sie sind eine glücklich angelegte Natur; seien Sie darüber froh, aber blamiren Sie sich nicht."

Helbing lachte, denn er hatte kein Ehrgefühl. Sie trennten sich.

Draußen war Frühling. Der Archäologe warf einen flüchtigen Blick um sich her und zuckte die Achseln. Er durchschaute ihn, diesen Frühling — auch so Einer, der so lange lächelt, bis der Jammer da ist!

Dann versank er in Nachsinnen. „Dieser Helbing — ein primitiver Mensch! Er weiß gar nicht, wie kalt es in der Welt ist. Ihm fehlt das Auge für die Unwägbarkeiten des Lebens. Er geht sicher auf der Straße dieses Lebens, weil er die finsteren Mächte nicht ahnt, die uns auf Schritt und Tritt nahe sind, jene Mächte —"

In diesem Augenblick stürzte Holl über einen Ziegelstein, der Gott weiß warum dalag, fiel zu Boden und brach das Nasenbein.

Doktor Helbing, der zufällig Spezialarzt für Nasenbrüche war, behandelte ihn, aber es gelang seinen Bemühungen nicht, den Schaden völlig zu repariren. Als die Binden und Apparate abgenommen wurden, zeigte es sich, daß die Nase ihre ernste und korrekte Form verloren hatte und mit ihrer Spitze ein bischen nach Osten abwich. Dadurch wurde die Oberlippe in Mitleidenschaft gezogen, das ganze Gesicht bekam einen ulkigen Anstrich, und der arme Archäologe sah fortan aus wie ein Mensch, der mit dem Plane umgeht, einen Witz zu machen.

Nichts lag ihm indessen ferner. Er glaubte, mit dem Fluche der Lächerlichkeit behaftet zu sein, und wagte sich lange nicht unter Menschen.

Endlich ging er aus und ließ sich vor allem rasiren.

Der Barbiergehülfe, mit dem Holl bisher ausschließlich in den geschäftlichen Beziehungen von Leistung und Gegenleistung gestanden hatte, ging unaufgefordert an diesemTage auf das Gebiet des rein Menschlichen über, wurde zutraulich und gesprächig. Zuerst ließ er sich in humoristischer Weise über den lenkbaren Luftballon aus, von dem viel die Rede war. Weiterhin erfuhr Holl zu seinem Erstaunen, daß dieser Friseur ein seltsam bewegtes Leben hinter sich habe. Ein in engen Anschauungen befangener Vater wollte mit Gewalt einen Kellner aus ihm machen; aber ein unwiderstehlicher Hang zum Rasiren hatte den Jüngling anderen Zielen zugeführt. Es wären ernste Familienzwistigkeiten entstanden, die noch jetzt nicht beigelegt seien. Eine Zeit lang sei er Damenfriseur in Frankreich gewesen. Aber da habe ihm die Liebe eine Fallgrube gegraben. Zuletzt sprach er abfällig über diese Liebe und stellte sie in ein komisches Licht.

Eigenthümlich berührt verließ der Archäologe den Laden.

An einer Ecke stand eine Menge Menschen zusammen. Holl erkannte, als er näher kam, ein gefallenesDroschkenpferd als Ursache. Er warf einen Blick hinüber und wollte weiter gehen.

In diesem Augenblick nickte ihm ein älterer Herr verständnißinnig zu, lächelte freundlich und sagte: „Nichts wunderbarer als daß diese Leute keinen Schnuller im Munde haben — was, wie?! Ein Pferd glitt aus Versehen aus und fiel hin — was ist menschlicher?! — Sehen Sie — jetzt ist es aufgestanden, und nun ist Jedermann enttäuscht. „Ein banales Pferd", denken Alle, „es steht wieder auf —— "

Die Beiden kamen ins Gespräch. Holl, er wußte selbst nicht wie, erwähnte noch andere scherzhafte Seiten des öffentlichen Lebens, und in der weiteren Folge der Unterhaltung erzählte der alte Herr von seinen Erlebnissen unter den Chippeway-Indianern, in deren Gemeinschaft er in früheren Jahren ein Papiergeschäft betrieben hatte.

„Ein Häuptling, der sich gerade in finanziellen Schwierigkeiten befand gab mir einmal als Bezahlung einen Wampum mit eigenhändigen Verzierungen. Sie als Archäologen wird das interessiren — wenn Sie mich einmal aufsuchen wollen: ich heiße Schröder und wohne — —"

Zum Abschied bot er Holl eine Zigarre an und forderte ihn nochmals auf: „Wir sind nette Leute, keine Kopfhänger, wissen Sie! Ihr lustiges Gesicht gefällt mir. Sie werden ausgezeichnet zu uns passen."

Der junge Mann summte im Weitergehen das Lied vom „König von Yvetot" vor sich hin und konnte sich nicht erinnern, daß ihm Jemand schon einmal eine Zigarre angeboten hätte.

Die Menschen, denen er begegnete, kamen ihm so gut und lieb vor, als wären es kleine Johanniskäferchen. Junge Mädchen sahen ihn an. Die Hübschen errötheten, die Häßlichen kniffen die Stirn in Falten.

„Wie süß die aussah!" dachte er, oder: „Alte Schraube!"

Wo kamen auf einmal die vielen häßlichen und freundlichen Gesichter her?

Eine merkwürdige Behaglichkeit ergriff Holl. Er dachte daran, ein Bad zu nehmen; schließlich aber ging er in ein Cafe.

Dort saß Münz, ein alter Schulkamerad, mit dem er jetzt kaum auf dem Grüßfuß stand.

„Na, wie geht's, lieber Münz?" fragte er.

„Schlecht!" erwiderte Münz mit schnellem Entschluß und entlieh fünf Mark von ihm.

„Wozu übrigens?" erkundigte sich Holl später.

„Ich habe ein Rendezvous", erklärte Münz schlicht. „Es ist besser, wenn man da nicht ganz mittellos — —"

Holl gefiel sich in der Vorstellung, daß er nun den Apfelkuchen und die Chokolade eines fremden Liebespaares bezahlen würde, und mußte innerlich lachen.

Eigenthümlich— wenn ihn sonst Einer um Geld angegangen war, so hieß es bei dem Betreffenden stets: „Nichts mehr zu essen — —", „Miethe nicht bezahlt— —", „Kampf ums Dasein— —" und ähnlich.

Es schien mit der Welt eine unerklärliche Veränderung vorgegangen zu sein.

In dieser Ansicht wurde der Archäologe mit jedem Tage mehr bestärkt. Er hätte nie geglaubt, daß es so viele Leute gäbe, die sich ihresLebens freuen. Und was am wunderlichsten war: es schienen viele gar nicht die Flachköpfe zu sein, für die er sie bisher gehalten hatte.

Fast unmerklich kam er dahin, sich eine ganz neue Philosophie zu bilden, da die alte auf nichts mehr paßte. „Ist denn wirklich der Ernst immer eine so ernste Sache?" fragte er sich. —

Eines Tages erinnerte er sich an den famosen Papierhändler unter den Chippeways und beschloß, ihn zu besuchen.

Er wurde mit offenen Armen empfangen und fühlte sich sofort behaglich wie bei alten Freunden.

Herr Schröder hatte eine Tochter, Maud, oder die Blume der Prärie, wie er sie nannte.

„Sie ist aus gutem Krystall", sagte er.

„Es ist hier alles aus gutem Krystall", bemerkte Holl.

„Das allein thut's aber nicht, lieber Herr! Der muß auch rein gehalten werden, der Krystall, und blitzblank. Sonst glänzt er nicht in der Sonne. Und dann kommt alles Nachtgewürm gleich geflogen. — Ursprünglich sind wir alle aus Krystall — blos sauber sind wir nicht alle. Viele denken verächtlich von der Oberfläche. Und doch kommt die vor allem mit dem Schmutz und dem Moder in Berührung. Wie soll's da in der Tiefe hell werden? Streichen Sie ein schwarzes Haus weiß an — sofort hat's einen anderen Charakter, und bald zieht innen alles lichtscheue Gesindel aus. Das Ernsteste und Tiefste, was ich in den Stürmen draußen gelernt habe, ist: Leuchten und Lachen. Sie auch, glaube ich. Wie, was?"

„Nein," sagte Holl nachdenklich, „sondern ich bin wie ein schwarzes Haus mit Gewalt weiß angestrichen worden." Und er erzählte seine seltsame Geschichte.

„Danken Sie Gott!" lachte Herr Schröder. „Im anderen Falle hätten Sie uns wohl nie kennen gelernt. Ich halte nichts von Leuten mit Leichenbittermienen."

Der Archäologe verkehrte seit dieser Zeit ständig bei seinen neuen Freunden—hauptsächlich wegen Maud, dieser Blume der Prärie.

Dann kamen Wochen, in denen die Beiden immer aneinander vorbeisahen, und schließlich heiratheten sie sich.

Da wurde es vollends licht und durchsichtig in Holl.

Eines Tages kam ein kleiner Junge zur Welt, ein hübscher, frischer Kerl — mit einem etwas windschiefen Näschen.

Ein schönes Paar.

Humoreske aus dem Russischen.

Sie hatten sich ausLiebe geheirathet. Aber fünf Jahre wolkenlosen Glücks hatten ihn nicht vor Untreue bewahrt.

Als es zum ersten Mal geschehen, war er tief unglücklich. Sein schlechtes Gewissen quälte und folterte ihn, er war dem Weinen nahe, und seine betrogene Frau, die er immer noch innig liebte, that ihm grenzenlos leid.

„Es ist geschehen!" flüsterte er, seine kalten Hände ballend. „Welche Niedertracht, welch' abscheuliche Gemeinheit habe ich begangen. Aber es ist nun einmal geschehen und läßt sich nicht mehr ändern ... Jetzt befiehlt mir die Gewissenspflicht, es ihr zu sagen .... Ja, ich muß es ihr sagen, unbedingt muß ich das thun, um nicht an einer ewigen Lüge zu ersticken, um wenigstens nicht in meinen eigenen Augen als Dieb dazustehen und mich nicht selbst als elenden Feigling zu verachten ..."

Aber vor der Thür ihres Zimmers blieb er stehen.

„Wenn ich jetzt hineingehe, und es ihr sage, wird die fürchterliche Wahrheit ihr das Herz brechen! Mein Gott! Wo soll ich die Kraft hernehmen, um diesen Mord zu begehen? Fünf Jahre haben wir uns geliebt, und nach fünf glücklichen Jahren soll ich plötzlich wie ein Meuchelmörder mich an sie heranschleichen und ihr das Messer in's Herz stoßen? ... Und warum? Fünf Jahre waren wir so glücklich, fünf schöne Jahre ... Und jetzt muß das alles in die Luft fliegen, zerbrochen, zerstört, vernichtet werden ... Das Nest, wo meine Kinder geboren sind, muß ich zertreten ... Doch es muß sein, es muß sein! Ich kann nicht lügen, ich kann kein Dieb sein! ... Nein, ich werde es ihr sagen, ich muß es ihr sagen!"

Als er aber das Zimmer seinerFrau betrat und sie ihn lächelnd begrüßte, als er sie in ihrer Anmuth und Schönheit vor sich sah und ihr liebevoller Blick ihn traf, da küßte er ihr die Hand und sagte, so zärtlich wie er konnte:

„Liebes Herz, ich möchte dir heute so gern irgend ein Geschenk machen. Wir wollen zum Kunsthändler gehen, ich habe neulich so reizende Statuetten gesehen! ... Komm!"

Und sie gingen.

Unterwegs sprach er nur von den Statuetten ...

Nach zwei Wochen stand er wieder vor ihrer Thür und ballte verzweifelt die kalten Hände, und wieder fand er nicht die Kraft, ihr die fürchterliche Wahrheit zu gestehen ...

Dafür aber trat er zwei Monate später ganz unbefangen und ohne Zaudern in ihr Zimmer und sagte:

„Lieber Schatz, ich habe neulich wieder ganz reizende Statuetten gesehen."

Sie wollte sich das Leben nehmen, als sie ihrem Manne zum ersten Mal die Treue gebrochen hatte. Der Abschiedsbrief, den sie ihm an diesem Unglückstage schrieb, athmete kaltblütige Entschlossenheit. Er enthielt kein einziges Wort des Bedauerns, keine Bitte um Verzeihung. Sie verschwieg nichts, sie beichtete alles wahrheitsgetreu.

„Ich bitte dich nicht um Verzeihung und werde mich selbst bestrafen, wie ich es verdient habe," so schloß der Brief.

Aber als sie ihm geschrieben hatte, und dann in's Kinderzimmer ging, um von den Kleinen Abschied zu nehmen, war es mit ihrer Entschlossenheit zu Ende. Ueber die Kinderbetten gebeugt, weinte sie lange und bitterlich. Und als sie sich ausgeweint hatte, sagte sie zu sich:

„Sollen diese armen Kinder wirklich morgen Waisen sein? Soll mein Mann an ein und demselben Tage meine Untreue und meinen Tod erfahren?"

Eine halbe Stunde darauf warf sie den Brief in den Kamin und sprach:

„Ich werde nicht in den Tod gehen, aber ich werde ihm alles sagen."

Und sie schrieb einen neuen Brief, worin sie offen und ehrlich alles gestand.

Diesen Brief trug sie eine ganze Woche bei sich in der Tasche. Sie wartete immer auf einen günstigen Augenblick, um ihn ihrem Manne zu geben. Aber er war so liebevoll und zärtlich zu ihr, er bat sie immer wieder so dringend, mit ihm in die Kunsthandlungen zu gehen, daß sie es nicht über sich brachte, ihm in solchen Augenblicken den schweren Schlag zu versetzen. Von seiner Zärtlichkeit angesteckt, war auch sie gegen ihn zärtlich, und wenn sie Statuetten geschenkt bekam, so kaufte sie ihm als Gegengeschenk theure Kupferstiche.

Inzwischen war der Brief in ihrer Tasche zerknüllt und zerknittert, und als sie ihn in den Kamin warf, bestand er nur noch aus einigen Stücken.

Dafür schrieb sie ein halbes Jahr darauf ihrem Manne einen neuen Brief, vergoß wieder Thränen an den Betten ihrer Kinder .... und kaufte ihrem Manne wiederum einen Kupferstich....

So lebten sie. Ihre Freunde und Bekannten konnten sich nicht genug über sie freuen und sagten immer:

„Was für ein seltenes, was für ein schönes Paar! Es ist, als hätten sie gestern geheirathet: sie girren wie die Turteltauben und überschütten sich mit Geschenken — sie hat einen ganzen Laden mit Nippsachen, und er besitzt eine große Sammlung von Kupferstichen."

Ein verfehlte Spekulation.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Ein bedeutender Fabrikant von Zigaretten-Papier, der zugleich türkischer General-Konsul in irgend einer Stadt Europas ist, hatte sich das Halsband des großherzoglichen Medschidie-Ordens erwirkt. Er benutzte diese Auszeichnung schleunigst als Reklame und ließ nicht unbeträchtliche, besonders für den Orient bestimmte Quantitäten seines Artikels mit seinem Miniaturporträt und der neuen Auszeichnung darauf herstellen. Die gesammte werthvolle Sendung wurde jedoch bei der zollamtlichen Behandlung in Konstantinopel mit Beschlag belegt, und zwar, weil der kaiserliche Namenszug, „Thura" genannt, unberechtigter Weise verwendet war, was strengstens verboten ist. In der Mitte des Medschidie-Ordens nämlich befindet sich der Namenszug des Sultans, und bei der photographischen Reproduktion des Ordens ging die verhängnißvolle Unterschrift mit auf das Bild über.

— O weh! — A.: Besitzt der Müller eigentlich noch sein Haus? — B.: I bewahre, der hat nicht mal einen Stuhl mehr, auf dem er sitzen kann.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 4. Dez. Das Abgeordnetenhaus war heute nicht in Sitzung.

Cullom von Illinois legte dem Senat eine Petition von Mitgliedern des Ordens der katholischen Förster vor, welche zur St. Pauls-Kirche in Chicago (der Kirche von Pfarrer Heldmann) gehören. Das Schriftstück ist ziemlich scharf gehalten und erklärt, die Petitenten betrachteten es als eine Beleidigung der 12 Millionen Katholiken in den Ver. Staaten, daß bei der Zusammensetzung der Philippinen-Kommission nicht ein einziger Katholik ernannt worden sei, obwohl diese Kommission einzig und allein mit einer katholischen Bevölkerung zu thun habe. Auch wird entschieden dagegen Einspruch erhoben, daß die öffentlichen Schulen auf den Philippinen unter die Kontrolle von Nicht-Katholiken gestellt werden, und endlich wird gegen die Ausweisung der spanischen Mönche auf den Philippinen-Inseln protestirt, und die gegen sie erhobenen Anschuldigungen werden als Verleumdungen bezeichnet.

Der Senats-Ausschuß für Militär-Angelegenheiten beschloß nach Anhörung des Kriegssekretärs Root, die Militär-Vorlage in der Gestalt, in der sie bereits im Abgeordnetenhaus angenommen worden war, ohne Zusätze einzuberichten.

Washington, D. K., 4. Dez. Der Senat ging heute zeitig in geschlossene Exekutiv-Sitzung über und vertagte sich kurz nach 1 Uhr Nachmittags auf nächsten Montag.

Ehe die Exekutiv-Sitzung begann, ließ Beveridge Resolutionen eines Konvents von Delegaten Oklahomas und des Indianer-Territoriums zugunsten Aufnahme beider Territorien als eines Staates und gegen die „Omnibus Bill" des Abgeordnetenhauses verlesen (wonach Oklahoma, New Mexiko und Arizona in den Rang von Staaten erhoben werden sollen).

Auf Antrag Stewart's (Nevada) wurde eine Resolution angenommen, welche den Präsidenten Roosevelt um Uebermittlung der Papiere im Pius-Fonds-Fall ersucht (der kürzlich vom Haager Schiedsgericht entschieden wurde).

Die Postdienst-Finanzen.

Washington, D. K., 4. Dez. Ein kleines Defizit hat der Postdienst immerhin noch aufzuweisen. In dem, gestern auszugsweise mitgetheilten Jahresbericht des Schatzamts-Sekretärs waren zwar die Einnahmen und die Ausgaben des Postdienstes am Schluß des Rechnungsjahres (30. Juni) gleichmäßig auf $121,848,047 und 26 Cents angegeben; in den einzelnen kleineren Ausgabe-Posten des Schatzamts war jedoch ein Post-Fehlbetrag von $2,402,152 und 52 Cents ebenfalls als Ausgabe-Posten extra verzeichnet.

Geschäftsmann entleibt sich.

Indianapolis, 4. Dez. Frank Mummenhoff, welcher viele Jahre hindurch einer der hervorragendsten Kommissionshändler in unserer Stadt gewesen war, wurde in seinem Hause, No. 1403 Park Ave., als Leiche gefunden. Er hatte Selbstmord begangen, indem er sich die Kehle durchschnitt. Vor Kurzem hatte er Bankerott gemacht. Er hinterläßt eine Familie.

Gesandter gestorben.

Washington, D. K., 4. Dez. Alfred E. Buck von Georgia, Gesandter bei der japanischen Regierung, ist gestorben.

Diese Mitheilung machte der hiesige japanische Gesandte dem Staatsdepartement, auf Grund einer Depesche aus Tokio. Buck erkrankte auf einem Jagd-Ausflug plötzlich und gab bald den Geist auf.

12 Umgekommen.

San Franzisko, 4. Dez. Unheilvoller, als erst gemeldet, waren die Oel-Tank-Explosionen auf dem Dampfer „Progresso" und der nachfolgende Brand. Es scheinen im Ganzen 12 Personen, die vermißt werden, umgekommen zu sein; außerdem wurden etwa 40 verletzt, obwohl meistens leicht. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa $200,000.

Zeitungsmann von Indiana.

San Bernardino, Kal., 4. Dez. Charles R. Barton, ein bekannter Zeitungsmann von Indiana, ist hier an der Schwindsucht gestorben. Es werden Weisungen von seinen Anverwandten darüber erwartet, was mit der Leiche geschehen soll.

Nicolaus freigesprochen.

St. Louis, 4. Dez. Der Millionär Henry Nicolaus, Direktor der Vorstadt-Straßenbahn-Gesellschaft, wurde von der bekannten Budelei-Anklage wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Eine Anzahl Anderer ist in der gleichen Sache noch zu prozessiren.

Gegen den Tabak-„Trust".

Louisville, 4. Dez. Etwa 50 hiesige Zigarren- und Tabaks-Kleinverkäufer und mehrere Großhändler und Fabrikanten gründeten eine vorläufige Organisation, um die Läden zu bekämpfen, welche der Tabak-„Trust" in unserer Stadt eröffnen lassen will.

Bahnunglück.

Coshocton, O., 4. Dez. In der Nähe von hier fand ein Zug-Zusammenstoß auf der Pennsylvaniabahn statt. Soweit bekannt, gab es einen Todten und fünf Verletzte.

Jacksonville, Ill., 4. Dez. Infolge Ausbreitung der Schienen verunglückte bei Pisgah ein Personenzug der Jacksonville- & St. Louis-Bahn. 8 Personen wurden verletzt, darunter Frau George Gilmore von Nortonville wahrscheinlich tödtlich.

Mysteriöse Vergiftung

Eines reichen betagten New Yorkers.

New York, 4. Dez. Eine Koroners-Untersuchung über den plötzlichen Tod von George F. Leyh, einen reichen Bruchbänder-Fabrikanten drüben in Brooklyn, läßt bis jetzt den Todesfall sehr verdächtig erscheinen. Die Untersuchung wird noch fortgesetzt.

Hr. Leyh war über 70 Jahre alt, und sein Besitz wird auf mehr als $300,000 geschätzt. Es war seine Gewohnheit, im hinteren Raum seines Geschäftsplatzes seine kleineren Mahlzeiten zu sich zu nehmen, und er wohnte mit seinen Töchtern in den Gemächern über dem Geschäftsplatz. Am Dienstag ließ er sich seinen Imbiß, wie gewöhnlich, in den genannten Raum bringen und stieg die Kellertreppe hinab, um eine Flasche Bier zu holen. Er nahm dasselbe aus einer Kiste, welche 20 Flaschen enthielt. Beim Aufmachen fand er, daß dasselbe schal war; doch trank er ein Glas theilweise. Das Bier schmeckte ihm schlecht; er rief den Office-Jungen und ließ ihn gleichfalls versuchen; auch dieser sagte, das Getränk habe einen sehr bitteren Geschmack. Leyh stand auf, schritt über das Zimmer, — plötzlich fiel er um, und binnen zwanzig Minuten war er eine Leiche.

Die Aerzte gelangten zu der Ansicht, daß der Tod wahrscheinlich durch ein starkes anreizendes Gift verursacht worden sei. Anfänglich glaubte man, das Gift sei blos in der Flasche verwahrt worden, und Leyh habe unglücklicherweise gerade diese Flasche erwischt. Aber eine weitere Prüfung soll dem Koroner die Ueberzeugung beigebracht haben, daß eine solche Annahme ausgeschlossen, und daß vielmehr die Bierflasche geöffnet, das Gift vorsätzlich in das Getränk gethan, und die Flasche alsdann in die Kiste zurückgestellt worden sei.

Da Leyh täglich eine Flasche Bier trank, so war es nur eine Frage der Zeit, wann er an die vergiftete Flasche kommen würde. Das noch in der Flasche befindliche Bier, sowie das Trinkglas zeigten einen Bodensatz. Es wird eine Obduktion vorgenommen, und der Inhalt der Flasche wird genau analysirt werden.

Unsere Baumwoll-Produktion.

Washington, D. K., 4. Dez. Der Statistiker des Ackerbau-Departements schätzt die Baumwoll-Ernte der Ver. Staaten im Jahre 1902—1903 auf 10,417,000 Ballen von einem durchschnittlichen Netto-Gewicht von 490.7 Pfund. Das betreffende Areal wird auf 27,114,103 Acres geschätzt; dies bedeutet eine Abnahme um 764,227 Acres oder 2.74 Prozent der bestellten Bodenfläche.

Das phänomenal günstige Wetter, welches in einem großen Theil der Baumwoll-Region mehrere Wochen hindurch beinahe ununterbrochen herrschte, hat die Ernte beträchtlich günstiger gestaltet, als sie am 3. Oktober abgeschätzt worden war.

Die zweitnächste Zentennial-Ausstellung.

Portland, Oreg., 4. Dez. Der Direktorenrath der „Lewis & Clark Centennial Exposition", welche hier abgehalten werden soll, haben beschlossen, an die Gouverneure sämmtlicher Staaten westlich vom Mississippi ein Schreiben zu richten, worin dieselben aufgefordert werden, um die Mitwirkung ihrer betr. Staaten nachzusuchen und die diesbezüglichen Ausstellungs-Gegenstände, welche auf die St. Louiser Weltausstellung kommen, später nach Oregon umbefördern zu lassen. Auch wird der Kongreß der Ver. Staaten um eine Bewilligung von 2 Millionen Dollars angegangen, und Präsident Roosevelt wird ersucht werden, in einer Extra-Botschaft an den Kongreß die Gutheißung einer solchen Bewilligung zu empfehlen.

Ausland.

Platz für das Roon-Denkmal.

Berlin, 4. Dez. Der Kaiser hat nunmehr bestimmt, daß das geplante Roon-Denkmal auf der Nordseite des Königsplatzes aufgestellt werden soll. Zugleich sagte er, er wünsche ein schlichtes Denkmal, ohne Allegorie und Zoologie. Das Komite für die Errichtung eines Roon-Denkmals in der deutschen Reichshauptstadt ist unter dem Protektorat des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, schon seit Jahresfrist thätig, um Fonds für den gedachten Zweck zusammen zu bringen. Am 30. April 1903 werden 100 Jahre seit dem Geburtstage Albrecht v. Roons verflossen sein, und noch ziert kein Denkzeichen die Stadt, in welcher er als Kriegsminister Wilhelms des Ersten unermüdlich thätig geweesn und als Organisator das Fundament zu dem jetzigen Musterheere gelegt hat.

Inbrünstiges Gebet vonnöthen.

Berlin, 4. Dez. Die „Kreuzzeitung" versteigt sich heute zu der Ermahnung an die Geistlichkeit, auf die sonntägliche Fürbitte für den Reichstag das größte Gewicht zu legen und besonders inbrünstig dafür zu beten, daß die unerhörten Zustände im Parlament aufhören.

Kathi Frank verarmt.

Wien, 4. Dez. Die ehemals gefeierte Heroine Kathi Frank ist hier so verarmt, daß die „Neue Freie Presse" eine Kollekte eingeleitet hat, um die Unglückliche vor dem Verhungern zu bewahren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Lake Ontario von Kanada.
Southampton: St. Paul von New York.
Hamburg: Numantia von Baltimore.
Bremen: Neckar von Baltimore.

Abgegangen.

New York: La Champagne nach Havre; Vigilancia nach Kuba.
San Franzisko: China nach asiatischen Häfen; Alaskan nach New York.
Gibraltar: Perugia, von Neapel nach New York.
Liverpool: Oceanic nach New York; Musician nach New Orleans; Lake Champlain nach Kanada.

Jener „Attentäter."

Pulgar ist ein spanischer Unterthan.

Madrid, Spanien, 4. Dez. Der 22-jährige Anarchist Perez Pulgar, welcher jüngst zu Orenz verhaftet worden war und erklärt hatte, er habe den König Alfonso tödten wollen, wird in strenger Einzelhaft gehalten. Er hatte sich für einen Bürger der südamerikanischen Republik Argentinien ausgegeben. Indeß stellt es sich jetzt heraus, daß er ein spanischer Unterthan ist. Die Polizei sucht nach Mitschuldigen, und man glaubt, daß sie ein wichtiges Komplott aufdecken werde. Die Beamten glauben, daß der scheinbare Wahnsinn Pulgar's nur ein erheuchelter sei.

„So eine Art Damenkapelle".

Braunschweig, 4. Dez. Hier kam die Polizei zur allgemeinen Verwunderung plötzlich auf den tollen Einfall, dem Berliner Tonkünstler-Orchester unter Leitung von Richard Strauß, welches sich hier auf einer Gast-Tournee befindet, das Konzertiren zu verbieten. Das Orchester mußte mitten im Konzert abbrechen. Es stellte sich dann heraus, daß die superkluge Polizei das berühmte Orchester für „so eine Art Damenkapelle" hielt, welche einer Erlaubniß zur Konzertiren bedarf. Das Konzert wurde nach gegebener Aufklärung fortgesetzt. Das zahlreich erschienene Publikum machte aus seinem Aerger über die einfältige polizeiliche Störung keinen Hehl.

Flotten-Manöver.

Port of Spain, Trinidad, 4. Dez.— Die vereinigten Geschwader von Kriegsschiffen der Ver. Staaten, welche die Angriffs-Partei bei den großen Flotten-Manövern bilden sollen, haben ihren letzten Verkehr mit dem Lande gehabt. Sie fuhren heute früh um 5 Uhr nach den Punkten östlich von den Windward-Inseln, von wo aus die der Flotte gestellte Aufgabe in Angriff genommen werden soll. Auskunft über den Hafen, welcher als Angriffs-Objekt ausgewählt ist, wird noch zurückgehalten, bis sich die Schiffe auf hoher See befinden.

Noch ein sonderbarer Sieg.

Madrid, 4. Dez. Aus Tanger, Marokko, wird neuerdings gemeldet, daß der Sultan, welcher schon einmal neulich einen „großen" Sieg über die Aufständischen erfochten hatte, jedoch verhindert worden war, dieselben zu verfolgen, wieder einen solchen Sieg nach schwerem Kampf erfochten hat, jedoch mit knapper Noth der Gefangennahme entgangen ist.

Der marokkanische Thron-Prätendent ist noch immer in Tazza.

† General z. D. Hoffmann.

München, 4. Dez. Hier ist General z. D. Hoffmann, welcher sich im Kriege von 1870—71 bei Villegnon und Patay in hervorragender Weise auszeichnete, gestorben. Er war, was bei Militärs nicht gerade etwas Gewöhnliches ist, auch „Doctor Philosophae".

† Wittwe eines Ex-Konsuls.

Florenz, Italien, 4. Dez. Frau Ellen Osberon, Wittwe von John Harris, welcher früher Konsul der Ver. Staaten in Venedig war, ist im Alter von 86 Jahren hier gestorben. Sie that sich auch im amerikanischen Bürgerkrieg als Verwundeten-Pflegerin auf Seiten der Konföderirten hervor.

Entwich seinen Wärtern.

Berlin, 4. Dez. Des Kaisers früherer militärischer Erzieher, Hauptmann Sidney O'Danne, der während der letzten 25 Jahre in verschiedenen Heilanstalten Deutschlands untergebracht war, ist seinen Wärtern auf dem Transport von Berlin nach einem Privathospital entflohen.

10 Menschen verbrannt!

Bochum, Preußen, 4. Dez. In einer Bäckerei dahier brach zu früher Morgenstunde eine verhängnißvolle Feuersbrunst aus, welche 10 Menschen den Flammentod brachte. Andere erlitten schwere Verletzungen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Auch ein Theil des Staates Texas hatte Schneefall. Die Kälte ist im Zunehmen begriffen.

— Im Hause ihrer Tochter, nahe Bedford, Ind., starb die 105jährige Frau Malinda Lovell, wahrscheinlich die älteste Frau im Staate Indiana.

— Dr. Lorenz, der berühmte Arzt und Menschenfreund, ist auf der Rückreise nach Wien in Washington, D. K., eingetroffen.

— In den Anlagen der Union Steel Co. zu South Sharon, Pa., wurden durch Verschüttung gluthflüssigen Metalls 2 Arbeiter getödtet, und mehrere andere schwer verletzt.

— Schatzamts-Sekretär Shaw tritt in seinem Jahresbericht auch für die Einführung des metrischen oder zehntheiligen Maß- und Gewichts-Systems in unserem Lande ein.

Frauen!

Scheuert nicht Eure Lebenskraft weg

Eine Ox Fibre Schrubbürste erspart di. Hälfte Arbeit und hält zweimal so lang.

Es ist die unnöthige Arbeit im Haushalt, die die Frauen vor der Zeit alt und gebeugt macht. Irgend etwas, was die Arbeit erleichtert, ist ein Segen für die müden, überbürdeten Frauen.

Ein einmaliges Reiben mit einer Ox Fibre-Schrubbürste (Hub-Marke) entfernt so viel Schmutz, als ein zwei- oder dreimaliges Reiben mit irgend einer anderen, weil die Fasern in alle kleinen Ritzen und Löcher dringen und thatsächlich den Schmutz herausholen, statt, wie andere Bürsten, nur darüber hinwegzugehen.

Ox Fibre-Schrubbürsten sind so gemacht, daß sie die Wandbekleidung weder schädigen noch zerkratzen. Sie sind wasserdicht, werden nie aufgequollen und die Fasern können nicht abbrechen oder ausfallen. Sie reichen in jede Ecke und Ritze hinein.

Eine Ox Fibre-Bürste hält länger als zwei der gewöhnlichen Sorte und erspart Euch die Hälfte der Arbeit beim Reinmachen. Der Preis ist 25 Cents. Holt Euch eine von Eurem Händler, und wenn er keine hat, schickt uns 25 Cents und wir schicken Euch eine portofrei. Besteht auf einer Hub Brand Ox Fibre-Schrubbürste. Ox Fibre Brush Co., Cincinn. O.

— Durch Kreuzung elektrischer Drähte entstand zu Allentown, Pa., ein Feuer, welches den Groß-Schnittwaaren-Laden von Bittner, Hunsicker & Co. zerstörte und einen Schaden von $120,000 verursachte.

— Bei Sunbright, Tenn., stieß ein Personenzug der Queen- & Crescent-Bahn, welcher Cincinnati verließ, mit einem Güterwagen zusammen. Im Gepäck- und Postwagen entstand ein Feuer, und 2 Angestellte und ein „Tramp" kamen um.

— Der 15jährige Collin Collins in Columbus, O., erschoß seinen Großvater S. C. Sparks. Der Knabe war unartig gewesen, und sein Vater hatte ihm eine Züchtigung in Aussicht gestellt. Er sagte, daß ihm die Pistole aus der Tasche gefallen, und darauf der Schuß losgegangen sei.

— Infolge Berstens eines Schwungrades in der Wellsville-Anlage der United Power Co. zu East Liverpool, O., wurde das Gebäude theilweise in Trümmer gelegt. Ein Stück des Rades, mehr als eine Tonne wiegend, flog durch das Dach, traf die Töpferei von Burgeß & Sohn und erschlug einen Zimmermann.

— Aus Baltimore wird gemeldet: In Anerkennung der treuen Dienste seiner früheren Angestellten wird Bernard N. Baker, früherer Präsident der Atlantic Transportation Co., die jetzt in den Morgan'schen Dampfer-Trust" aufgegangen ist, nahezu $500,000 an dieselben vertheilen. 300 Personen werden davon berührt. Diejenigen, welche durch die Neugestaltung des Geschäfts ihre Stellungen verliren, erhalten für je $2000 Aktien der neuen Gesellschaft; die, welche ihre Stellungen behalten, für $1000 Aktien.

Ausland.

— Der kolombische Kongreß, der sich wahrscheinlich mit dem Panama-Kanal-Vertrag beschäftigen wird, soll Mitte März n. J. zusammentreten.

— König Viktor Emanuel nahm die Glückwünsche einer italienischen Parlaments-Abordnung anläßlich der Geburt seiner zweiten Tochter entgegen.

— Graf Belcredy, zur Zeit des österreichisch-preußischen Krieges Premierminster von Oesterreich, ist in Gmunden gestorben. Er war im Jahre 1823 geboren.

— Auch die Berliner Blätter äußern die Ansicht, daß die Aeußerungen des Präsidenten Roosevelt über „Trusts", in seiner Jahresbotschaft, zu unbestimmt seien.

— Nachrichten aus Peking zufolge hat die chinesische Regierung von dem Boxenführer General Tungfasiang eine sehr anmaßende Zuschrift erhalten. Tung hat sich in der befestigten Stadt Hochentze in Kansu festgesetzt.

— Der neu ernannte amerikanische Gesandte für Griechenland, John B. Jackson, bisher Erster Sekretär der Berliner amerikanischen Botschaft, wird am 15. Dezember von Berlin nach Athen abreisen.

— Das britische Unterhaus nahm die Erziehungs-Vorlage mit 236 gegen 132 Stimmen an. Dieselbe wurde sofort dem Herrenhaus übermittelt und dort in Anwesenheit von nur drei Pairs zum ersten Male verlesen.

— Die Streiker von Marseille hielten eine Versammlung ab und beschlossen einstimmig, den Ausstand weiter zu führen. Sie wiederholten ihre Drohung, morgen einen General-Streik anzuordnen, wenn bis dahin ihre Forderungen nicht bewilligt sind.

— Fünf englische Rheder-Firmen haben eine Gesellschaft gebildet, welche den Namen „America & Oriental Transportation Co." führen und regelmäßigen Dampferverkehr zwischen New York und dem fernen Osten einrichten wird.

— In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages wurden die Berichte der Mitglieder dre Zoll-Kommission entgegengenommen. Die Mehrheitsgruppe sucht, noch vor Weihnacht die Annahme der Zoll-Vorlage herbeizuführen.

— Aus dem Lager des Sultans von Marokko bei Mekinez kommt die Meldung, daß die aufständischen Berberhäuptlinge in einem benachbarten Heiligthum Zuflucht gesucht hätten. Die angeknüpften Verhandlungen werden, so heißt es, wahrscheinlich zum Friedensschluß führen.

— Der Sturm an der Nordküste von Großbritannien wüthet mit unverminderter Macht und ist von fallender Temperatur begleitet. In manchen Landestheilen fällt Schnee oder Hagel. Es sind weitere, mit Menschenverlust verbundene Schiffsunfälle berichtet worden.

— Ungeachtet der Erfolge des Präsidenten Castro wird der venezuelische Revolutionsführer General Matos nicht die Flinte in's Korn werfen. Den Insurgenten gibt die Wahrscheinlichkeit neuen Muth, daß Deutschland die venezuelischen Zollämter mit Beschlag belegen wird.

— Der Unterstaats-Sekretär des britischen Minsteriums des Auswärtigen, Sanborn, erklärte, daß die Auflage von Ausgleichszöllen und das Verbot der Einfuhr „prämiirten" Zuckers zur Meistbegünstigungs-Klausel des britisch-russischen Handels-Vertrages von 1859 nicht im Widerspruch stehe.

— Auf einen Theil der Kursk-Charkow-Bahn in Rußland ist der Frachtverkehr infolge Versiegens der Wasserversorgung gänzlich lahm gelegt. Bei Losovaya allein liegen 2,400 Güterwagen fest. Man wartet mit großer Ungeduld auf einen tüchtigen Schneefall, damit Schneewasser für die Lokomotiven verwendet werden kann.

— Falls Dr. v. Holleben von dem Botschafterposten in Washington zurücktreten sollte (und man glaubt, daß das in Jahresfrist möglich ist), will der Kaiser den Prinzen Heinrich v. Pleß zu v. Holleben's Nachfolger ernennen. Der Prinz kehrte kürzlich von New York zurück, wo er in amtlicher Weise der Eröffnung des neuen Handelskammer-Gebäudes beigewohnt hatte. Es sind übrigens noch andere Kandidaten für den Posten da.

— Es ist beschlossen worden, daß gegenwärtig keine deutschen Kriegsschiffe mehr von Kiel nach Venezuela gesandt werden sollen. Die Kreuzer „Ariadne", „Niobe" und „Amazone", welche, wie gemeldet, nach Venezuela abgehen sollten, um die deutschen Forderungen durchzusetzen, werden sich dem nördlichen Geschwader auf der Kreuzfahrt an der norwegischen Küste anschließen.

MARSHALL FIELD & CO.

Basement - Verkaufsraum.

Unser neues Telephon ist „Private Exchange Nr. 1".

Großer Verkauf von Feiertags-Bändern.

Basement-Branch-Abtheilung.

Dies ist ein Verkauf, für den wir außerordentliche Vorbereitungen gemacht haben — kauften das ganze Lager eines Importeurs, sicherten uns außerordentlich gute Bargains von großen östlichen Fabriken und reduzirten den Preis von vielen unserer eigenen zuverlässigen Sorten — von glatten und fancy Bändern.

Größere Auswahl, bessere Muster und bessere Qualitäten sind zu diesen äußerst niedrigen Preisen zu haben als in irgend einem früheren Verkauf.

Riesige Ersparnisse können von Leuten gemacht werden, die Bänder suchen, sowohl für die so beliebten Haar und Hals-Schleifen, für fancy Arbeit, Dekorationen und die zahlreichen anderen Feiertags-Zwecke, für die Bänder so in Nachfrage stehen.

1,300 Cartons reinseid. franz. waschbares Taffeta, fancy Cord Rand, in einem guten Sortiment von Schattirungen, einschließlich schwarz, weiß und cream.

Nr.	5,	7,	9,	12,	16,	22,	30,	40,	50,
Yard	4c	5c	6c	7c	8c	9c	10c	12c	15c

Zu 5c die Yard.

1½zöllige ganzseidene fancy Plaids und More Antique Taffeta.
1½zöllige ganzseidene Satin Tafeta.

Zu 8c die Yard.

2½zöllige ganzseidene Satin Taffeta, in einem feinen Assortiment von Farben.
3zöllige fancy corded und brocaded Taffeta, in verschiedenen prachtvollen Mustern.

Zu 10c die Yard.

2½ und 3½zöllige ganzseidene Satin Taffeta, in einem ausgezeichneten Assortiment von Farben, einschließlich schwarz, weiß und cream.

Zu 15c die Yard.

3½zöllige Moire Antique Taffeta.
3½ und 4zöllige Satin Taeta, in eier vollen Auswahl von Farben.
3½zöllige persische gestreifte Taffeta.
3½zöllige Roman gestreifte Bayadere.

Zu 18c die Yard.

4 und 4½zöllige ganzseidene Satin Taffeta, in einer großen Auswahl von Farben, einschließlich weiß und cream.

Zu 20c die Yard.

4½zöllige feine Qualität ganzseidene Taffeta Plaid in einer guten Auswahl von Farben.

Andere Spezialitäten.

9c für eine Spule von 10 Yards Nr.1 ganzseidener Satin und Grosgrain.
45c für eine Spule von 50 Yds. Nr. 1 ganzseidener Satin und Grosgrain.
18c für einen Bolt von 10 Yards Nr. 1 ganzseidener Satin und Grosgrain.
15c für einen Bolt von 10 Yards Nr. 2 ganzseidenen Satin und Grosgrain.

Haarschleifen, das Stück 15c.

Diese sind gemacht aus Satin Taffeta und einfacher Taffeta in einer guten Auswahl von ausgezeichneten Farben.

Basement Branch-Abtheilung.

Ungewöhnliche Bargains in Männer-Ausstattungswaaren.

Freitag offeriren wir vier der allerbesten speziell markirten Sachen, welche wir jemals in dieser Abtheilung zum Verkauf auflegten. Eine Besichtigung wird Euch von der Vortheilhaftigkeit des Einkaufens überzeugen.

4-Ply Männer-Kragen, neueste Facons—hohe Turndown, gerade stehende, Tab Front etc., einschl. einiger von der Haupt-Abtheilung — Auswahl 5c.

Platted Percale-Hemden für Männer, mit dazu passenden Manschetten, mehrere angebrochene Partien, die früher zu einem bedeutend höheren Preise angesetzt waren—jetzt zu etwa der Hälfte, 35c das Stück.

Wünschenswerthe Hemden für Knaben und Jünglinge, für die Schule, eine große Auswahl von Mustern, alle Größen, zum Ausverkauf, per Stück 25c.

Außerordentliche Werthe in Cashmere-Socken für Männer, schwarz und lohfarbig, unzweifelhaft die beste Qualität, die wir jemals zu diesem Preise verkauft haben, per Paar 25c.

Basement Branch-Abtheilung.

Cosmo-Bilder als Feiertags-Geschenke

Eine vollständige Partie von Cosmo Platinettes, alles Kopien von Meisterstücken, ist zu unserem jetzt schon großen Sortiment von Feiertags-Bildern hinzugefügt.

Gibson Feder-Zeichnungen, mit Mat und ⅞-zöll. schwarzem Eichenrahmen, das Stück 55c.

Passepartout-Bilder („Die Jagd"), eingefaßt in Roth und in schwarzem Eichenholz-Rahmen, das Stück 25c, 35c und 75c.

Importirte Mucha Posters mit ⅞-zöll. schwarzem Eichenholz-Rahmen, das Stück 50c.

Ferner viele andere, einschließlich Wasserfarben-Photogravirungen mit hübschen vergoldeten Rahmen, Sujets: Sichel's Madonna, Aurora, Der Hochzeits-Traum etc., $2.50, $3.50 und $7.50.

Oelgemälde mit vergoldeten Rahmen — Sujets: französische Figurenstücke, das Stück $6.50.

Basement Branch-Abtheilung.

Novitäten in Kurzwaaren

Wir kennen keine anderen Partien, wo Ihr für Euer Geld mehr annehmbare billige Weihnachtsgeschenke kaufen könnt, wie in unserer gegenwärtigen sehr großen Auswahl dieser beliebten Novitäten.

Nadelkästchen, enthaltend verschiedene Größen von Näh- und fancy Arbeit-Nadeln, das Stück 15c, 25c, 35c, 50c, 75c, 95c, $1.45 und $1.75.
Fancy Arbeit-Kästchen, das Stück 35c, 45c, 50c, 95c, $1.75 und $3.95.
Neumodische Tape-Maaße, verschiedene Figuren u. Thiere repräsentirend, Stück 25c.
100 Yd.-Spulenseide, schwarz od. farbig, Spule 3c.
Seide zum Ausbessern von Handschuhen, assortirte Farben zum Skein, Stück 25c.
Sterlingsilberne Fingerhüte, alle Größen, 10c.
Emeries, das Stück 5c, 7c, 10c und 20c.
Stilettoes, das Stück 5c und 10c.
Fancy Formen in Bienenwachs, 2c und 5c.
Handschuh-Stopfer, 5c.
Zwirn zum Handschuhausbessern, Skein 15c.
Hosen-Sets für Männer, bestehend aus 6 Hosen-Aufhängern und 1 Thür-Loop, complet $1.50.
Good Form Closet Sets für Männer, bestehend aus 12 Garment Yokes, 6 Hosen-Aufhängern, zwei Shelf Bars und 1 Thür-Loop, complet, $2.25.
Good Form Closet Sets für Damen, bestehend aus 12 Garment Yokes, 12 Skirt-Aufhängern, 2 Thür-Loops und 2 Shelf Bars, complet, $2.50.

Zuverlässige Winter-Schuhe zu Bargain-Preisen.

Basement-Branch-Abtheilung.

Dies sind alles neue und begehenswerthe vollständige Sortimente—so starke, dauerhafte, bequeme und schön aussehende Schuhe, welche unsere Staple Partien so weit bekannt und beliebt gemacht haben — wer hier kauft, spart Geld.

$2.15—Welt Sohlen Winter-Schuhe für Männer, in Box Calf, Kid und Velour Calf.

$1.55—Kid und Box Calf genähte Schuhe für Damen, leichte oder schwere Sohlen, für Straße oder Dreß.

$1.20—Substantielle Alltags-Schuhe für Knaben, dauerhafte Obertheile und schwere Sohlen.

Eine ausgezeichnete Offerte in Kid und Box Calf Schuhen für Kinder, schwere Sohlen, passend für Schule oder Spielplatz! (5 bis 8), 85c; (8 bis 11), $1.05; (11½ bis 2), $1.35.

Slippers— Unser großes Weihnachts-Lager von Slippers offerirt viele außerordentliche Vortheile für Feiertags-Einkäufer—wir haben genügend verschiedene Facons für Alle. Männer-Slippers, das Stück $1.25, $1.50, $1.75, $2.00.

Basement Branch-Abtheilung.

Große Bargains in gestricktem Unterzeug für Damen, Misses und Männer

Große Preis-Herabsetzungen sind gemacht worden in gestricktem Unterzeug von dauerhaften mittleren Sorten. Einige angebrochene Partien und „Seconds" sind in der Partie eingeschlossen, und jede zu einem billigeren Preis als dem regulären.

Jersey gerippte weiße wollene Leibchen und dazu passende Beinkleider für Damen; Leibchen mit hohem Hals, langen Aermeln; Beinkleider Ankle oder Knie-Längen. Einige davon sind etwas imperfekt—Stück 50c.

Tights für Damen, naturgraue Worsted, geschlossen, Ankle Länge, speziell 85c.

Ecru Balbriggan Leibchen und Beinkleider für Damen, fließgefüttert, außergewöhnlicher Werth, das Stück 50c.

Jersey gerippte schwere Leibchen und Pantolettes für Mädchen, schwarze und weiße Seconds, Stück 35c.

Schwarze Worsted Tights für Mädchen, Knöchel-Länge, das Stück $1.25.

Männer-Unterhemden und -Hosen, natürliches Merino, regulär gemacht, das Stück $1.00.

Männer-Unterhemden und -Hosen, Natural und Camel's Hair, angebrochene Partien, ein sehr spezieller Werth, das Stück 75c.

Deutschland nicht zufrieden.

Berlin, 4. Dez. Die Note, welche Präsident Castro von Venezuela dem deutschen Gesandten in Caracos vor einer Woche überreichte, ist, wie jetzt erklärt wird, für die deutsche Regierung nicht befriedigend.

Castro erkennt die deutschen Forderungen nur theilweise und auch so unter unannehmbaren Bedingungen an. Er sucht offenbar, noch mehr Zeit zu gewinnen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Trave, von New York nach Genua.
Rotterdam: Amsterdam von New York.
New York: Teutonic von Liverpool.
New York: Moltke von Hamburg; Zeeland von Antwerpen.
San Franzisko: City of Sydney von Panama.
Seattle, Wash.: Kagu Maru von asiatischen Häfen.
Gibraltar: Palatia, von New York nach Neapel und Genua.

Eisenbahn-Fahrplan.

Wollte sich in's Jenseits spediren.

Der Wirth Martin Olson wollte sich heute, auf dem Billard in seiner Wirthschaft, Nr. 249 Grand Ave., lang ausgestreckt liegend, dadurch in's Jenseits befördern, daß er die Gaszufuhr durch einen Schlauch, dessen Endtheil er in den Mund nahm, direkt in seinen Schlund leitete. Er verlor das Bewußtsein, der Schlauch glitt ihm aus dem Munde und das Gas verbreitete sich im Schankzimmer. An der Wirthschaft Vorübergehende, durch den Gasgeruch angelockt, sprengten die Thüre auf und veranlaßten die Ueberführung des Bewußtlosen nach dem County-Hospital. Olson ist im Gebäude Nr. 172 N. May Str. wohnhaft. Die Ursachen seines Lebensüberdrusses vermochte die Polizei nicht zu ermitteln.

* Gegen hundert „Bienenväter" wohnen der im Briggs House tagenden Konvention der „Chicago-Northwestern Beekeepers' Association" bei. Diese wird es fortan zu ihrem Hauptbestreben machen, ein gesetzliches Verbot zu erzielen gegen den Verschluß von künstlichem Honig unter dem Namen von echtem.

Sind unzufrieden.

Schiffahrts-Interessenten kritisiren Hafen Ingenieur Ernst.

* * *

General O. H. Ernst, der hier stationirte Bundesingenieur, will an der Spitze von Goose Island und an dem Zusammenfluß des südlichen und des nördlichen Zweiges des Südarmes des Chicagoflusses Wendebassins für Schiffe anlegen, wie es auch schon sein Amtsvorgänger empfohlen hatte, während eine Abordnung der hiesigen Rheder im letzten Januar in Washington für die Verwilligung der benöthigten Gelder eintrat, aber keine Einwendungen gegen ausgewählten Plätze erhob. Zu jener Abordnung gehörte auch J. G. Keith. Dieser zetert jetzt gegen beide Stellen als unpraktisch und zu weit vom Hauptkanal der Schifffahrt entfernt. General Ernst hat darauf entgegnet, daß bei der Größe der modernen Schiffe jene Plätze vollauf zweckentsprechend wären und er nicht Jeden zufriedenstellen könnte.

Laut dem Jahresberichte der Lincoln Parkbehörde, der in einem vorläufigen Auszuge vorliegt, werden die Ausgaben in diesem Jahre für den Park $322,891.54 sein und die Einnahmen $326,683.06. Der Bestand des Tilgungsfonds, $81,110.35, wird zur Einlösung von Bonds verwandt werden. Außerdem verfügt die Behörde noch über einen Baarbestand von $117,597.28. Die Behörde hat gestern ihre alten Beamten wiedergewählt.

* Einbrecher erzwangen sich heute, zu früher Morgenstunde, Zugang zum Geschäftsbureau der Acorn Lumber Company im Gebäude Nr. 130 Nord Halsted Straße, sprengten den eisernen Geldschrank auf und entkamen mit Geldanweisungen zum Betrage von $300 und $10 Baargeld. Die Polizei fahndet auf die Spitzbuben.

* Auf Betreiben der Frau Mary Lackin, Nr. 5489 Ellis Avenue, ist der Winkeladvokat E. M. Gates unter der Anklage der Unterschlagung in Haft genommen worden. Gates soll, ohne dazu beauftragt worden sein, von einem Schuldner der Frau Lackin in deren Namen einen Betrag von $25 eingetrieben und dieses Geld für sich verwendet haben.

* John Doornbus, ein in den Werkstätten der Illinois Central-Bahn zu Pullman beschäftigt gewesener Arbeiter wurde heute auf seinem Werkplatz von epileptischen Krämpfen befallen, fiel und zog sich dabei Verletzungen am Kopfe zu, die kurz darauf seinen Tod zur Folge hatten. Doornbus wohnte Nr. 545 Laflin Str.

* Joseph J. Jarzembrowski, der vor etwa vier Wochen in der Gegend von Blackhawk und Noble Str. von einem tollen Hunde gebissen wurde, ist von der Wasserscheu befallen worden und liegt jetzt im County-Hospital im Sterben.

Kurz und Neu.

* Der neue Vorstadt-Bahnhof, welchen die Northwestern-Bahn neben ihrem Empfangsgebäude an der Wells Straße hat bauen lassen, ist heute dem Verkehr übergeben worden. Auf den acht Geleisen, die in denselben einmünden, laufen täglich im Ganzen 200 Züge aus und ein.

Neuer Postsackfänger.

Der alte aus Stahl hergestellte „Fänger" in Gestalt eines V, der seit Jahren an den Seiten der Eisenbahnpostwagen angebracht war und dazu benutzt wurde, die Postsäcke an den Kreuzungsstationen aufzufangen, an denen die Züge nicht anhalten, wird bald zu den Dingen gehören, die da waren. Dreißig Jahre lang hat das V-förmige Stahlstück allen neueren Erfindungen erfolgreich Trotz geboten, denn es hatte immer mehr Vorzüge aufzuweisen, als die vorgeschlagenen Neuerungen.

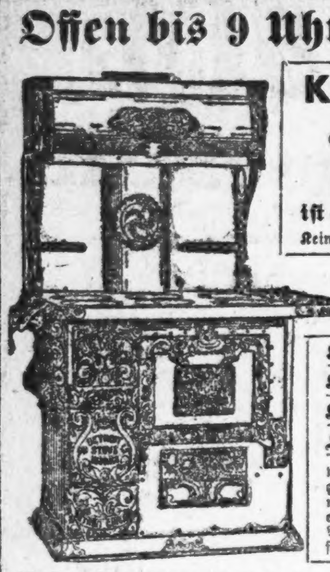
Die Eisenbahn-Postdienstbehörden haben endlich die Sache in die Hand genommen und haben erklärt, daß ein neuer „Fänger" nöthig sei, der nicht nur Postsäcke auffange, sondern sie auch in zweckmäßiger Weise abwerfe, so daß die Säcke nicht unter die Räder gerathen.

Der General-Postmeister hat kürzlich die Eisenbahn-Postdienst-Superintendenten E. J. Ryan von Boston, B. J. Bradley von New York, O. T. Halloway von Cincinnati, E. L. West von Chicago und S. M. Gamis von Fort Worth, sowie J. H. Crew und Kapitän Graham vom Bureau des zweiten Hülfs-Generalpostmeisters als Komite ernannt, das sich nach einem „Fänger" umsehen sollte, der gleichzeitig Postsäcke empfängt und abwirft. Das Komite erließ entsprechende Aufforderungen und es meldeten sich Erfinder von einigen dreißig Maschinen, welche letzteren während der letzten acht Wochen von dem Komite in „arbeitendem Zustande" besichtigt wurden.

Die in Frage kommende Erfindung wird nicht von der Regierung, sondern von den Bahngesellschaften, welche die Eisenbahn-Postwagen besitzen, angekauft werden und die Gesellschaften werden sich dabei durch die Andeutungen des Departements leiten lassen. Die Empfehlung des Komites bedeutet den Ankauf von so und so vielen Tausenden von neuen „Fängern" und wird dem betreffenden Erfinder eine hübsche Summe einbringen. Die meisten Erfinder der „Fänger" sind entweder Clerks im Eisenbahnpostdienst oder Eisenbahnleute.

— Unzufrieden. — Frau Piske: „Denken Sie nur, der Sohn des Präsidenten von Zweierhaus ist von einem Automobil überfahren worden!" — Frau Puska: „Na, ich sag' es ja, die feineren Leute müssen immer was Extraneues haben. Ob das unsereinem jemals passirt.

Offen bis 9 Uhr Abends.

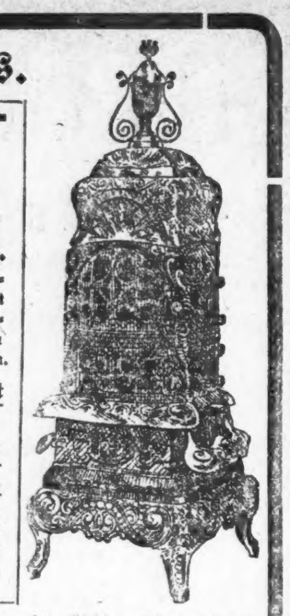


KREDIT nach unserem Offenen Konto-System ist ein Vergnügen.

Keine Sicherheit
Keine Zinsen,
Keine Collectors
Keine Hypotheken,

Bester Stahl-Kochherd — 28.75

Doppelter Base-Brenner — 15.90



AT ALL FOUR OF OUR BIG STORES.

L. FISH FURNITURE Co. YOUR CREDIT IS GOOD

1901 to 1911 State Street. Get off Cars at 20th Street

501-505 Lincoln Av. Near Wrightwood | 3011-3019 State St. Near 31st St. | 219-221 North Av. East of Halsted

Krampfaderbruch, Wasserbruch

kurirt in 5 Tagen

Und zwar dauernd. Kein Schneiden od. Schmerzen.

H. J. Tillotson, M. D.

Der Meister-Spezialist von Chicago, der nur Männer kurirt, der die Patienten persönlich sieht. Etablirt 1880.

(COPYRIGHTED.)

Gewißheit der Heilung

H. J. TILLOTSON, M. D., 84 DEARBORN STR., CHICAGO.

Sprechstunden: 8:30 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntag, 9 Vorm. bis nur 1 Nachm.

Weihnachts-Geschenke in Schmucksachen.

Diamanten, Taschenuhren, Ringe, Ketten, Silbersachen, Kukuk-, verzierte und Parlor-Uhren, Pocketbooks, silber- und golbbeschlagene Schirme, alle Arten Neuheiten u. s. w.

Kauft man am besten und billigsten in dem Größten Juwelier-Laden der Nordseite

A. STRASSBURGER

563 Lincoln Ave.

Wie üblich ein Souvenir für jeden Kunden.

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.

Erbschaften

Vollmachten

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

Vertreter: Konsulent LOWITZ,

185 S. Clark Str.

K. W. KEMPF

84 La Salle Str.

Deutsche Sparbank.

Bonds und Werthpapiere.

Weihnachts-Geldsendungen

Schiffskarten

Erbschaften.

Vollmachten

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,

84 LaSalle Str.

Finanzielles.

Greenebaum Sons, Bankers,

Geld zu verleihen

WM. C. HEINEMANN & Co.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Das Leben der Nordpolfahrer.

Wie sich das tägliche Leben bei einer Nordpol-Expedition gestaltet, wird in einem Briefe aus Christiania geschildert. Schon von den Mitgliedern der Nansen'schen Expedition, so heißt es in dem Schreiben, wurde der lange Aufenthalt in der Eisregion drückend empfunden, und Petersson, der eine Maschinist der „Fram", bestätigte bei dem Eintreffen der Expedition in Norwegen, daß eine nochmalige Ueberwinterung möglicherweise ungünstig auf den Gemüthszustand der Theilnehm;er gewirkt hätte. Auch von einigen Begleitern Sverdrup's wird über die lange Dauer der zweiten „Fram"-Reise geklagt. Nicht die Kälte, sondern die lange Finsterniß der Polarnacht bildet das größte Hinderniß, da sie Blutarmuth und ein Gefühl von Abstumpfung bewirkt. Selbst das Kartenspiel vermochte auf die Dauer keinen Reiz auszuüben, am besten waren noch Diejenigen daran, die dem edlen Schachspiel obliegen konnten. Das Bier ging schon nach einem Jahre zur Neige, glücklicherweise hatte sich Sverdrup, gewitzigt durch die Erfahrungen der Nansen'schen Expedition, die alle Spirituosen verbannte, mit einer Quantität Cognac versehen, so daß es hin und wieder einen Grog gab. Und groß war der Jubel, als man eines Tages im Proviantraume eine Kiste mit Aquavit entdeckte. Ein Gönner hatte den Branntwein an Bord geschmuggelt. Im Allgemeinen gebietet indessen die Kälte Vorsicht im Genusse von Alkohol. Das Thermometer sank bis auf 51 Grad Celsius unter Null, während die größte Wärme nur plus 13 Grad Celsius (55 Grad F.) betrug. Von großer Bedeutung für eine Nordpolexpedition ist die Versorgung mit frischem Fleisch. Die von Sverdrup besuchten Gebiete hatten glücklicherweise einen reichen Wildbestand, so daß die Expedition nie ausschließlich auf Conserven angewiesen war. Es gab Gerichte, die man selbst auf den reichhaltigsten Speisekarten der Restaurants nicht verzeichnet findet — Moschusochsenbraten, Eisbärenbraten, Robbenbeefsteak und ähnliche Raritäten. Wo dagegen dieses Hilfsmittel fehlt, kann es einer Expedition, wenn auch der mitgenommene Proviant nicht reicht, schlimm ergehen, wofür die Geschichte der Nordpolforschung viele Beispiele liefert. In den Südpolargegenden gibt es außer dem berühmten Kerguelenkohl nicht viel Genießbares, trotzdem es dort von Thieren wimmelt. Aber den nach Thran duftenden Pinguinen können selbst Leute, die keine Kostverachter sind, keinen Geschmack abgewinnen. Darum gestaltet sich auch die Südpolarforschung, abgesehen von dem großen Abstand der eigentlichen Südpolregion von bewohnten Gegenden, besonders schwierig.

Das Batillon-System.

Wenn in Paris ein Mord begangen worden ist, erscheint auf dem Thatort stets auch Herr Bertillon, der Direktor des anthropometrischen Institutes, der berühmte Erfinder der weltbekannten Bertillonage, dank der man ein Individuum durch Angabe verschiedener bestimmter Körpermaße so genau beschreiben kann, daß es unter tausenden und hunderttausenden sofort herauszufinden ist.

Neuerdings hat sich nun in Paris bei der Ermittlung des Thäters in einem Mordfalle eine äußerst wichtige Vervollständigung dieses, bekanntlich auch in Amerika bereits eingeführten Systems praktisch bewährt.

Der Diener eines Zahnarztes wurde Morgens von seinem Herrn erdrosselt aufgefunden. Alle Schränke und Möbel waren erbrochen und geleert, und am Geldspind konnte man die Spuren der vergeblichen Versuche constatiren, die der Raubmörder gemacht hatte, um es zu öffnen, doch Angaben über seine Körperlänge, seine Haar und Augenfarbe etc. hatte der Thäter wohlweislich nicht hinterlassen. Aber recht oft findet Herr Bertillon doch auf dem Thatort Indizien, die ihm die Anwendung seines Maßsystems ermöglichen. So war es auch diesmal. Einen Glasschrank, der zahlreiche werthvolle Nippes und Schmuckgegenstände enthielt, hatte der Mörder einfach derart geöffnet, daß er die Glasthüre zerschmetterte. Der Schlag war ihm jedoch nicht gut gelungen. Ein großes Stück Glas war stecken geblieben und hinderte ihn offenbar am bequemen Hineingreifen. Deshalb hatte er wischen Daumen und Zeigefinger gefaßt und versucht, es durch Zerren und Rütteln aus der Fassung herauszureißen. Es war jedoch beim Versuch geblieben. Dieses Glasstück nun trug deutlich Fingerabdrücke. Kein Zweifel darüber, daß man es hier mit dem Signalement des Mörders zu thun hatte.

So ließ denn Herr Bertillon das Glasstück sorgfältig aus der Fassung nehmen, und in sein Laboratorium überführen, um dort herauszufinden, ob der Mann, von dem die Fingerabdrücke herrühren, in den letzten 8 Jahren mit der Polizei etwas zu thun gehabt hat. Denn seit Jahren hat Herr Bertillon den zahlreichen Maßen und Zeichen, die er von jedem Inhaftirten nimmt, noch vier neue hinzugefügt: den Abdruck des Daumens, des Zeige-, des Mittel- und des Ringfingers. Jeder, der ihm zur Messung vorgeführt wird, hat seine vorerst geschwärzten Finger auf ein Blatt weißen Papieres abzudrücken, und so seine Visitkarte zurückzulassen. Denn die vielen tausend feiner Haarstriche, mit denen die Haut der Fingerspitzen gezeichnet sind, ergeben Bildungen, die nicht nur zwischen den einzelnen Fingern der gleichen Hand, sondern noch vielmehr zwischen den Fingern verschiedener Hände variiren. Herr Bertillon hat die Fingerabdrücke in vier Typen eingetheilt, die er mit den Vokalen F, I, O und U bezeichnet. Der erste Typus ist ein sich nach links, der zweite ein sich nach rechts öffnendes Spiralnetz, der dritte, mit O bezeichnete, ein nach innen geschlossener, kreisförmiger Wirbel, der vierte, U, eine aus nach oben gewölbten Wellenlinien gebildete Zeichnung. Da jeder der vier in Betracht kommenden Finger eine dieser vier Typen annehmen kann, ergiebt sich eine Unzahl von Combinationen.

Die Fingerabrücke, die Herr Bertillon auf dem Glasstück im zahnärztlichen Atelier gefunden hatte, boten jedoch seiner Untersuchung besondere Schwierigkeiten. Auf der Innenseite des Glases war der Daumen, auf der Außenseite waren Zeige-, Mittel- und Ringfinger abgedrückt. Die Bilder verschwammen natürlich ineinander. Nach einer Arbeit von fünf Tagen endlich war Herr Bertillon in der Lage, von jedem einzelnen Abdruck isolirte, viermal vergrößerte, photographische Reproduktionen herzustellen, und zwanzig Minuten nach Fertigstellung der Photographie war der Mörder ermittelt.

Die Photographie hatte Herrn Bertillon vor allem das enthüllt, was man im anthropometrischen Institut den „Fingernamen" (nomen digitalis) nennt. Die Abdrücke auf der Glasscheibe ergaben für den Daumen den Buchstaben E, für den Zeigefinger den Buchstaben I, für den Mittel-, bezw. Ringfinger die Buchstaben U und O. Unter den anthropometrischen Karten des Archivs fanden sich nur zwei, die den Fingernamen EIUO trugen. Die eine wies auf ein Individuum hin, das seit zwei Jahren fest im Zuchthaus sitzt, das somit für den Mord nicht in Betracht kommen konnte, die zweite bezeichnete einen Menschen, der wegen verschiedener Vergehen bereits wiederholt mit der Polizei in Conflikt gerathen war. Bei näherer Untersuchung wurde jeder Zweifel, daß wirklich dieser Mann der Thäter sei, beseitigt. Die Fingerabdrücke auf der Archivkarte und auf der Glasscheibe glichen einander vollkommen.

Eine Sehenswürdigkeit Rom's.

Die Villa Borghese hat endlich das Loos gefunden, das ihr alle Freunde Roms erwünscht haben. Nach mehreren vergeblichen Versteigerungsterminen hat die Regierung für die ihr durch besonderes Gesetz vom 26. December 1901 angewiesenen drei Millionen Lire den Zuschlag erhalten. Die früheren Versteigerungen waren bekanntlich ergebnißlos geblieben, weil die Hauptgläubigerin des Hauses Borghese, die Sparkasse von Rom, zu hohe Taxpreise gemacht hatte. Ihre Hoffnung, Grundstücksspekulanten anzuziehen, die durch Auftheilung des Geländes für Bauzwecke ein Geschäft hätten machen können, ist glücklicherweise vereitelt worden. Zum letzten Termin war der Taxpreis auf 2,975,432.33 Lire herabgesetzt worden; es erschien außer dem Vertreter des Staates nur ein Vertreter der Sparkasse, der aber augenscheinlich nur den Auftrag hatte, die Steigerungssumme auf die vom Staate bewilligte Höhe von drei Millionen zu bringen. Der italienische Staat ist also jetzt Eigenthümer der Villa und wird sie dem genannten Gesetze gemäß der Stadt Rom überlassen mit der Bedingung, sie als öffentlichen Garten zu erhalten und durch eine Ueberbrückung mit den Anlagen des Pincio zu verbinden. In dieser neuen Villa Umberto I. wird der Staat sich nur das Recht vorbehalten, auf einem für öffentliche Anlagen weniger geeigneten am östlichen Rande gelegenen Theil der Villa eine Ackerbauschule anzulegen, sowie das Recht, das Museum und die Galerie in dem Kasino der Villa zu unterhalten und daran ebenfalls weitere Museums- und Kunstgebäude anzuschließen. Ein vom König gestiftetes Denkmal seines Vaters wird in dem Park errichtet werden. So wird die Stadt Rom also endlich einen wirklichen öffentlichen Park erhalten, in dem man sich ohne Eintrittsgeld und andere Einschränkungen ergehen kann; die schon vorhandenen Anlagen auf dem Pincio und dem Janiculus leiden, so schön sie sind, doch an räumlicher Beschränkung. Villa Borghese verdankt ihre Entstehung dem Cardinal Scipio Borghese, der sie 1610 nach den Zeichnungen des Hans von Xanten anlegen ließ. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts ließ sie der Fürst Marcanton durch den Architekten Asprucci unter Mitarbeit verschiedener deutscher Künstler vergrößern und verschönern. Er gab sie der öffentlichen Benutzung frei und stellte zu Urkund dessen am Eingang des Gartens einen jetzt leider entfernten Stein auf, dessen Inschrift dem Besucher ausdrücklich das Recht gibt: Ito quo voles, carpito quae voles, abito quando voles. (Gehe, wohin Du willst, pflücke ab, was Du willst, gehe fort, wann Du willst.)

Ueber das öffentliche Benutzungsrecht an der Villa sind nach 1870 Streitigkeiten entstanden, und die Familie Borghese schloß daher zeitweise die Thore. Seit 1885 schwebte deshalb zwischen ihr und der Stadt Rom ein Prozeß, der seine endgültige Entscheidung erst jetzt durch das Einschreiten des Staates gefunden hat. Die Stadt Rom wird, wenn sie den Besitz angetreten hat, hoffentlich jenen Urkundenstein des Fürsten Marcanton wieder aufstellen lassen und von seinen Vorschriften besonders die eine beobachten: abito, quando voles, auf daß die gestrengen Wächter nicht gleich den Kehraus machen, wenn es eben anfängt zu dämmern.

— Ein Vokativus. — Zwei alte Damen: „Ach, sagen Sie doch, kommen wir hier recht nach der Ausstellung deutscher Alterthümer?" Herr: „Gewiß, — da kommen Sie gerade recht."

— Vorbehalt. — Herr (zu seinem Reisebegleiter): „Die Kosten für Reise und Verpflegung bezahle ich; nur Ihre Ansichtskarten müssen Sie selbst kaufen."

Lokalbericht.

Krachten aneinander.

Ein städtischer Ambulanzwagen durch einen Kabelbahnzug zertrümmert.

Der Ambulanzwagen des 41. Polizeibezirks befand sich gestern Abend, kurz nach sechs Uhr, auf der Fahrt nach dem County-Hospital mitten auf dem Fahrdamm der Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., als ein Kabelbahnzug der Milwaukee Ave.-Linie mit großer Schnelligkeit heransauste und gerade in den Ambulanzwagen hineinfuhr. Die im hinteren Abtheil desselben Befindlichen — der Patient John Lukert und die ihn begleitenden Polizeiheilgehlifen — kamen mit dem bloßen Schrecken davon. William Boyle, der Kutscher des Krankenwagens, und der Polizist Bernhard Flanigan, welcher neben ihm Platz genommen hatte, wurden jedoch mit solcher Gewalt auf das Straßenpflaster herabgeschleudert, daß sie im bewußtlosen Zustande aufgehoben und nach dem St. Elisabeth-Hospitale geschafft werden mußten. Beide liegen dort bedenklich verletzt darnieder. Boyle ist 38 Jahre alt, unverheirathet und Nr. 778 West Adams Str. wohnhaft; der 43 Jahre alte Flanigan wohnt mit seiner Familie im Gebäude Nr. 1233 Perry Str. Der Verkehr wurde durch den Unfall auf jener Strecke, gerade während der lebhaftesten Verkehrszeit, auf eine volle Stunde unterbrochen.

Ein Kabelbahnzug der S. State Str.-Linie kollidirte gestern Abend an der 18. Str. mit einem von Henry Porgus gelenkten Buggy. Der im Gebäude Nr. 3329 Forest Ave. wohnhafte Hr. Porgus sauste dabei aus dem Gefährt heraus und stürzte mit großer Wucht auf das Straßenpflaster. Als man ihn aufhob, zeigte es sich, daß er außer Verletzungen am Kopf eine Verrenkung der linken Schulter erlitten hatte. Er fand im Michael Reese-Hospital Aufnahme.

Agent Ritterberg verhaftet.

Paul Knefel der Theilnahme an einem Schwindel bezichtigt.

Auf einen von Richter Chetlain hin erlassenen Haftbefehl wurde heute Morgen der Versicherungsagent und Grundeigenthumsmakler Frank Ritterberg in seiner Geschäftsstelle im Gebäude der Ersten Nationalbank verhaftet und unter der Anklage der Theilnahme an Hochstapeleien den Großgeschworenen überwiesen. Seine Bürgschaft wurde auf $10,000 festgesetzt.

Paul F. Knefel, welcher in elf Fällen derartiger Schwindeleien bezichtigt ist, legte Staatsanwalt Deneen gegenüber ein Geständniß ab. In diesem bezichtigte er Ritterberg, sich an einer ganzen Anzahl Schwindeleien betheiligt zu haben, darunter die Beschwindelung von Jos. M. Cobb, 365 Dearborn Str., um Bücher im Werthe von $750. Mit Knefel sind angeklagt Wm. B. Bell, W. L. Thompson, J. C. Barry, Geo. H. Wilson, Harry G. Williams, Frank Kelly, C. A. Gaston und Albert Williams.

Knefel soll Hunderte von Geschäftsleuten, Rechtsanwälten und Aerzten in Chicago auf sehr schlaue Weise beschwindelt haben. Dabei bediente er sich des einen oder des anderen der Mitangeklagten als Handlangers. Gefälschte Kreditscheine und Empfehlungsschreiben gleicher Art ermöglichten ihm die Ausführung der Verbrechen, und thatsächlich sind in jedem einzelnen großen Officegebäude im Hauptgeschäftsviertel Opfer der Bande zu finden, wenngleich viele derselben ihre Verluste lieber in Stille tragen, als sich dem Gespött ihrer Freunde preiszugeben, indem sie Anklagen erheben.

Knefel verduftete, nachdem seine Verwandten $25,000 Bürgschaft für ihn geleistet hatten. Sie ließen ihn verfolgen und veranlaßten seine Wiederverhaftung.

Fatales Ende eines Streites.

Hausmeister John Schmidt vom Gebäude Nr. 5638 Indiana Ave. und sein Kollege H. C. Backus vom Nachbarhause geriethen bei der Ausübung ihrer Berufspflichten fast täglich hart aneinander. Heute, kurz nach Tagesanbruch, führten sie beim Sieben der Asche wieder einen lebhaften Wortstreit. Backus, der dabei den Kürzeren zog, gerieth in sinnlose Wuth, ergriff einen in der Nähe des Aschenkastens im Hofe liegenden, als Aschenschaufel dienenden Spaten und führte damit nach dem Kopfe seines Gegners einen wuchtigen Schlag, der traf. Als Backus seinen Kollegen blutüberströmt und bewußtlos zusammensinken sah, packten ihn Angst und Reue. Er alarmirte die Ambulanz der nächsten Revierwache, sorgte dafür, daß der Schwerverletzte in das Chicago Hospital gebracht wurde und lieferte sich dann selbst der Polizei aus.

Einen Kanonenrausch.

Der 32-jährige Lebemann Frank June hatte gestern Abend die Viehausstellung besucht und sich danach in mehreren Erfrischungslokalen des Viehhofdistriktes gütlich gethan, als er heute, frühmorgens, an der Ecke von Root und Halsted Straße durch laute, wirre Reden und durch sein sonderbares Betragen einen Menschenauflauf verursachte. Die Polizei nahm ihn in Schutzhaft. Der nach der neuesten Mode gekleidete Stutzer war heute Nachmittag noch im geistigen Nebel; er wird deshalb ins Beobachtungshospital wandern müssen.

— Katheberblüthe. — „Alexander hegte schon in frühester Jugend den Wunsch, ein Weltreich zu gründen und den gordischen Knoten zu durchhauen."

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Eine Woche Probebehandlung frei.

Eine $10.00 X-Strahlen-Untersuchung frei.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicagos wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

State Medical Dispensary

Südwest-Ecke State und Van Buren Str.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Das Geheimniß der Schmähbriefe.

Der Generalpostmeister in Washington fordert energisch die Enthüllung desselben.

Die ganze Angelegenheit spitzt sich immer mehr zu einem hitzig geführten Streite zu.

Wie bereits berichtet, wird Postamtsinspektor James E. Stuart von mehreren aristokratischen Familien der Nordseite beschuldigt, die Urheber und Absender von anonymen Schmähbriefen, mit welchen die Betreffenden während der letzten Jahre häufig belästigt wurden, trotz wiederholter Aufforderung nicht verfolgt, ja sie widerrechtlich in Schutz genommen zu haben. Die Beschwerden, welche deßhalb an den Vorsteher des gesammten Bundespostwesens in Washington gerichtet wurden, hatten zur Folge, daß Generalpostmeister Payne gestern Nachmittag den hiesigen Postamtsinspektor Stuart telegraphisch beauftragte, ihm unverzüglich eine wahrheitsgetreue Zusammenstellung aller Versuche zu liefern, die er, Stuart, gemacht, um die Verüber und Sender der Verleumdungsbriefe zur Rechenschaft zu ziehen, und sich auch gegen die Anschuldigung schriftlich zu vertheidigen, daß er es wiederholt abgelehnt habe, den Empfängern dieser Schmähschreiben den ihnen durch die Bundesgesetze gewährleisteten Schutz angedeihen zu lassen. Der Beamte erklärt, sich keiner Schuld bewußt zu sein, und wie in jeder anderen, so auch in dieser Angelegenheit seine Pflicht gethan zu haben.

Inzwischen hat der städtische Polizeichef, muthmaßlich auf einen an ihn ergangenen Wink des Bürgermeisters hin, einige der gewiegtesten „Geheimen" des Detektiv-Departements beauftragt, den skandalsüchtigen Briefverfassern nachzuspüren. Aus den Protokollbüchern der betreffenden Polizeiabtheilung geht übrigens hervor, daß der Detektiv John Thompson vor zwei Jahren eine Frau unter dem Verdacht verhaftete, die Senderin von derartigen Briefen an wohlhabende Bürger der Nordseite zu sein, die ihre Wohnpaläste an Astor, Nord State, Schiller Str. und am Seeufer haben. Diese Frau, früher Lehrerin in einer Vorstadt von Detroit, Mich., und dann während der letzten zehn Jahre hier ansässig, hatte man wegen Mangels an Beweisen wieder entlassen müssen. Auch Polizeichef O'Neill neigt sich der Ansicht zu, daß die an Dr. Henrotin gerichteten derartigen Briefe von anderer Hand geschrieben wären, als die Schmähbriefe, welche die anderen Familien durch die Post erhielten. Frau Horatio N. May, die Wittwe des verstorbenen Stadtkämmerers gleichen Namens, erklärte übrigens heute, sie werde gegen Dr. Henrotin wegen böswilliger Verleumdung ihrer Schwester, Frua McIntyre, gerichtlich vorgehen. Herr Henrotin soll angeblich in einem von einer hiesigen englischen Zeitung veröffentlichten Interview angedeutet haben, daß sich sein Verdacht, die Briefe geschrieben zu haben, die ihn und seine Familie beunruhigten, gegen Frau McIntyre richte.

Dr. Paul Welcker gestorben.

Erst 44 Jahre alt, ist der in deutschen Kreisen allgemein beliebte deutsche Arzt Dr. Paul R. Welcker einem heimtückischen Gallenleiden erlegen. Morgen Nachmittag um zwei Uhr, nach einer im Trauerhause, Nr. 626 La Salle Ave., abzuhaltenden Gedächtnißfeier, wird die Leiche nach Milwaukee überführt, um dort zur ewigen Ruhe gebettet zu werden. Er war ein Charakter, der Dahingeschiedene, treu wie Gold seinen Freunden gegenüber, liebenswürdig im Umgange mit Jedermann, pflichteifrig, ja aufopfernd in der Erfüllung seines ärztlichen Berufes. Wie seine Brüder — der ältere, Dr. Kurt Welcker in Milwaukee, und der hier hier ansässige jüngere, der Augen- und Ohrenarzt Dr. Hermann Welcker, absolvirte er die lateinische Hauptschule in den Francke'schen Stiftungen zu Halle a. d. Saale und studirte dann in den Universitäten Halle und Tübingen Medizin. Nachdem er drüben, in Gera und Derenburg, sich eine ausgedehnte Praxis aufgebaut hatte, befolgte er den Rath seiner Brüder, die bereits hier ansässig geworden waren, und kam 1892 mit seiner Gattin nach Chicago. Er wurde Untersuchungsarzt beim deutschen Konsulat für hier wohnende deutsche Heerespflichtige, trat in den Aerztestab des deutschen Hospitals ein und wurde ein gesuchter Arzt. Er betheiligte sich auch rege am geselligen Leben. So gehörte er dem Germania-Männerchor und dem deutsch-medizinischen Verein als eifriges Mitglied an. Um sein Dahinscheiden trauern, außer der Wittwe, Frau Hermine Welcker, seinen drei noch unerwachsenen Söhnen Paul, Hans und Walter und seinen Brüdern, Alle, die ihm im Leben näher traten und in ihm neben dem tüchtigen Arzt auch den edlen, hochherzigen Menschen werthschätzen lernten.

Ein schlauer Finder.

Er mußte die Brosche herausrücken und auf den Finderlohn verzichten.

Das von Thomas Murray, Inhaber einer Bekleidungswaarenhandlung, gegen George Thompson eingeleitete Replevin-Verfahren wurde gestern Nachmittag von Richter Max Wolf zu Gunsten des Gesuchstellers entschieden und Thompson wurde obendrein zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Murray, dessen Gattin und Thompson waren vor Kurzem Fahrgäste in einem Hochbahnwagen. Als das Paar seine Sitze verließ, um auszusteigen, bemerkte Thompson, daß eine kostbare Brosche, die sich am Halskragen der Frau gelockert hatte, zu Boden fiel. Er steckte heimlich das Fundobjekt in seine Tasche und hielt es so lange verwahrt, bis er in den Zeitungen die Ankündigung las, daß Murray dem glücklichen Finder des Schmuckstückes für die Ablieferung desselben $200 Belohnung zahlen wolle. Erst dann traf er Anstalten, sich von dem gleißnerisch glänzenden Kleinod zu trennen. Als Murray aber aus Thompsons eigener Angabe entnahm, daß er keinerlei Versuche gemacht habe, durch die Polizei die Verliererin der Brosche zu ermitteln, weigerte er sich, dem Finder die ausgesetzte Belohnung zu verabfolgen, und strengte gegen diesen ein Replevin-Verfahren an, das, wie bereits erwähnt, damit endigte, daß Thompson das kostbare Schmuckstück ohne Finderlohn herausrücken und noch dazu die Gerichtskosten bezahlen mußte.

Verlangt Abrechnung.

Gustav B. Trelao verlangt in einer Eingabe an das Bundesgericht, daß die Beamten der Medinah Temple Co. gezwungen werden sollen, über ihre Geschäftsführung Rechenschaft abzulegen. In der Klageschrift wird behauptet, daß diese Beamten mit den Unternehmern des Bauers an der Ecke von Jackson Boulevard und Fifth Ave. Hand in Hand gearbeitet und denselben diesen schließlich ausgeliefert hätten. Die Hauptverklagten sind John A. May, Wm. A. Stiles, George B. Powell und Frank M. Luce. Gegen die Illinois Trust and Savings Bank wird der Vorwurf erhoben, sie habe die Machenschaften der Beamten gefördert.

Wasser-Bulletin.

Vom Gesundheitsamte wird heute das städtische Leitungswasser als durchweg genießbar bezeichnet.

Pabst New Malt Beer

Ein großer Erfolg.
Wird Euch schmecken,
wenn Ihr's versucht.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich. Abfahrt Ankunft
New York und Boston Expreß ... 10.35 V 9.15 N
New York Expreß ... 2.30 N 5.25 N
New York und Boston Expreß ... 9.15 N 7.40 V
Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Philemon und Baucis.

Von Erich Ebenstein.

Frau Geiger that noch ein letztes, sie stellte einen Strauß duftender Rosen auf den Kaffeetisch und glättete noch einmal liebkosend das schimmernde Damastzeug.

Herr Stefan Geiger sah ihr lächelnd zu

„Wie Du aufgeregt bist, Anna! Ich seh Dirs an, Rosen der Jugend blühen wieder auf Deinem Gesicht und Deine Hände glühen."

„Die Freude, Stefan, die Freude! Denk nur, nach so langer Zeit das Kind wieder zu sehen und die Enkel, die wir noch nicht einmal kennen. Daß Aennchen gar von Kairo kommt, um unsere goldene Hochzeit mitzufeiern, ist doch lieb. Ach, zehn Jahre, zehn Jahre lang haben wir sie nicht gesehen. Ists denn möglich? Wie konnten wirs nur ertragen? Und nun —"

„Du darfst nur nicht vergessen, mein Herz, daß es in erster Linie der Tod ihrer Schwiegermutter ist, der Aennchen wieder nach Wien führt. Sie muß ja die Erbschaft beheben!"

„Geh, das ist doch Nebensache! Der Hauptgrund ist unser Fest."

Stefan Geiger schwieg. Frau Anna trat ganz dicht an ihn heran.

„Du," sagte sie, zärtlich mit den Fingern durch sein schneeweißes Haar fahrend, das wie Silber flimmerte, „mir scheint, Du freust Dich gar nicht? Denk nur, Aennchen, unser Aennchen! Was hätte uns der liebe Gott denn Schöneres schenken können zum heutigen Tage, als daß wir unser einziges Kind wieder in die Arme schließen?"

Er stand auf, legte den Arm um Frau Annas noch immer stattliche Figur und begann, langsam mit ihr hin und her gehend, leise zu sprechen.

„Ich freu' mich ja. Ich freu' mich — aber siehst Du, 's ist auch 'e Art Angst dabei ... Wenn Aennchen doch morgen oder übermorgen gekommen wäre! Heut wär ich am liebsten mit Dir allein!"

„Aber Stefan, das eigene Kind, das ist doch so gut, als wären wir allein?!"

„Wer weiß? Aennchens Briefe —"

„Briefe bedeuten immer Mißverständnisse."

„Zugegeben. Aber zehn Jahre ist eine lange Zeit für den Menschen. Und siehst Du: Trudelchen steht uns doch, trotzdem sie nur unser Mündel ist, nah, wie ein leibliches Kind ... wer weiß, ob nicht näher ..."

„Stefan!"

„Jawohl! Wer weiß? Denn nicht alle Kinder des Blutes sind auch Kinder des Geistes. Daß Trude ein solches ist, bewies sie eben jetzt. Sie fühlte wie ich. Sie wollte heute durchaus nicht kommen. Weil sie eben empfand: der Tag gehört uns allein!"

Frau Anna wollte sich losmachen, er aber ließ sie nicht.

„Bleib nur. Wir hieltens ja immer so, jeder seine Meinung und nie die Sucht, einander überzeugen zu wollen. Der Verlauf einer Sache lehrt von selber, wer Recht hat, und so wirds auch heute sein."

„Ja, so wirds sein, Stefan!"

Wieder gingen sie eine Weile schweigend unter den Bäumen hin, umweht von der klaren herben Luft des Herbstes, über gelbe Blätter, die der Wind gleich goldenen Münzen zu ihren Füßen streute und längs der kleinen Bäumchen, auf welchen die letzten Rosen blühten, dunkelroth und brennend, wie durchdrängt mit aller Gluth des vergangenen Sommers.

Frau Anna blieb stehen.

„Du," begann sie weich, „weißt Du noch — damals vor fünfzig Jahren, was wir damals träumten? Ich wär 'n blutjunges Ding, kaum sechszehn, wir saßen bei Onkel Beil im Garten, Abend wars und der Vollmond strahlte über die Bohnenlaube. Weißt Du noch, Stefan?"

Er nickte. „Wir waren gerade drei Tage verheirathet damals —"

„Und da, Stefan, erinnerst Du Dich? Da flüstertest Du mir leise ins Ohr: „Aennchen, wir wollen sparen! Immerzu sparen, gelt. Dann kaufen wir uns mal auch so ein kleines Häuschen, wie das von Onkel Beil da? Nur zwei Zimmer und eine Küche, ganz einfach: Mullgardinen und helle Möbel, viel Sonne und Blumen. Außen pflanzen wir weiße Rosen darum, das soll werden wie Dornröschens Schloß. Und im Garten, da pflanzen wir nützliche Dinge: Kohl, Salat, Spinat und Kartoffeln. Dahinter Obstbäume. Ein Taubenhäuschen und 'nen Hühnerstall. Und eine Bohnenlaube muß dabei sein mit so schönen brennendrothen Blüthen, wie diese hier! Da drinn sitzen wir Abends, wenn die Sonne sinkt und wir müde werden, halten einander bei den Händen, lehnen uns recht fest aneinander und blicken nieder auf ... das Kind, das dort spielen wird, unser Kind! Stefan, weißt Du noch?"

„Ja, Aennchen, und ich weiß es noch genauer als Du. Amseln sollten dann singen und um uns ewiger Frühling blühen."

„Und haben wir denn nun nicht alles? Stefan, alles, was wir damals wünschten? Aber Du, Du willst nun plötzlich nicht mehr alles so, willst —"

„Dich allein! Dich ganz allein, mein Weib, ja das möcht ich! Freuts Dich nicht?"

„Doch! aber —"

Er beugte sich ganz nahe zu ihr und sagte weich:

„Sieh, Anna, die Amseln haben doch aufgehört zu singen und statt des ewigen Frühlings ist der Herbst gekommen. Geblieben sind nur wir, die Alten. Wir sind nicht anders geworden, ob auch alles um uns anders wurde."

„Horch' — ein Wagen! Sie kommen — sie sinds! Ach Stefan! Aennchen, unser Aennchen."

Frau Anna stürzte zum Pförtchen ... Eine schöne elegante Dame entstieg dem Wagen, hinter ihr zwei sonnverbrannte Kinder, ein Knabe und ein Mädchen. Zuletzt die Gouvernante, eine hagere Engländerin mit müden Zügen und knochigen Händen.

„Miß Hastings, Mama! Und hier Margit und Rolf! Bitte, Miß Hastings, geben Sie das Packet aus dem Wagen."

Während die Engländerin nochmals zum Wagen eilte, küßte Aennchen ihre Eltern.

„Gott, wie hab ich mich gefreut auf Euch! Und daß es sich gerade traf, daß ich Euch zur goldenen Hochzeit gratuliren konnte! Tausend — tausend Segenswünsche! Wie gut Du aussiehst, Papa — immer noch stramm und kräftig — und Mama! fast jung! Die weißen Haare kleiden Dich herrlich zu den feurigen Augen. Gott, Kinder, aber müd' bin ich von der Reise! Gestern Abend um zehn kamen wir an. Die Zimmer im Metropol sind gut."

„Wir hätten uns so gefreut, Herz, wenn Ihr bei uns —"

„Gott, Mamachen, das ging ja nicht. Ich hab' doch mit der Erbschaft Lauferei, dann die Menge Besuche! Und ich will die paar Wochen erst ausnützen in Wien. Theater, Konzerte, Ausstellungen, wenn man so lange nichts genossen hat! Da wärs zu umständlich draußen. Ah, da ist das Packet, bitte, Miß Hastings, öffnen Sie es. Nur ein kleines Geschenk zur goldenen Hochzeit, Mama, weißt Du, ein Tafelaufsatz, wenn Ihr Gesellschaft habt."

Frau Anna lächelte.

„Wir haben niemals Gesellschaft, Kind, wir sind glücklich allein da in unserem Paradieschen."

„Nie Gesellschaft? Nicht möglich! Wie haltet Ihr das blos aus? Aber Kinder — Rolf — Margit — so küßt doch den Großeltern die Hände!"

Die Kinder knixten, wie sehr wohlerzogene Kinder knixen, und küßten die Hände. Dann sah man das Häuschen an. Die zwei Stuben mit den alten Möbeln, Küche, Hühnerstall und Gärtchen.

Aennchen besah alles durch ihr goldenes Lorgnon, die Miß setzte den Zwicker auf, Hand in Hand, stumm und bescheiden folgten Rolf und Margit. Anfangs plauderte Frau Anna unaufhörlich, zeigte jedes Stückchen, jedes Pflänzchen mit Stolz und Freude, während ihr Gatte lächelnd nebenherging.

Als Frau Anna aber nach und nach stille wurde, ja zuletzt ganz verstummte, fing er munter an zu plaudern. Er frug um tausend Dinge, die Aennchen nahe lagen und verständlich waren. Wie sie in Kairo lebe, wie ihr Mann, der Konsul, zufrieden sei? Wie es um Schule und geistige Anregung dort stände u. s. w. Alles schien ihn zu interessiren und Aennchen hatte fort und fort Gelegenheit zu plaudern.

Frau Anna indeß servirte in der Bohnenlaube, die über und über voll reifer Schoten hing, Kaffe und Kugelhupf. Sie betheiligte sich nicht mehr am Gespräch, strich nur ab und zu in scheuer Zärtlichkeit den Enkelkindern, die wie Püppchen dasaßen und bescheiden ihre Jause verzehrten, über die Gesichter.

Ein einziges Mal that sie eine Frage.

„Also, wie gefällt Dir eigentlich unser Häuschen, Aennchen?" fragte sie und ihre Stimme zitterte beinah ängstlich.

„Gott, schön ist's — ja ganz schön! Bischen einfach, bischen eng — aber — — Nur Eins begreif ich nicht. Wie Ihr da aushalten könnt Sommer und Winter so allein — ohne Zerstreuung! Wenn ich denke, daß ich mit Rudolf — Herrgott, ich stürbe vor Langweile!"

„Wir haben uns noch nie gelangweilt," sagte Frau Anna, „wir arbeiten zusammen und plaudern und lesen —" sie brach verwirrt ab, denn Aennchen war in ein silberhelles Lachen ausgebrochen.

„Himmel, wie idyllisch! Philemon und Baucis! Ja, ja, daran erkennt man das gute alte Europa! Da gibts so was noch. Da hat man Zeit dazu. Und auch die gewisse seelische Uebereinstimmung, die so selten ist —"

Sie starrte einen Moment sinnend vor sich hin und schüttelte dann lächelnd den Kopf.

Man muß auch veranlagt sein dazu. Ich wärs nicht."

Papa Geiger faßte unter dem Tisch leise Frau Annas Hand und drückte sie. Genau so hatte ers vor fünfzig Jahren gemacht, als beim Hochzeitsdiner Onkel Beil seine Rede mit den Worten schloß: „Kinder, ich wünsch' Euch nur Talent zum Glück! Denn zu nichts braucht man so viel Talent, als zum Glücklichwerden!"

Dann sagte er laut: „Aber Rolf — Margit, warum springt Ihr denn nicht ein wenig herum? Lustig! Lustig! — Kinder! Nicht so steif! Seid ja zuhaus da!"

Margit rückte verlegen auf ihrem Stuhl.

„Danke, wir könnten uns die Kleider beschmutzen. Es ist schon so feucht auf den Wiesen!"

Und Aennchen warf dem Papa einen triumphirenden Blick zu, als wollte sie sagen: „Das ist Erziehung — was?"

Eine Viertelstunde später erhob sich Aennchen.

„Ich will noch in die Oper heut', Mama, Du verzeihst — nächste Woche, wenn Du erlaubst, kommen wir wieder heraus."

Als der Wagen davonrollte stand Frau Anna unbeweglich und starrte ihm nach. Dann hob ein tiefer Seufzer ihre Brust, sie wandte sich um, schlang die Arme krankhaft um ihres Gatten Hals und schluchzte:

„Stefan, wir haben unser Kind verloren — wir haben kein Kind mehr!"

Er führte sie in die Bohnenlaube, zog sie auf seinen Schooß und drückte ihr Haupt fest an seine Brust.

„Wir sind alte Leute geworden, das hast du vergessen, Herz. So .... weine dich aus. Weine dich ganz aus — ich bin bei dir!"

„Ja, du ... du! Du, mein alles! Wenn ich dich jetzt nicht hätte—!"

„Mich hast du immer. Wir sind eins."

Der Mond stieg auf über den Nebeln des Herbstes, die schwer auf die Erde sanken. Nach einer Weile richtete sich Frau Anna auf und sagte leidenschaftlich:

„Wie konnte das nur kommen, Stefan? 's ist doch unser Kind! In Liebe getragen, geboren und großerzogen. Und nun ist's auf einmal eine andere Welt. Sie versteht uns nicht mehr, wir nicht sie—!"

Er streichelte sanft ihr Gesicht, in das Leben seine Runensprache gegraben hatte.

„Sieh, mein Herz, zwischen Jugend und Alter liegt ein tiefer, tiefer Abgrund. Darüber führt die Brücke „Leben". Nur über sie gelangt man von einem zum anderen. Aennchen ist erst am Anfang der Brücke. Laß sie doch ruhig zu Ende gehen ..."

„Aber so anders, so anders!" murmelte sie tonlos. „So anders ist sie! Nie wird sie werden wie wir."

„Und was schadet's? Sieh, mein Lieb, als wir dort die Violen säeten, freuten wir uns da nicht, daß sie verschieden wurden — lichte und dunkle, blaue, gelbe, rothe und doppelfarbige? Weshalb sollten denn gerade die Menschen alle eine Farbe haben?"

„Das ist wahr. Aber hast du nicht gefühlt, wie — fern sie uns ist? Ganz nur in ihrem Leben wurzelnd, fremd, ein Ding für sich, als hätte ich sie nie da unterm Herzen getragen! Das thut so weh!"

„Nur weil du zuviel verlangst. Nimm dir ein Beispiel an deinen Bohnen hier. Setze eine davon hinüber an den Birnbaum und sieh' zu, wie lustig sie sich emporranken wird und wachsen und blühen und Schoten tragen. Und glaubst du, die Mutterbohne hier wird sich darüber kränken, daß ihr Sprößling drüben wächst, anstatt sich an ihr empor zu ranken. Fällt ihr gar nicht ein!"

„Du, Lieber, Guter, wie du mich deine Weisheit lehrst, um mir Frieden zu geben!"

„Ich? Keineswegs! Die Natur! An ihr lernen wir alles. Mehr als in tausend Schulen. Und begreifst du nun auch, weshalb ich wünschte, Aennchen wäre morgen gekommen? Hatte ich nicht recht?"

„Immer, Liebster!"

„Anna — nun möchte ich dich aber noch etwas fragen ..."

„Frage, Liebster, frage nur."

„Anna — warst du immer glücklich mit mir? Liebst du mich heute noch genau so, wie vor fünfzig Jahren?"

„Nein, Stefan!"

„Nicht ....?"

„Nein. Denn ich liebe dich ja tausendmal mehr! Damals, siehst du, gingen wir ja noch über die Brücke. Der Frühling war in uns mit seinen rauschenden Säften, dann der Sommer mit seiner brennenden Gluth. Aber jetzt — jetzt ist's so kühl und friedvoll um uns. Alles Ruhe, alles Klarheit. Wie am Gipfel eines hohen Berges zur Herbstzeit, wo alles leuchtende Reinheit ist und nur der Aether um die Schläfen streicht. Im Herbst — wenn die Amseln nicht mehr singen, weißt du? Und drum lieb' ich dich mit weißem Haar tausendmal tiefer als damals — —"

Ein Schritt vom Wege.

Skizze nach dem Leben von J. v. B.

„Sie hat sich verlobt! Ihr Bräutigam ist ein junger Bankier! Für das verwaiste Mädchen ist es ein großes Glück."

So sagten die Leute, als sich die schöne, junge Elsa Hohenthal entschlossen hatte, dem Bankier Breitenbach die Hand zu reichen.

Das war ein Gratuliren, ein Glückwünschen, eine Freude;

Und das Paar trat an den Traualtar. Der Bräutigam strahlend vor Glück, ein seltsamer Kontrast zu dem häßlichen Gesicht. Elsa hielt ihren Kopf tief gesenkt. Heiße Thränen flossen über die feinen Züge, und die vollendet schöne Gestalt saß unbeweglich da — fast wie versteinert, nur die kleinen Hände zitterten. Das Haupt unter dem weißen Schleier und dem grünen Kranz brannte wie Feuer, und das Herz pochte wild und ungestüm. Und endlich kam das „Ja" mühsam über die bebenden Lippen.

Ich habe es alles mit angesehen — mit angehört, und mir schauderte mein Inneres; ich wußte, wie Elsa kämpfte, und die andern ahnten es nicht, die sie wortreich beglückwünschten.

„Weil sie schön war", hatte er sie geheirathet, weil sie arm und verwaist war, hatte sie ihn genommen. Nein, nicht allein deshalb, sondern weil man ihr zugeredet, sie überredet hatte. Arme Elsa, wie mochte Dir um's Herz sein, so jung und so verlassen, die Liebe noch nicht ahnend! Die Welt wußte nicht, was sie that, als sie Dich zu dem Schritt bewog, und Dein Mann weiß auch nicht, wie thöricht er war, Dich zur Ehe zu zwingen!

Elsa hatte sich überschätzt, sie hatte geglaubt, sie würde sich mit ihrem Gatten einleben können. Er war ihr entsetzlich, aber sie dachte, sie würde ihren Widerwillen überwinden.

Einige Wochen nach der Trauung hörte ich erst wieder von dem jungen Paar. Die Gesellschaft hatte die junge Frau geächtet. — Ueberall vernahm man die empörten Worte: „Sie ist ihrem Manne davongelaufen." Vielleicht hatte sie sich zu ihrem Gatten schroff und abweisend benommen. Er wurde gereizt und zornig! er schalt sie mit rohen Worten. Da wurde sie empfindlich, ihre Gefühle lehnten sich immer heftiger gegen ihn auf. Es kam zu unangenehmen Auseinandersetzungen und heftigen Auftritten täglich während der ganzen Hochzeitsreise. Der jungen Frau bemächtigte sich eine tiefe Verzweiflung, die in nervösen Erscheinungen zu Tage trat.

Schließlich kam der Mann auf den Gedanken, seine schöne Gattin sei geistig gestört. Er befragte einen Arzt, und dieser erklärte, sie sei nur nervös.

Die Liebe des gekränkten Mannes erstarb, der Haß der Unglücklichen nahm zu. Sie ging aus dem Hause des Gatten, und eine Ehescheidung war das Ende dieser unseligen Verbindung.

„O, der arme Mann, wie leid thut er uns," sagte die „gute Gesellschaft". Diese schlechte Frau! Man hätte es nicht denken können, wenn man die schöne Person ansah!

Die Welt warf Steine auf sie: „Sie handelte unverzeihlich!" Das war alles, das man für die geschiedene Frau übrig hatte. Der Umgang mit ihr wurde ängstlich vermieden.

Und wenn man jetzt nach Elsa Hohenthal — sie hat ihren Mädchennamen wieder angenommen — fragt, so zuckt man verächtlich die Achseln. Sie gilt für eine zweifelhafte Mondaine, denn ihre Schönheit bannt noch heute die Männer. Aber ein tiefes Weh ist in ihre ernsten Züge eingegraben. Wer kennt die Seelenkämpfe, die das unglückliche Weib durchgemacht hat? Und wie ihr, so geht es Tausenden von Frauen, die an einen Mann geschmiedet wurden, den sie nicht lieben können. Die Zaghaften harren aus, sie werden im feuchten Strom des Alltags mitgerissen. Die andern aber, die Muthigen, brechen die Kette, und dafür werden sie von der Welt gerichtet.

Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!

— Schlechtes Zeichen. — Tochter: „Denke Dir, Papa, gestern Abend habe ich in Gesellschaft einen wirklichen Dichter kennen gelernt, — ich hab' ihm sogar meinen Bleistift leihen dürfen." — Vater: „Wird schon ein schöner Dichter sein, der nicht einmal einen Bleistift hat!"

— Der gemüthliche Onkel.—Junge Dame: „Onkel, der Herr da hinten verfolgt uns auf Schritt und Tritt; willst Du ihn nicht zur Rede stellen?" — Onkel: „Weißt Du, liebe Nichte, der Herr scheint Dich zu kennen und da ist es besser, Du stellst ihn zur Rede!"

— Falsch aufgefaßt. — Major von N. (ärgerlich zu seinem unartigen Jungen): „Du bist eine richtige Range!"— Hans (erfreut): „Da werde ich wohl bald in die Rangliste aufgenommen?"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Big Four Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

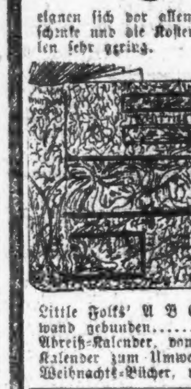
[illegible]

Freitags große Bargains in Weihnachts-Geschenken.

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

Taschentücher.
Jedes halbe Dutzend in einer schönen gepreßten Schachtel.
Einfache weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher, volle 5c werth—Freitag ... 2c
Spitzen-besetzte Taschentücher für Kinder, speziell, morgen nur ... 1c
Wilson Bros.' Musterlager von reinleinenen Männer-Taschentüchern mit farbigen Rändern, reguläre 25c und 50c Werthe, Freitag Auswahl ... 19c
Handbestickte Initial-Taschentücher für Damen und Männer, reine Leinwand, wirklicher Werth 19c, morgen ... 12½c

Bücher
eignen sich vor allem als ideale Weihnachtsgeschenke und die Kosten sind in den meisten Fällen sehr gering.



Henty's Bücher f. Knaben, Leinen Einband ... 22c
Populäre Ausgabe von Gedichten — für ... 25c
Gedichte, in Leder gebunden, mit Goldrand ... 75c
Populäre Ausgabe von Büchern, in Leinwand gebunden, 12mo 250 Titel ... 15c
Spielbücher für Kinder, von 48c bis ... 1c
Little Folks' A B C Serien, in Leinwand gebunden ... 22c
Abreiß-Kalender, von 48c bis ... 5c
Kalender zum Umwenden, von 48c bis ... 3c
Weihnachts-Bücher, von 25c bis ... 4c

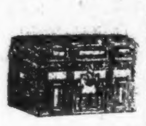
Warme Handschuhe
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Eine weitere Partie—350 Dutzend im Ganzen—Ganzwollene Golf Handschuhe für Damen, fancy Streifen und Farben, ausgebesserte Seconds von Fabrikanten, wenn perfekt, werden sie zu 50c verkauft, Freitag ... 17c
500 Paar Muster von fancy hochfeinen wollenen Golf Handschuhen für Damen und Herren; Ihr habt nie zuvor schönere Muster oder Farben gesehen; Werthe bis zu $1; Freitag, 25c, 35c, 39c und ... 48c
Fur Top Kid Mittens für Männer, ein außergewöhnlich guter Bargain zu ... 39c
Arbeitshandschuhe für Männer, gefüttert und ungefüttert, ausgezeichnete Werthe zu 69c, 59c, 48c, 35c, 25c, 19c und ... 15c
Ganzwollene schwarze Mittens für Kinder, speziell zu ... 5c

Comforters.
Der Verkauf jenes Ueberschuß-Lagers naht rasch seinem Ende, Ihr solltet Euch eilen—2. Floor. Schwere Bett-Comforters, gut gemacht, guter, substantieller Ueberzug, fancy quilted oder geknotet mit Worsted, Freitag 98c, 69c, 59c und ... 48c
Bett Comforters, feiner französischer Satin, Silkoline und Batiste Ueberzug, alle die neuesten Farben, New Proceß Sanitary weiße Watte Füllung, fancy Quilting oder geknotet mit Worsted, alle zu halbem Preise, $3.48, $2.98, $2.48, $1.98, $1.69, $1.48, $1.39 und ... $1.29
250 Bett Blankets, schwer fließgefüttert, große Sorte, Stück ... 10c
10-4 und 11-4 ganzwollene California Bett-Blankets, alle Farben, einige davon etwas beschmutzt, werth bis zu $18.50, Auswahl, das Paar $6.98, $5.98, $4.98, $3.98, $2.98, $2.48 und ... $1.79

Sogar in Spielsachen gibt es am Freitag Bargains.
Und beinahe am Anfang der Saison, wo kein anderer Laden an Preisherabsetzungen denkt, offeriren wir spezielle Vortheile, die es Euch ermöglichen, Spielwaaren und Puppen zu völlig einem Drittel billiger zu kaufen als in irgend einem anderen Laden.

Polizei-Patrouillewagen, 2 Pferde und 4 Leute, 17 Zoll lang ... 89c

Eiserner Passagier-Zug, drei Waggons, 38 Zoll lang ... 75c
Andere von 7c bis zu $1.69.
Eiserner Eiswagen, 2 Pferde, 12 Zoll lang ... 45c
Eiserner City Expreßwagen mit Fässern beladen, 17 Zoll lang. 75c



Saratogakoffer, gut gemacht, Bonnet Box und Tray, 16 Zoll ... 75c
Andere abw. bis zu 25c
Baltimore Druckpresse—mit Zubehör ... 59c
Kid Body Puppen, bewegliche Augen, Körper mit Kork gestopft, genäht, Perrücke, 16 Zoll lang ... 89c
Silber Tinsel, 6 Yard ... 5c
Bessere Qualität, Yard ... 3½c und 5c
Große Tinsel Ornamente ... 4c und 2½c
Kerzenhalter, Dutzend ... 5c
Weihnachtskerzen, alle Größen, Box ... 8c

Weeden Dampf-Maschine, Messing Kessel, 10 Zoll hoch ... 38c

Set Porzellangeschirre, 17 Stücke ... 25c
Andere aufw. bis zu $1.69.
Mechanische Beetle ... 12c
Mechanischer Sambo ... 38c

Owl Bank ... 37c
Combination eiserne Banken ... 22c

Spiele.
Magic Well ... 45c
Fascination ... 24c
Parcheesi ... 47c
Ping-Pong ... 57c
Night Before Christmas ... 24c

Gekleidete Puppen, bewegliche Augen, Satin Dreß und Bonnet, 18 Zoll lang ... 98c
Majestic Puppen, 18 Zoll lang ... $2.25
Andere aufw. bis zu $9.98.

Putz-Waaren.
Zweiter Floor, neues Gebäude.

Hier ist eine Gelegenheit, einen neuen Hut zu kaufen, und dabei etwa die Hälfte von der dafür bestimmten Summe zu sparen.
Nur 250 von diesen hübsch garnirten Hüten zu Freitags niedrigem Preis, die neuesten Stoffe, die neuesten Effekte, etliche $6.00 werth, aber die Mehrzahl $5.00, Auswahl ... 2.98
Feine Beaver-Hüte in allen Farben, derselbe Hut, wofür Andere $1.69 fordern, Freitag, nur ... 98c
Ein Ladentisch voll von Filz Dreß-Formen, alle Style, Auswahl ... 15c
Angora Tams für Kinder, alle Farben, sollten für 49c verkauft werden, speziell ... 29c
Fancy Flügel und Vögel, werth aufwärts bis zu 39c, Freitag, Auswahl ... 5c

Outing Flanelle, gestreift und karrirt, helle und dunkle Farben, von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, per Yard ... 1c
Waschbare Spitzen, eine große Auswahl von neuen Mustern, 1¼ bis 8 Zoll breit, für Freitag zur Hälfte ihres Werthes, per Yard 5c und abwärts bis ... 1½c
Ungebleichtes Canton-Flanell und weißer Domet-Flanell, solange 2000 Yards anhalten, per Yard ... 2c
Stickereien, Stickerei-Enden von Fabrikanten, echtfarbige Ränder, perfekte Waaren, werth bis zu 15c, per Yard 8c abwärts bis ... 2½c
Corset-Waists, gestrickte Waists für Kinder, die 25c Sorte, um 9:30 Vormittags für ... 5c
Rester von double-faced farbigem Canton-Flanell, die 16c Qualität, Freitag per Yard ... 8c
Toques, reinwollene doppelte Toques, alle Farben-Kombinationen, stets 35c, Freitag ... 12c

Gardinen, Draperien.
Spezieller Baar-Einkauf von 7000 Yards von importirten und Domestic Drapery-Stoffen, das ganze Ueberschußlager eines City Jobber zu 25 bis 50 Cents am Dollar—die regulären Retail-Preise von diesen Stoffen variiren von 40c aufwärts bis zu $3.00, Freitag, Auswahl, Yd., $1.48, $1.19, 98c, 69c, 48c, 39c, 29c u. ... 19c
Nottingham Spitzen-Gardinen, 2½ Yards lang, weiß oder Ecru, Paar ... 19c
Speziell bis 10 Uhr Vorm.—500 einzelne Spitzen-Gardinen, 3 und 3½ Yards lang, ganz wenig beschädigt, das Stück ... 15c
Portieren—200 Proben-Portieren, alle Breiten und alle Preise, passend für Einzelthüren und Couch-Decken, Freitag, $1.48 herunter bis zu ... 48c
Couch-Decken, 50 Zoll breit, 3 Yds. lang, Bagdad-Effekt, schwere Fransen. $1.19
Piano-Scarfs, gefertigt von fancy Velours, seidene Fransen ... 98c
Mantel-Draperien, gefertigt von Oriental Drapery, 2½ Yards lang ... 69c
Pillow Tops, gefertigt von Armure Tapestry, regul. 20c Werth, morgen ... 10c
Pillow Loops, mit Quasten, sonst immer 15c, Freitag ... 5c
Portieren, gemacht von Armure Tapestry, 3 Yards lang, alle Farben, Paar ... 79c
Messingene ausziehbare Stangen, 44 Zoll lang, das Stück ... 2c

Bänder für Feiertags Fancy Arbeit heruntermarkirt
Reinseid. Satin-Taffeta-Bänder, neueste Schattirungen für Halsbinden, u. schwarz u. weiß, 3½ Z. breit, sonst 18c, Freitag, Yd. 10c
Reinseidene schmale Plaid Bänder, helle Farben für Haarbänder und Kleiderbesatz. Nr. 2, Bolt, 8c; Nr. 1, Bolt ... 5c
1200 Stücke reinseidene Taffetabänder, in hellen hübschen Farben, schwarz und weiß für die Hals- und Haarschleifen, 3½ Zoll breit, 15c Qualität, zu, Yard ... 9c
Reinseidene Satin- und Gros Grain-Bänder, helle Farben und schwarz für Kinder Haarbänder, 6c Qualität, zu ... 2½c
3-Zoll breites schwarzes Gauze-Band, Yard ... 1c

Halstrachten
für Damen—immer ein passendes Geschenk.

Fancy seidene Strümpfe für Damen, die allerneuesten Effekte, zahlreiche Muster, viele mit Tabs, Freitag zu von $1.10 herab bis 39c und ... 25c
Fancy Liberty-Seide u. Netz-Boas für Damen, in weiß, schwarz und weiß und schwarz, sehr voll und Fluffy, lange Enden, ausnahmsweise Werthe, zu $5.98 herab bis $1.98, $1.48, 98c u. ... 79c
Sammet und Satin „Stock"-Kragen für Damen, alle Farben, Freitag ... 5c

Silberwaaren.
Repräsentative Werthe von dem vollständigsten Lager in ganz Chicago.
Vierfach silberplattirte „Shaving-Mugs", goldliniirt, vollständig mit Pinsel, zurecht gemacht in Fancy Leatherette-Kästchen, Set ... $2.49
Vierfach silberplattirte Backschüsseln, mit separatem Porzellan Baker im Innern, „Hand-Burnished", billig zu $2.50, Freitag, zu ... $1.49
Vierfach silberplattirte (4-Stück) Smoking-Sets, theilweise „hand-burnished", Set, Freitag ... 85c
Vierfach silberplattirte Kerzenhalter, reicher Entwurf, vollständig mit farbiger Kerze, Schirmhalter und Seidenschirm, billig zu $1.00, für ... 59c
J. Rogers & Co.'s A-1 (3-Stück) Kinder-Sets, fancy Messer, Gabel und Löffel, in weißem Seide ausgelegtem Kästchen ... 49c
500 Dutzend echte deutsche silberne Tafel-Gabeln, sortirte Muster, der wirkliche Werth ist $3.00 das Dutzend, Freitag, solange sie vorhalten, per Stück ... 5c

Kleider-Futter.
Leinenes Crinoline, schwarz oder lohfarbig, die beste Qualität, gewöhnlich 20c, Freitag, per Yard ... 10c
36zölliges Satin Serge Jacket Futter, schwarz und farbig, speziell, Yard ... 39c
Double-faced Silesia Waistfutter, 15c Sorte, Freitag, Yard ... 6½c
Beste Soft Finish Futter-Cambrics, vom ganzen Stück, von 9 bis 10 Uhr Vorm. ... 1c
Weißes Percaline Waistfutter, gute Qualität, morgen, per Yard ... 5c
Filz Padding, zum Zwischenfüttern von Jackets und Capes, die Yard zu ... 16c
Graue Taffeta Percaline, 22 Zoll breit, die 8c Qualität, Freitag, per Yard ... 2c
Fabrikrester von Futterstoffen, Graß Cloth, Imitation Haircloth, Silesias oder Percalines, 8 Uhr Vorm., Ausw., Yard ... 1c

Old Underoof Rye

Viele Jahre sorgfamer Lagerung verleihen ihm ein selten schönes, reiches Aroma. Er wird in Flaschen von vollem Maß, Quarts, Pints und halbe Pints, gefüllt.

Chas. Dennehy & Co., Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„If I were King“.
Dearborn.—„Charley's Aunt“.
Studebaker.—„Faust“.
Great Northern.—Ward und Vokes.
Illinois.—„The Billionaire“.
McVickers.—„The Suburban“.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Howards.—„Crimes of London“.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Halsted Str., Nordostecke 58. Str., Westfr., 73×122½, Egington Franklin an William R. Keene — $36,000.
63. Str., 250 F. westl. von Stewart Ave., Südfr., 45x136, Egington Franklin an William R. Keene, $25,000.
Calumet Ave., No. 5233—24, 49×150, Joseph Ruff an Harry L. Swarts, $20,000.
Madison Str., 277 F. westl. von Desplaines Str., Nordfr., 30×180.5, Nachlaß von John J. Brown an Jacob Franks, $19,000.
South Park Ave., Südostecke 65. Str., Westfr., 48×122, Jacob L. Kesner an James Claude Billingslea, $15,000.
Armstrong Str., 350 F. östl. von Evanston Ave., Südfr., 50×166, F. Halla an Louis F. Halla — $12,000.
Claremont Ave., 163 F. südl. von North Avenue, Ostfr., 45×124.7, John Potthast an John A. Benz, $10,000.
Robey Str., Nordwestecke des Wegerechts der C. & N. W. R. R., Ostfr., 166½×162.9; Nordwestecke Seeley Ave., Südwestfr., 162×126, Herman A. Dreiske an W. C. Luhnow Coal Co., $10,000.
State Str., No. 567, 21½×82½, J. Theurer an Elsie Schoenhofen, $9500.
Millard Ave., 420 F. südl. von 16. Str., Westfr., 35×127.87, Sofie Hurwitz an Emil Weeky, $9000.
Division Str., 96 F. östl. von Drummond Ave., Nordfr., 50×125, G. C. Johnson an Fred Bolske — $8500.
Fairfield Ave., 125 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfr., 25×125, C. A. Larson an William J. Bauerle, $8000.
Morgan Str., 48 F. nördl. von 66. Str., Westfr., 25×124½, Peter C. Bruhn an David L. Frank — $8000.
Vincennes Ave., 266 F. nördl. von 67. Str., Ostfront, 25×122, Charles B. Johnson an Theodore F. Stoffregen, $7500.
Oakwood Blvd., 544 F. östl. von Grand Boulvd., Nordfr., 22½×134.8, Frederick H. Bartlett an Rebecca Samuels, $7250.
Union Ave., No. 6951, 30×125, Victor E. Shaw an Bruce Pettitt, $6500.
Cornelia Str., 25 F. östl. von Seminary Avenue, Nordfr., 25×125, E. A. Erickson an John Letto, $6000.
Halsted Str., 100 F. nördl. von Sheridan Road, Ostfr., 86.65×125, C. E. Minor u. A. an C. J. Guderyahn, $5075.
67. Str., Südwestecke Sacramento Ave., 10 Acker, H. Brown an Anna M. Brown, $5000.
Congreß Str., 24.84 F. westl. von St. Louis Ave., Südfr., 25×125½, S. Thoennes an Charles F. Hartigan, $5000.
Dasselbe Grundeigenthum, C. F. Hartigan an John Hardin, $5500.
Goldsmith Ave., 225 F. südl. von 77. Str., Nordwestfr., 37½×123, C. B. Eggleston u. A. an das Chicago Theological Seminary, $40,25.
N. Clark Str., 222 F. nordwestl. von School Str., Nordostfr., 25×150, A. W. Nestmann an Ida L. Benson, $4000.
Austin Ave., 96 F. westl. von Claremont Avenue, Südfr., 23½×125, Protection B. & L. Ass'n an John Cronin, $4000.
Dasselbe Grundeigenthum, J. Cronin an Mabel J. Armstrong, $3300.
Otto Str., 275 F. westl. von Perry Str., Nordfr., 25×125, L. F. Elterman an Hans Johnson — $4000.
Pleasant Place, 188 F. östl. von Western Avenue, Südfr., 24×100, C. Brandt an Joseph Schimel, $1500.
Edgewood Ave., 225 F. östl. von Catalpa Court, Nordfr., 50×150, J. R. Wieder an William Mantel, $2800.
Francisco Ave., 25 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfr., 25×115, C. Deviraux an Frank P. Murphy, $1775.
Humboldt Ave., 26 F. westl. von Spaulding Ave., Nordfr., 24×150, C. Comstock an Clara Sand — $1600.
N. 48. Ave., 56 F. nördl. von Castello Ave., Westfront, N. C. Dahl an Mads J. Madsen, $2500.
Curtis Ave., Nordwestecke 112. Str., Ostfr., 186×183, C. R. Egan an Oscar R. Hillstrom, $2800.
111. Str., Südostecke Curtis Ave., Nordfr., 37½×125, C. R. Egan an Simon Van Etten, $1400.
Michigan Ave., 175 F. nördl. von 112. Str., Westfront, 25×125, derselbe an George M. Egan — $1400.
Michigan Ave., 127 F. südl. von 111. Str., Westfront, 25×125, derselbe an Christopher S. Ferner, $1700.
Michigan Ave., 50 F. nördl. von 112. Str., Westfront, 25×125, derselbe an Constantine Labayczak, $1700.
Michigan Ave., 202 F. südl. von 111. Str., Westfront, 25×125, derselbe an Barney J. Smith — $1500.
Michigan Ave., 177 F. südl. von 111. Str., Westfront, 25×125, C. R. Egan an Ellen Landell — $1500.
Michigan Ave., 65 F. südl. von 112. Str., Westfront, 25×155, derselbe an Edward H. Olson — $1200.
112. Str., Nordostecke Wentworth Ave., Südfront, 50×124, S. Van Etten an Claude R. Egan, — $1000.
Rogers Park, Lot 9, Block 21, J. Letto an Edward A. Erickson, $3400.
Rogers Park, Theil von Lotten 10 und 11, Block 16, A. M. Baker an Hattie L. Bladall, $6000.
Hermitage Ave., 200 F. nördl. von Irving Park Ave., Westfr., 33 1-3×165, C. J. Diederich an Frederick Theede, $1550.
Perry Str., 86 F. südl. von Cornelia Str., Ostfr., 25×123½, Jane Eibel an Henry J. Lehrman — $1250.
Perry Str., 112 F. südl. von Cornelia Str., Ostfront, 25×123½, Joseph K. Handy an Henry J. Lehrman, $1100.
Diversey Ave., 277½ F. östl. von Clybourn Ave., Nordfr., 25×125, M. Morris an Elmus McCormick, $2200.
Lincoln Str., 216 F. nördl. von North Ave., Westfront, 24×121, J. C. Muller an Joachim Schmidt —$8300.
Lincoln Ave., 166 F. südöstl. von Sedgwick Str., Ostfr., 23½ F. bis zur Alley — C. J. Armstrong u. A. an William Jauncey, $2250.
N. 40. Ave., 26 F. nördl. von Le Moyne Straße, Westfr., 24×124 1-3, Bertha S. Cotton an Chas. W. Smith, $10.
Iowa Str., 188 F. westl. von Wood Str., Nordfront, 25×135, A. Pagers an Rudolph Wedel — $2600.
Wesson Str., 308 F. südl. von Oak Str., Westfr., 40×73, H. Johnson an Lambert F. Elterman — $1500.
Washington Str., 201 F. westl. von S. 48. Ave., Nordfr., 25×175, J. A. Maney an den katholischen Bischof von Chicago, $1450.
Claremont Ave., 193 F. nördl. von Fulton Str., Westfr., 25×124½, John Hardin an Charles F. Hartigan, $2000.
Ohio Str., Nordwestecke Halsted Str., Südfr., 81×97, D. Viole u. A. an Antonio Tomaso und Joseph Augarola, $8250.
Drexel Blvd., 196 F. südl. von 47. Str., Ostfr., 100×214, Julius D. Becraft an Fred. E. Lee, $116,000.
17. Str., Südostecke Wood Str., Nordfr., 24×125, K. Chmelik an Stanislaus A. Behnke, $2300.
Kedzie Ave., 291 F. südl. von 22. Str., Ostfront, 25×125, J. Flusek an Frank Flusek, $2600.
Albany Ave., 155 F. nördl. von 24. Str., Ostfr., 50×125, Nachlaß von T. Kren an Anna Kren, $1200.
44. Place, 141 F. östl. von Wallace Str., Südfr., 24×125½, Rebecca M. Campbell an Charles Jouvenat, $3200.
Calumet Ave., 75 F. südl. von 45. Str., Ostfront, 25×128, Mary B. Haskell an John C. Kristensein, $2000.
Calumet Ave., 100 F. südl. von 45. Str., Ostfr., 25×128, Mary B. Haskell an John C. Kristensein, $3000.
Paulina Str., Nordwestecke 33. Str., Ostfr., 172×125, [illegible] Charlotte C. Herz, $2500.

St. Lawrence Ave., 150 F. südl. von 68. Straße, Ostfr., 25×124, M. Hughes an Ann M. Bangs, $1600.
75. Place, Nordostecke Railroad Ave., Südostfront, 25×113, J. S. Wallace an Emmet G. Sherman, $2100.
Avenue M, 225 F. nördl. von 104. Str., Ostfront, 25×125, P. Brenner an Marianna J. P. Graham —$1500.
Avenue L, 262 F. südl. von 102. Str., Ostfront, 25×125, F. Berndt an Walter S. Joslyn, $3000.
Avenue K, 49 F. südl. von 103. Str., Westfront, 50×121½, E. T. Doyle an Catherine B. Schultz, $1200.
Westcott Str., 75 F. südl. von 80. Str., Ostfront, 25×124.8, H. Saul u. A. an Hanrich Sahs — $2600.
Faxon Str. oder 96. Str., 85 F. östl. von Wood Str., Nordfr., 50×138½, C. T. Reynolds an Edward G. Howe, $2000.
Diversey Str., Südostecke Forest Ave., Nordfront, 101×125, W. J. Bauerle an Eric A. Larsen — $5000.
Grand Blvd., 163 F. nördl. von 44. Str., Westfr., 21×180, Nellie J. Henning an Lillian B. Seiter, $16,000.
Harding Ave., 48 F. nördl. von Kinzie Str., W.-Front, 48×125½, L. C. Hyde an Mary E. Titsworth, $1200.
Warren Ave., 100 F. westl. von Western, Südfr., 25×125, C. F. Jensen an Louise C. Jensen — $1800.
Morgan Str., Nordwestecke 12. Str., Ostfr., 25×90, M. Grace an Hannah Jacobson, $5500.
La Salle Str., 3139, 25×120, C. A. Packer an John Wilkins, $2000.
Lowe Ave., 489 F. südl. von 33. Str., Westfront, 27½×127½, M. Markus u. A. an Nellie J. Cronin, $1900.
Dasselbe Grundeigenthum, M. Markus an Nellie J. Cronin, $1900.
Maplewood Ave., 399 F. nördl. von 50. Straße, Westfr., 96×125, R. Bartlett an Elizabeth Gehring, $1500.
Princeton Ave., 125 F. nördl. von 52. Straße, Westfr., 50×124, M. Fuglsang an Simonsen Pedersen, $5000.
Yale Ave., 225 F. nördl. von 64. Str., Westfront, 75×186, Bane Rosenthal an Benjamin Argile — $7500.
N. 48. Ave., Nordost-Ecke Warwick Ave., Westfront, 25×125, und 18 andere Lots in der gleichen Subdivision, F. J. Sanford an Samuel E. Groß, $60,000.
92. Place, Nordost-Ecke St. Lawrence Ave., Südfront, 25×125 und 8 andere Lots in der gleichen Subdivision, derselbe an denselben, $40,000.
N. 48. Ave., Südost-Ecke Bernice Ave., Westfront, 87×125, H. E. Groß an Samuel E. Groß, und William J. Moore, $25,000.
Ingleside Ave., 161½ F. nördl. von 53. Str., Westfront, 100×158½, Thomas M. Glenn an Charles P. Caldwell, $30,000.
75. Str., 118 F. westl. von Vincennes Ave., Südfront, 237×298, Indiana Ave., Südost-Ecke 18. Str., Westfront, 21x100, Richard A. Connell an William J. Fox, $23,000.
Madison Str., Nordwest-Ecke W. Water Str., S.-Front, 50x58, The Norton Milling Co. an Ida A. Richardson, $45,000.
Dayton Str., Nordwest-Ecke Blackhawk Str., Ostfr., 175x176, N. Chicago Mutual Savings & B. Ass'n. an Ellsworth M. Board, $23,000.
May Str., Nordwest-Ecke Huron Str., Ostfront, 25x116, Frank J. Birk an Wm. A. Birk, $13,000.
May Str., Nordwest-Ecke Huron Str., Ostfront, 25x116, Sophie Petersen an Frank J. Birk, — $13,000.
2247 Wabash Ave., 20x202, Noble B. Judah an W. M. Brinkman, $12,000.
Dasselbe Grundstück, W. M. Brinkman an Flora A. Mahon, $12,000.
Newberry Ave., 75 F. nördl. von 14. Str., Westfront, 25x100, L. Frank an Isidore Lasker, — $10,600.
Stewart Ave., 104 F. nördl. von 61. Place, Westfront, 25×100, Thomas F. Crosby an Charles H. Garnett, $10,000.
Winston's Subdivision, Lot 18 und 19, 34 Acker, Jakob Weber an Victoria Weber, $18,000.
Chase Ave. 876 F. westl. von Evanston Ave.; N.-Front, 50×150, L. G. Kirkland an Mary E. Black, $6,000.
Morgan Str., 48 F. nördl. von 66 Str., Westfr., 25×124½, und anderes Grundeigenthum, L. Rosenthal an Peter C. Bruhn, $8,000.
Ave. „N“, 147 F. südl. von 103. Str., Ostfront, 50×125, J. Aurell an Herman Meseck, $1,800.
91. Str., 52½ F. östl. von Ontario Ave., Nordfront, 25×135, C. M. Alsop an Wm. H. Van Pelt, $3,000.
Muskegon Ave., 200 F. südl. von 81. Str., Westfront, 25x124½, H. P. Paape an Anton N. Sorenson, $1,700.
Vincennes Ave., 233 F. nördl. von 69. Str., Ostfr., 53 F. bis La Fayette Ave., M. A. Blood an Jennie S. Spencer, $6,000.
Robey Str., 248 F. südl. von 91. Str., Ostfront, 50x187, O. G. Kephart an Frank J. Jewett, — $4,300.
Michigan Ave., 120 F. nördl. von 56. Str., Ostfr., 24x161, E. Grace an Alice S. Darlington und Carrie G. Shaw, $3,000.
Paulina Str., 200 F. nördl. von 56. Str., Ostfr., 25x125, E. J. Hickey an Henry H. Walker, — $1,00.
Prairie Ave., 246 F. nördl. von 54. Str., Westfr., 25x179½, H. A. Haugan an Wallace S. Hampsher, $9,000.
Prairie Ave., 97 F. nördl. von 48. Str., Westfront, 50x136, W. T. Woodley an Adolf Neuman, $2,875
Princeton Ave., zw. 47. Pl. und 48. Str., Ostfr., 23x125, J. Kalchbrenner an Joseph Kalchbrenner, $5,000.
Throop Str., 141 F. südl. von 48. Str., Ostfront, 24x124, N. Thomas an Joseph Sekulski, $1,100.
Leavitt Str., 125 F. südöstl. von Bross Ave., Ostfront, 25x137, A. Janda an Marie Tikalsky, — $1,000.
26. Str., 25 F. östl. von Wallace Str., Südfront, 50x125, J. H. Cannon an John E. Jenkins und John J. Kreer, $6,000.
18. Str., 250 F. östl. von Leavitt Str., Südfront, 25x124, G. Krueger an Auguste Trapp, $2,800.
Congreß Str., 273 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 25x124.83, J. J. Sullivan an Annie B. Devlin, $3,100.
Adams Str., 150 F. westl. von S. 44. Ave., S.-Front, 25x121.7, F. Aust an Mathilde Schueler, $1,100.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Michael Sullivan, Nora Ahern, 25, 23.
James Warfield, Lizzie Burks, 27, 23.
Michele Cincione, Micca Colotte, 25, 17.
Joseph Low, Daisy Shrode, 27, 25.
Fred Bristow, Anna Birzlaff, 21, 19.
Paul E. Hammond, Emily Corlett, 31, 22.
Albert J. Lietzman, Martha Ott, 25, 23.
Ivon Boandl, Linda Batalija, 29, 18.
Carl C. Miller, Mary Neuberger, 19, 19.
Thom. J. Keating, Maude F. Coughlin, 29, 22.
Clarence M. Rigby, Maire T. Jacobs, 24, 23.
Samuel Katama, Jennie Ridam, 27, 22.
Theodore Rake, Delia Hilheand, 29, 28.
Albert Briem, Henriette Hartmann, 29, 27.
August Carlin, Ellen Carlson, 37, 27.
George Wenzel, Kitty Kerns, 66, 56.
Avers P. Hommoller, Laura Hjorth, 28, 22.
Louis Berry, Louise Berry, 32, 28.
Frank J. Myers, Isabelle R. Dorman, 21, 18.
August A. Braun, Mary Aird, 46, 33.
Thomas C. Dewar, Rose Corneet, 34, 28.
John F. Jerue, May A. Edmunds, 22, 19.
Cooly Mitchell, Belle Racque, 24, 19.
Martin Girsch, Ida Bardes, 27, 27.
Frank J. Hedicki, Emma Soukup, 36, 33.
Robert W. Rodman, Emelyne Alford, 25, 25.
S. A. Lindow, Edith H. L. Stoffghill, 20, 18.
George Ohming, Maria Coons, 37, 27.
Alfred P. Magnuson, Ida Edgren, 22, 21.
H. G. Swanson, Elfrida A. Matthews, 28, 28.
Frank Zewitzki, Manda Joras, 25, 34.
Rich. Hochmuth, Hulda Kretschmer, 33, 29.
Walter C. Foreman, Helen H. Rothwell, 33, 32.
John F. Price, Jane M. Guslan, 24, 18.
Joseph Posele, Anna Peterson, 27, 22.
Ferdinand Brunke, Hattie Eggert, 26, 24.
Joseph Schwaber, Mary Emrich, 25, 22.
Frank F. Adams, May Scott, 23, 20.
J. McCarthy, Della Rhoades, 33, 47.
Frank Palmer, Effie E. Hatch, 21, 19.
Anton Novotny, Antonia Pilet, 33, 21.
Simon Peterson, Marie C. Hansen, 62, 50.
John M. Ewing, Elizabeth B. Powell, 28, 23.
Francis J. Bush, Phoebe M. Dimment, 30, 27.
Adolph Kind, Ottilie Prange, 23, 20.
Sumner Mickey, Fannie Parsons, 48, 38.
Charles Render, Anna M. Wallento, 26, 21.
Errett R. Larrabee, Edna Kjelstrom, 26, 20.
Edgar L. Somers, Hattie B. Johnson, 57, 47.
Holcon Harvey, Mattie Williamson, 57, 47.
Thom. W. Patterson, Jessie M. Daniels, 30, 21.
Frank Bides, Emma Goff, 26, 24.
Cyrus D. De Wry, Mary K. Cowles, 40, 35.
Frank A. Dezzuto, Elizabeth Hernan, 24, 18.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Dezember 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74c; Nr. 3, roth, 69c—73c; Nr. 2, hart, 72c; Nr. 3, hart, 68c—71c.
Sommerweizen, Nr. 1, 75c; Nr. 2, 73c—74c; Nr. 68c—71c.
Mais, Nr. 2, 53—53½c; Nr. 2, weiß, 53—53½c; Nr. 2, gelb, 53½—54c; Nr. 3, 53—53½c; Nr. 3, gelb, 53½—54c.
Hafer, Nr. 2, 29¾—30½c; Nr. 2, weiß, 34—36c; Nr. 3, 29—29½c; Nr. 3, weiß, 30—32c; Nr. 4, weiß, 29—31c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft“, $3.40—$3.50 das Faß; „Straight“, $3.20—$3.30; „Hard Patents“, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 72½c; Mai, 75—75½c; Juli, 73c.
Mais, Dezember, 53⅝c; Mai 1903, 42¼—42½c. Juli, 41⅞c.
Hafer, Dezember, neu, 31—31½c; Mai 1903, 32¼—32⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.45—$9.47½; Mai, $8.80.
Rippchen, Januar, $8.12½—$8.15; Mai, $7.95.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $15.82½; Mai 1903, $14.95.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund, $6.90—$7.25 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves“, 1200—1500 Pfd., $6.50—$6.80; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $5.85—$6.40; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.25—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$5.70; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.25; Texas-Stiere, per 100 Pfd., $4.25—$5.20.
Schweine: Ausgesuchte b. beste (zum Versandt) $6.25—$6.45 per 100 Pfd., gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.00—$6.30; ausgesuchte für Fleischer, $6.30—$6.45; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $5.90—$6.15.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.75—$4.25; gute bis ausgesuchte, $3.50—$3.80; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $4.35—$5.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra per Pfund	0.28
Nr. 1, per Pfund	0.24 —0.25
Nr. 2, per Pfund	0.20 —0.21
„Dairies“, Cooleys, per Pfund	0.24 —0.25
Nr. 1, per Pfund	0.22 —0.23
„Ladles“, per Pfund	0.17 —0.17½
Packwaare, frische	0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies“, per Pfund	0.11½—0.12
„Young American“ per Pfund	0.11 —0.12
Schweizer, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.24
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20 —0.21

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.10
do., junge, das Pfund	0.10½—0.11
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.12
Enten, das Pfund	0.11½—0.12
Gänse, das Dutzend	6.00 —8.00
Geflügel (gerupft) —	
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.14½
Hühner, per Pfund	0.10½—0.11
Hühner, „Springs“, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.13 —0.14
Gänse, per Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd	0.07 —0.07½
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd	0.08 —0.08½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd	0.08½—0.09
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd	0.09½—0.10
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07
Wild —	
Wildenten, Mallards, per Dutzend	4.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.00
Bekassinen, Dutzend	1.50
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Kaninchen, das Dutzend	1.25 —1.50
Bärenziemer, per Pfund	0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel —	
Michigan, per Faß	1.50 —2.00
Ben Davis, per Faß	1.50 —2.00
Zitronen, California, per Kiste	3.25 —3.75
Orangen, Florida, per Kiste	3.25 —3.50
California Navels, per Kiste	3.50 —4.00
Bananen, per Gehänge	0.75 —1.60
Birnen, gute bis ausgesuchte, Faß	2.00 —3.25
Kronsbeeren, Cape Cod, p. Faß	8.00
Quitten, per Bushel	1.00 —2.00
Weintrauben, Catawba, 4 Pfund-Korb	0.17 —0.18
do., Concords, 8 Pfd.-Korb	0.20 —0.21
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.90 —1.00
Kraut, hiesiges, per Faß	0.50 —0.60
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	1.00 —1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.90 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.25 —1.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	3.00 —4.00
Blattsalat, per Kiste	0.40 —0.50
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.25 —0.50
Rüben, neue, per Bushel	0.25
Zwiebeln, hiesige, per Bushel	0.42 —0.60
Tomaten, California, 16 Pfd.-Korb	2.00 —2.25
Spinat, Illinois, per Kiste	0.30 —0.40
Bohnen —	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	1.35 —2.00
Wachsbohnen, per Bushel	0.75 —2.00
Trockene „Peas“, auserlesen, per Bushel	2.28 —2.30
„Medium“	2.10 —2.15
Braune schwedische	1.75 —1.90
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.42 —0.43
Rurals	0.42 —0.43
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.37 —0.40
Süßkartoffeln, Ill., Faß	2.25 —2.50

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Garrett W. Vanzwoll — Verbindlichkeiten $28,833; Bestände $46,963.
Die Barnes-Crosby Co. u. A. suchen nach um Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen die Steel Roll Mangle Co., eingeklagte Forderungen $2400.
Alvah M. Johnson — Verbindlichkeiten $1772; Bestände $2611.
John H. Heath — Verbindlichkeiten $1669; Bestände $87.
Herman F. Rick — Verbindlichkeiten $497; Bestände $94.
William H. Crowl — Verbindlichkeiten $731; Bestände $115.
William Salisbury — Verbindlichkeiten $1877; Bestände $287.
Henry A. Kosters jr. — Verbindlichkeiten $1839; Bestände $50.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Philip gegen Dora Jaeger, grausame Behandlung; Lottie gegen Rudolph Reitz, grausame Behandlung; Benjamin gegen Temmiz Feldstein, grausame Behandlung und Verlassen; Laura gegen Joseph Goldstein, Ehebruch; Mary B. gegen Ernest E. Meyer, Verlassen; Jesse L. gegen Clara J. Eastburn, grausame Behandlung und Ehebruch; Addie gegen William J. Kendall, Verlassen; Lucy gegen A. T. Hollister, grausame Behandlung und Trunksucht; Hattie E. gegen William H. Lacy, Verlassen; Mabel gegen William E. Young, Ehebruch; Ruth M. gegen Frederick C. Steinkamp, Verlassen; Mary E. gegen John P. Donovan, grausame Behandlung; Marie gegen Peter Ptacek, grausame Behandlung und Ehebruch; Bertha gegen Albert Wallace, Verlassen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Eggert, Sophia, 63 J., 81 Gardner Str.
Felcht, Emil, 40 J., 444 — 24. Str.
Gawlak, Ignatz, 39 J., 854 — 70. Str.
Grützmacher, Agnes, 24 J., 3519 Oakley Ave.
Herman, Maria, 61 J., 34 Pearce Ave.
Perlson, John, 66 J., 222 W. North Ave.
Stern, Lena, 53 J., 172 Eugenie Str.
Schmidt, Fred. F., 47 J., 1632 Kedzie Ave.
Young, Samuel, 30 J., 3472 Monroe Ave.
Wieners, Charles, 77 J., 6 Geary Str.

Vier Züge täglich nach St. Paul und Minneapolis.

Via Chicago & Northwestern-Bahn. Verlassen Chicago 9:00 Vorm., 6:30 Nachm. (elektrisch erleuchtet), 8:00 Abends und 10:00 Abends. Schnelle Fahrzeit, prächtige Ausstattung. Dining-Car Bedienung. Ticket-Offices: 212 Clark Straße und Wells Straße-Station.
dez4,6,8,10,12,16,18,20,22,24,26,30

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Bartender. Holze, Irving Park Blvd., Ecke 64. Ave., Dunning.

Verlangt: Junger Mann mit einiger Erfahrung, um im Fleischerladen zu arbeiten. 2295 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Kollektor, $14. Stetige Arbeit. — Krampe, 201 E. Clark Str.

Verlangt: Schmied für Country, junger Mann an Pferdebeschlag und Helfer, stetige Arbeit. Sprecht vor Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr, bei Little Henry, Wells Str. und Kinzie Str. frsa

Verlangt: Ein starker Junge, 15—17 Jahre alt, in Bäckerei zu arbeiten. 279 Grand Ave.

Verlangt: Ein guter Teamster, lediger vorgezogen. 523 S. Wood Str.

Verlangt: Buchbinder, stetige Arbeit. The Barrett Bindery Co., 180 Monroe Str. 4dj*

Verlangt: Driver für einspännigen Wagen. 211—213 E. Monroe Str. dofrsa

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Nur solche brauchen vorzusprechen. Streeter Bros., Ecke State und Madison Str.

Verlangt: Starker Junge am Milchwagen. 95 West 23. Place, nahe Oakley Ave. dofrsa

Verlangt: Ein guter, stetiger Porter, welcher am Tisch aufwarten und etwas Bartenden kann. 220—222 W. 12. Str.

Verlangt: Ein registrirter Assistent-Apotheker-Gehilfe. 115 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Ablieferungs-Junge mit Referenzen. 1879 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. $13 per Woche. 877 21. Str.

Verlangt: Carriage-Holzarbeiter. 930 W. Van Buren Str. dosamomi

Verlangt: Zwei Barnmänner. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Einige Männer zum Hausmoven. H. Krueger, Hausmover, 1212 S. Claremont Ave., nahe Blue Island und Western Ave. dofrsa

Verlangt: Junger Butcher. 2722 Wallace Str.

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden und am Tisch aufwarten kann. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für Küchenarbeit. 2295 Archer Ave. dofr

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder; dauernde Beschäftigung. Adr.: M. 581 Abendpost.

Verlangt: Short Order Koch, sofort. $8 per Woche. 1251 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann zum Kegelaufsetzen und für Porterarbeit. Stetiger Platz. 89 Wells Str. dofr

Verlangt: Guter aufgeweckter Junge, um das Apothekergeschäft zu erlernen. 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Klempner für allgemeine Arbeit; stetig. 514 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der Piano spielen und sich sonst behilflich machen kann. 197 Ost Madison Str., Hotel.

Verlangt: Alleinstehender guter Porter. German-American Hospital, 30 Belden Court, nahe Clark Str. dofr

Verlangt: Zwei Butchers, erster Klasse Storetenders, ledig. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge an Brot. 184 Ost North Ave.

Verlangt: Starker Junge für Pferd und andere Arbeit. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Wurstmacher. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Guter verheiratheter Teamster für Kohlen und Futter-Geschäft. 502 Wells Str.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, von 1 bis 6 Uhr. Kegelbahnarbeit. 130 Wells Str.

Verlangt: Junge von 16 Jahren. Muß im Fleischergeschäft behilflich sein. 880 N. Halsted Str.

Verlangt: Drei Männer für Architektur-Eisenarbeit. 428 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Schneider für neue Arbeit und feine Reparaturen. 528 Ost Division Str.

Verlangt: Mann als Hilfe für ältlichen Mann.—1094 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Deutscher Mann für Hausarbeit. 199 West Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Arbeiter für Wälder in Michigan. Lohn $30 und Board. Strecke Fahrgeld vor, $5. 118 Fifth Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porter- und Lunch-Arbeit. Marx & Marx, 85 Ost Madison Str.

Verlangt: Sofort, ein guter Federzeichner, 415, 85 Dearborn Str.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit, einer der auch Lunch aufschneiden kann. 5452 Lake Ave., Frank Hinkamp.

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen: 45 West Monroe Str. 1dj,1wX

Verlangt: Dirigent für einen Gesangverein. Erfahrung und Bedingungen beizufügen. Adr.: M. 511 Abendpost.

Verlangt: Guter Walter, älterer Mann, ledig; ebenfalls ein Porter. H. Pfaff's Pavillion, 1907—9 W. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot, Lohn $5; sofort anfangen. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 3717 S. Hermitage Avenue.

Verlangt: Intelligenter, ältlicher, alleinstehender Mann, der unfähig ist schwere Arbeit zu thun, in Real Estate Office aufzupassen; findet gutes Heim, Board, Kost und etwas Gehalt. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, sofort. 151 Ost North Avenue.

Verlangt: Verkäufer für hübsche Weihnachts- und Neujahrskarten, Weihnachtskrippen, Bilder u. dgl. Wartburg, Zimmer 416, 56 Fifth Ave. dez2,4,6,8,10,12

Verlangt: Janitor, $40 pro Monat. 5014 Cottage Grove, Ave. mido

Verlangt: Barkeeper, ledig, muß auch einige Porterarbeit verrichten. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str. mido

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 287 Fifth Ave. midofr

Verlangt: Männer und Knaben, A-B Stove Polish auf Flaschen zu ziehen. Vorzusprechen in der Fabrik. Apling Bros., 14 Haddon Ave. dmido

Verlangt: Gute Agenten für Versicherungs-Association. Gehalt und Kommission. 9—12 Uhr vorzusprechen. 193 S. Clark Str., Zimmer 21. dmdojr

Verlangt: Butcher. Wentger, 1483 Ogden Ave. dimido

Verlangt: Männer für Wholesale- und Lagerhäuser, Wächter, Janitors, Engineers, Feuerleute, Oeler, Elevators, Fuhrleute, Fabrikarbeiter, Porters, Kollektoren, Kassirer, Clerks, Verkäufer, Shippers etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. 30nov,1m,sonmodimido

Verlangt: Tischler, erster Klasse Leute; stetige Arbeit; guter Lohn. W. K. Cowan Mfg. Co., Kinzie u. Peoria Str. 29novlw

Verlangt: Leute, um den Lustigen Boten und alle anderen Kalender für 1903 zu verkaufen. Größtes Lager; billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 2okt,3m

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine zweite oder dritte Hand Bäcker sucht Stelle. Nachzufragen bei Mrarnik, 109 Canalport Ave.

Gesucht: Junger Mann, 6 Monate im Lande, sucht stetigen Platz. Schneider, 350 N. Hermitage Ave., bei Mrs. Gebl.

Gesucht: Junger lediger Mann, der Lunch zu kochen versteht, wünscht Stelle als Bartender. C. Reinhart, 232 N. Clark Str., 2. Floor.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stellung an Brot oder Cakes (3. Hand). 430 Sedgwick Str., 1. Flat.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre, wünscht die Bäckerei zu erlernen. 546 Elston Ave., 1. Floor.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, 18 Jahre alt, sucht Stellung, um das Bäcker-Handwerk zu erlernen oder sonst in der Bäckerei zu helfen. Rudolph Fischer, 1814 Fullerton Ave.

Gesucht: Cake-Vormann, Konditor, sucht Stelle, erster Klasse Referenzen. Telephon Halsted 1881. bidofa

Gesucht: Cakebäcker wünscht stetige Arbeit, am liebsten an der Südseite. Adr.: U. 859 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Mann, Gymnasialschulen absolvirt, sucht leichtete und stetige Beschäftigung in der Stadt. Adr.: L. Mark, 1609 Armitage Ave. mido

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann, flinker Bartender, guter Mischer, sucht stetigen Platz. Adr.: S. 752, Abendpost. 2dez1w

Gesucht: Dritte Hand Bäcker an Brot oder Cakes, sucht stetigen Platz. Adr.: M. 587 Abendpost. dimidofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Futter-Näher, Tackers, einer zum Nähen um die Knöpfe herum, Setters, Baisters an Westen. Guter heller Shop, stetige Arbeit, guter Lohn. 127 Haddon Ave., 2. Floor. bj4,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 Mädchen von 14 Jahren und Finishers an Hosen. 1744 N. Leavitt Str. dofr

Verlangt: Frauen, Damen-Artikel herzustellen und zu verkaufen. Vorzusprechen zwischen 8 und 6. Zimmer 77, 163 Randolph Str.

Verlangt: Rock-Hände und Lehrmädchen für Kleidermachen; guter Lohn. 533 Dearborn Ave. dofr

Verlangt: Erfahrene Frauen für Damen-Wrappers, um Arbeit nach Hause zu nehmen. Goldberg & Schwarz, 205 Fifth Ave.

Verlangt: Ladenmädchen in Bäckerei. Muß Erfahrung haben. 389 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerei, im Laden zu helfen. 253 Center Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. $3.50. 1263 Milwaukee Avenue, Blumenhändler.

Verlangt: Junges Mädchen, um im Haushalt zu helfen. 255 Bissell Str.

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau, welche mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 51 Center Str. bosamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4, 2 Kinder; muß englisch sprechen. Mrs. F. E. Gardner, 63 Humboldt Blvd.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau in Privatfamilie. 1603 N. Robey Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. $5; keine Wäsche. 4047 Grand Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 210 Bissell Str., unten.

Verlangt: Eine zweite Köchin. Guter Lohn. — Schiller Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 166 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 237 W. Division Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4341 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 540 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 454 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim für gutes Mädchen. Nachzufragen bei Mrs. A. Lande, 120 Grand Ave. dofr

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit, das willens ist, im Store mitzuhelfen. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. Frau R. G. Cole, 5308 Prairie Avenue. dojon

Verlangt: Frau mittleren Alters, etwa 30, für Hausarbeit; stetiger Platz. 1454 Park Avenue. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; keine Wäsche. Lohn $5 die Woche. 732 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Mrs. Kersting, 25 Clybourn Avenue.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit, beim Tag. 831 W. Polk Str., Ecke S. Robey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Andrews, 1550 Lill Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 325 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für Zimmerarbeit, eins für Hausarbeit. $4. Sonntags frei. 197 O. Madison Str., Hotel Commodore.

Verlangt: Ein gutes deutsches oder deutsch-polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 628 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 779 W. 12. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. $4. 310 Wells Str.

Verlangt: Kindermädchen; keine Hausarbeit. 1094 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen von ungefähr 15 Jahren für Hausarbeit. Keine Kinder. Eltau, 816 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Lohn $4 wöchentlich. 608 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 176 Ost 39. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 W. 21. Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse deutsche Köchin in Privatfamilie. $7 die Woche für zufriedenstellendes Mädchen. 49 Delaware Place.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Saloon. 81 Wells Str.

Verlangt: Gute Frau oder älteres Mädchen für kleine Familie ohne Kinder, zur Verrichtung der Hausarbeit. Guter Lohn. 298 Ost Chicago Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 359 Mohawk Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen und Köchinnen. — Mrs. Lucas, 3453 Indiana Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; keine Ofenheizung; guter Lohn. 105 Osgood Str., Top Floor.

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen Donnerstag, nach 5 Uhr, 606 Sedgwick Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1567 N. Sacramento Ave., nahe Diversey. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, keine Wäsche. 306 S. Taylor Avenue, Oak Park. midofr

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe im Haushalt; muß zu Hause schlafen. 405 Lawrence Ave., Ecke N. Robey Str., in der Apotheke, Ravenswood. mido

Verlangt: Ein Wittwer mit zwei Kindern wünscht eine Wirthschafterin. Gutes Heim. Kleiner Lohn. Vorzusprechen Abends nach 7 Uhr. Geo. Wagner, 432 West Superior Str. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Mit oder ohne Wäsche. 1173 N. Maplewood Ave. mido*r

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute einfache Köchin sein. $5 per Woche. 4750 Prairie Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, keine Wäsche. 967 N. Leavitt Str. mido

Verlangt: Nettes deutsches Kindermädchen, um hauptsächlich auf ein Baby aufzupassen. Kann eventuell Abends nach Hause gehen. Guter Lohn. Nachzufragen 1511 Bradley Place, nahe Halsted Str. 2dj,*X

Verlangt: Anständige Frau oder Mädchen als Haushälterin in deutscher Familie, 4 Kinder. Gutes Heim und guter Lohn für die richtige Person. Nachzufragen 1505 George Str., nahe Halsted Str. 2dj*X

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2089 Kenmore Ave. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 889 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Köchin, die das Backen versteht. 71 E. Monroe Str., oben. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 936 N. Halsted Str., Ecke Garfield. 2nolw

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 1ja*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz, wo sie zu Hause schlafen kann. 153 W. Erie Str.

Gesucht: Stellung als Haushälterin. Steckmann, 139 Farragut Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 120 N. Carpenter Str., 2. Flat.

Gesucht: Mädchen, im Kochen erfahren, sucht Stellung im Restaurant. 546 Elston Ave., 1. Floor.

Gesucht: Anständige junge Wittwe, alleinstehend, wünscht Stelle als Haushälterin in anständigem Hause. Adr.: U. 854 Abendpost.

Gesucht: Stenographistin mit Erfahrung im Buchhalten sucht Stellung. Adr.: U. 899 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Wittwe sucht Wäsche im Hause. 290 Townsend Str., unten.

Gesucht: Anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin; liebt Kinder. 181 N. Elizabeth Straße, nahe Grand Ave., 3. Flat.

Gesucht: Eine Deutsch-Amerikanerin sucht Stelle als Haushälterin. 137 Clybourn Ave., 3. Floor. mido

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung. — Adr.: U. 834 Abendpost. mido

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Kleiner Dachshund. 230 Raslund Place.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 25nov,2m,bidofa

Barbershop muß verkauft werden. Eigenthümer krank. Feine Kundschaft. Adr.: M. 545 Abendpost. bido

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore. Gute Lage, schöne Wohnung. $200. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei-Store. Gute Lage, billige Miethe. Nachzufragen des Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, nahe einer Brauerei, wegen Familienverhältnissen. Nachzufragen No. 240 N. Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route, mit Pferd und Wagen; wöchentlicher Verdienst $18 bis $20. Habe 2 Geschäfte. 6523 S. Ashland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon, beste Lage; Wegzugs halber billig. Adr.: U. 864 Abendpost.

Zu verkaufen: $125 kaufen nahezu neues Schoninger Upright Piano. Geo. D. Henneman, 778 Lincoln Ave.

Eine seltene Gelegenheit für Mann und Frau, welche Lust zu arbeiten haben, ein Saloon-Geschäft mit Business Lunch auf der Nordseite unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Nachzufragen vor 10 Uhr Morgens. Independent Brewing Co., 598 N. Halsted Str. dofrsa

Zu verkaufen: Eine gute Zahnarztoffice in einer guten Stadt, mit reicher Farmerkundschaft, in Michigan, nahe am See. Zahlt $100—$200 pro Monat oder mehr; auch Partner. Kann die Arbeit nicht alle besorgen. Adr.: S. 785 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein extra guter Saloon, krankheitshalber. Adr.: S. 778 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Landbäckerei, werth $600, für $300, wenn sofort genommen. Adr.: M. 551 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Laden mit Schulbedarf für Hochschule, mit Bäckerei u. s. w., Nordseite, deutsche Nachbarschaft. Adr.: U. 863 Abendpost. midofrsajo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit einigen hundert Dollars für eine Privat-Wholesale-Weinhandlung; es wird mehr auf tüchtigen Mann gesehen, als auf Geld.— 723 Lincoln Ave., Weinkeller.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer mit Gas, $10. — 79 Edgewood Ave., Nordwestseite.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Privat-Zimmer für Dame. Wunderlich, 16 Wisconsin Str. bosajo

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei junge Männer suchen Zimmer. Adr.: M. 580 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Grocery Store, wenn möglich mit Wohnung. Gute Lage. Adr.: M. 570 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein feines deutsches Mädchen, welches ein Kindergarten-College besucht, wünscht ein Heim. Gegenleistungen nach Verabredung. Adr.: U. 853 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Basement und kleine Wohnung. 636 Wells Str., Barisch.

Zu miethen gesucht: Junger anständiger Mann sucht Zimmer mit Frühstück und Abendessen bei Privatfamilie; Westseite, nahe Douglas Park. Adr.: M. 512 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave.

Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.

Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.

Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, um Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.

Feine Qualität 9×12 Rugs	$5.75
Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer	5.00
Große Feder-Kissen	.30
Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe	1.35
Gute Springs	.63
Drei-Stück Parlor-Ausstattungen	7.00
Ein guter Kochofen, garantirt	6.25
Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer	3.50

Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.

$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2.50 monatlich.
$50 werth Möbel, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
$75 werth Möbel, $7.50 baar, $6.00 monatlich.

Wenn Ihr nicht findet, was Ihr sucht in unserem großen Lager — führen wir Euch nach unserem Wholesalehaus, wo die Auswahl unbegrenzt ist; Ihr kauft durch uns zu Wholesale-Preisen und erspart von 40 bis 60 Prozent.

Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn, steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab an 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars, steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave. 24sp*

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines 10 Zimmer-Hauses, bestehend aus den feinsten Möbeln, die für Geld zu haben sind, nur vier Monate im Gebrauch, ohne irgend welche Beschädigung; verkaufe sehr billig, auch separat; ferner ein elegantes Mahogany Upright Piano zu weniger als der Hälfte des Original-Preises. Sprecht vor irgend einen Tag oder Abend, 261 Ashland Blvd. 3dez,1mX

Zu verkaufen: Kochofen, 2 Löcher, billig. 281 N. Ashland Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter schneller Pony, billig. 976 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, passend für Milch- oder Expreßwagen. 1676 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Pferd. 1948 Hamilton Ave., nahe Addison Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Wachthund, ein Jahr alt. 913 School Str.

Zu verkaufen: Guter Panel Top Milchwagen und Pferd, für $80. 329 Center Str., 2. Flat. mdo

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14nov*X

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische usw., billige Preise und große Auswahl bei F. Kaempfer, 88 State Straße. tgl,fo*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sohmer Upright Piano, wie neu, $115; feine Violine, $9. 413 Center Str. dofr

Zu verkaufen: Sehr billig, ein schönes Upright-Piano, passend als Weihnachtsgeschenk. 240 Homer Straße.

Zu verkaufen: Concertinas, billig. Unterricht gratis ertheilt. 788 N. Robey Str., nahe North Ave. 6nov,dosondi,1m

$110 kaufen ein schönes Gilbert Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 1dez1wo

Eigenthümer eines eleganten neuen Pianos besten Fabrikats würde Drittel des Werthes nehmen. Adr.: M. 567 Abendpost. 29nov,1wo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ersparen, heißt Geld verdienen! — Hochelegante getragene Herrenkleider von den ersten feinsten Herrschaften zu enorm billigen Preisen, als Herren-Anzüge, Winterröcke, Jacken, Hosen, Westen, gute Damen-Winter-Jackets, von 25 Cents an. Karl Schacht, 335 W. Chicago Ave. nov18,bidofalmt

Zu verkaufen: Storeeinrichtungen jeder Art zu spottbilligen Preisen; Geschäfte jeder Art gekauft für Baar. Julius Bender, 903 bis 909 N. Halsted St., nahe Center. Tel.: North 865 22nolmtX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 30nov,1mX

Rath frei in allen legalen Angelegenheiten. Bureau of Legal Information, 806— 80 Dearborn Str. 11nov,1mX

[illegible], deutscher Rechtsanwalt. [illegible] 79 Dearborn Str., Zimmer [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Eine $3500 Farm muß für $1500 sofort verkauft werden. 160 Acker, Haus, Stall, eine Ernte bringt $900 in Kartoffeln allein. Der Eigenthümer ist plötzlich durch Krankheit erblindet. Wartet nicht länger, dies ist eine vortreffliche Gelegenheit. Truster, Zimmer 304, 79 State Str. 2dez,1w

Zu verkaufen: Eine 20 Acker-Farm. Adr.: C. G. Laurenzi, Cullman, Alabama. mido

Zu miethen gesucht: Eine Farm. 3819 Armour Ave.

Zu verkaufen: Kultivirte Wisconsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2dj,didofajo—1mj

Zu vertauschen: 80 Acker Wisconsin Land gegen Grocerystore. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. dojf

Zu vermiethen: 40 Acker Gartenland, Seitengeleise für Dünger. Guter Steinweg zur Stadt. Miethe $250 per Jahr. B. Freudenberg & Co., 157 Washington Str., Bank Floor.

Nordseite.

Zu verkaufen: Bargain! $2600 — schöne große 6 Zimmer-Cottage, alle Verbesserungen, extra große Lot. Stall, Hühnerhaus, nahe Groß Park Northwestern-Station, elektrische Car-Linien: Melrose Str., nahe Lincoln Ave. Nach Käufers Belieben. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Mehrere neue Häuser, gut gebaut, modern, mit allen Verbesserungen, auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. 1nov,frsa,sonbofa

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben stets Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 11 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
Zweig-Geschäft: 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidofa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str.

Elser & Westman, 85 Dearborn Str., Suit 604—606, machen Anleihen zu 4 bis 5 Proz., je nach Sicherheit, auf verbessertes Stadt-Grundeigenthum; Hypotheken ge- und verkauft; Grundeigenthum verkauft; alle Transaktionen prompt besorgt.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrigste Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr.

Erste und zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht. Niedrigste Raten. Henry & Robinson, Chicago Opera House Block, Zimmer 504. 1no,1mX

Geld zu 4—6% ohne Kommission. Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. Beste erste Hypotheken zu verkaufen.

Privat Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M. 506, Abendpost.

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Lyone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str.

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, und wir geben Euch zu verstehen, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darleihen von $20 bis $200 unsere Specialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darleihen in Euch passenden Abzahlungen begleichen, oder alles zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich [illegible] bedient sein wollt, sprecht vor bei A. Frough, 128 LaSalle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 106 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu niedrigen monatlichen Raten. $30 für $1.50, $50 für $2.00, $75 für $2.50, $40 für $1.80, $60 für $2.25, $100 für $3.00. Reelle Behandlung; [illegible] Geschäft. Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Str., R. 34.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Exkursionen. California und Pacific Northwest: — Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via die „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien, Portland, Tacoma, Seattle. [illegible] Salt Lake City und Colorado Orten. [illegible] „Judson Alton Excursions“, [illegible] Marquette-Gebäude. [illegible]

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien [illegible]. Rath frei. Sonntags bis [illegible]. Telephon Main 1806.

L. C. Krueger Company, House Movers und Movers, 3618—3620 S. Halsted Straße, Chicago, Jll. Telephon: Yards 403.

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und [illegible] A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., Store.

Zimmer tapezirt, einschließlich feiner Tapete; [illegible] $3.50—$4.00. Calcimining, $1.50. [illegible] Adr.: U. 897 Abendpost.

Harlem. Aufgepaßt! Deutsches Theater nächsten Sonntag in Gaden's Halle. Jean Wormser's neuestes Sensationsstück „Deutsche in Amerika“.

— Deutsche Stadtmission. — Jeden Freitag 8 Uhr Abends Versammlung und Sonntags Nachm. 3 Uhr Zusammenkunft in Nr. 682 Fullerton Ave., nahe Larrabee Straße.

Bringt diese Anzeige und $1.00: Ihr bekommt 13 unserer besten Cabinets Photos. [illegible] Johnson, 113 Ost Adams Str.

A. B. 100. — Komme Freitag, bis 5—7 daheim.

Pianos gestimmt, $2; Reparaturen wie neu; keine Extrabezahlung für kleine Reparaturen. William Borth, 316 W. Huron Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hundert besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. [illegible] Zu haben in Behlke's Apotheke, 441 State Straße, Chicago.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten [illegible]. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Klassen und privat, sowie Buchhalten und [illegible]. Dr. W. Bullard's Schule, 922 Milwaukee Ave. [illegible]

Schmidt's Tanzschule. Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abend. 805 Wells Straße. [illegible]

Wenn Droguen nicht helfen,
Liquozone (der droguenlose Zerstörer von Krankheiten) hilft!

Dieser große antiseptische Keimtödter trägt den Namen droguenloser Zerstörer von Krankheit, mit Recht.

Seine hauptsächlichste Eigenthümlichkeit ist die Fähigkeit, Sauerstoff in reichlichen Mengen nach allen Theilen des Körpers zu tragen.

Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß Sauerstoff sicherer Tod für jede Art von Krankheitskeimen ist — daher heilt Liquozone die Krankheit durch natürliche Wirkung und rationelle Methode.

Diphtheria, Schwindsucht, Entzündung der Luftröhren, Rheumatismus, Eczema und alle Unordnungen des Magens, der Leber und Nieren werden schnell und wirksam mit Liquozone geheilt.

Im Gegensatz zu anderen Keimtödtern ist es ein Gewebe-Erzeuger, kein Zerstörer.

Liquozone kann mit völliger Sicherheit dem zartesten Kinde gegeben werden, es verursacht nie körperliche Erregungen, und die Kinder mögen es. Aerzte verschreiben es, und es wird viel in Hospitälern gebraucht.

Hier ist ein absolut freiwilliges Zeugniß.

Harlem, Ill., 12. Nov. 1902.

Liquid Ozone Co., 229 Kinzie Str.

Meine Herren! Ich las zufällig Ihre Anzeige von Liquozone in der Abendpost und kann es mir nicht versagen, die Aufmerksamkeit der Leidenden auf Ihre werthvolle Medizin zu lenken. Ich litt drei Jahre lang an schwerem Luftröhren- und Lungen-Katarrh, zusammen mit Anfällen von Asthma, das meine ganze Stärke und Arbeitskraft untergrub.

Seit fünf Monaten habe ich Liquozone gebraucht und bin seit vier Monaten wieder im Stande, zu arbeiten. Meine Frau gebraucht dasselbe Mittel gegen Kopfweh mit gutem Erfolg, und hat es mehreren Damen ihrer Bekanntschaft empfohlen. Hochachtungsvoll.

Carl Bosse, Polsterer, 136 Elm Str., Oak Park.

The Liquid Ozone Co., 229 Kinzie Str., CHICAGO.

Liquozone wird verkauft und empfohlen von den folgenden Apothekern:

Dale & Sempill, Clark und Madison Str.
Buck & Rayner, State und Madison Str.
People's Drug Store, Clark und Monroe Str.
The Public Drug Co., 150 State Str.
Colbert Drug Co., 164 State Str.
Dyche Pharmacy, State und Randolph Straße.

Südseite.

Luckritz.......2908 Wentworth Ave.
Englewood Pharmacy.......6339 S. Halsted.
Matkin Bros.......1063 Ost 43. Str.
Stahlfield.......631 Ost 43. Str.
Hitchcock.......Indiana Ave. u. 43. Str.
Coates.......69. und Halsted.
Pierce.......55. und State.
McCoy.......61. und Indiana Ave.
Knoche.......61. und Halsted Str.
Dietz.......3901 Wentworth Ave.
Kask.......5727 Wentworth Ave.
Kerth.......51. und State.
Alderman.......5100 Halsted.
Hartshorn.......26. und Calumet Ave.
Herman.......166 Ost 31. Str.
Valentine & Co.......3900 Cottage Grove Ave.
Geo. H. Rahlfs.......3659 S. Halsted Str.
S. P. Frank.......2601 Wentworth Ave.
Barnes.......63. und Madison Ave.
J. M. Lestina.......6656 State Str.
A. E. Zuber.......5108 Wentworth Ave.
A. E. Oblander.......5500 Wentworth Ave.
J. M. Goodall.......1082 — 58. Str.

Nordseite.

Lawrence Hesselroth.......107 Chicago Ave.
Alborn.......395 Wells Str.
Herzberg.......315 Wells Str.
E. A. Schroeder.......171 N. Clark Str.
Bartling.......1603 N. Clark Str.
Hottinger.......224 Lincoln Ave.
F. J. Germer.......511 Lincoln Ave.
Mertes.......886 Lincoln Ave.
Lehmann.......1129 N. Halsted Str.
Fry.......1100 N. Halsted Str.
Deering Pharmacy.......Clybourn u. Fullerton Av.
George W. Atzel.......Clybourn u. Fullerton Av.
Behnke.......State und Ontario Str.
Schmidt.......1127 N. Clark Str.
Stolz & Graby.......Clark und Indiana Str.
Weinberger.......Chicago Ave. und Wells.
Bellack Bros.......284 Lincoln Ave.
Pouder & Co.......1309 Sheridan Road.
L. E. Baugert.......E. Ravenswood Pl. & Mel.
A. L. Coppock.......Barry u. Evanston Ave.
W. T. Klenze.......Belmont u. Seminary Av.

Arend Drug Co., Fifth Ave. und Madison Str.
Economical Drug Co., 84 State Str.
Geo. R. Baker, Clark und Randolph Str.
Geo. Mayr, LaSalle und Washington Str.
M. R. Stuart & Co., 76 Dearborn Str.
W. H. Kronskup, Clark und Van Buren Str.

Nordseite (Fortsetzung).

Arno Meyer.......Evanston u. Belmont Ave.
Louis Marnitz.......N. Clark u. Alpine Ave.
O. Freeman.......Clark Str. und Sheffield.
Otto Riethammer.......100 N. State.
A. Erickson.......351 N. Clark Str.
F. E. Stolze.......886 N. Halsted Str.
T. A. Lemke.......80 Ost Chicago Ave.
L. Wickert.......Wisconsin und Cleveland.
H. Foesterling.......Division und Wells Str.
L. A. Truehl.......776 N. Park Ave.
J. O. Van Rice.......2250 N. Ashland Ave.
H. A. Yates.......1240 O. Ravenswood Pl.
J. C. Behnke.......1249 N. Clark Str.

Westseite.

Jos. A. Hellmuth.......1071 N. Robey Str.
Howard Giddings.......1035 W. Van Buren Str.
R. M. Wilson.......Ashland u. VanBuren St.
Crawshaw.......1389 Ogden Ave.
Koehler.......1567 Ogden Ave.
Williams Pharmacy.......1304 Ogden Ave.
Thiele.......1620 Ogden Ave.
Voge.......1506 Ogden Ave.
Oak.......116 Oak Park Av., O. P.
Peetz.......660 N. Western Ave.
Bibby.......1072 W. Lake Str.
Flynn.......Kedzie Ave. u. Lake Str.
Ernest J. Heiß.......764 W. Division Str.
F. P. Haeseler.......247 W. Madison Str.
Loomis St. Pharmacy.......490 W. Madison Str.
Wohlo & Severinghaus.......740 W. North Ave.
Matthaei Bros.......626 W. Chicago Ave.
Lichtenberger.......831 Milwaukee Ave.
Windmuller & Elich.......1218 Milwaukee Ave.
Zoeller.......467 W. Chicago Ave.
Otto Hartwig.......Western u. Milwaukee Av.
W. E. Mattern.......1076 Millard Ave.
William Hookway.......1978 W. Harrison Str.
J. A. Stewart.......475 Ogden Ave.
Hensel.......1273 W. Lake Str.
Leonard.......530 Grand Ave.
Ritter.......953 Lake Str.
C. J. Kasbaum.......Erie und Robey Str.
The Diamond Pharmacy. Grand Ave. und Carpenter Str.
The Traill & Cooling Co. Austin, Ill.

bidosa

Wir machen Männer gesund für $10.

Meine besten Referenzen sind: Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht geheilt.

Wir haben in unserer Office Spezialisten von Weltruf. Sie heilen schnell alle Männer-Krankheiten und sind von der medizinischen Welt von Amerika und Europa als Führer anerkannt. Wir offeriren Euch vollständig zu heilen und garantiren, daß Eure Krankheit nicht wiederkehrt für $10.

Wir wenden uns an junge Leute, Männer im mittleren Alter und alte Männer. Jeden, der an Nerven-Zerrüttung, verlorener Lebenskraft, Muthlosigkeit, Folgen von Ausschweifungen, Schwäche, Hämorrhoiden, After-Krankheiten u. s. w. leidet, ersuchen wir, bei uns vorzusprechen. Es kostet Euch nichts und Ihr erhaltet die Ansicht von Fachleuten. Unsere Behandlung bewirkt Wunder. Kommt und überzeugt Euch.

Diejenigen, die außerhalb der Stadt wohnen, sollten an uns schreiben. Unsere Hausbehandlung ist durchaus erfolgreich und ist geheim.

DR. BASSETT MEDICAL INSTITUTE
126 S. CLARK STR., CHICAGO.
Sprechstunden: 8:30 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 1 Nachm.

Dr. Weintraub, von dem New Era Medical Institute.
Wiener Spezialarzt

in der Behandlung und Heilung aller Nerven-, chronischen und Privat-Krankheiten.

Dr. WEINTRAUB.
Wiener Spezial-Arzt.

[illegible]

Dr. WEINTRAUB New Era Medical Institute,
246—248 STATE STR., 3. FLOOR, Gegenüber A. M. Rothschild's Departement-Laden.

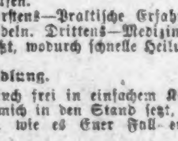
Dr. EHRLICH

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Str., Zimmer 60,

[illegible]

Gut passende Bruchbänder,



nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. [illegible]

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
465—467 Milwaukee Ave.

Bienen- oder Mineralwachs?

An einem kleinen Strich unserer Pacificküste wird eine eigenthümliche, und anderswo so gut wie gar nicht bekannte Industrie betrieben. Man nennt dieselbe im Volk eine „Minen-Industrie", obwohl dieser Ausdruck gewagt genug erscheint, und man spricht von Wachs-Minen. Jedenfalls wird hier ein Produkt gewonnen, das als ganz gutes Wachs gelten kann und einen guten Absatz findet.

An der Nehalem-Bai, etwa dreißig Meilen südlich vom Columbiafluß, und in den benachbarten Strandgebieten sind diese sogenannten Minen zu finden; sie treten indeß nur unregelmäßig auf und machen kaum den Eindruck eines Natur-Erzeugnisses. Die Art aber, wie das Wachs gefördert wird, erinnert noch am meisten an den Goldwäscherei-Betrieb („Placer Digging"). Der Wachssucher bedient sich eines Pfluges und eines Pferde-Gespannes, um die angeschwemmten Bodenschichten an der Mündung der Bai zu bearbeiten, und benutzt mitunter Schaufel und Spitzaxt. Hin und wieder sieht man im Wasser recht schöne Proben Wachs schwimmen oder kann solche unmittelbar am Sand des Vorstrandes aufgreifen.

Das Produkt wird in Booten, oder über's Land auf Packthieren nach Astoria und anderen Plätzen gebracht und als richtiges Bienenwachs verkauft. Einer der „Bergleute" brachte ein einziges Mal über eine halbe Tonne zu Markte und erhielt für das Pfund 18 Cents. Soweit sich erimtteln läßt, besteht diese Industrie seit dem Jahre 1865.

Woher kommt dieser Stoff, und was ist er eigentlich? Darüber gehen auch die Meinungen von Sachverständigen noch immer weit auseinander — je nachdem es Mineral- oder Bienenwachs-Sachverständige sind. Man hat Proben dieses Wachses an Leute geschickt, welche als Kenner aller Arten von Mineralien angesehen sind, und die sagen, es sei wahrscheinlich „Ozocerit", auch Mineralwachs oder Natur-Paraffin genannt. Andererseits versichern Bienenwachs-Sachverständige beharrlich, es handle sich um ein echtes Bienen-Produkt, welches nur dadurch, daß es den Elementen lange ausgesetzt gewesen, seinen charakteristischen Geruch einigermaßen verloren habe. Was die erstere Meinung anbelangt, so ist noch zu bemerken, daß das, aus Petroleum-Produkten gewonnene Paraffin sich nicht viel von dem, aus Bienenwachs gewonnenen unterscheidet und auch, wenn es schmilzt, einen ähnlichen Geruch gibt; es könnte daher sehr wohl sein, daß die besagten Mineralien-Kenner hierdurch irregeführt worden wären. Die Wachsstücke haben in dem Zustand, in welchem man sie findet, freilich ein etwas zerfressenes Aussehen und erinnern an Mineralerz; sie sind bis zu einer gewissen Tiefe entfärbt. Doch erscheint dies ganz natürlich, wenn sie viele Jahre von den Wogen umhergeschleudert wurden oder im Vorstrand begraben waren.

Die Gelehrten neigen sich indeß ziemlich allgemein der Mineralwachs-Theorie zu. Man weiß, daß es Lager echten Ozocerits oder Natur-Paraffins im südlichen Oregon sowie in Utah gibt; doch sind dieselben noch niemals ausgebeutet worden. Auch in anderen Theilen der Welt hat man Mineralwachs gefunden. Dies ist indeß noch kein zwingender Grund, das vorliegende Wachs für solches zu halten. Und hier muß noch eine, weithin als wahr angenommene Meinung bezüglich seiner Herkunft erwähnt werden: nämlich die Ansicht, daß es von einem verunglückten Schiff stamme, und zwar von einem spanischen.

Dieser Glaube stützt sich u. A. darauf, daß man auch einige sehr regelmäßig gestaltete Stücke solchen Wachses gefunden hat, darunter mehrere zylinderförmige, die sehr wohl für Lichter bestimmt gewesen sein könnten, und ein anderes mit dem deutlichen Monogramm "JTS". Es entspricht diese Theorie auch einer alten Indianer-Ueberlieferung über ein untergegangenes, resp. von den Indianern zerstörtes großes Schiff, das mit Bienenwachs beladen gewesen sei und theils Blaßgesichter, theils Schwarze als Bemannung gehabt habe; die Ersteren sollen von den Nehalem-Indianern im Kampf getödtet, die anderen jedoch in ihren Stamm aufgenommen worden sein, dessen heutige Angehörigen verhältnißmäßig sehr dunkelfarbig sind. Das Wachs-Kargo dieses Schiffes müßte aber ein sehr großes gewesen sein! Einzelne Stücke des Wachses sind übrigens an verschiedenen Stellen der Oregoner und der kalifornischen Küste aufgefischt worden.

Neues Leben für schwache Männer.

Alte Männer werden wieder jung. Schwache Männer erhalten die Kraft und Stärke der Jugend wieder.

Probe-Packete frei versandt.

An Männer, die jedes bekannte Mittel angewendet haben, um ihre schwindende Stärke oder verlorene Manneskraft zu beleben, und es in Verzweiflung aufgegeben haben, kommt diese Nachricht als eine Heilsbotschaft. Diese neue Entdeckung heilt alle

Chef des Stabes vom State Medical Institute.

Männer, die an irgend einer Form allgemeiner Schwäche, als Folgen von Jugendsünden, an vorzeitigem Kraft- und Gedächtnißverlust, schwachem Rücken, Varicocele oder theilweisem Verfall leiden. Es verleiht Wärme, Kraft und Entwickelung gerade wo nöthig, und heilt sofort alle Leiden und Beschwerden, die durch jahrelangen Mißbrauch der Funktionen kommen, denn es ist ein absoluter Erfolg in jedem Fall. Ein einfaches Gesuch an das State Medical Institute, 1607 Elektron Gebäude, Fort Wayne, Ind., bringt Euch ein freies Probe-Packet in einfachem Umschlag, ohne irgendwelche Anzeichen um den Inhalt zu verrathen oder von wo es kommt. Das Institut hat so viele Anfragen gehabt von Männern, die nicht ihr Geschäft oder Heim verlassen können, nach Behandlung, daß es diese ausgezeichnete Hausbehandlung zusammengestellt hat, die es in freien Probe-Packeten nach allen Theilen der Welt verschickt, um zu zeigen, wie leicht und einfach es ist, zu Hause von irgend einem geheimen Leiden kurirt zu werden, wenn dieses wunderbare Mittel angewendet wird. Das Institut macht keine Beschränkung, und irgend ein Mann, der schreibt, erhält per Post eine freie Probe dieses wunderbaren Mittels absolut frei. Wer schreibt, braucht keine Veröffentlichung zu befürchten, da das State Medical Institute eine alte Anstalt ist, die seit 50 Jahren vom Publikum indorsirt ist.

Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt **Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit und Influenza** mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute.

bidosabw

Eine Brunnenfrage entschieden.

Das Supreme-Gericht in Kalifornien hat in einer Klage, in der es sich darum handelte, ob Jemand das Recht hat, durch Bohren eines artesischen Brunnens einem anderen Besitzer eines artesischen Brunnens den Wasservorrath zu nehmen oder zu verkürzen, eine Entscheidung gegeben, die überaus interessant ist und von großer Tragweite sein mag, wenn dieselbe auch auf das Bohren von Oelbrunnen angewendet werden kann.

Zunächst ist festgestellt, daß Jemand auf seinem Grund und Boden beliebig nach Schätzen graben und bohren darf, wenn er solche vermuthet, und daß er die erlangten Schätze als sein Eigenthum verwerthen darf, so weit und so lange er keinem Nachbar damit Schaden zufügt. Da nun die unterirdischen flüssigen Schätze wie Wasser und Oel sich ähnlich wie die Adern oder Lager der edlen Metalle, Kohlen u. s. w. über oder unter das Besitzthum mehrerer Eigenthümer erstrecken und infolge der Naturgesetze die flüssigen Schätze nicht stillliegen wie die festen Körper, so läßt sich das Eigenthumsrecht nicht mit dem Zollstock an der Oberfläche und bis zu einer gewissen Tiefe abmessen, wie es die Minen-Gesetze vorschreiben.

Wenn zwei oder mehrere Personen aus einem unterirdischen Wasserbecken schöpfen, das einen begrenzten Vorrath oder Zufluß hat, dann kommt Derjenige zu kurz, der am wenigsten ausschöpft, ob dieser nun der erste oder der letzte war, der das Becken anbohrte. In Betreff des Wassers hat nun das Supreme-Gericht festgestellt, daß das unterirdische Wasser Gemeingut ist wie das Wasser der Flüsse, und der zweite und dritte Mann der es dem ersten Brunnenbohrer nachmacht und dessen Zufluß vermindert, nur so viel schöpfen darf als er zur Bewässerung seines Besitzes bedarf, nicht aber das Recht hat, den Ueberfluß zu verkaufen.

Beim Oelbohren liegt die Sache anders, weil zunächst das Oel nicht zum eigenen Bedarf, sondern zum Verkauf gewonnen wird und weil es durch Wasser gehoben und durch Gas niedergedrückt wird, in dem einen Fall durch seichtere und im anderen Falle durch tiefere Bohrlöcher an die Oberfläche bringt. Der von dem Oberstaatsgericht festgestellte Grundsatz, daß Niemand ein Recht hat, den Ertrag der ersten Anbohrung eines Oelbeckens zu verkürzen, um sich dadurch zu bereichern, mag aber bei Entscheidung solcher Fälle maßgebend sein. Höchst wahrscheinlich wird in gar nicht langer Zeit ein derartiger Klage- oder Test-Fall zur Entscheidung unterbreitet werden.

Noch ein russischer Geheim-Erlaß.

Der Berliner „Vorwärts" ist abermals in der Lage, einen russischen Geheimerlaß zu veröffentlichen. Es handelt sich diesmal um eine Verfügung des Kriegsministers an die Kommandirenden der Bezirkstruppen, in der auf die „Versuche der politischen Aufwiegler, ihre Propaganda ins Heer zu treiben", hingewiesen wird. Der Erlaß führt eine Reihe von Fällen auf, in denen an Offiziere und Mannschaften theils durch die Post, theils durch Mitglieder des Heeres aufrührerische Schriftstücke gelangt seien. Ueber ein besonders bemerkenswerthes Vorkommniß heißt es in dem Schriftstück:

„Im März 1902 wurde eine organisirte Propaganda unter den Gemeinen des Jekaterinoslawschen Leib-Grenadier-Regiments entdeckt, die aber nicht von außerhalb der Armee stehenden Leuten, sondern von den Gemeinen selbst geführt wurde, wobei an der Spitze dieser Organisation ein Gemeiner (von adeliger Herkunft) des genannten Regiments, Alschanski, stand, der bei seiner Einberufung absichtlich seine Rechte auf eine kürzere Dienstzeit verhehlt hatte, um Gelegenheit zu haben, längere Zeit unter den Gemeinen Propaganda zu machen; zur Zeit seines Dienstes hat Alschanski energisch eine Propaganda der revolutionären Ideen getrieben, wie vermittelst persönlicher Unterhaltung mit den Gemeinen, sowie auch durch Vertheilung einer großen Anzahl Broschüren, Proklamationen u. a. Ausgaben, wobei einige Gemeine ihm bei diesen verbrecherischen Handlungen direkt behilflich waren, andere sich des Nichtdenunzirens und Nichtverhinderns schuldig gemacht haben."

Festgestellt wurde ferner, daß sich unter den Agitatoren selbst Gemeine der in Sebastopol stationirten Flottentruppen befanden. Der Schluß des Erlasses besagt: „Die angeführten Beispiele erschöpfen ganz gewiß nicht alle in letzter Zeit vorgekommenen Fälle des Einbringens der revolutionären Propaganda ins Militär. Es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß viele von diesen Fällen, bei der bekannten Vorsicht und Konspiration der „unterirdischen" Agitatoren, nicht nur der höheren, sondern sogar der nächsten Obrigkeit unbekannt geblieben sind. Jedoch beweisen auch schon die angeführten Beispiele deutlich genug, daß die revolutionären und sozialistischen Gruppen energisch bestrebt sind, ihre Ideen unter dem Militär zu verbreiten, wie vermittelst Einsendung durch die Post an die Adressen von Offizieren und Gemeinen und durch das Auseinanderwerfen von Schriften verbrecherischen Inhalts an den Aufenthaltsorten der Truppentheile, so auch vermittelst persönlichen Umgangs der Agitatoren mit den Gemeinen, unter welchen ersteren, wie es sich öfter erwiesen hat, viele im aktiven Militärdienst standen.

Indem ich es als eine Sache von höchster staatlicher Bedeutung erachte, die Armee vor verderblichem Einfluß der politischen Irrlehren zu bewahren, und die kriegsgerichtliche Oberverwaltung beauftragt habe, die Frage der Bekämpfung der erwähnten traurigen Erscheinung gründlich zu beurtheilen, halte ich es gleichzeitig für meine Pflicht, Ew. Hochwohlgeboren zu ersuchen, mir Ihr Gutachten zu übermitteln in der Frage, welche Mittel Sie Ihrerseits in diesem Falle als die zweckentsprechendsten und nothwendigsten anerkennen."

Ein Theater-Attentat.

Der Kapellmeister und Komponist Oskar Strauß, ein Oesterreicher, ist vom Bunten Theater in Berlin für die ganze Spielsaison engagirt. Er ist aber nicht nur bei dem Spielpersonale, sondern auch bei den Theaterarbeitern äußerst unbeliebt. Schon vor Wochen wurde ihm anonym die Mittheilung, daß man ihn bei nächster Gelegenheit verprügeln werde. Als vorsichtiger Mann erschien daher Herr Straus fortan mit einem Revolver bewaffnet im Theater. Neulich Abends erfolgte nun eine vorläufige Abrechnung. Als S. nach einer Vortragsnummer mit Fräulein Bradsky durch die Versenkung sich nach der Bühne begeben wollte, erloschen unter lautem Knall die Glühbirnen. Zugleich wurde der Herr Kapellmeister von kräftigen Händen umklammert, zu Boden geworfen, in dem dort aufgehäuften Staube gewälzt und dann nach allen Regeln der Kunst tüchtig verprügelt. Seine Rufe: „Hilfe! Mörder!" erschallten durch das ganze Haus, doch ehe Personal herbeigeeilt war, hatten sich die Angreifer auf dem dunklen Korridor in Sicherheit gebracht. Die benachrichtigte Kriminalpolizei stellte sofort fest, daß von einem Revolverattentat keine Rede sein könne. Nirgends wurde eine Kugelspur gefunden. Die Detonationen rührten einfach daher, daß die prügellustigen Männer einfach den Eintritt des Kapellmeisters in die Versenkung abgewartet und dann wie auf Kommando die Glühbirnen zerschmettert hatten. Das Vorkommniß hat unter dem Theatervolke des „Bunten" großen Jubel erregt.

Ein treuer Rathgeber und ein wahrer Schatz

ist das gediegene Deutsche Werk „Der Rettungs-Anker" neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von beiden Geschlechtern gelesen werden soll. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben.

Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden, wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können.

Von unschätzbarem Werthe ist dieses unübertreffliche Werk für die Menschheit, welches 250 Seiten stark ist, und nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken gut verpackt, frei zugesandt wird.

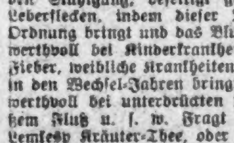
Deutsches Heil-Institut,
No. 19 East 8th Street, New York.
(Früher 11 Clinton Place.)

Auch zu haben bei:
Chas. Salger, 1525 Diversey Boulevard und Florence Avenue.
Mrs. Theresa Hoffschlag, 826 Lincoln Avenue.

Ein unschätzbares Mittel

ist Dr. Lemkes Kalifornischer Kräuter-Thee gegen Nieren- und Blasenleiden, so auch gegen Kopf-, Brust- und Magen-Katarrh, vertreibt aus dem Körper rheumatische Schmerzen, regulirt den Stuhlgang, beseitigt gelbe Gesichts- oder Leberflecken, indem dieser Thee die Leber in Ordnung bringt und das Blut gründlich reinigt; werthvoll bei Kinderkrankheiten, gegen hitzige Fieber, weibliche Krankheiten bei Jung oder Alt in den Wechsel-Jahren bringt dieser Thee Hilfe; werthvoll bei unterdrückten Monatsregeln, weißem Fluß u. s. w. Fragt in Apotheken nach Lemkes Kräuter-Thee, oder schreibt an die Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 822 S. Halsted Str. Chicago, Ill. Probe frei. Preis 25c und 50c die Box.

Spart Schmerzen und Geld.



Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Sc[illegible], 1350 Wabash Ave.

[illegible] Goldfüllungen $1 aufw.
[illegible] Silberfüllungen 50c
[illegible] Brückenarbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten.

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

Sterbt nicht an Schwindsucht.

Hunderte von Leuten sinken langsam dem „Großen weißen Tod"—Schwindsucht— in die Krallen.

Sie scheinen nicht zu wissen, daß der allmälige Verlust an Appetit und Gewicht, das müde Gefühl, die Nervösität, die glänzenden Augen, die röthlichen Wangen, der fieberische Zustand und leichte Husten die gefürchtete Schwindsucht ist.

Ein Frei-Packet, genug enthaltend um den Ungläubigsten zu überzeugen, portofrei an alle die schreiben. — Zögert nicht, sondern schickt heute Namen und Adresse.

Dr. D. P. Yonkermann, der Entdecker von Tuberculozyne, welches von Staatsbeamten und von den größten Medizinern der Welt als das einzige Mittel für Schwindsucht empfohlen wird.

Siecht nicht dahin an Schwindsucht. Bezahlt nicht den Irrthum, den Hunderte anderer bezahlen und durch welchen bereits Tausende von Gräbern gefüllt wurden. Der schreckliche „Weiße Tod" schreitet im Lande einher, mehr dahinraffend, als die Blattern, bösartiger als Diphtheria, ansteckender als Scharlach. Es ist die schrecklichste und gefürchtetste Krankheit. Tödtlich wie Aussatz ist sie so häufig wie eine Erkältung. Ihr fahrt, geht, sprecht und lacht jeden Tag mit Freunden, an deren Seite der grimme Schnitter „Schwindsucht" steht. Langsam, geduldig, aber unermüdlich und unaufhaltsam streckt er sie dahin. Das Gesicht fällt ein, der einst schnelle Schritt wird schleppend, die aufrechte Form ist gebeugt und steif, da die schreckliche Krankheit das Blut des Opfers aussaugt. Langsam und sicher rafft die tödtliche Schwindsucht den Menschen dahin und in ein paar Wochen oder höchstens ein paar Monaten wird der Theure in die kühle Gruft gelegt und der grimme Schnitter schreitet weiter, sich ein anderes Opfer zu suchen, immer greifend, immer unersättlich, immer nach dem Blute des Opfers durstend. Die Zahlen der Todesfälle durch Schwindsucht in diesem Lande sind einfach auffallend. Eine leichte Erkältung, ein wenig Fieber, ein lästiges Husten — dann der Sarg, das Leichentuch und die Trauernden.

Es gibt ein positives Heilmittel für Schwindsucht. Es ist wiederholt erprobt worden an dem Todtenbette von Schwindsucht. Es wurde den Sterbenden verabreicht, die nach Athem rangen und um ihr Leben kämpften, der Dämon Schwindsucht wurde erwürgt und besiegt von dem wunderbaren Heilmittel, entdeckt von Dr. Derk P. Yonkerman.

Doktor Yonkerman erhält hunderte ähnlicher Briefe wie der folgende jede Woche.

Vicksburg, Mich., 30. Juli 1901.

„Da so viele Anfragen bezüglich meines Falles einliefen, so nehme ich die Freiheit, Ihnen die Geschichte meiner Krankheit zuzuschicken, in der Hoffnung, daß eine große Anzahl Leser es lesen werden. Ich erkrankte letzten August an einem trockenen, starken Husten. Nach Ablauf von drei Wochen warf ich Schleim aus und litt an hohem Fieber und Nachtschweiß. Ich ließ meinen Speichel hier von den besten Aerzten untersuchen und sie sagten, daß mein Fall galoppirende Schwindsucht sei. Sie sagten, daß sie nichts für mich thun könnten. Ich siechte schnell dahin und war an's Bett gefesselt. Ich konnte nur noch lispeln. Ich konnte nicht zehn Minuten im Bett aufsitzen oder auf den Füßen stehen. Die Aerzte sagten, daß ich nur noch etliche Tage leben könne, da ich an galoppirender Schwindsucht litt. Am 24. Februar begann ich Ihr Tuberculozyne (Yonkerman) zu nehmen und in sieben Tagen konnte ich aufsitzen und in einem Monat stand ich auf und habe seither schnell zugenommen. Ich verlor 26 Pfund an Gewicht, welche ich jetzt wiedererlangt habe. Ich weiß, Ihr Tuberculozyne rettete mein Leben, und ich hoffe, daß viele andere Leidende dies lesen mögen und es dazu dienen möge, andere zu veranlassen, Ihre Medizin zu versuchen, so daß auch ihnen geholfen werde."

Henry E. March.

Herr James Boylan von Kalamazoo sagt: „Tuberculozyne (Yonkerman) hat mich vollständig von Schwindsucht kurirt.

Vor drei Jahren zog ich mir einen Husten und Erkältung zu, welcher sich festsetzte und den ich nicht vertreiben konnte. Ich bekam Blutungen und vier Aerzte dieser Stadt erklärten meinen Fall als Lungenschwindsucht und riethen mir, nach dem Süden zu gehen, da sie glaubten, dadurch mein Leben ein wenig verlängern zu können. Ich wurde immer schlimmer, bis ich sehr schwach war und die Arbeit niederlegen mußte. Ich dachte, mein Fall sei hoffnungslos, wurde aber veranlaßt, Tuberculozyne zu versuchen, und heute bin ich so gesund wie je und kann wieder jeden Tag (als Schneider) arbeiten. Ich habe 18 Pfund zugenommen und werde täglich schwerer. Dr. Yonkerman heilte mich."

Tuberculozyne heilt in ein paar Wochen die schlimmsten Fälle und heilt die milderen Fälle in ihren Anfangsstadien schneller und dauernd. Dem Doktor geben seine großen Werke Genugthuung. Er hat bereits tausende dieses Jahr kurirt. Er will sein wunderbares Mittel an jeden Leidenden in diesem großen Lande verschicken, und er schickt an Alle, die ihren Namen und Adresse einsenden, ein freies Probe-Packet, welches Euch von der großen Kraft dieses Mittels über den König der Krankheiten — Schwindsucht — überzeugen wird. Schreibt heute an Dr. Derk P. Yonkerman, 1167 Shakespeare-Gebäude, Kalamazoo, Mich., und werdet kurirt, so lange es noch Zeit ist.

GEFUNDEN!

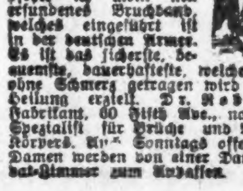
Haben Sie das werthvollste und kostbarste Kleinod verloren — Ihre Gesundheit?
Sind Sie nervös, leicht gereizt, müde, wenn Sie am Morgen aufstehen?
Sind Sie überarbeitet und lebensmüde?
Haben Sie Schmerzen im Rücken und über den Nieren?
Sind Sie schüchtern und werden Sie leicht verwirrt in Gesellschaft von Damen?
Leiden Sie an den Folgen von jugendlichen Sün-[illegible]

DR. GEARY,
SUITE 3, 41 S. CLARK STR., CHICAGO, ILL.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, sämtliche [illegible]

$500 Belohnung,



[illegible]

Electric Institute, J. M. Brey, Supt.

"OPEN DOORS" ASTHMA UND KATARRH KUR

[illegible]

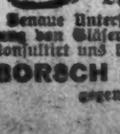
Open Door Asthma Cure Co.
504 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt

[illegible]

Heilt Euch selbst

[illegible]



Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

[illegible]

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

Größtes Lager von Weihnachts-Geschenken zu den allerniedrigsten Preisen.

Große Puppen mit Watte-Kleidern, hübsch geschmückt — feines Assortiment, für den Weihnachtsbaum, werth 10c, 5c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Große Bilder mit Tinsel besetzt — ein hübscher Schmuck für den Weihnachtsbaum, werth 3c, 6 für 5c

Je früher Sie Ihre Einkäufe von Weihnachtswaaren machen

desto besser die Gelegenheit, Ihre Auswahl von Geschenken mit größerer Bequemlichkeit und vollster Zufriedenheit zu treffen, da Sie auf diese Weise vor dem größeren Andrange der Menschenmenge, welche unserem Laden in den letzten Tagen vor dem Feste zuströmt, verschont bleiben. Bedenkt! Nur noch 17 Kauftage vor Weihnachten.

Flanellstoffe etc.

Baumwollenes Eiderdaun, rosa, blau und grau, sehr schwere Qualität, reg. 10c Werth, die Yard zu ... $5\frac{3}{4}$c
Quilting Kaliko, 10 bis 20 Yards lang, garantirt echtfarbig, reguläre 7c-Qualität, die Yard zu ... $3\frac{3}{4}$c
Flanellette Rester, 36 Zoll breit, alle die neuesten Muster, die 15c Qualität, muß verkauft werden, die Yard zu ... $8\frac{1}{2}$c
Deutscher blauer Kaliko, 32 Zoll breit, die sehr schwere Qualität (B), wird gewöhnlich zu 10c verkauft, per Yard ... $7\frac{1}{2}$c
Rester von Schürzen-Ginghams, nur 500 Yards im Ganzen, 6c Qualität, Yard ... 3c

Handschuhe.

Golf Handschuhe für Damen, ganzwollen, assortirte Farben und Muster, reguläre 35c Werthe, zu ... 25c
Arbeits-Handschuhe und Mitten für Männer, schweres Leder, fließgefüttert, zu ... 25c
Doppelte Mitten für Knaben, schwarze ganzwollene, in verschiedenen Größen, zu ... 10c

Schuh-Departement.

1000 Paar Schuhe für Damen — in Box Calf und Vici Kid, — Schnür oder Knöpfe, mit leichten, vorstehenden Sohlen, werth 1.50 bis 2.00, alle Größen, Freitag zu ... 98c
Beaver Haus-Slippers für Damen — Flanell gefüttert, Pelz besetzt, mit guten Sohlen, alle Größen, Freitag, zu ... 39c
850 Paar „Little Gents" Schuhe — Satin Calf, zum schnüren, solid lederne Sohlen und Counters, Größen 9—13, werth 1.00, zu ... 69c
Haus-Slippers für Männer — in Leder oder Sammet, mit Patent-Quarter, alle Größen, werth 69c, zu ... 39c
Sturm-Rubbers für Mädchen, Wolle gefüttert, erste Qualität, werth 58c, Größen 11—2, Freitag zu ... 35c

Toiletten-Artikel für die Feiertage.

Wir führen ein elegantes Assortiment von Parfümen, Seifen, Atomizers, Spiegeln, Haar- und Zahnbürsten, thatsächlich Allem, was zur Toilette gehört, zu sehr niedrigen Preisen.

Aeußerst zweckentsprechende Weihnachtsgeschenke:

Eastman's Kindergarten Parfüm, 2 schöne Flaschen in assortirte Odeurs, in hübsch dekorirter Schachtel ... 10c
Princeß Extrakt, eine Flasche Parfüm in fancy japanischem Körbchen ... 10c
Eine vollständige Auswahl von Bassett's feinen Parfüm-Atomizers. Für morgen haben wir einen Spezial-Verkauf von allen, die wir markirt haben, um für 30c und 35c verkauft zu werden, zu ... 25c
Haar-Bürsten von jeder Sorte und Facon, zu Preisen, die dazu geeignet sind, unseren Vorrath sehr bald verschwinden zu lassen. Für morgen fragt nach Nr. 966, stets zu $1.45 verkauft, speziell bei diesem Verkauf ... 95c
Toiletten-Spiegel. Wir empfehlen unsere Pittsburg Chipped Glas Partie, rangirend im Preise von 15c bis ... 1.25
Handspiegel, in einer endlosen Auswahl — eine spezielle Nummer, gut 50c werth, Freitag für nur ... 35c

Der Rest von
Warner Bros. Korsets.

hohe und niedrige Busts, Farben: Grau, Drab, Schwarz und Weiß —
Partie 1 — $1.00 Werthe zu 25c
Partie 2 — $1.25 u. $1.38 Werthe zu 50c

Putzwaaren-Dept.

„Walking" Hüte und Fedoras für Damen, schön garnirt, $1.00 Werthe, zu ... 25c
Odds und Ends in fancy Federn, Pompons, Vögeln, Brüsten und Quills, markirt, um für 50c und 75c verkauft zu werden, um damit aufzuräumen ... 5c
Tam O'Shanters, ganzwollene gestrickte, bester 50c Werth zu ... 25c

Unterzeug-Departement.

Leibchen und Beinkleider für Kinder, schwer gerippt, fließgefüttert, speziell für diesen Verkauf,

Größen:	16	18	20	22	24
	5c	8c	10c	13c	15c
Größen:	26	28	30	32	34
	18c	20c	23c	25c	28c

Arbeitshemden für Männer, in schwarz und weiß, echtfarbig, Größen 14½ bis 17, 29c Werthe, zu ... 19c
Schwere Jersey-Hemden für Männer, in Größen 14½ bis 17, 75c Werthe, zu ... 48c
Sweaters für Männer, schwarze wollene — doppelter Hals, 34 bis 44, $1.50 Werthe zu ... 98c

Speziellles, 3. Flur.

Eine Partie Spitzen-Gardinen, 3 und 3½ Yards lang, etwas beschädigt, so lange der Vorrath reicht, Stück ... 25c
Perpetuated Palmen, 5 große Blätter, gemacht um zu 50c verkauft zu werden, speziell, das Stück ... 29c
Blankets, Wolle und Baumwolle gemischte, 10-4 Größe, speziell, per Paar ... 1.25
Comforters, überzogen mit schwerem Sateen, mit guter Watte gefüllt, $1.65 Werth, speziell ... 98c

Wir haben das vollständigste Lager in der Stadt in
Spielsachen, Puppen, Spiele etc.

gekauft von den Hauptplätzen des europäischen und amerikanischen Marktes, einschließlich all der neuesten Novitäten in mechanischen Spielsachen, als da sind: Automobiles us. w., thatsächlich alles was das Wort Spielsachen umfaßt.

Große Kegelbahnen, 43 Zoll lang, vollständig mit zehn Kegeln und drei Kugeln, reguläre 75c Qualität, zu ... 25c
Auf Hügel steigende Trolley-Cars, fahren den Hügel hinauf ... 50c
Große Trommeln, reguläre Kalbleder „Heads" ... 19c. Andere aufw. bis $5.
Segelboote, schön bemalt, große Sorte, wie die Abbildung ... 5c. Andere aufw. bis zu $2.00.
Toy Violinen, vollständig, in Schachtel, zu ... 25c. Reguläre Violinen von $1.00 bis zu $25.00.
Deutsche Silber Reed Accordeons ... 50c. Andere aufw. bis zu $12.00.
Noahs Arche, volles Set von assortirten Thieren, zu ... 10c. Andere bis zu $3.00.
Stühle, schön bemalt, sehr stark, zu ... 10c. Andere Stühle und Schaukelstühle aufw. bis $5.00 das Stück.
Solide eichene Möbel-Sets, wie Abbildung ... 25c. Andere von 10c bis $5.00.
Schön dekorirtes Thee-Set ... 10c. Andere aufw. bis zu $5.00.
Toy Pianos, zu ... 10c. Andere aufw. bis $10
Dampfspritze, nickelplattirt, mit rothen Rädern, große Sorte ... 10c. Andere aufw. bis zu $3.00.

Groceries. — Weine und Liköre.

Wieboldt's Best xxxx Patentmehl, ½ Faß Sack ... 1.87
H. & E. granulirter Zucker, 15 Pfund für ... 71c
Eier Backpulver, ¼-Pfd.-Büchse 8c; ¾-Pfd.-Büchse ... 14c
Honig Lebkuchen (große), per Pfund ... 16c
Purina Pfannkuchen-Mehl, Packet 6c, 5 Packete ... 29c
Hoffman Ricena, Packet 7c, 4 Packete ... 25c
Wieboldt's Uncle Jerry Seife, 10 Stücke ... 27c
Violet Toilettenseife, 6 Stücke ... 18c
Puritan Catsup, Pintflasche 9c, 3 Flaschen ... 25c
Weichschalige Walnüsse, per Pfund ... 15c
Brasilianische Nüsse, per Pfund ... 12c
Fancy mexikanischer Java Kaffee, per Pfund 22c, 5¼ Pfund ... 1.00
Ausgesuchter Bourbon Kaffee, per Pfund ... 12c
Fancy geräucherter Weißfisch, per Pfund ... $12\frac{1}{2}$c
Morning Glory Zuckerkorn, per Büchse 8c; Dutzend ... 92c
Glenwood Mince Meat, Packet 7c, 3 Packete ... 20c
Imp. Bismarck Häringe, ½ Quarts ... 24c
Imp. Fisch-Balls, 3-Pfd.-Büchse zu ... 22c

Wir haben die größte Auswahl in getrockneten Früchten.

Weine und Liköre.

Wir besorgen einen bemerkenswerthen Einkauf von der Olivina Wine Co., von ungefähr 260 Dutzend Flaschen Portwein, 1895er Lese, der es uns ermöglicht, solchen zu ungefähr der Hälfte des gewöhnlichen Preises zu verkaufen, Flasche ... $12\frac{1}{2}$c
Extra feiner Getreidekümmel, per Flasche ... 55c
Smith Cognac Brandy, per Flasche ... 52c

Haushaltungs-Gegenstände und Oefen.

Ein guter Besen, werth 18c, zu ... 10c
Ideal Fleischschneider, werth 75c, zu ... 65c
Ein volles Assortiment von Schneider & Trenkamp's zuverlässigen, rauchlosen und geruchlosen Oel-Heizöfen. Barler's Ideal und Gem Oel-Heiz-Oefen, Geo. M. Clark's Jewel Hot Plates, Gasheizöfen und Radiators, aufwärts von ... 1.75

Tabak — 4. Floor.

Cigar Clippings, per Pfund ... 20c
New Factory, 1 2-3 Unz., 9 Packete ... 34c
Alle 5c Packete Rauchtabak ... 4c

Donna Melinda.

Humoreske von Hugo Klein.

„Ungern lasse ich Dich allein zurück", sagte die Frau im Bahnhofe zu ihrem Gatten. „Aber mein Leiden zwingt mich doch, in's Bad zu reisen. Gerathe mir nicht auf Abwege —"

„Aber, Melanie!"

„O, ich weiß, wie Ihr Männer seid: Ihr werdet leicht der guten Kost, des süßen Weines, der lieben Frau überdrüssig! Ihr sehnt Euch nach versalzenen Suppen, zähen Braten, schlechtem Bier und Weibern, die Euch quälen!"

„Du hast aber schöne Begriffe von den Männern!"

„Mein einziger Trost ist", sagte die Frau, die in's Bad reiste, „daß man der schlechten Dinge doch rascher satt wird, als der guten. Wenn ich wiederkomme, wirst Du froh sein, Deine kleine Frau wieder zu haben!"

„Einsteigen!" rief der Schaffner. Der Mann hatte keine Zeit, der Frau zu versichern, wie werth er sie hielte. Er drückte nur einen Kuß auf ihren Mund und hob sie dann in den Waggon.

Er blieb auf dem Perron, bis der Zug aus der Halle fuhr. Seine Frau bewegte emsig ihr weißes Tüchlein, er schwenkte den Hut, so lange der Zug in Sicht war. Dann schob er die Kopfbedeckung ein wenig unternehmend auf das linke Ohr, kaufte vor dem Bahnhof eine Rose, die er in's Knopfloch steckte, und ging, eine Operettenmelodie trällend, von dannen.

Am Abend, als er mit seinen Geschäften fertig war, wurde er von Freund Lamprecht abgeholt. Lamprecht, ein alter Junggeselle, hatte es übernommen, für seine Erheiterung während des traurigen Strohwittwerthums zu sorgen. Er führte ihn auch sofort in den Sommer-Zirkus.

„Du wirst Donna Melinda sehen, das ist der Star der Gesellschaft. Eine entzückende Kunstreiterin, die allen Männern den Kopf verdreht!"

Diese Anweisung spannte die Erwartungen des Strohwittwers hoch; doch sie wurden noch übertroffen. Die Schönheit und vornehme Grazie der Spanierin waren außerordentlich. Und jedesmal, wenn sie auf ihrem prächtigen Schimmel die Runde im Zirkus machte, lächelte sie Lamprecht zu, während den Stohwittwer ein Blick aus dunklen Feueraugen traf, der ihn förmlich warm machte.

„Ein herrliches Weib", sagte er zu seinem Freunde mit Ueberzeugung.

„Und liebenswürdig!" erwiderte Lamprecht. „Nun, Du wirst ja sehen! Wir soupiren nämlich in der Artisten-Gesellschaft."

Der Freund hatte nicht zu wenig gesagt. Der Strohwittwer, der neben der Kunstreiterin saß, war ganz entzückt von ihrer Freundlichkeit und heiterer Laune. Sie sprach vortrefflich deutsch und untermischte manchmal ein Wort, das ihren Ritter auf die Vermuthung brachte, ihre Wiege habe nicht an den Ufern des Manzanares gestanden, sondern sei von den Wellen der Spree oder der Elbe bespült worden. Er unterhielt sich aber so ausgezeichnet, daß er diesem Detail keine Bedeutung beilegte. Man blieb lange beisammen, lachte, pokulirte und machte spät nach Mitternacht noch eine Spazierfahrt in den grünen Anlagen in der Umgebung der Stadt. Es war ein entzückender Abend gewesen.

„Kleine arme Frau", dachte der Strohwittwer, als er im Morgengrauen nach Hause kam. „Die sehnt sich jetzt nicht wenig nach ihrem Brummbären, der .... hm, morgen schreibe ich einen sehr zärtlichen Brief.

Am nächsten Abend war der Strohwittwer natürlich wieder im Zirkus und bei der artistischen Souper-Gesellschaft. Und so alle Tage. Donna Melinda schien es darauf angelegt zu haben, ihn verliebt zu machen, und er gab sich nur zu leicht dem Zauber der schönen Frau hin. Er wurde bald ihr erklärter Ritter, „ein Ritter ohne Furcht und Hoffnung", wie Lamprecht manchmal scherzweise sagte im Hinblick auf den Gatten der Kunstreiterin, einen Parterre-Akrobaten von herkulischen Formen, der den Strohwittwer manchmal mit einem seltsam mitleidigen Lächeln betrachtete, das ihn verdroß und reizte.

Er that Alles, um die Dame mit den Feueraugen zu erobern. Aber außer einigen kleinen Vertraulichkeiten, gegen die selbst bei strenger Kritik keine Einwendungen zu erheben waren, gewährte sie nichts. Sie verstand es wunderbar, das Feuer ihrer zahlreichen Anbeter zu dämpfen und abzulehnen. Wurden sie kalt und verdrießlich, so lockte und verhöhnte sie sie mit der anmuthigsten Koketterie. „Eine Schlange!" sagte sich manchmal der Strohwittwer ganz erbost. Aber im Grunde war sie so entzückend, daß man ihr nicht grollen konnte.

Indessen wurde auch dieses Opfer weiblicher Gefallsucht und wechselnder Laune des erfolglosen Spiels mit der Zeit überdrüssig, und als der Tag herannahte, da seine Frau zurückkehren sollte, freute er sich nicht wenig, bald wieder den Annehmlichkeiten seiner gemüthlichen Häuslichkeit wiedergegeben zu werden. Bei der Ankunft der Gattin erwartete er sie am Bahnhofe, küßte sie inniger und herzlicher als beim Abschied und führte sie im Triumph heim. Der Badeaufenthalt hatte ihr sehr gut angeschlagen, sie war frisch wie eine Rose, er bemerkte es mit Vergnügen und sagte es ihr. Sie lächelte nur.

Zu Hause hatte er Alles zum Abendessen vorbereiten lassen, wie zu einem Festmahl.

„Das ist schön", sagte sie und küßte ihn, „vor dem Essen will ich mir's aber ein bischen bequem machen."

Sie zog sich zurück. Als sie das Gemach verließ, nahm sie ihr Tüchlein aus der Tasche. Dabei fiel ein Briefchen auf den Teppich.

Was mochte das für ein Brief sein? Der Ehemann nahm ihn auf und las:

Verehrte Frau!

Empfangen Sie meinen besten Dank für das schöne Armband, das Sie mir durch Herrn Lamprecht übergeben ließen. Ihrem Wunsche habe ich gern entsprochen und während Ihrer Abwesenheit den Herrn Strohwittwer so sehr an unsere Kreise und mich gefesselt, daß kein Gedanke an ein anderes weibliches Wesen in ihm aufkam. Bei mir aber hatte es, wie Sie wissen, keine Gefahr, denn ich vergöttere meinen Mann und weiß mir die Leute vom Leibe zu halten. Da ich selbst sehr eifersüchtig bin, habe ich die Aufgabe gern übernommen; eine Frau muß der andern helfen. Nochmals den besten Dank von

Ihrer sehr ergebenen
Donna Melinda."

Dem Ehemanne wurde es schwül. Er trocknete sich den Schweiß von der Stirn. Ein ungeheurer Zorn erfaßte ihn über das Spiel, das mit ihm getrieben worden war. Als aber seine Frau in die Stube zurückkehrte, war er schon ganz ruhig, er lächelte vor sich hin und reichte seiner Frau mit einigem Spott im Blicke das gefundene Schreiben.

„Du hast Dich in unnöthige Ausgaben gestürzt, meine Liebe", sagte er. „Schade um das schöne Armband. Wenn ich Dich wirklich hätte hintergehen wollen, so würde ich's schon getroffen haben — mit Donna Melinda oder einer Andern, das bleibt sich gleich. Ich wollte mich aber während der einsamen Tage nur ein wenig zerstreuen und unterhalten. Mehr habe ich nicht gewünscht."

„Na, das ist wohl nicht so ganz sicher", erwiderte die Legitime ironisch.

Seine Ruhe war indessen so unerschüttert, daß sie wirklich in Zweifel gerieth. Hatte sie das schöne Schmuckstück thatsächlich in grundloser Eifersucht verschleudert? .... Sie mußte wohl so denken, denn sie erwähnte niemals mehr der Episode. Und auch er hatte seine Gründe, darauf nicht zurückzukommen ....

Die versicherte Stimme.

Europäische Blätter melden, eine russische Assekuranzgesellschaft habe sich bereit gefunden, einem Sänger bei dem etwaigen Verlust seiner Stimme Entschädigung zu zahlen. Es scheint dies ein ziemlich unsicheres Geschäft für die Firma zu sein. Allerdings ist in dem Vertrage festgesetzt, daß die Stimme durch einen Unfall oder Krankheit abhanden kommen muß. Aber ein tüchtiger Schnupfen ist auch eine Krankheit. Wenn die Stimme des Versicherten durch die natürliche Abnutzung ihren Klang verliert, so wird sich eine Erkältung immer nachweisen lassen, der das Uebel zugeschrieben werden kann. In derselben Weise würde die Gesellschaft auch eine Tänzerin gegen das Nachlassen des Glanzes ihrer Augen oder eine andere Schönheit gegen das leidige Erscheinen der grauen Haare in dem herrlichen Schwarz ihres Hauptschmuckes versichern können. Wir glauben jedoch, daß auch der Tenorist ein schlechtes Geschäft gemacht hat. Denn wenn er wirklich seine Stimme einbüßt, so wird es der Gesellschaft vor Gericht nicht an Einwänden fehlen. Sicherlich wird der Streit sich um die Frage drehen: Wann gilt eine Stimme für verloren? Wenn der Sänger nicht mehr den Erfolg von früher damit erzielen, oder wenn er überhaupt keinen Gesangston mehr von sich geben kann? Wäre die Versicherung zu zahlen, wenn ein Tenor statt mit Lorbeerkränzen mit Zischen empfangen wird, oder könnte die Gesellschaft geltend machen, daß seine Stimme noch vorhanden sei, da er doch singe, wenn er auch dem grade anwesenden Publikum mißfalle? Dornenlos ist also der Pfad nicht, den der russische Sänger und die russische Firma mit ihrer Neuerung beschreiten wollen.

— **Frechheit.** — Bauer: „Was fällt Ihnen denn ein, durch mein Gras zu laufen!?" — Tourist: „Meinen Sie denn, ich hätte Zeit bis zur Heuernte!!"

The Fair
Weihnachts-Hauptquartier

State, Adams und Dearborn Str. — Für Bargain-Freitag, 5. Dez. 1902 — Etablirt 1875

Nur noch 17 Einkaufstage bis Weihnachten

Männertrachten
Telephone Central 4444—Nr. 68

Wir offeriren eine schöne Auswahl in Seide und Satins, in Four-in-Hands, Imperials, Tecks, Puffs und Ascots, in netten fancy Schachteln verpackt und in einer ungeheuren Auswahl — zu ... 50c
Bessere Kravatten für Männer, unser mäßiger Preis ... 1.00
Full-Dreß Shirt Protectors für Männer, unser Preis ... 3.00
Umwendbare Mufflers für Männer, Seide und Satin ... 1.00
Bessere Sorten Mufflers zum Verkauf zu 1.25, 1.50, 1.75 und 2.00.

Fancy-Waaren-Offerten
Telephone Central 4444—Nr. 21.

Handbestickte Sopha-Kissen, mit hübschen Band-Ruffles und in sehr hübschen Mustern — eine ausgezeichnete Auswahl — am Bargain-Freitag zum speziellen Verkauf zu dem sehr anziehenden Preis von ... 3.50
Handgemachte Battenberg Centerpieces, mit oder ohne leinener Mitte, zum Verkauf am Bargain-Freitag für 1.50, 95c und ... 75c
Bedruckte Sopha Kissen-Tops, fertig zum Gebrauch, alle neuen Entwürfe, herabgesetzt für Bargain-Freitag auf ... 25c
Gestempelte Sopha Kissen Tops, mit Backs, Muster schließen den + Stitch ein, „Only a Breath of Violets" und andere ebenso beliebte Muster, Bargain-Freitag für nur ... 19c
Handbemalte Placques, prachtvolle Entwürfe, in Gold gepreßt, 9zöllige Größe, Preise rangiren am Bargain-Freitag aufwärts bis 2.00 von ... 25c
Fancy Sammet Sopha-Kissen, gefüllt mit gemischten Federn und Daunen in guter Qualität, mit fancy Quasten an den Ecken besetzt, für ... 1.75
Fancy Pincushions, Sammet oder Seide, in vielen verschiedenen Entwürfen, sehr hübsch, zum speziellen Verkauf Bargain-Freitag für ... 15c

Bänder
Telephone Central 4444—Nr. 72.

Feine reinseidene, Satin u. GrosGrain Bänder, in einer reichen glänzenden Seide, von schwerer Qualität, in weiß und all den wünschenswerthen Farben für Festtag-Fancy-Arbeit — spezielle Preise — per Yard,

Nr. 5	Nr. 7	Nr. 9	Nr. 12	Nr. 16	Nr. 22	Nr. 40
5c	6c	8c	10c	12c	14c	18c

Ganzseidene fancy gestreifte u. corded Bänder, 3¼-zöll., Yd., ... 10c
Feine reinseid. Fancy gestreifte, 3¾ zöll., per Yard, ... 15c
Feine ganzseid. schlichte Bänder, 6- u. 7-zöll., Yard, ... 25c
Neue ganzseid. Bänder, für Kissen-Ruffles, 28c, 25c u. ... 18c

Neue Facons in Schmucksachen
Telephone Central 4444—Nr. 72

Nickel-Uhren für Knaben, ausgestattet mit einem amerikanischen Werk, garantirt für ein Jahr. Es sind gute Zeitmesser und sind immer zufriedenstellend. Für Bargain-Freitag haben wir den Preis herabgesetzt auf nur ... 1.25
Goldgefüllte Broschen, gut gem., besetzt mit Rheinsteinen, Türkisen u. Amethysten, Freitag zu ... 39c
Massiv gold. Scarf Pins in vielen eigenartigen Mustern, ganz spez. Preis für Bargainfreitag, nur ... 60c
Sterlingsilber Manschettenknöpfe, gutes Muster und gut gemacht, zum Verkauf gebracht am Bargain-Freitag, Paar, ... 25c
Weißmetall Börsen für Kinder, silberplattirt, mit einer langen Kette um den Hals zu tragen, ... 37c
Wir haben soeben eine weitere Sendung von neuen Ringen erhalten, nur ... 25c
Goldgefüllte Initial Lockets, mit Rheinsteinen, ... 95c
Goldplattirte Westen-Ketten für Männer, Bargainfreitag, ... 85c

Für die Toilette
Telephone Central4444—Nr. 76

Catlin's konzentrirte Extrakte, alle neun Odeurs, 1 Unze Flaschen, in netten Schateln, fertig zum Ueberreichen — die Flasche zu ... 40c
Calin's Oriental Extrakte, — alle Odeurs, 1 Unze, in netter Schachtel, für ... 20c
Piver's Le Trefle Parfüm, sehr gut bekannt, Bargain-Freitag, per Unze, ... 49c
Roger & Gallet's Parfüms, alle Odeurs, per Unze, ... 55c

Weihnachts-Taschentücher
Telephon Zentral 4444 — Nr. 78.

Kauft Eure Taschentücher dort, wo Euch eine größere Reichhaltigkeit an Facons zur Auswahl geboten werden, wie in irgend einem anderen Laden, und wo Ihr ebenfalls den Vortheil der niedrigsten Preise habt.

Extra feine und sheer Initial Taschentücher für Damen, hübsche handgearbeitete Script Buchstaben, Schachtel von 6 85c das Stück ... 15c
Damen-Taschentücher mit Spitzenrand und Ecken, hohlgesäumte, Swiß ausgezackte und andere Sorten, für ... 14c
Feine Damen-Taschentücher, neue u. hübsche Muster, Swiß und ausgezackte Pt. Ränder ... 25c
Muster-Partie feiner Damen-Taschentücher, in Irish Leinen Stickerei, ausgezackter Rand, hübsche Muster, prächtige Werthe zu ... 35c
Extra große Männer-Taschentücher, gar. ganz Leinen und verschied. Breiten Saum, einer der besten Werthe, der zu finden ist, Bargain-Freitag ... $12\frac{1}{2}$c

Nüsse und Früchte
Telephon Central 4444 — Nr. 151.

Weichschalige California Walnüsse, zum Verkauf Bargain-Freitag, per Pfund, ... 17c
Weichschalige Calif. Mandeln, Pfd. ... 19c
Schöne polirte Pecan-Nüsse, Pfd. ... 12c
Beste gemischte Nüsse, p. Pfd. zu ... 17c
Fancy Brazil Nüsse, p. Pfd. ... 15c
Chinesische Lychee Nüsse, p. Pfd. ... 18c
Fancy imp. Cluster Rosinen, Pfd. ... 25c
Fancy Calif. Cluster Rosinen, Pfd. ... 20c
Schöne Calif. Layer Rosinen, Pfd. ... 15c
1 Pfd. kernlose Rosinen, p. Pfd. ... 12c
Fancy lose Muscatel Rosinen, Pfd. ... 9c
Cider, süßer Apfel, Gall.-Krug ... 50c
Star Gelatin, assortirte Aromas, per Packet ... 10c

Freitag Ofen-Bargains
Telephon Zentral 4444 — Nr. 51

Um unser Lager von Baseburners und Hotblast-Oefen zu vermindern, bringen wir eine Anzahl von speziellen Bargains zum Verkauf, worunter der wohlbekannt Home Air Blast Ofen zu finden sein wird, welchen wir für Bargain-Freitag herabsetzten von $13.95 auf ... 11.45

Baseburners, voll Nickel verziert, mit großem Feuerplatz, herabgesetzt von $13.95, Bargain-Freitag für ... 10.95
Hot Blast Baseburners, mit 14zölligem Feuerplatz, — doppelt gefüttert, für Hart- oder Weichkohlen, für ... 8.45
Der wohlbekannte „Reliable" Heizofen, der sparsamste aller Oel-Heizöfen, Bargain-Freitag ... 2.95
Gas-Heizöfen, für Badezimmer, Kinderzimmer u. kleine Bettzimmer, reg. für 65c verhauft, zum Verkauf für ... 45c
Gas Radiators, vier Tubes, intensive Heizer, wohlbekannt, z. speziellen Verkauf morgen für ... 2.95
Küchenherd, mit sechs Löchern, No. 8, großer Backofen, mit extra schweren Deckeln und Croß Center, duplexed Grate, backt perfekt. ... 10.45

Der Weihnachtsmann ist da, um die Kinder zu begrüßen
Telephon Zentral 4444 — Nr. 12.

Mechanisches Blech-Automobil, 4½ Zoll lang, läuft in verschiedenen Richtungen, wenn aufgezogen, hübsch angestrichten in allen Farben, ... 20c
Kinder-Schlitten, 30 Zoll lang, 11 Zoll breit, hat zwei Kniee, geleimt und getrocknet, in den Läufern, angestrichener Obertheil, hübsch gemtcht, ... 20c
Hochfeine Stahl-Schlitten für Kinder, die stärksten je gemachten Schlitten, unmöglich sie zu zerbrechen, hübsches Holz, verzierter Sitz, ... 95c
Mechanischer Eisenbahnzug, aus Blech, Lokomotive, Tender und ein Waggon, sechs Stücke einzelnes Geleise. ... 85c
Der bockige Maulesel, 6 Zoll lang, gemacht von Blech, geht vorwärts, wird störrisch, geht zurück und hebt die Hinterbeine in die Luft wenn aufgezogen. Ist ein sehr spaßiges Spielzeug, ... 25c
Mechanisches Kriegsschiff, aus Blech, 11 Zoll lang, lauft auf dem Fußboden, in hübschen Farben, ... 35c
Druck-Presse für Knaben, kommt vollständig mit Typen, Farbe und Karten, ... 45c
Kinder-Trommel 6zöll. Kopf, hübsch gemacht, fancy emaillirt, für ... 15c
Feines weißes Porzellan Set, 23 St., in feiner Schachtel, ... 45c
Blei-Soldaten, amerikanische Infanteristen repräsentirend — 25 Stücke in einem Set, hübsch emaillirt ... 1.95
Magic Latern (wie Abb.) mit 3 Linsen und 1 Dutz. assortirter Slides, in Holzkiste — Laterne ist von schwarzem Eisenblech gemacht, verkauft für ... 95c
Registrirende Koffer-Bank, ... 65c
Bagatelle Bretter, ... 35c
Spielsachen-Piano, Größe 6 b. 6 b. 7 Z., fancy bemalt, transferirte Muster, für ... 15c